asc. 5.

Collegii Soc. Jesu Monachy 1707

CRON Deß Christlichen Jahrs:

oder

Betrachtungen über die fürnembste und wichtigiste Wahrheiten deß Evangelij

JESU Christi.

Außgetheilt

Durch alle Täg deß Jahrs / nach Ordnung der Kirchen-Aempter.

Beschriben

durch Herrn LUDOVICUM ABELLI, Priester unnd Doctor der H. Schrift zu Paris.

Ander halb Jahr / oder Sommer-Theil:

Vom ersten Sontag der H. Dreyfaltigkeit biß auf den 1. Sontag deß Advents.

Auß dem Frantzösischen ins Teutsche übersetzt und verlegt / Durch

A. R. D. FRANCISCUM BRANDENBERG, Canonicum zu Bischofzell.

CUM LICENTIA SUPERIORUM.

Gedruckt zu Zug / Bei Heinrich Ludwig Muos / Anno 1681.

Bayerische Staatsbibliothek

CENSURA.

BEgenwärtiges Christliche Cron Jahr / ist nicht allein einstimmig mit der heiligen allein seelig-machenden Römisch-Catholischen Religion / und guten Sitten nicht nachtheilig / sonder verlaitet durch Sinn-reichiste Vorschlag / und hertzbrechende Betrachtungen zu allerhand schönsten wahren Tugenden / durch dero Ubung man die Cron deß Ewigen Jahrs verdienen wird. Darumb so wol dem Frantzösischen tief-sinnigen Authori, als dem in Göttlichen Sachen arbeitsamben Herrn Versori, oder Dolmetscher die ehrbare Nach-Welt ein stäthes (Dancke Euch GOtt) schuldig ist. Also erkannte

Zug den 2. Jenner / Anno 1681.

JOANNES JACOBUS SCHMID, SS. Theol. Doct. Prothon. Apost. Comissar. Episc. Vener. Cap. TUGIO - Bremgart. Decanus, & ibidem Parochus, Librorum Censor.

IHS.

CRON
Deß
Christlichen Jahrs:
Oder
Betrachtungen über die fürnembste und wichtigste Waarheiten deß Evangelij
JESU Christi.
Außgetheilt
Auf alle Täg deß Jahrs / nach der Ordnung der Kirchen-Aempter.
Ander halb Jahr / oder Sommer-Theil.

Betrachtung
Für den Sontag der hochheiligen Dreyfaltigkeit.

Lehren alle Völcker / tauffen sie im Nahmen deß Vatters / deß Sohns unnd deß heiligen Geists. Math. 28.

Erster Puncten.

BEtrachte / daß uns Christus durch dise Wort fürhalte das erste und fürnehmste auß allen Geheimnussen unsers Glau-

bens / nemblich das Geheimnuß der hochheiligen Dreyfaltigkeit / in welchem wir einen GOtt in drey Persohnen / den Vatter / den Sohn und heiligen Geist glauben und anbetten; unnd wir erkennen ihne für den ersten Anfang unserer Geistlichen Wider-Geburt und für das letste Zihl und End unnd höchsten Fürwurf unserer Seeligkeit.

Erhäbe derowegen heütiges Tags die Augen deiner Seel gegen diser unendlich heiligen und unendlich anbettens-würdigen Majestät / oder vilmehr schlage sie vor Ehrenbietung under nach dem Exempel jener glorwürdigen Seraphinen / welche in dem sie vor dem Thron GOTTes stuhnden ihre Angesicht mit ihren Flüglen bedeckten: Komme in die Meinungen diser seeligen Geister / geselle dich zu ihnen mit Hertz und Anmuthung / und sage mit ihnen: **Heilig / Heilig / Heilig ist der HErr der allmächtige GOtt: Himmel und Erden ist voll deß Glantzes seiner Majestät. Ehr sey dem Vatter / dem Sohn und dem H. Geist / als er war im Anfang / jetzt / und zu ewigen Zeiten.**

2. **Betrachte** / dises grosse Geheimnuß solle vilmehr angebetten und über selbiges sich verwunderet werden / als zu gar fürwitzig ihme nachgeforscht werden: man muß seine Gedancken ernidrigen / und seinen Verstand gefangen nemmen in die Gehorsambe deß höchsten Lehrers der Gerechtigkeit / der Christus JEsus ist / und einfältig glauben / jedoch mit Standhaftigkeit und steiff / was er uns

durch

durch sein Kirchen lehrt / betreffendt dise erste Wahrheit.

So bezahle dann jetzund dise Schuldigkeit/und im Geist ligende vor dem Thron der hochheiligisten Dreyfaltigkeit / bezeüge du wollest in der Bekandtnuß / Anbettung und Liebe dises GOtts der einig in dreyen Persohnen ist/ leben und sterben ; du wollest gantz von ihme herrühren / als von deinem ersten Anfang/ und wollest einig nach ihme trachten / als nach deinem letsten Zihl und höchsten Gut.

3. Betrachte/ daß dise drey Göttliche Persohnen/ wiewol underschiden/ an ihnen selbst nichts destoweniger eben ein Meinung / ein Willen/ eben ein Macht und Würckung haben : es ist in ihnen kein einiger Underscheid der Gedancken/ noch ein einiger Gegensatz deß Willens / sonder ein ewige Vereinigung/ ein ewiger Frid und Einigkeit.

Lobe und benedeye dise Göttliche Vollkommenheit / befleisse dich ihr nachzufolgen/ und in dise Vereinigung deß Geists und deß Willens mit GOtt zukommen : und solcher gestalt auf Erden zu leben / daß du würdig seyest / folgende dem Wort deß H. Apostels / im Himmel Gesellschaft zuhaben mit dem Vatter / Sohn/ und dem heiligen Geist.

Betrachtung

Für den Montag nach dem Fest der H. Dreyfaltigkeit.

Ich biege meine Knye gegen dem Vatter unsers

sers HErren JEsu Christi; von welchem alle Vatterschaft im Himmel und auf Erden genambt wird. Eph. 3. v. 14. 15.

1. BEtrachte/ wie in der hochheiligen Dreyfaltigkeit der Vatter/ so darinn die erste Persohn ist/ in dem er sich selbst anschauet/ sambt allen Vollkommenheiten seiner Göttlichen Wesenheit/ von aller Ewigkeit einen unendlich vollkommnen Gedancken/ unnd eine Außdruckung seiner selbst/ und alles dessen was in jhme ist/ fürbringt: Und diser Göttliche Gedancken und Außtruckung ist sein Wort und sein Sohn/ welcher in H. Schrift genambset wird: Ad Hæb. 1. 3. Der Glantz seiner Herzlichkeit/ die Gestalt seines Wesens/ sein unsichtbarliche Bildnuß/ sein innerlich Wort/ dardurch er in sich selbst alles das jenige was er ist/ unnd alles was er weißt außspricht und außdruckt.

Bette mit tieffer Ernidrigung aller Kräften deiner Seel disen ewigen Vatter an/ als den Anfang und den Ursprung der gantzen Gottheit/ als er sie den anderen Göttlichen Personen mittheilt; und als den Vatter deß edlisten und vollkommnisten Sohns/ der seyn kan/ weil er GOtt ist eben wie derselbig/ unnd er jhme in allen seinen Vollkommenheiten gleich ist.

Dancke jhm umb die Erkandtnuß/ welche er dir geben hat einer so hohen und wichtigen Wahrheit/ begehre von jhm die Verharrung im wahren Glauben/ und die Gnad seiner Erleüchtungen dich

wohl

wohl zugebrauchen / und ihrer dich zu bedienen / seiner Göttlichen Majestät die Ehr / den Dienst / und die Liebe zu erzeigen / welche du ihro schuldig bist.

2. Betrachte / daß in dem diser ewige Vatter aufs höchst gut ist / dise liebreiche Eigenschaft deß Vatters außbreiten und mittheilen habe wollen / unnd da er nicht haben könnte / als einen einigen Sohn von Natur / dieweil er ihm sein gantze Wesenheit und all sein Kraft mittheilet / hat er andere haben wollen an Kindsstadt aufzenommne / in dem er sie durch die Gnad gebohren hat / welche Gnad eine zufällige Theilhaftigmachung ist der Göttlichen Natur / unnd sie aufnimmet für seine liebe Kinder / und für Erben seiner Herrlichkeit und Mit-Erben JEsu Christi seines Sohns.

Lobe und benedeye disen Vatter der Barmhertzigkeiten umb einen solchen Uberschwang der Gütigkeit. Dancke ihm umb dise Gutthat der Aufnemmung an Kindsstadt / welche er dir durch den Tauff mitgetheilt ; gedencke was für ein Ehr und was für ein Glück es für dich seye / ein Kind GOttes zuseyn / und GOtt für einen Vatter zuhaben ; gibe acht daß dir niemahl widerfahre / daß du auß einem so edlen und fürtreflichen Geschlecht schlagest.

3. Betrachte / daß wiewol alle Göttliche Vollkommenheiten den drey Persohnen der hochheiligen Dreyfaltigkeit gemein seynd / nichts destoweniger die Allmacht sonderbar dem Vatter zugeeignet werde / und folgends die Erschaffung und

Fürbringung aller Sachen unnd Geschöpffen; umb dessentwillen in den 12. Articklen deß Apostolischen Glaubens wird er genent / Allmächtiger Vatter / Erschaffer Himmels und der Erden.

Bette dise Göttliche Vollkommenheit an / erkenne / daß dise Allmächtige Hand / welche die Himmel gemacht unnd disem grossen Last der Welt das Wesen geben / eben die jenige seye / welche dein Seel erschaffen und dich zuseyn gemacht / was du bist.

Ehre disen Allmächtigen Vatter mit allem dem was du von ihme hast / opffere zu seinem Dienst und zu seiner Ehr alle Kräfften deiner Seel / und biete ihme dar als ein lebendiges Opffer alle Theil und Glider deines Leibs.

Betrachtung
Für den Zinstag nach dem Fest der H. H. Dreyfaltigkeit.

Seitemahl der Sohn GOttes der Glantz der Herrlichkeit und die Gestalt deß Wesens deß Vatters ist / sitzt er zur rechten seiner Majestät in der Höhe. Hæb. 1. v. 3.

1. BEtrachte die andere Persohn der hochheiligen Dreyfaltigkeit / so der Sohn ist / fürbracht von seinem Vatter auf ein unendlich fürtrefliche Weiß / nemblich durch verständliche Außtruckung / die er in sich selbsten macht der unendlichen Fürtreflichkeiten seiner Gottheit; also daß diser Sohn ist der Glantz seiner Herrlichkeiten / und

und die Gestalt seines Wesens / gleich seinem Vatter in allen seinen Göttlichen Vollkommenheiten / und folgends eben ein GOtt mit jhme.

Bette an disen Göttlichen Sohn/ und erzeige Jhme die höchste Huldigung als deinem Vatter. Begehre von jhm er wolle durch sein Gnad dich fähig und würdig machen/ jhm und seinem Vatter die Ehr zu erzeigen/ welche er von dir zu ziehen begehrt.

2. Betrachte / diser Sohn seye der einige Sohn durch die Natur/ und solcher Gestalt einig/ daß er keinen anderen könne haben / der jhme gleich seye / darumb daß er in Kraft seiner Fürbringung/ und durch dise Eigenschaft deß Sohns alle Schätz der Weißheit unnd Wissenschaft GOtt seines Vatters besitzet ; unnd in deme er der einige Sohn ist/ ist er der geliebte Sohn / und in welchem hingegen diser himmlische Vatter ein heiligistes unnd vollkommnistes Wolgefallen hat von aller Ewigkeit her.

Lobe und preise dise Vereinigung/ oder vilmehr dise wunderbarliche und unbegreifliche Einigkeit eines solchen Vatters mit einem solchen Sohn: mache dich also gehorsamb gegen disem himmlischen Vatter / und empfange ein solche Liebe zu jhm/ und ein solche Begird seinen Willen zu vollziehen / daß du würdig seyest/ daß er sein Wolgefallen an dir habe/ und du eben ein Geist mit jhme seyest.

3. Betrachte/ daß durch ein sonderbare Zueignung die Weißheit zugeeignet werde disem Gött-

lichen

lichen Sohn / und folgends daß du jhne sonderbar erkennen sollest / als den Bronnen aller Wahrheit / unnd den Anfang aller Erleüchtungen / die du empfangest: Er ist (wie der H. Apostel spricht) welcher einen jeden Menschen erleüchtet / der in dise Welt kombt. Joan. 1.

Bitte jhn derowegen / daß jhm beliebe durch sein Gnad zu vertreiben die Finsternussen / welche die Sünd in deiner Seel möchte verursacht haben; und daß er dir sein Liecht und Wahrheit zusende / dich in allen deinen Weegen zu verlaiten / und endlich dich in seine himmlische Tabernäcul einzuführen.

Betrachtung

Für den Mitwochen nach dem Fest der H. H. Dreyfaltigkeit.

Der H. Geist / welchen mein Vatter senden wird in meinem Nahmen / wird euch lehrnen und euch eingeben / alles was ich euch sagen werd. Joan. 14. v. 26.

1. BEtrachte / daß der Himmlische Vatter in dem er seinen Sohn sihet als in einem klaren Spiegel / ein lebendige Bildnuß aller Fürtreflichkeit- unnd Vollkommenheiten seines Göttlichen Wäsens / nicht kan / daß er nicht einen solchen Gegensatz / der unendlich liebreich ist / unendlich liebe / und hingegen der Sohn in deme er eben die Fürtreflichkeit- und Vollkommenheiten in seinem Vatter / als

in

in ihrem Anfang bedenckt/ kan nicht/ als disen Vatter mit einer unendtlichen Liebe lieben/ und beide in dem sie je einer den anderen liebet/ bringen für mit einander einen Geist der Liebe/ deme sie mittheilen ihr Gottheit und alle ihre Vollkommenheiten; und es ist dise dritte Persohn/ welche genambset wird der H. Geist/ deme eben ein Ehr/ eben ein Glori gebührt/ welche dem Vatter und dem Sohn gebühren/ weil er eben der GOtt ist mit dem Vatter und mit dem Sohn.

Bette derohalben disen Göttlichen Geist an/ lobe und preise sein ewige Fürbringung; benedeye dise Göttliche Liebe/ welche den Vatter mit dem Sohn/ und den Sohn mit dem Vatter als vollkomne vereinbahret; Opffere ihm dein Hertz/ damit er es entzünde mit seinen Göttlichen Flammen/ und es mit GOTT durch ein vollkommne Liebe vereinbahre.

2. Betrachte/ dise dritte Göttliche Persohn werde genambset Heiliger Geist/ weil sie außgehet durch den Weeg der Liebe/ und die Liebe der Ursprung und der Anfang ist aller Heiligkeit/ in dem GOtt sich selbsten heiliget/ durch die unendliche Liebe/ welche er zu sich tragt/ und in dem er uns heiliget durch die Liebe/ welche der H. Geist in unsere Hertzen außgießt.

So liebe dann GOtt/ damit dich sein Liebe heilige; Aber liebe ihn auß gantzem deinem Hertzen/ auß gantzer deiner Seel/ und auß allen deinen Kräfften: Und zu disem End ruffe an den H. Geist/ und

bitte

bitte jhn er woll in dein Hertz kommen und darin anzünden das Feur seiner Göttlichen Liebe.

3. Betrachte/ die Gütig- und Süssigkeit/ und die Barmhertzigkeit/ werde durch ein sonderbare Zueignung dem H. Geist zugemässen/ als dem jenigen/ welcher der GOtt der Liebe und Barmhertzigkeit ist.

Und darumb dancke jhm umb allen Trost/ umb alle Barmhertzigkeiten unnd Seegen seiner Göttlichen Süß- und Miltigkeit/ darmit er dir offtermahl vorkommen ist/ wiewol du dessen unwürtig warest: Dancke jhm umb alle Gnaden/ die er dir mitgetheilt hat zu deiner Heiligung; Empfange ein neue Rew und Leid darab/ daß so oft seine Einsprechungen verworffen oder verabsaumet hast/ und daß du dich seiner Gnaden so übel gebraucht hast; und fasse einen guten Fürsatz ihme ins künftig getrewer und underthäniger zuseyn.

Betrachtung

Für das hohe Fest unsers HErren Fronleichnambs.

Mein Fleisch ist warhaftig ein Speiß/ unnd mein Blut ist wahrhaftig ein Tranck. Joan. 6.

1. BEtrachte/ wie unaußsprechlich unnd unbegreiflich die Liebe sey/ welche Christus erscheinen hat lassen in der Einsetzung deß hochwürdigen Sacraments seines Fronleichnambs; Es ware ihm ein weniges/ daß er sein Leben geschlachtet/ und

sein

sein Blut zu unserem Heil vergossen; er hat über di-ses noch sich selbst uns auf eine andere noch vil wun-derbarlichere Weiß geben wöllen/ in dem er sich selbst zu unserer Speiß gemacht hat / und gegen uns alle Tag übet die Aembter der aller-zartisten Liebe einer Mutter gegen ihrem kleinen Kind/ welches sie säuget und mit ihrer eignen Substantz ernehret/ auf daß durch dises Mittel er desto lieblicher in unse-re Seelen eingiesse seine Tugenden und Vollkom-menheiten / und daß er durch die Kraft diser Gött-lichen Speiß uns in sich selbst verwandle.

O HErr wie süß ist dein Geist! wie wunder-barlich die Erfindung deiner Liebe! O wie wahr ist/ daß deine Barmhertzigkeiten ohne End und Zahl seynd! was wird ich dir können widergelten umb dises unerschätzliche Gut/ welches du mir mittheilest in disem hochwürdigen Sacrament? du gibst dich selbst einem schlechten Sünder/ ach was kan ich dir dar-geben/ welches einer so grossen Gaab gleich seye?

2. Betrachte die wunderbarliche Würckun-gen / welche dise Göttliche Speiß in unseren See-len fürbringt/ welche uns vorgestelt worden durch die deß Baums deß Lebens/ der gepflantzt war in mitten deß irrdischen Paradeiß: Dann wie die Frucht dises Baums die Kraft gehabt hat/ den Leib vor dem Todt zubewahren/ und endlich in dem sie dessen Kräften wider ersetzt ihne zuerhalten in ewiger Blühe und Kraft: Eben also gibt dises Brod deß Lebens unseren Seelen eine höchste Artzney sie zu erhalten von dem Todt der Sünd/ sie zustärcken in

der

der Vbung der guten Wercken / in unseren Hertzen zu erhalten und zu vermehren die Liebe / und endlich uns zugeben die Verharrung in diser seiner Liebe.

Dancke disem Göttlichen Erlöser / daß er also vortheilig ersetzt hat die Verlürst und Schäden / welche uns die Rebellion deß ersten Menschen verursachet hat ; erkenne was für ein Glück es für dich seye zuhaben dises Brodt deß Lebens / dich zu ernehren und dein Seel zu speisen / als oft du dessen vonnöthen wirst haben ; Aber gibe acht / daß auß Mangel nothwendiger Zubereitung du die heilsambe Würckungen / welche es in deinem Hertzen solt fürbringen / nicht hinderest.

3. Betrachte / daß wie GOtt den Baum deß Lebens in das irrdische Paradeiß gesetzt hat / auf daß sein Frucht allein den jenigen diene / welche in dem Stand der Vnschuld seynd ; Eben also seye dises Göttliche Sacrament nicht verordnet / als für die gerechte Seelen / welche in dem Stand der Gnad und Heiligkeit seynd.

Probiere dann dich selbsten wohl / ehe du suchest theilhaftig zu werden einer so Göttlichen Sach ; sihe ob nichts in deiner Seel seye / nicht allein / welches dich Laster-haft mache / sonder so gar welches dich minder angenemb mache den Augen dises Göttlichen Heilands: Ob kein übel-geordnete Anmuthung / kein unordenliche Begird / oder einige unvollkommne Beschaffenheit ; Sihe mit was Glauben / Demuth / und Liebe du dich zuvereinbaren begehrest under dem

Vor-

Vorhang dises Sacraments mit dem jenigen/ welcher dein Heiland und GOtt ist.

Betrachtung

Für den Freytag.

So oft jhr von disem Brod werden essen/ und auß disem Kelch trincken/ werden jhr den Todt deß HErren ankünden. 1. Cor. 11.

1. BEtrachte/ daß eines deren Zihl und Enden/ umb welcher willen Christus dises hochwürdige Sacrament eingesetzt habe/ seye gewesen/ uns alle Tag zu Gemüth zuführen die Erinnerung seines Leiden und Todts/ umb dessentwillen hat er wöllen einsetzen under zwo sonderbahren und absönderlichen Gestalten/ damit in deme man einer seiths werde sehen seinen Leib durch die Kraft der Weihung under der Gestalt deß Brodts/ und auf der anderen Seithen/ sein Blut under der Gestalt deß Weins (wiewol durch Natürliche Mitbegleitung der ein unnd das ander sich under beiden Gestalten befindt) dise geheimb-reiche Sönderung deß Leibs von dem Blut uns desto lebhafter fürstelle die würckliche Sönderung diser zweyen Theilen/ so geschehen ist in dem Passion.

Schäme dich dessen/ daß dir dises heilige Geheimnuß deß Leidens deines Heilands so wenig zu Hertzen gehet/ und du so schlechte Andacht darzu hast/ und also wenig an disen Uberschwang oder Abscheid gedenckest/ den er zu Jerusalem vollendet hatte umb

deines

deines Heils willen; fasse einen steiffen Fürsatz/ dich öffter unnd mit grösserer Andacht zu erinneren deß Todts und Leidens JESU/ und niemahl zu Communicieren/ noch jemahl dem Opffer der H. Meß beyzuwohnen/ ohne sonderbare Erinnerung dises Geheimnuß/ und ohne daß du danckest disem Göttlichen Heiland/ darumb daß er für dich hat wöllen leiden und sterben.

2. Betrachte/ warumb Christus selbst in disem Sacrament habe wöllen würcklich gegenwärtig seyn/ welches er eingesetzt hat als ein Gedenck-Zeichen seines Leidens und Todts; Es ware dir zu erkennen zugeben/ wie fast er begehre/ daß wir uns dessen erinnerten/ was er für uns gelitten habe/ und uns zubezeugen/ daß sein Liebe ein solche sey/ daß er gerüst unnd bereit wäre widerumb an dem Creutz geopfferet zuwerden/ und alle Tag für uns zuleyden und zu sterben/ wann es nothwendig wäre; eben wie er alle Tag geopfferet wird auf unseren Altären.

Lobe und benedeye disen Überschwang der Liebe dises Göttlichen Heilands gegen einer so schlechten Creatur/ wie du bist; Sihe was für einen Danck du jhme erzeigen wollest: was wirst du zu seinem Dienst und zu seiner Ehr thun oder leiden?

3. Betrachte einen anderen Überschwang der Liebe und Gütigkeit JESU Christi/ welche er in disem Göttlichen Sacrament erscheinen liesse/ in dem daß/ da er es hat wöllen einsetzen als ein heiliges Gedenck-Zeichen seines Schmertz-hafften Leidens

dens er nichtsdestoweniger selbiges gantz mit Süssigkeit angefült hat/ und wie ein heiliger Vatter spricht/ uns in disem hoch-heiligen Geheimnus die Geistliche Süssigkeit in ihrem eignen Ursprung zu verkosten macht; hier an uns bezeügende/ er habe für sich alle Gall und Bitterkeit behalten/ und habe uns durch seinen Todt verdienet einen Bach der Wollüsten und ewigen Tröstungen/ deren als einen Vorgeschmack er uns in disem Göttlichen Sacrament gibt.

Hast du bißweilen mit Aufmercksambkeit disen Uberschwang der Liebe bedenckt/ welchen Jesus in disem Geheimbnuß erscheinen laßt/ wann aber du daran gedacht hast/ wie seyn soll/ köntest du leiden/ daß dein GOtt und Heiland für sich allein alle Bitterkeit behalte? hast du nicht auch Lust und das Hertz ettwann einen kleinen Tropffen von seinem Kelch zu trincken/ und etwas umb seiner Liebe Willen zuleiden?

Betrachtung

Für den Sambstag.

Der HErr auß Erbärmbd und Mitleiden hat ein Gedächtnuß seiner Wunder aufgericht/ er hat Speiß geben/ denen die ihn förchten. Psal. 110.

1. BEtrachte/ wie vil Miracul unnd Wunder alle Tag geschehen durch die Allmächtige Gütigkeit GOTTES in dem Hoch-würdigisten

Sacrament deß Altars; die gantze Substantz deß Brodts wird darinn verstöret; die schwache zufällige Ding werden erhalten/ ohne daß sie in einigem Undersatz bestanden; der gantze Leib Christi wird begriffen in der Außbreitung einer kleinen Hostia/ ja so gar in jedem Theil diser Hostia: Neben disem Leib in dem er im Himmel in seiner Glori bleibt/ ist zu eben einer Zeit in unendlich vilen Orthen durch den gantzen Erd-Boden: Es ist ein grosse Zahl anderer Miraculen und Wunder-Wercken in disem Göttlichen Sacrament/ welche über unsere Sinn seynd/ und alle Fähigkeit unsers Verstands übertreffen: und dises alles geschicht durch einen einfältigen Priester/ welcher ein schwacher und der Sünd underworffner Mensch ist/ eben wie andere/ welcher nicht anwendet als fünf kleine Wort/ alle dise wunderliche Würckungen fürzubringen.

Verwundere dich/ lobe und benedeie dise Allmächtige Gütigkeit GOttes/ die sich eines so schwachen Instruments bedienet/ alle dise Miracul zu würcken: Begehre von ihm/ daß er dich bestätige/ und deinen Glauben vermehre/ die grosse Sachen/ die er fur dich in disem heiligen Sacrament thut/ besser zu erkennen/ und durch dise Erkandtnuß dich zu erwecken/ ihne zu lieben und zupreisen.

2. Betrachte/ zu was Vorhaben und End alle dise Miracul geschehen: Es ist GOTT ein Opffer darzustellen/ welches seiner unendlichen Hochheit und Majestät würdig seye; es ist/ der Liebe JESU Christi einen Thron aufzurichten/ ein

Sig-

Sig-Zeichen seines Todts / ein Maal-Zeit seinen Gläubigen / und auf Erden ein lebendige Bildnuß deß himmlischen Paradeiß fürzustellen / letstlich ist es uns einen Vorgeschmack zu geben der ewigen Wollüsten / ein Pfand der Glori deß Himmels / und ein fürtrefliche Zeügnuß jener Liebe / welche den Sohn GOttes hingebracht hat / daß er für das Heil aller Menschen hat sterben wollen.

Lobe und benedeie GOTT umb alle seine wunderbarliche Anschläg; schäme dich / daß du dich so wenig aufmercksamb erzeigst / sie zubetrachten; sihe was du thun sollest umb der Liebe willen deßjenigen / welcher alle Tag etwas grössers und wunderbarlicheres dir zu gefallen erzeigt / eben als wann er ein neue Welt erschaffen allein umb deinet willen; Ach wer bist du / umb dessentwillen GOtt sich gewürdiget so grosse Ding zuthun.

3. Betrachte / was für Frücht du auß allen disen Wunder-Dingen ziehen sollest / die GOtt für uns in disem Sacrament würcket.

Das 1. Ist oft Ubungen deß Glaubens über dise Wahrheiten erwecken.

2. Die gröste Ehrerbietungen erzeigen / wann du dem Opffer der H. Meß beiwohnest / wo alle Ding so wunderbarlich in dem Augenblick der Wandlung sich zutragen.

3. GOTT dancken umb dise Würckungen seiner Allmächtigen Gütigkeit / welche er in dir würcket.

4. Wünschen unnd so vil als in dir ist / verschaf-

sen daß er je länger je mehr erkennt / geehrt und gepriſen werd in diſem H. Sacrament.

5. Empfange ein groſſe Begird / dich oft unnd würdiglich mit JESU Christo in diſem Sacrament der H. Communion / und durch ein vollkomme Liebe gegen seiner unendlichen Gütigkeit zu vereinbahren.

Betrachtung

Für den Sonntag in der Octav deß Fests deß Fronleichnambs Christi.

Es war ein Mensch / der macht ein groß Abend-Maal / unnd ladte vil darzu. Luc. 14.

1. BEtrachte / das Wort diſes Evangelij stelle uns für die hochheilige Maal-Zeit / welche der Sohn GOttes uns im hochwürdigen Sacrament deß Altars zubereitet hat / ein Maal-Zeit / welche billicher weiß Groß genambset wird / weil im Werck selbst sie herrlich und groß ist / wegen der unendlichen Fürtreflichkeit der Speiß / die man darin iſſet / so gantz Himmlisch und Göttlich ist: Groß / von wegen der Vile der geladenen Gästen / dann JESUS Christus ladet alle die jenige / für welche er gestorben ist / das ist / alle Menschen / in dem er will / daß alle gelangen zur Erkandtnuß der Wahrheit durch den wahren Glauben / und daß also alle sich würdig machen theilhaftig zu werden

der

der Gnaden dises Göttlichen Sacraments: Groß wegen seiner Währung / welche sich ersträcken wird biß zu End der Welt: Groß letstlich als es vorstelt die Maal-Zeit der ewigen Glori / welche GOTT seinen Außerwählten bereitet hat.

Erkenne derowegen in der Grösse diser heiligen Maal-Zeit die Grösse der Barmhertzig- und der Gütigkeit GOttes gegen dir; sihe mit was Ehrerbietung und Liebe du dich rüsten sollest zu empfangen die Gnaden / welche er dir in disem Geheimnuß anerbietet.

2. **Betrachte**/ daß du sonderbar beruffen seyest worden zu diser heiligen Maal-Zeit / so wol durch dein Beruf zum Glauben in der Empfangung deß H. Tauffs / als durch andere äusser- und innerliche Mittel / deren dein Göttlicher Heiland sich bedienet hat / dich zu laden / du sollest kommen an seiner Tafel zu essen / und dein Seel zu speisen mit disem Brodt der Englen.

Gibe wohl acht / daß du nicht seyest einer auß der Zaal diser ellenden Leuthen / von welchen das Evangelium redt / welche under underschidlichen eitelen Vorwänden sich widrigen zu diser himlischen Maal-Zeit zu kommen.

Entschuldige dich nicht wegen deiner Beschäftigungen und Händel / dann du keine wichtigere hast / als zuthun den Willen GOttes: Sage nicht / du habest kein Andacht / dann eben darumb ist es / daß du sollest hingehn zu schöpffen auß dem Ursprung selbst der Andacht / welcher in disem Sacrament ist.

Letstlich suche nicht Vrsachen dich von dem jenigen abzuziehen und dich zu entäusseren/ deme du durch allerhand Tittel und Vrsachen zuhörest/ und in dessen Vereinigung mit deiner Seel dein höchste Wolfahrt bestehet.

3. Betrachte/ daß über die allgemeine Einladung man widerumb einen Diener sende/ die Geladne zu ermahnen/ die Stund der Maal-Zeit seye verhanden; dise andere Vermahnung geschicht/ damit nicht allein sie kommen/ sonder auch damit sie mit gebührenden Beschaffenheiten kommen.

Gedencke wol an disen Puncten/ dann gar vil daran gelegen ist; ist es nicht wahr/ daß JESVS Christus dich ladet zu seiner Maal-Zeit zu kommen/ er will aber/ daß du solcher Gestalten darzu kommest/ daß du durch den bösen Stand deiner Seel kein Vnehr anthuest.

So komme dann/ aber mit dem weissen Kleid der Gnad; unnd wann deine Vnvollkommenheit- und Armseeligkeiten dich verbinden under die Arme/ Lame und Blinde dich zubegeben/ welche die Liebe dises Königs der Barmhertzigkeit gern zu seinem Hochzeit-Maal will zulassen/ bringe aufs wenigist darzu die Demuth/ erkenne von Hertzen du seyest einer so grossen Gnad nicht würdig/ und bitte disen Göttlichen Heiland durch sein Liebe wölle er alle deine Mängel ersetzen.

Be-

Betrachtung
Für den Montag.

Wann jhr nicht werden essen das Fleisch/ deß Menschen Sohns/ und nicht werden trincken sein Blut/ werden jhr das Leben nit in euch haben. Joan. 6.

1. BEtrachte die unaußsprechliche Liebe unnd Barmhertzigkeit/ welche unser HErr und Heiland JESUS Christus uns durch dise Wort bezeügt/ uns ermahnende/ daß wann wir von jhm durch die Sünd gesünderet seynd/ wir in dem Stand deß Todts seyen/ und er gebe sich uns durch dises Sacrament selbst in uns zuseyn der Anfang unsers Lebens/ und nicht allein dises Lebens Urhäber/ sonder auch dessen Erhalter zuseyn.

Ja/ du solt glauben/ Christus komme in dich durch die H. Communion/ in dir das jenige zu erfüllen/ was er gesagt hat/ nemblich/ er seye in dise Welt kommen uns das Leben zugeben/ und es uns überflüssiger zugeben.

Sihe derowegen was für ein Meinung du haben sollest von einer solchen Gnad; Ach! warumb stirbst du/ weil dein Heiland und dein GOTT dir das Leben geben/ erhalten und vermehren/ und er selbst in dir ein Bronn deß Lebens seyn will?

2. Betrachte/ daß das Leben/ welches durch dises Sacrament gegeben wird/ nicht ein Leben ist ohne Stärcke und Bequemblichkeiten/ sonder es ist ein

ein vollkommnen Leben / ein Leben / welches Vberfluß hat an allerhand Geistlichen Güteren; dann die Seel empfangt in disem Sacrament ein nambhafte Vermehrung der Gnad unnd der Heiligkeit; Der Verstand wird angefült mit Erleüchtung / der Will wird entzündet mit Liebe und bereichet mit allerhand Tugenden: Vber dises wird dises Göttliche Sacrament geben als ein Artzney deß Heils / es ist ein Artzney zu allen unseren Schwachheiten / es mässiget den Gewalt unserer Passionen / es tödtet ab den Zundel der Begirlichkeit / es gibt uns Kraft wider die Versuchungen / es füllet unsere Seelen an mit allerhand Benediction, Seegen und Gnaden / und letstlich theilt es mit die / welche die fürnembste auß allen ist / nemblich die Gnad der endlichen Verharrung.

Sage dann mit dem Propheten: **Lobe den HErren mein Seel: und vergiß nicht aller seiner Wohlthaten. Der allen deinen Sünden gnädig ist; der alle deine Schwachheiten heilet: der dein Leben vom Todt erlößt: der dich crönet mit Barmhertzigkeit unnd Erbarmung: Der dein Begird mit Güteren erfült: Deine Jugend soll erneüeret werden / wie eines Adlers.**

3. **Betrachte** / daß wiewohl alle dejenige / welche würdiglich Communicieren in sich den Bronnen der Gnaden empfangen / nichts destoweniger diser Bronn nit gleich seine lebendige Wasser lasse fliessen / sonder den einen theilt er solche weit überflüssiger

flüssiger mit/ als anderen; und dise Ungleichheit der Mittheilungen kombt nicht anderstwo har/ als von der Ungleichheit der Zubereitungen/ die man mit sich darzu bringet.

O wann du dises Sacrament deß Heils mit einem von der Welt und Creaturen gesündertem Hertzen empfiengest/ wie auch mit aufrechter Anmuthung gantz ohne einigen Vorbehalt GOttes zu seyn/ was für ein Uberfluß der Gnad empfiengest du? was für wunderbarliche Enderungen empfundest du in dir selbst? woran liget es dann/ daß du nicht gleich jetzund einen starcken Fürsatz machest dise Zubereitungen/ und alle andre/ welche Gott dir zu erkennen geben/ daß sie jhme angenemb seyen/ mit dir darzu bringest?

Betrachtung
Für den Dienstag.

Welcher mich isset/ der wird umb meinetwillen leben. Joan. 6.

1. BEtrachte/ Christus erkläre durch dise Wort/ daß welcher sich nähre von der Substantz seines heiligen Leibs/ müsse nicht mehr für die Welt/ noch für die Creaturen/ noch für sich selbsten leben; sonder er müsse einig leben für den jenigen/ welcher sein Blut und sein Leben dargeben/ jhme das ewige Heil zuwegen zubringen.

Sihe ein auß den fürnembsten Zihl unnd Enden/ umb derentwillen dises Göttliche Sacrament

ment eingesetzt ist worden / nemblich daß in deme du durch sein Kraft ein neu Leben empfangest / du dises Leben anwenden thuest zum Dienst und Ehr dessen / der sein Urhäber ist.

Sihe derowegen was dein Leben seye / seither du angefangen hast deß hochwürdigen Sacraments theilhaftig zuseyn; zu was End hast du all dein Thun gerichtet / wohin seynd dir deine Begirden und Verlangen gestanden? hast du dich gleichförmig verhalten den Anschlägen deines Göttlichen Heilands? kanst du mit Wahrheit sagen / daß du nicht gelebt habest / als für jhn?

2. Betrachte / er erkläre nicht allein / was das Leben der jenigen seyn solle / welche dises Sacraments theilhaftig seynd / sonder er selbst zeige ihnen das Exempel in dem Stand / wohin er sich in eben disem Sacrament bringt / wo nicht allein er uns mit seiner Substantz ernähret / sonder uns underweißt und lehret durch das Exempel seiner Tugenden / die er auf ein gantz wunderbarliche Weiß geübet hat / jedoch auf eine mit Barmhertzigkeit und Liebe gantz angefülte.

So seye dann mit deinem Verstand wol aufmercksamb auf die Lectiones dises Göttlichen Lehr-Meisters / bitte jhn / er wolle dich erleüchten / das jenige / was er will / das du von jhme lehrnest / wol zu verstehn / und die Hilf es wol zu üben.

3. Betrachte / welches die Tugenden seyen / die uns JEsus Christus durch sein Exempel im hochwürdigen Sacrament lehret.

Erstlich

Erstlich lehrt er uns die Demuth/ in deren er seine Hochheiten verbirgt/ unnd in einen verachteten und armseeligen Stand hinbringt.

2. Die Armuth/ in dem er sich aller Zierden seiner Glori beraubt/ und nicht bedeckt erscheint/ als mit schlechten und abschätzigen Zufählen/ ja auch oft bleibt an den aller-ärmsten Orthen.

3. Die Gehorsambe/ nicht allein gegen GOtt seinem Vatter/ sonder auch gegen den Menschen/ in dem er der Stim̃ eines Priesters aufs allerfleissigist gehorsambet/ in dem er sich hinbringen laßt/ wo er will/ und wem er will/ außtheilen laßt.

4. Die Liebe/ in dem er als ein Opffer der Liebe zur Ehr GOtt seines Vatters sich schlachten unnd opfferen laßt/ und sich mit unaußsprechenlicher Gütigkeit allen den jenigen gibt/ welche jhn empfangen wöllen/ sie in ihren Ublen zu trösten/ und mit allerhand Güteren sie anzufüllen. Sihe under allen disen Tugenden/ welche die jenige seye/ deren du zum meisten vonnöthen habest von JESU Christo zu lehrnen/ und befleisse dich wol von den Lectionen eines so guten Meisters zuzunemmen.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Der mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket/ der bleibt in mir/ und ich in jhm. Joan. 6.

1. BEtrachte/ daß Christus uns durch dise Wort eine wunderbarliche und gantz sonbare

bare Eigenschaft deß Heiligisten Sacraments erkläre/ welche ist/ uns mit sich auf eine Weiß vereinbaren/ welche nicht würdiglich mag gefasset/ und noch vil weniger außgelegt werden/ also daß/ welcher dises Brod deß Lebens würdiglich isset/ in JESU bleibt/ und JEsus in jhm.

O wann du wüßtest/ wie groß dise Gnad seye/ und was es seye inniglich mit JEsu Christo vereinbaret seyn/ in JESU Christo bleiben/ leben vom Leben JESU Christi/ wie hoch achtetest es du? und was thätest du nicht/ ein solch Gut zu erlangen/ unnd nach dem du es erlanget/ selbiges zu behalten.

2. Betrachte/ daß in dem diser Göttliche Heiland uns zu erkennen habe geben wöllen die Fürtreflichkeit diser Vereinigung/ er solche verglichen habe mit der Vereinigung/ welche er hat mit seinem Vatter/ uns zu verstehn zugeben/ daß wie er nicht hat als eben einen Verstand/ eben einen Willen und Würckung mit seinem himmlischen Vatter; eben also wolle er/ das welcher würdig dises hochwürdige Sacrament empfangt/ in etwas theilhaftig werde diser Göttlichen Vereinigung/ also das er eben ein Geist mit jhme werde/ und daß in allen seinen Gedancken/ Anmuthungen/ und Wercken er handle vollkommen jhme anhangend/ und von jhme gäntzlich herrühre.

O was für ein Glück und Glori ist es einer Seel daß sie kan sagen: Ich leb/ aber nit ich/ sonder Jesus Christus lebt in mir. AdGal. 2. v. 20.

In jhm/ und durch jhn/ und für jhn habe ich alle meine Gedancken/ empfange ich alle meine Begirden/ und thue alle meine Werck.

Bitte disen Göttlichen Heiland/ er wolle dir dise Gnad verleihen/ und opffere jhm dein Seel mit allen jhren Kräften auf/ damit er gäntzlich für sie sorge und vollkommen sie besitze.

3. Betrachte/ wie heilsamb die Würckungen diser Vereinigung seyen; dan in dem sich Christus der glaubigen Seel gibt in der Mittheilung dises Göttlichen Sacraments/ theilt er jhr folgends mit seine Tugenden/ Verdienst und die köstliche Gaaben seiner Gnadē; er gibt jhr eyn sein Demuth/ Gedult und Liebe/ er underweißt sie durch sein Weißheit/ er stärckt sie durch sein Macht/ er tröst sie durch sein Gütigkeit/ kürtzlich kan sie mit Wahrheit sagen/ allerhand Güter kommen mit JESU jhr zu/ unnd finde sie in jhm alles.

Lobe und benedeie den Urhäber diser Gnaden/ begehre von jhm/ er wolle dich würdig machen/ sie zu empfangen; aber gibe acht/ selbige nit vergebens zu empfangen.

Betrachtung

Für den Donnerstag der Octav deß H. Sacraments.

Welcher dises Brodt isset wird leben in Ewigkeit. Joan. 6.

1. BEtrachte/ seitenweil der Sohn GOttes unser Hofnung in Himmel erhäbt hat/ und

uns

uns die Besitz- und Geniessung einer ewigen Glori verheissen hat/ wann wir in der Treu/ welche wir ihm schuldig/ werden verharren/ hat zu einer noch sicheren Steür/ diser Hofnung/ er von disem Leben an wollen geben ein Pfand diser Glori/ und in deme er nichts köstlicheres noch fürtreflicheres hatte/ als sich selbst/ hat er sich uns in disem hochwürdigen Sacrament geben.

Bette an dises Göttliche Pfand/ lobe und benedeie den jenigen/ der es dir gibt/ achte es so hoch du kanst/ und nachdem du selbiges empfangen/ behalte es wol in deinem Hertzen.

3. Betrachte/ daß durch dises Göttliche Sacrament wir nicht allein ein sicheres Pfand/ sonder auch ein kräftig- und heilsambistes Mittel empfangen zu der Besitzung diser ewigen Glori zugelangen: Es ist dises Himmel-Brodt/ welches GOTT durch den Dienst seiner Englen in der Wüste dises Lebens außtheilt/ das überwäsentliche Brodt/ von welchem/ in deme wir ernähret werden/ können wir in Kraft seiner/ wie der Prophet Elias, biß zu dem Berg GOttes wandlen und gelangen.

Ach was wäre es/ wann wir diser Göttlichen Nahrung beraubt wären? wie könnten wir durch die erschröckenliche Enge deß Todts hindurch kommen/ wann wir mit diser himmlischen Weeg-Zehrung nit versehen wären.

Dancke dem Vatter der Barmhertzigkeiten darumb daß er mit solcher Liebe aller unseren Schwachheiten geholffen hat: Bitte ihn/ daß er durch

sein

sein Gnad dich würdig mache/ in der Stund deines Todts/ die heilsambe Würckungen dises Brods deß Lebens zu empfinden.

3. Betrachte/ daß dises Göttliche Sacrament nicht allein ein Pfand seye der ewigen Glori und ein Hilf uns zu helffen sie zu erlangen: Sonder es seye auch als ein Vorgeschmack eben diser Glori: dann in diser heiligen Maal-Zeit gibt uns GOTT eben die Speiß zu essen/ welche er den Außerwöhlten in der Maal-Zeit der Glori gibt/ jedoch zubereitet und geschmackt gemacht nach unserem Stand der Wander-Leuthen: Das ist bedeckt under den Sacramentalischen Gestalten.

Erkenne dann mit den Augen deß Glaubens dise Wahrheit? wünsche daß diser Vorhang/ welcher dir die unendliche Fürtreflichkeiten dises Göttlichen Wäsens verbirgt/ hieweck genommen werd/ auf daß du ersättiget werdest/ wann sein Glori dir wird offenbar gemacht werden.

Betrachtung

Für den Freytag nach dem Fest der Octav deß Fronleichnambs Christi.

Thun dises zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22.

1. BEtrachte/ daß Christus durch dise Wort seinen Apostlen und allen Priesteren seiner Kirchen Gewalt gebe/ nicht allein seinen Leib unnd Blut zu wandlen/ sonder auch disen Leib und Blut zu einem Versöhn-Opffer zur Nachlassung der Sünden aufzuopfferen.

Lobe

Lobe und preise disen Göttlichen Heiland/ daß ihme gefallen hat in sein Kirch einzusetzen ein so heiliges und fürtrefliches Opffer; welches ein so wunderliche Kraft und Würckung hat. Achte dich glückseelig/ daß alle Tag dich darbei einstellen und dessen dich theilhaftig machen kanst/ wann du wilt. Gedencke wie vil Gläubige in der Welt seyen/ welche es für ein groß Glück hielten/ da sie eben dise Gnad hätten/ und denen es sehr wehe thut/ daß sie sich dessen beraubt sehen/in dem sie in Orthen seynd/ welche voller Ungläubigen/ Ketzeren und anderen dergleichen Feinden deß Glaubens sich befinden. Gibe acht/ daß die Ringferigkeit/ welche du hast/ eines so grossen Guts zugeniessen/ dich nicht hinlässiger und träger mache GOtt deine Schuldigkeiten durch dises Opffer zuleisten.

2. Betrachte die Grösse und Fürtreflichkeit dises Opffers; es ist kein Fleisch der Ochsen und der Schafen/ oder anderer todtnen Thieren/ wie im alten Gesatz; es ist der Leib und das Blut eines GOttes/ das aufgeopfferet/ geschlachtet und verzehrt wird under den Flammen seiner Liebe zu Ehren eines GOttes.

O wann du bei disem grossen Opffer beiwohntest mit solchem Glauben und Andacht/ wie du soltest/ was für Meinungen thätest du haben in dem Augenblick der Wandlung/ und die gantze Zeit hindurch/ als lang dises Göttliche Lamb auf dem Altar bleibt ein Schlacht-Opffer/ sich opfferende GOtt seinem Vatter zur Versöhnung deiner Sünden/ und deren der gantzen Welt?

Lasse-

Lasse dir leid seyn die schlechte Andacht unnd Aufmercksambkeit/welche du hievor gehabt hast / und nimme dir für mit der Hilf der Gnad/ ins künftig besser dise Schuldigkeit der Religion zu leisten.

3. Betrachte/ das Opffer der Meß seye eben das Opffer deß Creützes; es ist eben die Hostia/ welche in dem ein und anderen aufgeopfferet wird; es ist eben der Sohn GOttes/ welcher an dem Creütz geschlachtet / und alle Tag auf unseren Altären geschlachtet wird: Es ist anders nichts als daß die Weiß deß Opffers underschidenlich/ in dem/ daß das am Creütz blutig gewesen/ und ein einig mahl für die Erlösung aller Menschen ist aufgeopfferet worden; Das aber deß Altares in dem es blutig/ und alle Tag wider eräfferet ist/zur Gedächtnuß dessen am Creütz/ und desselbigen Frücht anzuwenden.

Wann derowegen du andächtig und nutzbarlich dem hochwürdigen Opffer der Meß wilst beiwohnen: Begibe dich im Geist auf den Berg Calvariæ, und sihe mit den Augen deß Glaubens an deinen ans Creütz gehäfften Heiland / der sein Blut vergießt / und sein Leben zum Opffer dargibt / für die Versöhnung deiner Sünden. Bitte ihn/ daß er dir die Kraft dises Bluts anwende/ unnd dich würdig mache / vollkommen der heilsamben Würckungen /dises grossen Opffers theilhaftig zuseyn.

Betrachtung

Für den Sambstag nach der Octav deß Fronleichnambs Christi.

Dises thun zu meiner Gedächtnuß. Luc. 22.

1. BEtrachte / wie groß und wunderbarlich die Kraft deß hochwürdigen Opffers der Meß seye / daß es in sich auß Fürtreflichkeit alle Kraft der alten Opfferen begreift / ja und unendlich sie an Wärth übertrift.

Und erstlich ist es ein Brand-Opffer / und ein Opffer deß Lobs / welches wir GOtt geben können / die fürtreflichste Ehr / die gröste Glori unnd daß würdigiste Lob / so er empfangen kan ; in deme es jhme opfferet die Ehr / die Glori / das Lob / welches sein eigner Sohn / als ein Schlacht-Opffer jhm erzeigt.

Wann derowegen du dich selbst untauglich und unwürdig erkennst / GOTT zu loben und zu preisen wie er verdienet ; wende an den Preiß unnd Wärth dises Göttlichen Opffers / deinen Mangel zu ersetzen / unnd empfange eine neüe Begird alle Tag mit Andacht und Ehrenbietung der Meß beizuwohnen / GOTT durch JESUM Christum seinen Sohn zu benedeien / zu loben / und zu preysen.

2. Betrachte / das Opffer der Meß seye nit allein ein Opffer deß Lobs / sonder auch ein Opffer der Versöhnung / welches eine sonderbare Kraft hat /

den

den wider dich erzörnten und von dir beleidigten Gott zu begütigen / unnd seiner Gerechtigkeit für unsere Sünden genug zuthun / als fast durch dises Opffer die Genugthuungen J E S V Christi seines Sohns ihm auffgeopfferet / und dises Göttliche Blut ihme dargereicht wird / welches / wie der H. Apostel spricht / eine vil gnädigere Stimm hat / als das Blut Abels / welches von der Erden auffschrue und Raach wider Cain begehrte / das Blut JESV aber begehrt Barmhertzigkeit und Gnad für die Sünder.

Erkenne die Nothwendigkeit / welche du hast der Kraft deß Bluts JESV Christi; Unnd wie alle Tag du neue Sünden begehest / opffere auch alle Tag dises Versöhn-Opffer auf / GOTT zu versöhnen / und seiner Gerechtigkeit genug zuthun.

3. Betrachte / daß durch eben dises Opffer der Meß wir GOtt eine würdigiste Dancksagung thun können umb seine Gutthaten / unnd sonderlich darumb / daß er uns seinen eignen Sohn zu einem Erlöser geben / und wollen hat / daß er umb unsers Heils willen sterbe.

Wir können auch noch durch eben dises Opffer von der Göttlichen Barmhertzigkeit allerhand wahrer Güter erlangen / so wohl für uns, als für andere / wann allein unser Meinung ist / sie zu richten zur Ehr dessen / der solches der Urhäber ist.

So mache dann einen steiffen Fürsatz dich dises so fürtreflichen und so kräftigen Mittels besser zu bedienen / als du hievor gethan hast / so wohl GOtt die

die Danckbarkeiten zu erzeigen / welche du jhme schuldig bist für alle seine Gnaden / als von jhme zu begehren daß er sie dir vest setze / unnd allen Beistand von seiner Gütigkeit / so dir vonnöthen / wie auch deinem Neben-Menschen zu erlangen alles zu seiner grösseren Ehr.

Betrachtung
Für den 3. Sontag nach Pfingsten.

Es naheten sich zu JEsu die Publicanen und Sünder daß sie jhn hörten. Luc. 15.

1. BEtrachte / die grosse Barmhertzigkeit und Gütigkeit JESU / welcher nicht allein die Publicanen und Sünder laßt zu sich kommen / sonder so gar ladet er sie zu sich zukommen / unnd redte mit jhnen mit solcher Mildtigkeit und Holdseeligkeit / daß er alsobald jhre Hertzen gewanne / unnd sie zu vollkommner Reü und Buß hinbrachte.

O wie vil anderst ist das Gesatz JEsu Christi / als das alte Gesatz / welches gantz härb unnd streng ware / unnd den Todt den jenigen dröwete / welche nur allein zum Berg sich naheten / auf welchem GOtt mit Moyse redte: wo gantz im Widerspil das Gesatz JESU Christi ein Gesatz der Mildtigkeit unnd der Gnad / das Leben den jenigen verheißt / welche auß Liebe sich zu disem Göttlichen Heiland nahen / und mit jhm sich vereinbahren werden: So nahen dann euch zu jhm / unnd er

wird

wird euch erleuchten / wie der Prophet redt / Psal. 33. v. 6. und euer Angesicht wird nicht Scham-roth werden.

2. Betrachte / daß die Sünder grosse Ursach haben / daß sie zu JESU sich nahen sollen. Dann er ist das Liecht / welches die Finsternussen ihrer Sünden vertreiben kan. Er ist der Artzet / welcher die Kranckheiten ihrer Seelen kan heilen. Er ist der Erlöser / welcher die Kettenen ihrer Gefangenschaft zerbrechen kan: Unnd sie widerumb in die Freiheit der Kinderen GOttes setzen. Letztlich ist er das höchste Gut / welcher alles böse unnd alle Armseeligkeit außschließt.

So laßt uns dann hingehn zu disem Göttlichen Heiland mit Demuth und Vertrauen: laßt uns vor ihm bekennen / wir seyen Sünder / und wir bedörffen einer grösten Barmhertzigkeit. Und wann dein Ellend so groß ist daß du nicht Stärcke unnd Kraft genug empfindest zu ihm zugehn / bitte ihn er wolle dich zu sich ziehen mit den Banden der Liebe / und sage ihm: HErr ziehe mich nach dir / und ich will lauffen nach dem Geruch deiner Salben. Cant. 1.

3. Betrachte / daß es nicht seye mit den Füssen deß Leibs / sonder mit den Anmuthungen der Seel / daß man zu JESU Christo gehn müsse / sonder in dem du oft dein Gemüth zu ihm erhäbst; Glaubens Ubungen über die Wahrheiten / welche er dich lehrt / machest / ein grosse Rew unnd Leyd erweckest / daß du ihme mißzgefallen hast durch deine

 Sünd

Sünd; in dem du auf sein Barmhertzigkeit vertrauest; Hilf seiner Gnad begehrest; dich allen Anordnungen seines aller-heiligisten Willens underwirffest; jhne auß gantzem deinem Hertzen liebest/ und in allen Dingen jhme suchest zu gefallen/ und jhn zu ehren. Sihe welches die rechte Weeg seyen/ durch welche du zu JEsu Christo gehen sollest: Begehre von jhm die Gnad durch seine Weeg zu wandlen/ also daß du zu jhm gelangest/ und du ewig bei jhm seyn könnest.

Betrachtung

Für den Montag.

Die Schrift-Gelehrte unnd Phariseer murreten/ und sprachen: diser nimbt die Sünder an und isset mit jhnen. Luc. 15. v. 2.

1. BEtrachte/ daß es den hoffärtigen/ wie die Schrift-Gelehrte und Phariseer waren/ eigenthumb seye/ übel von anderen urtheilen unnd übel von jhnen reden/ ihr Thun und Lassen schmähen und schelten; Dieweil wie mehr sie jhren Neben-Menschen ernidrigen und verkleineren durch ihr übel nachreden und schmähen/ sie umb so vil mehr sich erhöhen/ und sich achten zulassen vermeinen.

Höre derowegen an die Ermahnung/ welche GOTT gibt durch den Mund deß Weisen Manns: **Menge dich/ spricht er/ nicht under die Verläumbder/ dann jhr Undergang wird urplötzlich entstehn; und wer weiß den Unfahl/**

fahl/ der über sie wird kommen? Prov. 24. v. 21. 22. Er will sagen/ nicht allein sollest du wachen über dein Hertz / dich niemal zu erhäben über deinen Neben-Menschen; unnd über dein Zung; daß du jhr niemal die Freiheit gebest / einige böse Nachred außzusprechen; sonder du solst so gar die Gesellschaft und Gemeinschaft der jenigen meiden/ welche disem Laster underworffen seynd; und wann ohngefährd du dich bei jhnen befindest/ sollest keinen Theil haben an ihren bösen Reden/ sonder vilmehr sie hinderen / unnd wann du kanst anderst wohin sie abwenden.

2. Betrachte/ wie mißgefällig GOtt das übel Nachreden seye / weil es nicht nur ein einige Sünd allein ist/ sonder ein Versamblung viler Sünden; unnd oft ein Ursach einer grossen Zahl der Ungerechtigkeiten: Dann der übel Nachredner über die Sünd / die er begeht / ist ein Ursach aller Sünden der jenigen / welche es hören / unnd aller anderen / welche begangen werden von allen anderen/ denen dise übel Nachred gesagt wird werden/ welches sich bißweilen auf ein seltzambe Weiß vermehrt; und wann dise übel Nachred hinkombt biß zu einer Verläumbdung / wie kan der/ so diser ein Urhäber ist / den Schaden jemal ersetzen / den er seinem Neben-Menschen verursachet hat?

Dises Bedencken derowegen solle machen ein neues Abschewen zuhaben ab disem Laster / wie auch einen newen Fürsatz zu fassen über dein Zungen zu wachen / und niemal einig Wort zureden/

welches die Liebe deß Nächsten im geringsten möge beleidigen.

3. Betrachte/ daß ein heilsambistes Mittel seye/ dich von disem Laster zu bewahren/ vil mehr acht geben auf die Tugenden/ als auf die Mängel deines Neben-Menschen; und lieber wollen dein Zungen anwenden das Gut zu loben/ als das Böß zu schelten/ was an jhm seyn könnte.

Und letztlich/ urtheile dich selbsten wol/ und du wirst genugsamb finden warmit du deinen Verstand beschäfftigen sollest in Sachen/die dich betreffen/ ohne daß du hingehest zusuchen/ warvon du die anderen urtheilen sollest. Endlich lehrne von JEsu Christo die wahre Sanft- und Demut deß Hertzens/ und selbige wird dir dienen zur höchsten Artzney wider dises Laster.

Betrachtung
Für den Dienstag.

Welcher ist under euch/ der ein Heerd hat von hundert Schafen/ rc. Luc. 15.

1. BEtrachte/ Christus habe nicht abgelassen von allen mitleidenden Sorgen/ welche er name der Bekehrung der Sünder; für alle übel- Nach- und Schmach- Reden/ unnd Murren der Phariseer und Schrift-Gelehrten; sonder so gar in jhrer Gegenwart erklärt er den inbrünstigen Eifer/ welchen er hat jhres Heils/ in deme er sich zu disem End gebraucht der Gleichnuß deß Hirten/

welcher eines seiner Schafen / so geirret / suchet. Darauß du lehren solst nicht leichtlich die Vbung der Tugenden und guten Wercken zu verlassen / wiewohl die Welt sie schmähet und darwider zu reden findet; ja auch wann gleichwol man dich schmähet und verfolget.

Erinnere dich dessen / was Christus gesagt hat: **du werdest seelig seyn / wann dich die Menschen hassen / unnd alles arges von dir sagen / umb deß Diensts willen / den du mir erzeigest. Erfreüe dich an demselbigen Tag / dann dein Lohn sehr groß ist in den Himmlen.** Luc. 6.

2. **Betrachte**/daß auß grosser Vrsach Christus in diser Gleichnuß die Menschliche Creaturen den Schafen vergleiche: dann gleichwie das Schaf ein untaugliches Thier ist sich zu regieren und sich zu beschützen / und da es einmal von der Heerd geirret / von sich selbst nicht widerumb kehren kan / wann der Hirt nicht selbsten geht es zusuchen unnd widerumben zuführen; eben also die menschliche Creatur ist durch die Sünd so schlecht und so ellend worden / daß sie von jhr selbst nicht tauglich ist sich zu regieren / noch einigen Tritt zuthun auf dem Weeg jhres Heils; Sie hat kein Stärcke sich wider die Feind jhres Heils zu beschützen; unnd in dem sie einmal vom rechten Weeg irr gangen / ist sie nicht tauglich wider zu GOtt umbzukehren / wann diser gute Hirt sie nicht sucht / unnd wider herzu führt durch

sein

sein Gnad/ und sie nicht allezeit under seiner Regierung und under seinem Schutz haltet.

Erkenne dise Wahrheit/ unnd demüthige dich in Ansehung deiner Unvermög- und Untauglichkeit zu allem wahrem Guten. Lobe unnd benedeye die Barmhertzigkeit und die Liebe deß guten Hirten/ und bitte jhn/ er wolle fortsetzen dich die Würckungen empfinden zulassen.

3. Betrachte/ daß gleichwie das Schaf/ so sich von seinem Hirten laiten last/ und von ihm sich nicht sönderet/ eines grossen Nutzens und Frucht ist in seinem Schaf-Stahl; also auch die gläubige Seel/ welche sich gehorsamb unnd gefölgig erzeigt der Stim̃ JESU Christi ihres wahrhaften Hirten/ und sich vollkommen allein seinem Willen underwirft/ mit Hilf seiner Gnad/ die er ohne underlaß ihr mittheilt/ kan nutz- unnd fruchtbar seyn in dem Schaf-Stahl der Kirchen/ nicht allein für sich selbsten durch das Verdienst der guten Wercken/ welche sie übt; sonder auch für andere/ durch das gute Exempel/ welches sie gibt/ und durch die Werck der leiblichen und geistlichen Barmhertzigkeit/ welche sie übet.

Empfange derowegen einen neüen Fürsatz/ ein gut Schaf zuseyn/ welche sich der Stim̃ deß guten Hirten gefölgig und gehorsamb erzeige; opffere dich ihme auf/ ihme allezeit auß gantzer deiner Anmuthung zu folgen/ und bezeüge ihme/ du wollest dich von seiner Göttlichen Vorleitung niemahl sönderen noch darvon dich entäusseren.

Be-

Betrachtung
Für den Mitwochen.
Wañ diser Hirt eines seiner Schafen verliehrt. Luc. 15.

1. BEtrachte / daß ein grosse Zahl der Gelegenheiten seyen zu irren und sich zu verliehren in der Welt; dann alle falsche Schein deß guten / welche sich unseren Augen unnd anderen unseren Sinnen vorstellen / seynd vil Hinderhaltungen unnd Betrüg unserer Feinden / uns abwendig zumachen von der Nachfolgung deß guten Hirten / und uns zu begeben auf den Weeg deß Verderbens. Gibe dann acht auf dich / und wie der weise Mann sagt. Erkenne / daß du in mitten der Stricken daher wandlest. Eccl. 9. v. 20. Welche aller Orthen gelegt seynd / dich zufangen.

Halte dich allezeit wol zu dem guten Hirten / folge jhme getreülich / und wandle under seiner Vorleitung / ohne daß jemal du dich darvon entäusserest / wann du nit wilt irr gehn und dich verliehren.

2. Betrachte die Weiß zu reden / deren sich Christus in diser Gleichnuß gebraucht; Er sagt / diser gute Hirt verliehre sein Schaf / wiewohl es scheint / er solte vilmehr sagen / es seye dises ellende Schaf / welches sich selbst verliehre / in dem es seinen Hirten verlaßt. Es ist uns zu erkennen zugeben / wie hoch er jhm ein Seel zu Hertzen gehn lasse / da sie vom rechten Weeg der Tugend abweicht / und in den unglückseeligen Weegen der Boßheit irr geht:

Sein

Sein Liebe macht / daß er dises für einen grossen Verlurst haltet; und er redet darvon / als geschehe jhme darauß ein grosser Schaden: Eine solche und also überschwängliche ist die Liebe / welche er zu uns tragt / und die Begird / die er hat unsers Heils.

Sihe was für Danck du jhme zu geben schuldig seyest / und was für ein Fürsatz du nemmen sollest wie seyn soll / der Liebe dises guten Hirten dich gleichförmig zu machen.

3. Betrachte / daß JESUS Christus nicht sage / diser Hirt bemühe sich / wann er zwantzig oder dreissig Schaf verliehrt: Sonder wann er ein einiges verliehrt; uns zu verstehn zugeben die Liebe / welche er gegen jedem Menschen besonders tragt und uns zubezeügen / daß ein einige Seel von dem Weeg deß Verderbens abzuziehen / er bereit wäre / wann es nothwendig / alles daß jenige zu thun und zu leiden / was allbereit er schon gethan und gelitten hat für das Heil der gantzen Welt.

O wie ist dises ein Wort alles Annemmens würdig / welches diser Göttliche Heiland im Evangelio gesprochen: **Daß es nicht seye der Will deß himmlischen Vatters / daß ein einige menschliche Creatur zu Grund gange und verdambt werde; sonder er wölle daß alle Menschen seelig werden.** Joan. 3. v. 16.

Lobe und benedeie disen barmhertzigen Willen GOttes gegen den Menschen; erwecke eine Ubung deß Glaubens über dise Wahrheit / daß GOTT unser Verdamnuß nicht wölle / noch dein Verderben /

ben/ sonder daß er dein Heil wölle / wann allein du getreülich wirst mitwürcken mit denen Gnaden/ welche er dir zu disem End bereitet hat: mache einen neuen fürsatz getreu zuseyn in der Liebe und in dem Dienst gegen dem guten Hirten deiner Seel/ und vor allem einer treuen Underthänigkeit und Gehorsambe in allen seinen Willen.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

Diser Hirt verlaßt die 99. Schaf in der Wüste/ und gehet hin zu suchen / das/ so verlohren war. Luc. 15.

1. BEtrachte / daß dise 99. Schaf/ nach der gemeinen Außlegung der heiligen Vätter/ bedeüten die Engel / die Ertz-Engel / und andere seelige in neün Chör abgetheilte Geister/ welche allezeit in der Liebe und dem Dienst jhres Erschaffers treü und beständig bleiben/ welche wiewohl einer ohne Vergleichung vollkommneren und edleren Natur / als die unsere ist / nichts destoweniger in so grosser Zahl seynd / daß alle Menschen/ welche gewesen/ noch seynd und seyn werden auf Erden/ nicht machen als den hundertisten Theil der Zahl diser seeligen Geister.

Bitte an die unendliche Macht und Grösse GOttes/ deme ein so grosse Zahl der Englen/ Ertz-Englen und anderer himmlischen Geister eine jmerwährende Ehr und Dienst erzeigen: Erkenne dein

We-

Wenig- und Nichtigkeit vor GOTT; wer bist du under so vil Millionen der Menschen / welche gewesen / seynd / und seyn werden / welche nichts destoweniger zumahl alle nicht machen als den hundertisten Theil der Schaar dises Göttlichen Hirten; bekenne du seyest nichts als ein arm und unnütz Schaf; und begehre von jhm / daß er dir die Barmhertzigkeit erzeige / wie dem kleinsten und abschätzigisten auß seiner gantzen Heerd.

2. Betrachte / daß diser Göttliche Hirt die 99. Schaf verlasse / das ist / wiewol er alle dise seelige Geister unendlich liebet; nichts destoweniger durch ein unaußsprächlich- unnd unbegreifliche Liebe hat er die Würckungen einer vil zährteren Liebe dise arme irrende Schäflein empfinden lassen; er hat mit seiner Göttlichen Persohn die menschliche Natur vereinbaret / und nicht die Englische; Er ist Mensch / und nicht ein Engel worden; und ist wahr zu sagen / ein Mensch sey GOTT / und kan man nicht sagen ein Engel seye GOTT. Ach! HErr / was ist der Mensch / daß du dich würdigest mit solcher Gnad jhne zu begnaden? warumb aber ziehest du ein mit so vilen Mänglen und Armseeligkeit angefülte Creatur den so edlen unnd so vollkommnen Geisteren vor?

Es stehet dir nicht zu / den Ursachen nachzufragen / dessen was GOtt zuthun beliebt; sonder wol dich vor diser unendlichen Majestät und Gütigkeit zu erdemüthigen / welche jhme also hat thun wöl-

wöllen / und dich mit der grösten Anmuthung allen Vorleitungen dises guten Hirten / welcher so grosse Liebe gegen dir hatte / zu underwerffen.

3. Betrachte / das die fürnembste Ursach / welche disen Göttlichen Hirten dahin vermögen / daß er dises irrende Schaf suche / gewesen seye / das Mitleiden mit seinem Ellend / er könnte mit aller Wahrheit wohl sagen / die Barmhertzigkeit seye mit ihme gebohren / unnd habe er sie allezeit in seinem Hertzen herumb getragen: Welches die Ursach war / daß er allezeit auß Mitleiden die Ubel / welche er sahe / oder vorsahe / daß anderen sie begegnen solten / empfande: Er könnte seine Zäher nicht hinderhalten / als er die Statt Jerusalem ansahe / und an die äusserste Trübseeligkeiten gedachte / die ihr angetreût waren; und da er Martham und Magdalenam sahe weinen über den Todt ihres Bruders / weinete er mit ihnen. Darumb soll man sich nicht verwunderen / wann da er alle Ubel / welche durch die Sünd verursachet werden / erkennt / und wie weit sich die Stränge der Göttlichen Gerechtigkeit erstrecke / nichts ist / daß er nicht habe thun und leiden wöllen / wann es nothwendig wäre gewesen / ein arme Seel zu bewahren / daß sie nicht falle in den Undergang der Verdamnuß.

Lobe und benedeie dise unendliche Barmhertzigkeit und Liebe deß guten Hirten / und nach seinem Exempel / habe ein zahrt Hertz über die Ubel deines Neben-Menschen / und fürnemblich über die seiner Seel; thue alles was du kanst ihne ledig zu-

ma-

machen und zutrösten; unnd erinnere dich / daß die Barmhertzige seelig seyen / weil sie Barmhertzigkeit empfangen werden.

Betrachtung

Für den Freytag.

Welches Weib / die zehen Groschen hat / wann sie einen Groschen verliehrt / zündet sie nicht ein Liecht an / und kehrt das Hauß unnd sucht mit Fleiß / biß sie jhn findet? Luc. 15. v. 8.

1. BEtrachte / daß in diser Gleichnuß / durch dise Frau bedeütet werde die göttliche Weißheit / und durch dise zehen Groschen die neün Chör der Englen / und der der Menschen / welcher der zehende ist / in dem dise zehen Groschen die köstlichiste seynd auß allem dem / was in der Welt ist / und als die fürnembste der Herrschaft GOttes; welcher von aller Ewigkeit her sich entschlossen hat den Menschen das Wäsen zugeben / einen zehenden Chor zu machen / so zugesetzt wurde den neün Chören der Englen: Wiewohl der Zahl etlicher under jhnen / der Göttlichen Gerechtigkeit Gelegenheit geben menschliche Creaturen in die Chör diser seeligen Geister zu erhäben / damit sie die Plätz anfülten / welche lähr bliben seynd.

Lobe und benedeie dise Göttliche Gütigkeit umb seine ewige Anschläg zu dem Heil der Englen und der Menschen; begehre von jhme Gnad getreülich

lich denen dich gleichförmig zumachen/ welche er hat zu deinem Heil.

2. Betrachte / daß/ in dem diser zehende Groschen verlohren war / das ist/ in dem die menschliche Natur in einen Stand deß Verderbens gefallen durch die Sünd deß ersten Menschen ; Der Sohn GOttes / welcher die Göttliche Weißheit ist / ein Liecht angezündet habe / in dem er sich durch sein Menschwerdung auf Erden sichbarlich gemacht/ und durch das Liecht seiner Wahrheit die Welt erleüchtet hat : ward also diser verlohrne Groschen wider gefunden / und der Mensch auß den Finsternussen der Unwüssenheit und der Sünd herauß gezogen / und wider eingesetzt in den Weeg deß Heils.

Bette an und benedeie dise ewige Weißheit/ welche sich gewürdiget hat in dise Welt zukommen/deine Finsternussen zuerleüchten/und von dem Stand deß Verderbens herauß zuziehen : Nimme dir für/ dich durch sein Liecht zu regieren / und allen betrieglichen Klarheiten der Weißheit der Welt abzusagen.

3. Betrachte/ daß/ nach dem diser Groschen endlich wider gefunden/ unser Göttliche Erlöser eine so grosse Freüd empfunden habe/ daß er alle die jenige geladen habe/ und noch lade / welche ihn lieben/ daran einen Theil zuhaben / und mit ihme sich zu erfreüen. Und nicht allein hatte er ein Freüd/ da er das Werck der Erlösang ins gemein erfült hat gesehen ; sonder über diß / empfindt er noch einen sonderbahren Lust wegen der Buß und Bekehrung eines einigen Sünders / und er will/ daß auch die En-

gel deß Himmels sich darab erfreüen. Sihe ein gutes Zeichen der Liebe GOttes/und einer aufrechten Liebe deß Nächsten/wann man ein sonderbahre Freüd in seinem Hertzen empfindt/wann man sicht/daß sich die Sünder bekehren und Buß thun.

Wann derowegen du JESUM Christum warhaftig liebest/erfreü dich alsdann/ wann du hörst sagē/daß das Liecht seines Evangeliums in die jenige Länder außbreitet werde/welche mit den finsternussen der Abgötterey und deß Jrrthumbs bedeckt waren; wann man dir erzehlt/ daß die Unglaubige sich bekehren zum wahren Glauben; daß die Sünder Buß thun / daß die Wahrheit über die Lugen triumphiert; daß die Tugend über das Laster den Meister spilt: Bitte disen Göttlichen Heiland daß er dises Werck seiner Barmhertzigkeit erhalte und vermehre / und opffere dich ihme auf/ darzu mitzuwürcken / als vil du vermagst / unnd daß er dir zu erkennen gebe / was ihme angenemb seye.

Betrachtung
Für den Sambstag.

Sihe du bist gesund worden/ wöllest fürterhin nit mehr sündigen / damit dir nicht etwas ärgers widerfahre. Joan. 5. v. 14.

1. BEtrachte/ daß in dem das irrende Schaf wider in Schaf-Stahl gebracht / und der verlohrne Groschen wider gefunden worden; das ist / in dem der Sünder wider kommen ist in den Stand der Gnad / und auf den Weeg deß Heils

wider

wider gesetzt worden/ solle er sorgfältig dise Ermanung seines Göttlichen Erlösers anhören und wohl behalten / und wol acht geben / das fürterhin er nit mehr irr gange/ und soll er fleissig alle minste Gelegenheiten vermeiden/ welche jhme könten von seiner Schuldigkeit abwendig machen / unnd widerumb hinbringen in die Weeg deß Verderbens.

Höre derowegen was der jenige sage / welcher so vil gearbeitet und so vil gelitten / dich von deinen Irrungen abzuziehen/ und von dem Undergang der ewigen Verdamnuß/ dahin du zu fallen giengest / zu erledigen und seelig zumachen. Begehre von jhm / daß er selbst in dein Seel eintrucke ein Abschewen ab allerhand Sünden / unnd eine Forcht jhme zu mißfallen / unnd dich keines wegs abwendig zu machen von dem Weeg seines Göttlichen Willens.

2. Betrachte/ daß diser Göttliche Helland nicht gesagt habe: **Sündige nicht mehr** ; sonder **wolle nicht mehr sündigen** ; in dem seine Gütigkeit also überschwänglich ist / daß er sich vernügt / daß wir einen guten Willen haben / unnd einen steiffen Fürsatz machen jhne nicht mehr zubeleidigen ; wiewohl ungeacht dises Fürsatzes wir oft in underschidliche tägliche Mängel fallen ; welches nichts destoweniger dir nicht Ursach geben soll / die Verbesserung deiner Unvollkommenheiten und bösen Neigungen zu verabsaumen / welche dich so oft in läßliche Sünden zufallen machen/ weil du dich allezeit darumb bearbeiten sollest/ als

vil dir möglich; sonder er redt also/ damit du den Muth nicht fallen lassest und das Vertrauen nit verliehrest/ welches du allezeit auf seine Gütigkeit haben sollest/ wiewol du auß Schwachheit in underschidliche Fähler fallest.

Demüthige dich wann dises dir widerfahret; stehe alsobald widerumb auf; rüffe an sein Gnad/ und lehre auß disen Mänglen all dein Vertrauen auf die Gütigkeit GOttes und auf das Verdienst JEsu Christi seines Sohns setzen.

3. Betrachte/ daß wann man einen wahren Willen haben müsse die läßliche Sünden zu meiden/ man auß vil stärckerer Vrsach ein Abschewen haben müsse ab den Todt-Sünden/ welche du begangen hast/ und einen steiffen und beständigen Fürsatz machen/ niemal einige zu begehn.

O wie gefährlich ist es wider in ein Todt-Sünd fallen! und wie haben die/ welche in disen unglückseeligen Stand wider fallen/ grosse Vrsach zu förchten/ jhnen geschehe etwas ärgers; das ist/ daß sie von Todt durch gerechtes Vrtheil GOttes ergriffen werden/ ohne daß sie Zeit haben Buß zu thun.

Demüthige dich vor GOtt/ und in dem du ein Mißtrauen hast ab dir selbst/ rüffe an die Hilf seiner Gnad dich von einem so grossen Vbel zu bewahren: sihe was du thun sollest/ dich darvor zu hüten; unnd under vilen anderen Mitlen/ erkenne daß eins auß den heilsambisten/ dich zu bewahren/ daß du nicht wider fallest/ seye/ dein

Zu-

Zuflucht nemmen zu der seeligisten Jungfrauen und Mutter der Barmhertzigkeit; dich zu bezeben under ihren Schutz/ und alle Tag anzuruffen mit sonderbarer Andacht ihren Beistand.

Betrachtung
Für den 4. Sontag nach Pfingsten.

Das Volck trang auf JESVM / GOttes Wort zuhören. Luc. 5.

1 BEtrachte/ mit was Mildtigkeit unnd Sanftmuth JEsus das Geträng und den Uberlast deß Volcks/ so von allen Orthen her kam / ihne zuhören / übertragen habe; unnd wiewol er oft gestossen und getruckt ward/ ward jedoch er nicht unwillig/ er erzörnte sich nicht/ er sagte nicht/ man mache ihme eine Ungelegenheit/ sonder er name alle auf/ welche zu ihm kamen/ mit einer unverdroßnen Gütigkeit und Liebe/ ohne daß er müd ward oder ein Mißgefallen empfienge ihnen allerhand guter Dienst zu leisten.

O wie vil anderst ist die Liebe dises Göttlichen Heilands/als die der Menschen/welche alsbald ermüden guts zuthun/unnd zur minsten Ungelegenheit solches verlassen! so forchte dann dich nicht zu einem so mildtreichen Hertzen dich zu verfügen; Sage mit dem Propheten: Sihe mein GOTT und mein Heiland: ich kom̃ mit Vertrauen zu dir/und will mir nicht förchten. Psal. 55. v. 11.

2. Betrachte/ die wunderbarliche Kraft und Tugend deß Worts JESU Christi/ welches eine so grosse Mänge Volcks an sich zoge/ dises biß in die weit-entlegniste Orth ihme folgte/ und seiner eignen Komblich- und Nothwendigkeiten vergasse/ geweidet zuwerden von disem Brodt deß ewigen Lebens. O wie wahr ist/ was diser göttliche Heiland gesagt hat / daß der Mensch nicht vom Brodt allein lebe / sonder das Wort Gottes seye die fürnehmste und nothwendige Speiß seiner Seel! dises Göttliche Brodt ist das jenige/ welches das Hertz in seinen Schwachheiten erhaltet und stärckt/ welches selbiges tröstet in seinem Leiden/ und ihme Kraft und Muth gibt zuzunemmen und fortzugehn in dem Weeg der Tugend.

Achte derowegen hoch dises Göttliche Wort/ mache dich aufmerckfamb/ wann du das Wort GOttes hörest/ und seye getreu zuthun/ was es dir sagt / auf daß dises Göttliche Wort in dir seye ein Wort deß Heils/ und deß ewigen Lebens.

3. Betrachte/ daß GOtt uns sein Stimm hören lasse auf vil unnd underschidliche Weiß: bißweilen redet er allein zu deinem Hertzen durch seine Einsprechungen: ein ander mal sich besser zu verstehn zugeben / redt er zumal zum Hertzen und zu den Ohren/ in dem er sich zu disem End deß Munds der Prediger / der Hirten / der Beicht-Vätter/ und anderer geistlicher Oberen bedienet: er wendt darzu auch an das Lesen guter Bücher; er redt bißweilen durch die gute Exempel anderer

Leu-

Leuthen; Er ermahnt durch Trůbsaalen/ er nunteret auf durch Trőstungen; Letstlich gebraucht sich der Vatter der Barmhertzigkeiten allerhand Mittlen/ unserem Hertzen sich zu verstehn zugeben/ und die Hilf seiner Gnaden uns mitzutheilen.

Gibe wol acht wann du sein Stimm hörest/ dein Hertz nicht zu verhärten/ sonder lasse es dir zu Hertzen gehn unnd dich von disem Göttlichen Wort überreden: ja halte allezeit dich in solcher Zubereitung/ daß du mit Samuele sagen könnest: HErr rede/ dann dein Knecht höret. 1. Reg. 3. v. 9.

Betrachtung

Für den Montag.

Als JESVS in ein Schif gettetten/ das Simonis Petri war/ batte er jhn/ daß ers ein wenig vom Land führte/ und er setzte sich/ unnd lehrte das Volck auß dem Schif. Luc. 5. v. 3.

1. BEtrachte/ daß es nicht ohne Geheimnuß seye/ daß als JEsus das Volck/ so jhm folgte/ an dem Vfer deß Meers lehren wollen/ das Schif deß H. Petri außerwöhlt habe/ sich dessen als eines Kantzels zu bedienen. Es ware uns zu erkennen zugeben/ daß die Wahrheit werde gelehrt werden in der einigen Catholischen/ Apostolischen und Römischen Kirchen/ deren Regierung dem H. Petro und seinen Nachkömblichen wurde übergeben werden: und darumb ein jeder/

der dise Kirchen nicht hören will / da sie redt oder in den Concilijs, oder durch den Mund jhres sichtbarlichen Haupts / so ist / der Nachkömbling deß H. Petri / unnd der Statthalter JESU Christi / der muß / wie Christus selbsten spricht / gehalten werden für ein Heid und für einen Unglaubigen. Math. 18. v. 17.

Dancke GOtt darumb daß er dich in sein Kirchen gesetzt hat / als auf die Saul der Warheit. 1. Tim. 3. v. 15. Fasse einen steiffen Fürsatz / dise Kirchen mit Demuth anzuhören / wann sie dir redt / und eine wahre Underthänigkeit und Gehorsambe jhrem Haupt zu erzeigen / in dem was antrift den Glauben unnd die Geistliche Vorleitung deiner Seel.

2. Betrachte / daß nachdem JEsus in dises Schif gestigen / wiewohl er als HErr unnd Meister hätte gebieten können / er jedoch den heiligen Petrum gebetten habe / ein wenig dises Schif von Land zu führen / damit er desto besser vom Volck möchte verstanden werden. Sihe wie diser Göttliche Heiland sich noch alle Tag verhalte: er handlet gegen den Seelen mit höchster Sanftmuth / er ladet sie innerlich durch seine Einsprechungen guts zuthun / da jedoch er ihnen die Freiheit laßt / es zuthun / oder nicht zuthun: dermassen seynd die Anreitzungen seiner Gnad lieblich / und so süß unnd leicht ist sein Joch / welches tröstet an stadt daß es beschwere.

Lobe und benedeye die gantze liebreiche Vorleitung dises Göttlichen Heilands: Schäme dich in dem du sihest was gestalten sich GOtt gegen dir verhalte / und wie wenig gelehrnige Art unnd Underthänigkeit er in dir findet.

3. **Betrachte**/ daß wann Gott mit solcher Sanftmuth unnd Mildtigkeit sich gegen dir verhalten: wie vil billicher du dich gegen deinem Nächsten / und sonderlich gegen deinen minderen dich mit einem Geist der Sanftmuth unnd der Mildtigkeit verhalten sollest.

O wie solte dir dises ein grosse Ursach der Scham seyn / zu sehen wie du auf eine so hochtragende und so Meister-geschäftige weiß redest / und wie du so gäntzlich wollest / daß man allen deinen Meinungen beifalle: und sihe JEsus Christus der König Himmels unnd der Erden begehrt mit Sanftmuth / ja bittet mit Demuth einen armen Fischer / er woll ein wenig sein Schif vom Land führen; aber gedenck auf was Weiß diser Göttliche Heiland sich gegen dir alle Tag betrage / da er durch seine Einsprechungen begehrt daß du etwas umb seinet willen thuest; Bitte ihn / daß er dir disen Geist der Sanft- und Demuth gebe / den er in seinem Evangelio also fast lobet.

Be-

Betrachtung
Für den Dienstag.

Als JESVS aufgehört zu reden / sprach er zu Simon: Fahre auf die Höhe / und werffen euere Netz auß / daß ihr einen Zug thuen. Luc. 5. v. 4.

1. BEtrachte / Christus habe zu dem H. Petro gesagt / fahre auf die Höhe deß Meers / und zu anderen / werffen euere Netz auß / und wenden euch an zum fischen; uns zu erkennen zugeben die Ordnung / welche er wolle / daß gehalten solle werden in seiner Kirchen; namblich der H. Petrus solle regieren und das Ruder der Kirchen halten / unnd die andere sollen sich anwenden zu den Verrichtungen ihres Diensts / ein jeder nach der Ordnung und nach der Stell / darinn GOtt ihn gesetzt hat.

Nun was JEsus Christus will das gehalten werd in der allgemeinen Kirchen / will er auch daß geübt werd in allerhand Ständen / daß ein jeder würdiglich wandle nach dem Beruf / darzu er beruffen ist; daß die Obere mit Wachtbarkeit und Sorgfältigkeit regieren / und die Andere under ihrer Vorleitung sich auf die Sachen ihres Heils begeben und darzu sich anwenden / ohne daß sie urtheilen und zu recht legen wöllen / was die Obere thun.

Befleisse dich Nutz zu schaffen von diser Lehr / und würdiglich zu leisten / was dein Ambt erforderet / ohne

ohne daß du dich in anderer Leuthen Händel wöllest mischen.

2. Betrachte/ daß es eigenthumlich dem H. Petro und seinen Nachkömlichen zustande/ die Kirchen und die Gläubige in das höchste deß Meers zu verleiten; das ist jhnen zu erkennen zugeben den Weeg den sie nemmen sollen von der Wahrheit nit irr zugehn/ under denen Beschwärden/ so fürfallen in der Materi deß Glaubens und der Religion. **Ich hab für dich gebetten** / sprach JESUS zu dem H. Petro. Luc. 22. v. 32. **daß dein Glaub nicht abnemme: Und daß in dem du also mit einem Liecht erleüchtet bist/ du deine Brüder in meiner Wahrheit bestättest.**

Bezeüge vor disem Göttlichen Heiland die gäntzliche Underthänigkeit/ welche du jhme leisten wollest in deren Ordnung/ in welche er dich gesetzt hat in seiner Kirchen; Begehre Gnad von ihm ein gehorsambistes Kind diser Kirchen zu leben und zu sterben: Bitte für die jenige/ welche fern seynd von diser Vorleitung/ damit durch sein Gnad sie wider darzu gebracht werden.

3. Betrachte/ daß JESUS zu Petro und zu denen/ welche bei ihm waren/ gesagt habe/ sie sollen jhre Nätz außwerffen Fisch zufangen/ und nicht Waffen noch andere Instrument-Gwalt darmit anzuthun; uns zu erkennen zugeben die Weiß/ deren wir uns gebrauchen sollen zu dem Geistlichen Fisch-Fang der Seelen; das ist/ sie abzuziehen von den Anmuthungen zur Welt und Sünd/ und JEsu

zu Christo sie zu gewünnen: Dann wann es uns darbey wohl lingen soll / muß man nicht mit Gewaltthätigkeit und hitzig darein gehn / sonder mit Sanftmuth und Gedult / und mehr mit Klugheit als mit Gewalt; und wiewohl man einen grossen Eifer haben soll / muß jedoch man disen Eifer mässigen / auß Forcht / wann man die Sach zu starck treibe / man alles verderbe.

Sihe derowegen vor GOTT / wie du dich in allen Gelegenheiten / welche sein Fürsichtigkeit dir an die Hand gibt etwann ein Seel zu gewinnen / verhalten sollest; Begehre von jhm / er wolle dich erleüchten / unnd mit seinem Geist aufmunteren / daß nach seinem heiligen Willen es dir wohl außschlage.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Meister / wir haben die gantze Nacht gearbeitet und nichts gefangen. Luc. 5. v. 5.

1. BEtrachte / dise Wort in Geistlichem Verstand bedeüten dreyerlei Ubel / welche sich im Stand der Sünd befinden / entgegen gesetzt dreyerlei Gütteren / welche sich im Stand der Gnad befinden.

Das erste Ubel ist / daß die Sünder in der Nacht seynd / sie bleiben in Finsternuß und in dem Schatten deß Todts: Dann es der Sünd eigenthumblich ist / den Sünder zu verblenden / also daß

er

er den bedaurlichen Stand / darinn er ist / noch di Gefahren der Höll / welche jhn umbgeben / nicht sicht. Hingegen seynd die Gerechte Seelen erleüchtet mit dem Liecht deß Lebens / durch Hilf dessen sie sich regieren auf den Weegen der Gerechtigkeit; Unnd dises Liecht nimmet jmmerdar zu biß zu vollkommnem Tag.

Wünsche unnd begehre ohn Underlaß von GOTT / daß er dich von solchen Finsternussen deß Todts bewahre / und dir dises Liecht deß Lebens gebe / und erhalte; Bitte für die jenige / welche in der Nacht der Sünd seynd / auf daß GOtt durch sein Güte sie darauß wolle hinweck nemmen.

2. Betrachte daß andere diser Ublen / so ist / daß die Sünder / was auch sie thun / ihre Wollüst zusuchen / nichtsdestoweniger allzeit in der Arbeit und im Leiden seyen; nit allein wegen deß Nagens im Gewüssen / welches sie empfinden; sonder auch darumb (wie es uns der H. Geist erklärt) daß die Weeg der Boßheit peinlich und Arbeit-samb seynd: Und hingegen bezeügt Christus den Tugend-samben Seelen / sein Joch seye süß / und sein Burde leicht; und gibt die Erfahrnuß zu erkennen / daß die wahre und vollkommne Liebe GOttes in dem Hertzen einen Frid unnd ein Freüd fürbringe / welche alle Sinn übertreffe.

Erkenne derowegen / daß ein Prohpet mit grosser Wahrheit gesagt habe / daß die jenige verflucht und unglückseelig seyen / welche sich von GOtt gesünderet haben: Und empfang ein neües Absche-

swen ab der Sünd/ und ein neüe Begird dich unverbrüchlich an dem Dienst und an der Liebe eines so guten Meisters zu halten.

3. Betrachte daß dritte diser Ublen/ so ist/ daß nach vil Müh und Arbeiten/ die Sünder kein Frucht noch Nutz darvon tragen; sonder nach dem sie ihr Zeit verlohren/ verliehren auch noch sie jhre Leiber und Seelen für alle Ewigkeit. Ach! sagen dise ellende in der Höll/ wie der weise Mann spricht/ Was hat uns genutzt unser Hoffart? warzu hat uns gedient aller diser Welt Pracht/ und alle dise Reichthumben? dises alles ist für über gangen wie der Schatten/ und ist verschwunden wie der Rauch. Sap. 5. v. 8. 9. Hingegen die Arbeit der Gerechten ist nicht umbsonst (wie der H. Apostel spricht) sonder ein Augenblick der Trübsaal würckt in jhnen ein Ewigkeit der Glori. 2. Cor. 4. v. 17. Und JEsus Christus selbst versicheret sie/ daß auch in disem Leben sie alles hundert fältig wider erlangen werden/ dessen sie sich umb seiner Liebe willen werden beraubt haben.

Lobe und benedeye die Magnificenz und Freigebigkeit GOttes/ welcher so überflüssig und reichlich das wenige vergiltet/ was man zu seinem Dienst und umb seiner Liebe willen thut; und sihe was über solches du für einen Fürsatz machen sollest.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

Auf

Auf dein Wort will ich das Netz außwerffen. Luc. 5.

1. BEtrachte/ daß der H. Petrus, als er sein Netz ins Meer außgeworffen/ nicht vertraut habe auf sein Kunst/ noch auf sein Arbeit/ sonder auf das Wort JESU Christi/ der ihm gesagt hat/ er soll es außwerffen; Welches er dazumahl gethan Fisch zufangen; er hat es noch vil heiliger geübt hernach zum Fisch-Fang der Seelen/ er hat einig vertraut auf das Wort JESU/ welcher ihm anbefohlen seine Schaf zuweiden/ und den er gesetzt hat zu einem Fundamental-Stein seiner Kirchen/ und in Kraft dises Worts und diser Gleichnuß hat er in seiner ersten Predig dreytausent Persohnen/ und in der anderen fünf tausent bekehrt. Sihe ein Exempel/ darauf du sonderbahr acht solt geben/ und nach dem Exempel dises grossen Apostels in allen deinen Anschlägen/ Händlen/ unnd Verrichtungen/ sihe JESUM Christum an mit den Augen deiner Seel/ und sage zu ihm: HErr es ist nicht durch mein Kunst/ noch durch mein Arbeit/ daß ich begehre/ daß es mir linge/ sonder durch deinen Seegen/ gibe mir die Gnad/ daß ich mich nichts underfange noch was thue/ als durch Befelch deines Willens/ und alle Sachen werden einen glücklichen Fortgang haben.

2. Betrachte/ der H. Petrus, wiewohl ermüdet von der Arbeit der Nacht/ habe nicht underlassen den Tag hindurch zuarbeiten; welches ein Zeichen

chen war eines unverdrossenen Eifers/ mit welchem er hernach sich anwenden solte zum Fisch-Fang der Seelen.

O wie wenig Arbeiter findet diser H. Apostel in der Kirchen/ welche jhme gleich seyen/ und mit eben diser Liebe/ so sagt/ niemahl ist es genug/ entzündet seyen; man ist alsobald müd/ wann man arbeiten soll zum Geistlichen Nutz anderer Leüthen/ man suchet Fürwänd/ sich ledig zumachen/ von dem was wehe thut.

Ach! wie ist zu förchten/ daß so vil arme Arbeiter/ welche jhre Kräften erschöpffen/ und jhr Leben in jhren Arbeiten verzehren/ umb ein schlechte zeitliche Vergeltung/ werden eines Tags den Müssiggang und die Faulkeit verdammen/ welche du erzeigst im Dienst GOttes! Erinnere dich/ daß der jenige verflucht seye/ welcher das Werck GOttes hinlässig verrichtet.

3. Betrachte die vollkommne Gehorsambe deß H. Petri, er haltet Christo sein Müde nicht für/ sich zu entschuldigen/ daß er nicht wider-kehren müsse zum fischen; er ziehet nicht an daß der Tag nicht also bequemblich seye/ als wie die Nacht/ weil in dem die Fisch die Netze sehen/ wie auch die Fischer/ selbige nicht so leichtlich zu fangen seynd/ er begehrt nicht/ er solle geschehen lassen zu warten biß in die folgende Nacht: Sonder ohne Widerredt/ ja so gar ohne alles Gedencken an einige Widerred underwirft er sein Urtheil dem Willen dises Göttlichen Heilands/ und vollziehet alles das/ was er jhm sagt

mit einer behenden unnd aufrichtigen Anmuthung.

Lehrne von disem Exempel mit was Beschaffenheit du GOtt in allen Dingen und auch denen welche er dir zu Oberen gibt/ gehorsamben sollest; namblich/ mit einer gäntzlichen Underwerffung deß Hertzens und deß Geists/ ohne daß du einige Entschuldigung suchest/ dich von der Gehorsambe ledig zumachen/ oder Fürwänd/ die Vollziehung dessen/ was dir befohlen ist/ zu verspäthen.

Begehre von GOtt disen Geist der Underthänigkeit und der Gehorsambe durch die Verdienst deß jenigen/ welcher umb deines Heils willen gehorsamb worden ist biß in den Todt deß Creützes.

Betrachtung

Für den Freytag.

Vnd da sie gethan/ was JEsus befohlen/ beschlossen sie ein grosse Mänge Fisch/ ihr Netz aber zerrisse. Luc. 5. v. 6.

1. BEtrachte die Freigebigkeit Christi/ welcher darumb daß er sich eine Zeitlang deß Schifs deß H. Petri bedient hat/ jhme eine vil grössere Belohnung gibt/ als die er hätte können oder sollen hoffen/ nach deme was der Brauch in der Welt ist. Darauß du lehren solt/ wie forttheilig es seye/ disem Göttlichen Heiland dienen/ welcher keinen Dienst/ so klein er seye/ niemahl ohne gröste Belohnung seyn laßt; er selbst ver-

sicheret uns / daß ein Glaß mit kaltem Wasser in seinem Namen geben / werde ewig im Himmel belohnet werden.

Lobe derowegen und benedeie dise wunderbarliche Großmächtig- und Freigebigkeit JESU in solchen Belohnungen; schäme dich und laß dir leid seyn / daß du bißher einem so guten Meister so übel gedienet hast / und fasse einen neuen Fürsatz mit gantzem Ernst anzufangen dich seinem Dienst zu ergeben / nicht allein in Ansehung der Belohnung / welche er dir verheisset / sonder fürnemblich wegen seiner unendlichen Gütigkeit.

2. Betrachte / daß es in Wahrheit ein groß Miracul gewesen seye zu sehen ein solche grosse Mänge Fisch / gefangen in dem Netz deß H. Petri in Kraft eines einigen Worts JESU Christi: aber ein anders nach der Verwunderung würdigeres Miracul ware / zu sehen nach der Auffahrt unsers Göttlichen Heilands eben disen Heiligen mit den anderen Apostlen einen Geistlichen Fisch-Fang thun / so vil unzahlbarer durch alle Orth der Welt / und so vil Millionen der Seelen zum wahren Glauben ziehen.

Es ware die Kraft deß Göttlichen Worts / welches in ihnen durch sie würckte / unnd welches alle dise Bekehrungen thatte. Begehre von disem Göttlichen Heiland / daß jhm beliebe dise Miracul seiner Gütigkeit fortzusetzen / in dem daß er Arbeiter sende zu disem Fischfang der Seelen: in dem er das Wort deß Heils in den Mund der jenigen

ein-

eingebe / welche das Evangelium predigen / unnd jhnen gebe ein Stim̃ der Kraft / und eine Kraft die Hertzen zu berühren.

Wann du einen wahren Eifer hast seiner Ehr / und für das Heil der Seelen / wirst du oft dises Gebett verrichten.

3. Betrachte / daß deß H. Petri Netz zerrissen seye / nicht durch Antreffung einiger Felsen / oder anders dergleichen / daran es im Wasser sich zerrissen habe; sonder durch die Fisch / welche in disem Netz einverschlossen waren: welches andeutet / daß die Einigkeit der Kirchen niemal einigen Schaden gelitten habe durch alle Verfolgungen der Unglaubigen / sonder allein durch jhre eigne Kinder welche jhr offtermal mehr schaden zugefügt haben / als jhre grausambiste Feind: also daß alle Vertrennung / so in der Kirchen sich zugetragen / durch die Zweispaltungen und Ketzereyen allezeit herkommen seynd von Seithen etlicher bösen Christen / welche in dem sie sich nicht wolten in der Herrührung von der rechtmässigen Auctoritet halten / Uneinigkeit und Zweiträcht erweckt haben durch jhre schädliche Lehren / und also haben sie das Netz der Kirchen zerrissen / unnd in dem sie außtretten seynd durch disen Riß auß jhren Schrancken / haben sie sich mit vilen anderen verlohren.

Bitte GOtt für die Vereinigung der Catholischen Kirchen / und mache einen neuen Fürsatz in

der Gehorsambe / welche du ihr schuldig bist / zu-leben und zu sterben ; Begehre von JEsu Christo dise Gnad / und dich ihrer würdig zumachen / halte dein Verstand / und Hertz in einer unverfälschten lauteren Demuth.

Betrachtung
Für den Sambstag.

Da das Simon Petrus sahe / fiel er auf die Knie vor JEsu und sprach: HErr / gehe von mir herauß / dann ich bin ein sündiger Mensch. Luc. 5. v. 8.

1. BEtrachte / daß der H. Petrus / wiewohl er vil gearbeitet / jedoch ihme selbst den grossen Fang der Fischen / so er gethan nicht zumisset ; sonder er erkennt der seye der solche Kraft gewürckt habe.

Lehrne von seinem Exempel / das gut nicht dir zumessen / welches bißweilen auß deinen guten Wercken her kombt / hüte dich wohl / einige eitele Hochachtung von dir selbst zuhaben / auch nicht zu gedencken / es seye dein Geschicklichkeit / oder dein Tugend / welche diser guten Würckungen Ursach seyen ; sonder gibe getreůlich alle Ehr unnd alle Glori GOtt : und nach allem disem / was du dich zuthun understanden hast / sage allezeit / du seyest ein unnůtzer Knecht.

2. Betrachte / wie der H. Petrus sich entsetzende ab disem Miracul und von grosser Scham

ge-

getroffen/ sich zu den Füssen JEsu niderwerffe/ wie er bekenne ein Sünder zuseyn / und unwürdig sich in Gesellschaft eines solchen HErrens einzufinden ; und inzwischen durch dise Demut legt er so vil als das Fundament einer so wunderbarlichen Grösse unnd Hochheit / zu welcher er durch JEsum Christum erhäbt ward / welcher etwas Zeit hernach jhne zu seinem Statthalter auf Erden / und zum Obersten Haupt und Hirten seiner Kirchen gesetzt hat ; dann GOtt hat Lust die Demüthige zu erhäben / wie hingegen zu ernidrigen und zu demüthigen die Hoffärtige.

So setze dann dich under die Zahl der kleinen/ unnd folge disem Rath Christi / erwöhle allezeit das underste Orth ; und erkenne / ohne daß du dir schmeichlest/ wie unwürdig du seyest der Gnaden / welche du immerdar von der Göttlichen Barmhertzigkeit empfangest.

3. Betrachte/ die Würckung der Gegenwart JESU Christi gegen dem H. Petro/ welche war/ jhn zumachen in sich selbst zugehn / damit er sich wol erkenne / sich demüthige / und sein Nichtigkeit und Unwürdigkeit bekenne. Sihe was diser Göttliche Heiland noch allezeit würcke in den gläubigen Seelen / welche das Glück haben in seiner Gesellschaft zuseyn/ es seye durch das Gebett/ oder durch Empfahung deß hochwürdigen Sacraments ; er fült sie an mit Erleuchtung/ und laßt sie sehen die Wahrheit dessen / was sie seynd ; auß

welchem ein tieffe Ernidrigung ihrer selbsten/ unnd ein höchste Ehrenbietung gegen seiner unendlichen Majestät her kombt.

Nahe derowegen dich ihme/ und du wirst innerlich erleücht werden: und wiewohl deine Mängel unnd Armseeligkeiten dir ein Hinderhalt unnd Forcht bringen/ sollen jedoch das Vertrauen unnd die Liebe vorziehen; weil diser Göttliche Heiland gesagt hat: **Kommen zu mir alle die ihr mit dem Last eüerer Sünden und Armseeligkeiten beladen seynd/ unnd ich will euch erquicken.** Math. 11. Unnd einen desto gnädigeren Zugang zuhaben/ begibe dich zur Mutter der Barmhertzigkeit/ auf daß sie dich ihrem Göttlichen Sohn vorstelle. Gehe/ wie ein grosser Heiliger spricht/ **zu JEsu durch Mariam/ weil durch Mariam JEsus zu uns kommen ist.**

Betrachtung

Für den 5. Sontag nach Pfingsten.

Ich sage euch/ es sey dann daß euer Gerechtigkeit vollkommner seye/ dann der Schrifft-Gelehrten und der Phariseer/ so werden ihr zum Himmelreich nicht eingehn. Math. 5. v. 20.

1. BEtrachte/ wie so voller Schräcken dise Wort Christi seyen/ weil sie vom Eingang der Himmlen alle die jenige außschliessen/ welche nicht mehr Tugend und Gerechtigkeit

keit haben werden / als die Schrift-Gelehrten und Phariseer / ja unnd daß diser Göttliche Heiland / es bestättet durch einen offentlichen Schwur.

Gedencke wohl daß es nicht ein einfältiger Mensch seye / der redet; es ist der höchste Richter aller Menschen / es ist eben der jenige selbst / welcher das letste Vrtheil soll sprechen der Verdamnuß wider die Verworfne / es ist der jenige / welcher uns erklärt / daß nicht allein die Sünden / welche schwer seynd; sonder so gar die Mängel der Tugend unnd der Gerechtigkeit werden uns den Zugang deß Himmels beschliessen.

Empfange ein heilsambe Forcht von diser Göttlichen Tröwung / förchte daß in der Stund deines Todts du dises erschröckliche Wort hören müssest: **Du bist auf der Waag gewogen / und man hat dich zu leicht erfunden.** Daniel. 5. v. 27.

2. **Betrachte** / welches die Gerechtigkeit und die Tugend der Schrift-Gelehrten und Phariseer seye; sie betteten gar oft / sie zahlten fleissig den Zehenden / sie gaben reichlich Allmusen / sie fasteten gemeiniglich zween Tag in der Wochen / sie waren gantz mässig in jhren Kleideren und Haußraht / und inzwischen ist dises alles nicht genugsamb nach dem Vrtheil JEsu Christi; man bedarf einer grösseren Tugend und Vollkommenheit / seelig zuwerden.

Wann jhme also ist / wie wir gewiß darfür halten sollen / weil es die Wahrheit selbst / wel-

che es geredt hat; Wohin werden die jenige kommen / welche nicht allein vil weniger thun / sonder so gar durch so grosse Vnachtsambkeit jhres Heils underschidliche namhafte Sünden begehn / und sich keines wegs darumb annemmen / sich darvon zu bessern?

Gibe acht daß du nicht auß ihrer Zahl seyest / sonder seye vilmehr sorgfältig zu erkennen / was GOtt von dir erfordere in dem Stand darzu er dich beruffen hat / unnd erinnere dich der Ermahnung deß Weisen Manns / der sagt / Welcher GOtt förchtet / verabsaumbt nichts. Eccl. 7. v. 19.

3. Betrachte / daß zweyerlei Gerechtigkeiten seyen / eine ist allein äusserlich / welche nichts fürbringet als äusserliche Werck der Gottseeligkeit / so vor den Augen der Menschen scheinen; die ander ist nicht allein äusserlich / sonder auch innerlich; das ist / sie begleitet die äusserliche Werck mit einer guten und aufrechten Meinung von innen her: die Schrift-Gelehrte und Phariseer hatten dise äusserliche Gerechtigkeit / aber die innerliche manglete jhnen / und darumb verdambt sie JEsus.

O wie vil Christen seynd heütiges Tags jhnen gleich / und welche sich mit etwas äusserlichen guten Wercken vergnügen / welche aber wenig Sorg tragen für ihr Inwendigkeit: und inzwischen ist es dise Inwendigkeit / auf welche GOtt fürnemblich schauet; Es ist die Reinigkeit deß Her-

zens

tzens und die Meinung / welche den Preiß und den Werth allem dem gibt / was wir thun: gibe wohl acht / und betriege dich selbsten nicht.

Begehre von GOTT / er wolle dir ein rein Hertz und einen rechten Geist geben / auf daß er nicht Vrsach habe dich von seinem Angesicht zu verstossen.

Betrachtung

Für den Montag.

Wann euer Gerechtigkeit nicht vollkommner ist / dann der Schrifft-Gelehrten und Phariseer / werden jhr nicht eingehn zum Himmelreich. Math. 5.

1. BEtrachte / die Gerechtigkeit der Schrift-gelehrten und der Phariseer habe noch drey namhafte Mängel gehabt / von denen du dich hüten sollest.

Der erste war / daß sie auf jhre gute Werck vertrauten / in dem sie sich beredten / daß durch solche sie allein dem genug thüen / was sie GOtt schuldig seyen / und sie seyen durch selbige gerecht unnd unsträflich vor jhm. Aber der H. Geist ermahnet uns / wir sollen nicht auf uns selbst / noch auf unsere gute Werck vertrauen / sonder einig allein auf die Göttliche Barmhertzigkeit unnd auf die Verdienst JESV Christi: und wiewol unser Gewüssen uns keiner Sünd straft / sollen jedoch wir darumb uns nicht gerecht achten / sonder unser Heil mit Forcht und Schräcken würcken.

Sihe in was Beschaffenheit hierüber du seyest/ unnd was für eine Meinung du fassen sollest/ deinen Nutz auß diser Ermahnung zuschöpffen.

2. Betrachte den anderen Mangel der Phariseer/ welcher ware/ daß sie jhre gute Werck thaten/ damit sie von Leüthen gesehen werden/ und darvon für hoch gehalten und gelobt wurden.

O wie vil seynd under den Christen/ welche nach der Meinung deß H. Apostels/ Diener und Knecht seynd der Augen der Welt/ und welche mehr jhr eigne Ehr lieben/ als die Ehr Gottes! bist du nit einer auß disen/ empfindest nicht ein sonderbar Begnügen/ wann das Gut/ so du thust/ gelobt und von anderen geachtet wird? bist nicht wol zu friden/ daß man es wüsse und erkenne? redest nicht du selbst bißweilen darvon? bist nicht ein wenig faul unnd langsamb daß wenige Gut zu thun/ so du übst/ wann niemand dich sihet? wie die Augen GOttes/ welche allezeit über dich offen stehn/ haben sie minder Kraft dich zum guten hinzubringen/ als die Augen der Creaturen? hast du etwann ein ander Absehen in dem was du thuest/ als GOTT zu ehren/ und Ihm zugefallen?

3. Betrachte den dritten Mangel eben diser Phariseer; so ist/ daß sie hoch achteten im Gewüssen/ wann sie gewüsse menschliche Satzungen übertratten/ welche under jhnen im Brauch waren/ und daß sie jhnen keinen Scrupel machten wider die Gebott GOttes zuhandlen.

Sihe ob du nicht auch bißweilen in disen Mangel fallest / und wann / da du einen grossen Scrupel dir machst zu ermanglen an etwann einer besonderbaren Ubung der Andacht / du nicht achtest nambhafte Mängel zu begehn wider etwann eine Tugend / die dir so fast nicht zu Hertzen geht; liebe alle Tugenden / nicht so wohl darumb / daß sie dir gefallen / als darumb / das sie GOtt angenemb seynd; und befleisse dich mit grosser Sorgfältigkeit alles das jenige zuvermeiden / was den Augen seiner Göttlichen Majestät mag mißfallen.

Betrachtung

Für den Dienstag.

Ihr habt gehört / daß zu den Alten gesagt ist: Du solt nicht tödten / wer aber tödt / der soll deß Gerichts schuldig seyn. Ich aber sage euch: Daß ein jeglicher / der mit seinem Bruder zörnet / und ein Begird der Raach wider seinen Bruder empfangt / der wird deß Gerichts schuldig seyn. Math. 5. v. 21. 22.

1. BEtrachte / der Sohn GOttes seye in die Welt kommen / nicht allein als ein Erlöser; sonder auch als ein höchster Gesatz-Geber / ein neü Gesatz einzusetzen / welches ein Gesatz der Liebe und der Gnad ist / welches er gemacht zuverfassen in die heilige Evangelia.

Bette disen Göttlichen Gesatz-Geber an; Dancke jhm darumb/ daß jhm gefallen hat durch seine Gesatz zu verzeichnen den rechten Weeg der Gerechtigkeit unnd Christlichen Vollkommenheit; bezeüge jhme eine gäntzliche Underthänigkeit unnd Gehorsambe; höre an und lise mit Ehrenbietung sein heiliges Evangelium/ betrachte Tag und Nacht die Wort deß ewigen Lebens/ welche es begreift/ und begehre Gnad von jhm/ sie in deinem Hertzen zu behalten/ und durch deine Werck zuhalten.

2. Betrachte die Vollkommen- und Heiligkeit dises neüen Gesatzes/ welches nicht allein die äusserliche Werck zu recht richtet; sonder sich ersträckt biß zur Verbesserung deß Hertzens/ und deß gantzen jnnerlichen Menschen/ und uns verbindet heilig zuseyn am Leib und an der Seel.

Dancke widerumb disem Göttlichen Gesatz-Geber/ darumb daß jhm gefallen hat ein so heiliges und so vollkommnes Gesatz zugeben; welches/ wie der Prophet spricht/ die Seelen bekehrt/ die Weißheit den kleinen einspricht/ und die Hertzen mit wahrer Freüd anfült; empfange ein groß Mißfallen umb alle Ubertrettungen/ welche du wider dises Gesatz begangen/ und nimme dir für mit der Göttlichen Gnad es mit aller Vollkommenheit/ die dir möglich seyn wird/ zuhalten.

3. Betrachte/ das Gesatz JEsu Christi verbiette nicht allein den Todt-Schlag/ sonder auch den Zorn und die Raachgierigkeit; darumb dieweil

es

es ein Gesatz ist der lauteren Liebe unnd Barmhertzigkeit.

So mache dann einen steiffen Fürsatz ein so heiliges Gesatz fleissig zuhalten / und sonderbar über disen Passion deß Zorns zu machen: Und so bald du vermerckest / daß er sich anfangt in dir zubewegen / thue was du kanst / ihne zu undertrucken / und lasse niemal zu / daß die Sonn über deinen Zorn zu Gnaden gange: Erinnere dich der Lehr JEsu Christi / die er dir geben / da er sagt: **Lehren von mir / dann ich bin sanftmüthig und von Hertzen demütig.** Math. 11. und befleisse dich sie wol zuüben.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Seynd barmhertzig / wie eüer himlische Vatter barmhertzig ist. Luc. 6.

1. BEtrachte / daß ein sonderbahre Gütigkeit seye / welche Christus uns gethan habe in disem Gebott / barmhertzig zuseyn gegen unserem Neben-Menschen / auf daß wir uns würdig machen der Würckungen seiner unendlichen Barmhertzigkeit / dann er hat gesagt / seelig seynd die barmhertzigen / dann sie werden Barmhertzigkeit empfangen.

Gedencke wie fast du diser Göttlichen Barmhertzigkeit vonnöthen habest under so vilen leiblichen und geistlichen Armseeligkeiten / die dich umbgeben / und dann daß ein Mittel ist sein Hilf zu erlangen /

Barm-

Barmhertzigkeit zuerzeigen seinem Nebenmenschen; so empfange einen neuen Fürsatz dise Tugend wohl zu üben; sihe in was Gelegenheiten du jhme leiblich oder Geistlich könnest helffen / und halte für gewüß / daß das Gut / so er von dir empfangen wird / dir hundert fältig von der Göttlichen Barmhertzigkeit werde widergolten werden.

2. Betrachte / Christus befehle uns nit allein barmhertzig zuseyn; sonder es zuseyn wie unser himlischer Vatter; das ist / dise Barmhertzigkeit müsse herkommen nicht auß einer einfältigen Empfindung der Natur / sonder auß einer Bewegung der Gnad / also daß wann wir unseren Neben-Menschen in etwann einem Ellend sehen / wir geneigt seyen jhme zu helffen / nicht allein auß natürlichem Mitleiden / sonder fürnemblich auß einer Begird GOtt zugefallen / und eine Tugend zu üben / die ihm angenemb ist: in dem daß in solchem wir uns gleichförmig machen den Ordnungen / welche er gemacht hat in der Liebe / und in dem wir uns so vil als wir vermögen / zu Nachfolgeren machen seiner Göttlichen Gütigkeit / welcher sein Sonn laßt aufgehn über die Gute und Böse / und sein Taw laßt kommen über die Gerechte und Ungerechte.

Sihe derowegen ob du barmhertzig seyest wie dein himmlischer Vatter / und wann du findest / daß dein Barmhertzigkeit mangelhaft ist / gebrauche dich deß tauglichen Mittels / es seye in der Meinung oder in der Ordnung / welche du halten solst / oder in der Weiß mit deren du sie üben solst.

3. Be-

3. Betrachte/ die Barmhertzigkeit GOttes seye die aller-freigebigiste; dann er gibt allezeit mehr/ als man von jhm begehrt/ und oft bessere Ding/ als die seynd/ welche man begehrt. Sie ist verharrlich; dann niemal wird GOtt müd uns Guts zuthun/ als lang wir in dem Stand seynd/ seine Gutthaten zu empfangen/ unnd nicht allein thut uns GOTT guts/ wann wir es an jhn begehren/ sonder er kombt oft unserem Begehren vor/ ja auch ehe und zuvor wir gedencken seinen Beistand zu begehren/ laßt er uns die Würckungen seiner Gutigkeit empfinden.

Sihe widerumb ob du Barmhertzig seyest/ wie dein himmlischer Vatter barmhertzig ist/ ob du Barmhertzigkeit erzeigest mit so grosser Freigebigkeit als du vermagst/ ob du nicht müd werdest deinem Neben-Menschen guts zu thun/ und ob du Liebe genug habest den Begehren der jenigen vorzukommen/ welche du weist in wahrer und tringender Noth zu seyn.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

Vrtheilen nicht/ und jhr werden auch nit geurtheilet werden. Luc. 6.

1. BEtrachte/ daß Christus uns durch dise Wort verbiete die Vrtheil/ welche man fält von seinem Neben-Menschen wider die Gerechtig-

tigkeit / oder wider die Liebe / als wie wann man seine gute Werck übel außlegt ; oder wann man auß schlechten und leichten Gemercken sich beredt / er seye hoffärtig / geitzig / oder etwann einem Laster ergeben ; oder letztlich / wann ohne einige Ursach oder Nothwendigkeit man sich einmischt sein Thun und Lassen zu erforschen und zu schätzen.

Gibe derowegen acht / daß du deinem Verstand niemahl die Freyheit gebest / dergleichen Urtheil wider deinen Neben-Menschen zu fassen / erkenne daß ein einiger höchster Richter seye der lebendigen und der Todtnen / namblich JEsus Christus / dem der himlische Vatter allen Gewalt und alle Authoritet zu richten geben hat. Demütige dich vor jhme / und erzeige jhme die Ehr / welche jhm gebührt / in dem du seinem Urtheil alles heimb setzen solt / darvon dir nicht gebührt zu urtheilen / noch es zu erkennen.

2. Betrachte / daß eben diser JESUS Christus / welcher uns verbietet unrechtmässig und vermässentlich unseren Neben-Menschen zu urtheilen / und an einem anderen Orth deß Evangelij ermahnt aufrecht und redlich zu urtheilen ; ja so gar ermahnt er uns / wir sollen uns hüten vor den falschen Propheten / welche under dem Schein der Gottseeligkeit sich understehn die Seelen zuverführen ; und er sagt / daß durch jhre Frücht wir sie erkeñen können und von andren underscheiden: wann derowegen etwan ein Verkehrung für dich oder für deinen Neben-Menschen ist / alsdann solst du dich deß Liechts

ge-

gebrauchen / welches GOtt dir geben hat / dich zu bewahren / wie auch sie / und mit mehrerer Sicherheit darein zu gehn / und dich nicht in Gefahr zu begeben / wider die Gerechtigkeit oder die Liebe zuhandlen / fälle niemal kein Urtheil oder habe einen Argwohn über dise Sach / daß nicht zuvor du angerüft habest das Liecht und die Gnad deß heiligen Geists / unnd deinen Geist außgeläbrt habest von allen Anmuthungen / und von aller vorkommenden Meinung / die du wider andere haben möchtest.

3. Betrachte / daß ein ander Mittel / welches dir vil helffen wird / dich in deinen Urthlen nit zu betriegen / seye ein grosse Demuth deß Hertzens und eine Aufrichtigkeit und Einfalt der Meinung zu haben / suchende pur lauter in allen Dingen zuthun / was nach dem Willen GOttes ist / ohne einigen Nutz oder menschlich Ansehen / und ohne einige Begird zu gefallen / oder Forcht den Creaturen zu mißfallen.

O wie vil seynd / welche sich in ihren Urtheilen betriegen / weil sie wol sich selbst betriegen wollen / sie suchen ihnen selbst genug zuthun / und nicht GOtt zu gefallen / sie sehen mehr die Creaturen an / als GOtt / letztlich haben sie Anmuthungen unnd Gesücht / welche nicht nach dem Willen GOttes seynd / und es mit einem Wort zusagen / sie wandlen nicht aufrecht vor GOtt; unnd daher kombt / daß sie die Finsternuß für das Liecht / unnd die Lugen für die Wahrheit nemmen. Bitte GOtt / daß er dich durch sein Gnad bewahre / daß du in

disen kläglichen Stand nicht fallest: Begehre von jhm die Demuth unnd Aufrichtigkeit deß Hertzens.

Betrachtung

Für den Freytag.

Mit derselben Maß damit jhr mässen / wird man euch widerumb mässen. Luc. 6. v. 38.

1. BEtrachte / daß diser Spruch von Christo gesprochen seye worden mit Gerechtigkeit; dann weil das Gesatz GOttes dich verbindt deinen Neben-Menschen zu lieben / wie dich selbst; ist es zum aller-billichisten daß diser Göttliche Richter befehle / daß man dir eben die Maß gebe / deren du dich gegen deinem Neben-Menschen gebraucht hast / und folgends / daß ein Vrtheil ohne Barmhertzigkeit dir widerfahre / wann du jhme nicht hast wollen Barmhertzigkeit erzeigen.

Förchte dann dise Göttliche Gerechtigkeit / welche sich in jhren Vrthlen nicht biegen laßt / und empfange einen steiffen Fürsatz gegen deinem Neben-Menschen / mit einem Geist der Barmhertzigkeit unnd der Liebe zu handlen / auf daß du dich würdig machest / daß GOtt barmhertzig gegen dir handle.

2. Betrachte / daß eben diser Spruch Christi auch voll der Barmhertzigkeit seye; dann könnte man mit dir lieblicher und gnädiger handlen / als etlicher Gestalt in deine Händ geben die Zuberei-

tung

rung deß letzten Urtheils/ welches du von jhme empfangen solst; und ist eben dises was GOtt gegen dir thue in disem Spruch/ dardurch er dir verheißt in seinem Gericht auf eben die Weiß dich zuhalten/ wie du deinen Neben-Menschen gehalten wirst haben; und daß wann du barmhertzig unnd mildt gegen jhme gewesen wirst seyn/ er sich gegen dir mit Barmhertzig- und Mildtigkeit erzeigen werd.

So erzeige dann Barmhertzigkeit/ unnd diser höchste Richter wird auch gegen dir Barmhertzigkeit erzeigen/ verschone und er wird dir verschonen/ tröste/ übertrage/ entschuldige/ und eben dises wird auch er gegen dir thun: O wie villigt dir daran/ daß du ein so vortheilig Mittel zu deinem Heil wol anwendest!

3. Betrachte/ daß Christus sein unendliche Weißheit in eben disem Spruch erscheinen habe lassen; in dem/ daß uns desto leichter und kräftiger hinzubringen zu unserem wahren Gut/ er ein so sanft- und liebliches Mittel anwendet/ in dem er uns zur Ubung einer Tugend verbindt/ zu welcher er uns eine natürliche Zuneigung gibt/ in deme er in alle Hertzen der Menschen eingegraben hat dises Gesatz anderen nicht zu thun/ was sie nicht wollen/ daß man jhnen thue: und hingegen anderen zuthun/ was sie gern wolten/ daß man jhnen selbsten thüe: und anderst her in deme er dise Zuneigung geheiliget und vollkommen gemacht hat durch den Antrib der Tugend der Liebe/ und uns noch de-

sto kräftiger darzu erwecken / und etlicher Gestalt daran zuhäncken unsere fürnembste Hofnungen / weil er uns versicheret / wir werden von jhm in Zeit und Ewigkeit ein gleiche Tractation empfangen der jenigen / welche wir unserem Neben-Menschen werden angethan haben.

Benedeie und lobe disen Göttlichen Heiland / welcher sich würdiget / sich gegen dir einer solchen Willfahr zu gebrauchen / dir die Erlangung deß ewigen Heils desto leichter zumachen. Begehre Gnad von jhm / getreülich dich gleichförmig zumachen allem dem / was er von dir begehrt / unnd sonderlich dich mit solcher Sanftmuth und Liebe gegen deinem Neben-Menschen zu verhalten / daß du dich würdig machest der Würckungen seiner ewigen Barmhertzigkeit.

Betrachtung

Für den Sambstag.

Der Jünger wird vollkommen seyn / wann er ist wie sein Meister. Luc. 6. v. 40.

1. BEtrachte / die unendliche Gütigkeit Gottes gegen den Menschen / daß er jhnen seinen eignen Sohn geben / jhnen zu dienen / zu einem Lehr-Meister / und sie die wahre und gründliche Tugend zu lehren: nit allein durch seine Wort unnd Underweisungen; sonder auch durch seine Exempel.

Dancke

Dancke GOtt / daß er dich zugelassen hat zur Gemeinschaft einer solchen Gnad. Erkenne JEsum Christum für deinen einigen und höchsten Lehr-Meister / opffere dich jhme auf sein Jünger zuseyn / unnd mache ein steiffen Fürsatz seine Lehren mit aufmercksambem Geist / unnd gelehrigem Hertzen anzuhören: unnd dich zu befleissen nachzufolgen den Exemplen / welche er dir hinderlassen hat zur Ubung der Tugenden.

2. Betrachte / daß alle Vollkommenheit deß Christen Menschein der Nachfolgung JEsu Christi bestande / dieweil in dem diser Göttliche Heiland unendlich vollkommen ist / und das Original der Vollkommenheit selbst / könnte man zur Vollkommenheit nicht gelangen / noch vollkommen werden als in deme man sich bearbeitete jhme gleich zuseyn.

Wann derowegen du ein wahre Begird hast zur Vollkom̃enheit deß Christlichen Lebens zu gelangen / halte für gewüß / daß du keinen kürtzeren und leichteren Weeg dahin zugelangen finden köndtest / als JESU Christo zu folgen / und auf den Fuß-Stapffen seiner Tugenden zu wanderen: sage derowegen zu jhm; aber sage es von gantzem deinem Hertzen / wie jener Jüngling im Evangelio: HErr ich will dir folgen wohin du gehest. Luc. 9. v. 57. Ich will dir folgen in den Ubungen der Tugenden deiner Demuth / Gedult / Gehorsambe / Liebe / Sanftmuth / unnd aller anderer deiner Tugenden: ich will dir folgen in die Einöde / und in die Gemeinschaft mit anderen / in die Ruh unnd Arbeit / auf

den Berg Thabor, und auf den Calvari-Berg/ in das Leben und in den Todt/ in alles und durch alles will ich mich befleissen zuthun wie du gethan hast/ und mich vollkommen deinen Exemplen gleichförmig zumachen.

3. Betrachte/ daß JESU Christo wohl nachzufolgen/ man JEsum Christum oft anschawen solle/ man müsse oft die Werck/ und Tugenden JEsu Christi betrachten/ seiner eine vollkommne Vorbildung in seiner Seel zuhaben/ über welche wir unser Thun unnd Lassen/ unsere Wort unnd unsere Gedancken machen und anstellen sollen.

Schaue derowegen disen Göttlichen Heiland an in deinen Betrachtungen/ seine Tugenden dir wol in deinen Verstand zubringen/ und durch sein Exempel dich zu erwecken/ daß du selbige übest: Erinnere dich seiner in allerhand Gelegenheiten/ und grabe sein Bildnuß in dein Hertz/ damit die vornehmste Beschäftigung seye/ dich jhme durch ein vollkommne Nachfolgung gleichförmig zumachen; unnd gedencke daß dise Gleichförmigkeit das allersicherste Zeichen seye/ daß du zur Seeligkeit verordnet seyest/ welches du in disem Leben haben könntest: Zu disem End ruffe an das Fürbitt seiner aller-seeligisten Mutter/ welche/ wie sie jhme die aller-nächste war nach dem Blut/ auch jhme die aller-gleichförmigiste war in allen Tugenden.

Be-

Betrachtung
Für den 6. Sontag nach Pfingsten.

Als vil Volcks bei JESU war in der Wüste/ und nichts zu essen hatten/ rief JEsus seine Jünger zusammen/ und sprach zu ihnen: mich jammeret deß Volcks. Marc. 8.

1. BEtrachte / die Andacht und den Eifer dises armen Volcks JEsu Christo zufolgen; und die Gütigkeit und Liebe dises Göttlichen Heilands/ welche / da dise gute Leuth an nichts anders gedachten / als sein Wort zu hören/ tragt er Sorg nicht allein ihre Seelen zu weiden; sonder so gar auch Fürsehung zuthun den Nothwendigkeiten ihrer Leiber. Lehrne hiervon/ was für ein Vertrauen du haben sollest auf die Fürsichtigkeit GOttes / welcher als dein wahrer Vatter / dir alle leibliche und geistliche Beiständ zu geben gedenckt / welche dir nothwendig oder nutzlich seynd/ wann du dich getreulich zu seinem Dienst anwendest.

Wirf dein Sorg auf den HErren / und er wird dich ernehren. Psal. 54. v. 23. Suchet zu erst das Reich Gottes und sein Gerechtigkeit / so wird euch dises alles zugeworffen werden. Math. 6. v. 33. Alsdann so gar wann du es nicht begehrst/ und zum wenigisten daran gedenckest.

2. Betrachte/ daß der Sohn Gottes grosse Vrsach gehabt habe zu sagen/ mich jameret deß Volcks; oder ich habe mit jhme ein Mitleiden; weil es Gott eigenthumlich ist ein Mitleiden haben/ und Barmhertzigkeit erzeigen; und wiewol dises Wort er nit allezeit im Mund führte/ ware jedoch es allezeit in seinem Hertzen/ und von dem ersten Augenblick an seiner Menschwerdung biß zu dem letsten Athem-zug seines Lebens/ hatte er allezeit Gedancken deß Fridens unnd der Barmhertzigkeit gegen den Menschen/ und auch noch jetzund in dem Stand seiner Glori setzt er fort eben dise Meinungen/ und wie der Prophet spricht/ erwartet diser Göttliche HErr uns Barmhertzigkeit zu erzeigen/ unnd er will geprisen werden/ in dem er uns die Würckungen seiner Mildt- unnd Gütigkeit empfinden lasset.

Lobe unnd benedeie dise unendliche Barmhertzigkeit GOttes: Gedencke wie oft er dich empfinden habe lassen dero Würckungen/ seithero du auf die Welt bist kommen/ was für eine Meinung sollest du darvon haben/ und was für einen Danck begehrst du jhme zu erzeigen?

3. Betrachte/ wer die jenige seyen/ von denen JEsus gesagt/ daß er über sie jammere; es seynd einfältige und arme Leuth/ welche jhme folgten; gegen disen Personen ist es/ gegen welchen diser Göttliche Heiland Lust hat sein Barmhertzigkeit zu üben/ mehr als gegen den grossen und reichen der Welt/ weil die Hochheiten und Reich-

thumben

thumben gemeiniglich ein grosse Hindernuß bringen den Würckungen der Göttlichen Gütigkeit/ in dem daß sie das Hertz aufblasen / die Vergessenheit GOttes verursachen / unnd ein Gelegenheit seynd ihne zu beleidigen.

Setze dich mit Verstand und Hertzen under die Zahl der Einfältigen unnd Armen ; dann die Augen deß HErren seynd über die Armen / sie zu erhören / und ihnen zuhelffen / und er hat sonderbar Lust sich den Einfältigen mitzutheilen : ernidrige dich durch ein wahre unnd aufrichtige Demuth / dann den kleinen wird leichtlich Barmhertzigkeit verlyhen / wie hingegen ein strenges Urtheil denjenigen gefält wird werden / welche sich über andere werden erhäbt haben.

Betrachtung

Für den Montag.

Sie haben drei Täg bei mir verharret/ und haben nichts zu essen. Marc. 8. v. 2.

1. BEtrachte / daß Christus uns durch dise Wort zu erkennen gebe / daß er auf alles das jene acht gebe/ was wir für jhn thun oder leiden. Er zählt die Täg / ja auch die Stunden/ und Augenblick / welche wir anwenden/ jhme einen getrewen Dienst zuleisten; er erinneret sich so gar eines Glaß Wassers / das in seinem Nahmen geben wird/ deß minsten Wercks der Gedult/ Demuth/ Gehorsambe und Liebe / und anderer geübten Tugenden

durch

durch die Gerechte/ welche alle eingeschriben seynd in das Buch deß Lebens/ ewiglich im Himmel widergolten zuwerden.

O was für ein Ursach der Freud und deß Trosts ist es uns einen so guten Meister zu haben! Aber was für ein Schand jhme mit solcher Hinlässigkeit zu dienen/ wie wir thun; demüthige dich in solchen Gedancken/ und sihe was du darauß für einen Fürsatz machen sollest.

2. Betrachte/ daß Christus sich nicht allein der minsten Wercken der Tugend/ so von den Gerechten geübt werden/ erinnere; sonder er achte auch sie hoch/ wann sie gethan werden jhm zugefallen/ und durch einen lauteren Antrib der Liebe.

O wann du wüßtest was für eines hohen Wärths vor GOTT seye/ sich in kleiner Gelegenheit überwinden jhme zugehorsamben/ jhme ein Opffer thun aller seiner unnützen Gedancken/ darmit du dich so oft in deinem Verstand verweilest/ umb seiner Liebe willen alle dise unärtige Arten und verdrießliche Wort deß Neben-Menschen übertragen/ mit einem Wort/ jhme getreu seyn in kleinen Sachen; du wirst ohne Zweifel vil sorgfältiger seyn/ als du bist alle dise so oft und gewöhnliche Gelegenheiten wol anzuwenden/ welche er dir anerbietet/ jhme zugefallen und zu preisen.

3. Betrachte die bedaurliche Blindheit der mehrentheil Menschen/ welche so vil Zeit anwenden und so vil Müh leiden/ den grossen HErren der Welt zu dienen/ welche nichts destoweniger mehren-

theils

theils alle Dienst / welche man jhnen leistet / in Vergessenheit stellen / oder gar übel belohnen: Und inzwüschen thun sie nichts / oder gar wenig zum Dienst GOttes / welcher sich der minsten Wercken erinneret / die man thut umb seiner Liebe willen / und derselbig mit so wunderbarlicher Freigebigkeit belohnet.

Gibe acht das du nicht in solche Blindheit fallest; bezeüge vor GOtt / du wöllest jhne für deinen höchsten HErren erkennen / zu dessen Dienst und Ehr du dich aufopfferest und dargebest alle Augenblick deines Lebens / in dem du einen steiffen Fürsatz machest alles das was du thust / einig allein zuthun / jhne zu ehren und jhme zu gefallen.

Betrachtung

Für den Dienstag.

Wann ich sie ungespeißt von mir nach Hauß gehn laß / so werden sie auf dem Weeg erligen: Dann etliche under jhnen waren von fern kommen. Marc. 8. v. 3.

1. BEtrachte / daß dises Volck sich freiwilliger Weiß der Erquickung deß Leibs beraubt habe / von Christo zu empfangen die Erquickung und die Speiß jhrer Seelen; sie bliben vergessen / und ungeachtet dessen / underliessen sie nicht JEsu Christo zu folgen / damit sie sein Wort anhören möchten. O wie wenig Christen seynd heütiges Tags / welche CHristo solcher Gestalten folgen / welche

welche sich gern ihrer Bequemblichkeiten berauben/ und etwas Vnkomblichkeit leiden wöllen/ jhme einen Dienst zuleisten/ und die Tugend zu üben.

Seye du auß diser kleinen Zahl/ und erinnere dich dessen was ein Prophet gesagt hat/ daß wol gerüst zuseyn die Erleüchtungen deß H. Geists und die heilsambe Vnderweisungen der göttlichen Weißheit zu empfangen/ man sich entschlagen müsse von der Milch deß Trosts der Welt/ und gern leiden die Beraubung seiner eignen Begnüzungen; mit einem Wort/ ein wahrer Jünger JEsu CHristi zuseyn/ müsse man sich selbst verlaugnen.

2. Betrachte die vätterliche Sorgfältigkeit/ welche Christus für die seinige tragt/ in dem er sie nicht in Arbeit setzt/ welche ihre Kräften übertreffen: Er setzt es in Bedencken/ daß vil under disem Volck von fern kommen seyen/ und daß wann sie ungeessen wider zuruck kehrten/ sie verschmachteten; und umb dessentwillen thut er ein Miracul ihnen die nothwendige Kräften zugeben/ wider umbzukehren.

Halte für gewüß/ daß diser Göttliche Heiland dein Schwachheit gar wohl erkenne/ er weißt dein Blödigkeit/ und wann du jhm getreü bist/ wird er einmahl zulassen/ daß du über deine Kräften versucht werdest; sonder vilmehr wird er ein Miracul thun/ als dich an jener nothwendigen Gnad ermanglen lassen dir zu helffen/ daß du in dem Weeg deß Heils wandlest. Habe ein groß Mißtrauen ab dir selb-

selbsten / vertraue aber vollkommen und gäntzlich auf sein unendliche Liebe und Barmhertzigkeit.

3. Betrachte / wie süß die Arbeit seye / welche man auf sich nimbt für den Dienst unsers lieben HErren; dises arme Volck ware von fern kommen aller ungeessen / ohne einigen Vorrath; es empfande den Hunger und die Müde / und inzwüschen beklagt es sich nicht / es murret nicht / es underlaßt nicht allezeit mit grosser Andacht disem Göttlichen Messia zufolgen.

O wie wahr ist es / daß das Joch JEsu Christi süß ist / und sein Burde leicht den jenigen / welche jhn auß gantzem jhrem Hertzen lieben! Begehre von allen Heiligen / welche im Himmel seynd / welche so vil gearbeitet haben / und zum Dienst dises Göttlichen HErren so vil gelitten / was hiervon sie für ein Meinung haben; und sie werden sagen / daß alle Peinen unnd Mühe jhnen aufs höchst angenemb gewesen seyen / daß die zur peinlichisten Ubungen der Tugend angewendte Täg sie gar kurtz zuseyn geduncket haben / angesehen die grosse Liebe / mit deren jhre Hertzen entzündt waren.

Gibe derowegen acht / daß wann du so vil Verdruß unnd Lauigkeit empfindest im Dienst GOttes / dises herkomme von geringer Liebe / die du zu jhm tragest.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

JESVS fragte seine Jünger: Wie vil Brod

Brod habt jhr / unnd sie sprachen / siben. Marc. 8. v. 5.

1. BEtrachte die Liebe der Armuth / welche JESUS und seine Apostel allezeit in jhrer Weiß zu leben haben erscheinen lassen: Für allen Vorrath hatten sie siben kleine gerstene Brod / und etlich kleine Fisch; und ein andermahl in gleicher Gelegenheit / hatten sie nicht als fünf gerstene Brod und zween Fisch; sihe auf was für ein Weiß der König Himmels und Erden sich hab wollen regieren / und du / der du dich außgibst für ein Diener und Underthan dises Göttlichen Königs / wie haltest du dich? bist nit du einer auß der Zahl deren / welche so vil Müh anwenden / jhren Gunst zu vernügen und andere jhre Sinn? Bitte jhn / daß er dir disen Geist der Armuth gebe / unnd nimme einen newen Fürsatz allem dem abzusagen / was jhnen könnte zu wider seyn / und solches zu üben / wie es sich gebührt in deinem Stand.

2. Betrachte die Gehorsambe und Liebe der Apostlen / welche / da sie noch keine Nahrung desselbigen Tags genossen / und Speiß zu nemmen eben so wohl vonnöthen hatten / als die andere / jedoch ohne Widerred / und ohne alle Beschwerd alsobald das wenige Brod / so sie hatten / JESU anerbotten haben / und wohl zufriden gewesen seynd jhnen selbst das Brod von jhren eignen Mäuler abzuschneiden / und diser Nahrung sich zu berauben / selbige disem armen Volck außzutheilen.

Lehr.

Lehrne auß ihrem Exempel wie du die Liebe deß Nächsten und die Gehorsambe üben sollest/ und wie angenemb GOTT seye/ daß du dich bißweilen nicht allein dessen beraubest/ was du überflüssiges hast/ sonder so gar auch dessen/ was dir nothwendig ist/ den Armen beizustehn.

3. Betrachte/ daß wiewol Christus dises Volck durch unendlich vil andere Mittel speisen und erhalten hätte können/ ohne Anwendung deß Brods seiner Jünger/ habe nichts destoweniger er dessen sich gebrauchen wöllen/ so wohl jhr Gehorsambe und Liebe deß Nächsten zu probieren/ als jhnen Gelegenheit zugeben zu verdienen/ und theilhaftig sie zumachen deß Miraculs/ welches er zuthun begehrte.

Darauß du lehrnen solt/ daß wiewohl du nit alle Armseeligkeiten deines Neben-Menschen trösten könnest/ du doch nicht underlassen sollest/ jhme alle Hilf und Trost zugeben/ den du kanst/ und zu üben den Rath jenes alten Patriarchen/ welcher zu seinem Sohn sagte: **Seye barmhertzig nach deinem Vermögen/ hast vil/ so gib reichlich/ hast wenig/ so befleisse dich/ das wenig gern mitzutheilen.** Tob.4. v.8.9. Und glaube/ daß das wenig/ so du geben wirst/ über dich unnd über die/ welche du dessen theilhaftig gemacht/ bringen werd.

Be-

Betrachtung
Für den Donnerstag.

Vnnd JESVS befahle dem Volck / daß sie sich nidersetzten auf die Erden. Marc. 8. v. 6.

1. BEtrachte / daß es nicht ohne Geheimnuß seye / daß JESVS / ehe er disem Volck die Nahrung geben / jhme befohlen auf die Erden niderzusitzen. Es ist erstlich uns zu erkennen zugeben eine auß den fürnembsten Zubereitungen / welche wir haben sollen / sein Fürsichtigkeit einzuladen jhre vätterliche Fürsorg über uns außzustrecken ; nambllich unser Hertz im Friden zu erhalten / in deme wir alle unordenliche Begirden / unnd alle überflüssige Sorgen zeitlicher Dingen abtödten / welche jhme eine Vnruh oder Verwirrung verursachen könnten ; dann GOtt ist der GOtt deß Fridens / und er erkennt die Fridsambe für seine Kinder / und folgends tragt er ein sonderbahre Sorg für sie / als der jhr Vatter ist. Sihe was in dir seye / welches den Frid und die Ruh deines Hertzens verstöhre / und schaffe Mittel darwider.

2. Betrachte / daß dises sitzen auf der Erden uns fürstelle die Demuth / welche fürtreflich uns bereitet die Würckungen der Göttlichen Barmhertzigkeit zu empfangen : Dann warauf hat der HErr Lust seine Augen zuwerffen / als auf die Demüthige ? Ist es nicht den Demüthigen / daß er sein Gnad zugeben verheißt / gleichwie er den hoffärtigen tröhet / selbige jhnen zu versagen.

De-

Demüthige dich dann under die mächtige Hand GOttes/ damit er dich erhöhe zur Zeit seiner Heimbsuchung; erkenne/ du seyest der unnüzigste Knecht: Und daß du jhme in einer einigen Sach Nutz seyn könnest/ in deme namblich/ daß dein Ellend jhme diene/ als ein Thron seiner Barmhertzigkeit/ welche Ewig durch alle Heilige wird geprisen werden/ umb die Gnaden unnd Gutthaten/ so jhme gefallen den selbigen mitzutheilen.

3. Betrachte/ daß dises sitzen auf der Erden/ uns noch ein andere Ermahnung an die Hand gebe/ so ist/ daß wann wir unser Essen einnemmen/ und der nothdürftigen Sachen zur Aufenthaltung unsers Lebens gebrauchen/ wir uns auf die Erden setzen sollen/ das ist/ erkennen den Stand deß leiblichen Lebens/ welcher macht uns zu ernidrigen zu den Wercken/ welche gemein seynd dem unvernünftigen Vich der Erden/ und nichts destoweniger haben wir eine vernünftige Seel/ nach dem Eben-Bild unnd nach der Gleichnuß GOttes/ also sollen wir acht geben/ daß wir nicht genugthuen den Nothwendigkeiten deß Leibs wie das Vich/ welches der Vernunft beraubt ist.

Man muß sitzen und nit ligen auf der Erden; das ist/ man muß sich dessen/ was GOtt uns gibt/ gebrauchen/ uns zu erhalten als Christliche Persohnen/ welche suchen Ewig im Himmel zu leben in der Gesellschaft der Englen/ und das zu üben was der H. Apostel sagt: Du essest/ trinckest/ oder du

thuest was du wöllest / thue alles zur Ehr GOttes. 1. Cor. 10. v. 11.

Betrachtung

Für den Freytag.

JESVS nam die siben Brodt / danckte und brach sie / unnd gab selbige seinen Jüngeren vorzulegen dem Volck. Marc. 8. v. 6.

1. BEtrachte / die Händ JEsu seyen Händ welche den Seegen und die Vermehrung bringen: Seine Händ / spricht die heilige Gespons seynd voller Edelgestein / sie trieffen von bester Mirrhen. Die Jünger gaben siben kleine Brod in die Händ dises Göttlichen Heilands; und sihe sie ziehen auß disen Göttlichen Händen so vil Brod / als es bedarf vier tausent zu speisen und zu ersättigen.

Bette an und küsse im Geist dise Göttliche Händ; dann diser mildtreiche HErr / welcher sie also freigebig den Henckeren dargeben hat / an ein Creütz gehäftet zu werden / wird selbige dir nicht versagen: Vbergibe alles was du hast in die Händ JESV / bezeuge du wollest dich ihrer nicht gebrauchen / als mit einer gäntzlichen Herrührung von seinem allerheiligisten Willen / unnd als empfangest du täglich dein Nahrung und andere deine Nothwendigkeiten von seinen heiligen Händen. Letstlich bitte disen Göttlichen Erlöser deinen Geist

auf-

aufzunemmen in seine Hånd/ wann jhne der Todt von deinem Leib wird sönderen.

2. Betrachte/ daß alle mahl/ wann JEsus sein Speiß nießte/ oder sie anderen gabe/ er allezeit zu erst die Augen gen Himmel aufgehåbt habe/ seinem Vatter gedancket/und daß/so er nemmen oder geben wolte/gesegnet habe. O wie wahr ist/daß ein einiger Bissen Brod mit dem Seegen dises göttlichen Heilands unvergleichlich mehr werth ware/ als alle Schlecker-Bislein der Maalzeiten der Welt! Es ligt an niemand als an dir/ daß du disen Seegen JEsu nicht erlangest; dann er versagt jhne den jenigen nicht/ welche ihn begehren; So vergisse dann dich niemal/ wann du dein Essen einnimbst/ disen mildtreichen Heiland zu betten/ daß er dir seegne/ was er dir gibt/ dich zu erhalten/ und nach solchem/ gebrauche dich als empfangest einen jeden Bissen von seiner Göttlichen Hand/ und ermangle nicht zu End deß Essens jhme deműthigisten Danck zu sagen.

3. Betrachte/ JEsus habe dise vermehrte Brodt den Jüngeren in die Hånd geben/ dem Volck außzutheilen/ unnd die Apostel verrichteten dise Außtheilung nach seinem Willen: Er håtte sie wol selbst außtheilen kőnen/ aber er wolte das solches geschehe durch seine Apostel. Anzuzeigen erstlich den jenigen/ denen GOtt gefallen hat die Güter zu vermehren/ unnd ihnen etwann einen Vberfluß der Komblichkeiten dises Lebens zugeben/ daß sie derselbigen sich nicht sollen mißbrauchen/ unnd

er gibt dise zeitliche Gütter nit in die Händ/ sie in Eitelkeiten und überflüssigen Kösten zu verschwenden/ noch auß Geitz einen Hauffen zum Hinderhalt darauß zumachen; sonder sie under die Arme außzutheilen nach der Ordnung/ die er gesetzt in der Liebe deß Nächsten / und für sich nicht zu behalten/ als allein mässiglich nach seinem Stand / und wie man sicht / daß es GOtt angenemb ist/daß man sich dessen gebrauche.

Auch ist es die Vorgesetzte zu ermahnen/ der Sorg/ welche sie tragen sollen Fürsehung zuthun/ nicht allein den Geistlichen Nothwendigkeiten/ sonder auch den leiblichen Bedürfftigkeiten jhrer Undergebnen.

Sihe worinn du ermanglest / betreffend den Gebrauch und die Anwendung der Gütter/ welche du von der freigebigen Hand GOttes empfangen hast / und begehre von jhm die Gnad/ ein getreuer Verwalter zuseyn/ und sie nicht anzuwenden/ noch dich jhrer zu gebrauchen / als nach seinem aller-heiligisten Willen.

Betrachtung

Für den Sambstag.

Vnd sie assen und werden satt/ und huben auf was von den Brocken überbliben war/ und fülten siben Körb. Marc. 8. v.8.

1. Be-

1. BEtrachte/ das im Evangelio gesagt werde daß der Hunger dises Volcks gantz ersättiget seye worden durch die Brodt/ welche JEsus jhme geben / uns zu erkennen zugeben / daß es niemand als GOtt zuhöre/ eine volle und gäntzliche Vergnügung unseren Hertzen zugeben / und wie (als der Prophet spricht) die Augen aller Creaturen auf ihne sehen / als auf den Anfang und den Ursprung aller Güter / und wann es ihm gefalt/ thut er sein Hand auf / und fült unsere Seelen mit Seegen an: die Welt verheißt uns zu vernüzen/ jedoch kan sie es nicht thun ; was sie uns gibt kan etlicher Gestalt uns erfüllen / nicht aber ersättigen ; der Geitzige ist niemal vernügt ab dem/ was er hat ; der Ehr-geitzige wird allezeit gequället mit einem grimmigen Durst der Ehren ; und der Wollüstler mit Wollüsten ; und nach disem Leben/ werden/ wie der Prophet spricht/ dise Armseelige ein grimmigen Hunger in der Höll leiden: die Gerechte aber über den Frid und die Begnügung/ welche sie in disem Leben empfinden / werden ewig ersättiget werden in der Besitz- und Geniessung Gottes selbsten.

Seufftze dann nach diser seeligen Ersättigung/ welche keinen Verdruß gebihrt / und verachte alle Eitelkeiten der Welt / welche niemal einige gründliche Vernügung bringen können.

2. Betrachte/ daß die Apostel für siben kleine Brodt / welche sie JESU anerbotten / und umb seiner Liebe willen dem Volck außzetheilt / si-

ben grosse Körb voll Brodt ohne den Verdienst/ so sie hatten/ weil sie die Gehorsambe unnd Liebe deß Nächsten geübt haben. Sihe/ auf was für ein Weiß sich GOtt gegen den jenigen verhalte/ welche eine aufrechte Anmuthung haben/ jhme zu gehorsamben und jhme zu gefallen/ unnd welche umb dessentwillen weder ihrer Güter/ noch auch so gar jhrem Leben schonen/ wann es umb sein Glori zuthun/ unnd es die Frag ist/ jhm zu dienen: Dann sonst in disem Leben vergilt er es hundertfältig/ das ist/ er gibt jhnen etwas/ welches hundert mahl mehr ist/ als alles das/ was sie anwenden können zu seinem Dienst/ und nach jhrem Todt gibt er jhnen ein ewiges Leben und ein ewige Widergeltung.

Sihe was für einen Fürsatz du nemmen sollest über dise Materi/ und was du thun sollest zum Dienst eines so freigebigen HErrens; Aber gedencke mit was Liebe du ein so liebreiche Gütigkeit erkennen sollest.

3. Betrachte/ daß wann GOtt in disem Leben so freigebig die kleine Dienst/ welche man jhm erzeigt/ widergiltet/ was seyn werde die Belohnung/ welche er in dem ewigen Leben den jenigen bereitet/ welche in der Treu/ die sie jhme schuldig seynd/ verharren werden? unnd wann under den Trübsaalen und Bitterkeiten/ dardurch man gehn muß in das Reich der Himmlen zugelangen/ Gott die Vile seiner Göttlichen Süssigkeiten die jenige zu empfinden macht/ welche jhn förchten und lieben;

was wird seyn der Vberfluß jener himmlischen Wollůsten / welche als ein Bach überlauffen werden in jhren Hertzen / unnd für ewig sie anfüllen werden mit einer unaußsprechlichen Süß- unnd Lieblichkeit?

Begibe dich zu der jenigen / welche in dem Vberfluß ware diser Göttlichen Wollůsten / auf ein gantz wunderbarliche Weiß / in mit aller Schmertzen / die jhr Hertz durchtrangen / und bitte sie / sie wolle dir etwann einen Theil erlangen / und als vil nothwendig ist GOTT den Dienst und Liebe / welche du jhm schuldig bist / zuleisten.

Betrachtung

Für den 7. Sontag nach Pfingsten.

Hůten euch vor den falschen Propheten. Math. 7.

1. BEtrachte / das wahres unnd falsches bißweilen vil Gleichheit hat; Vnnd wie das falsche Gold bißweilen für gut und rechtmässiges Gold gehalten wird / also die falsche und erdichte Tugend wird bißweilen für ein wahre Tugend genommen; der Irrthumb under schönem Schein wird angenommen und gehalten für ein Wahrheit: und wie in der Kirchen Propheten unnd Lehrer seynd der Wahrheit / seynd auch Propheten und Lehrer der Lugen: und inzwischen ligt unser Heil an dem / daß wir einen guten Vnderscheid machen zwůschen der Tugend unnd

dem Laster / dem Irrthumb unnd der Wahrheit; zwischen den falschen Lehreren und Propheten / und denen / welche die wahrhafte unnd rechtmässige seynd: Und wie du von dir selbst disen Underscheid mit Versicherung nicht machen kanst / erkenne wie fast du deß Liechts und der Gnad JESU Christi vonnöthen habest / dich nicht zu betriegen / und begehre dises Liecht und Gnad von disem Göttlichen Heiland mit Demuth und Vertrauen / und er wird solche dir nit versagen.

2. Betrachte / es seyen fürnemblich zweyerlei falsche Propheten / von denen man sich hüten müsse; die eine wollen das Laster für ein Tugend halten / in deme sie den Sünderen schmeichlen in jhren bösen Neigungen / und lasterhaften Gewohnheiten: Die andere under dem Schein der Geschicklichkeit unnd Wissenschaft welche den Irrthumb machen zu glauben unnd anzunemmen für ein Wahrheit: und JEsus ermahnt uns wir sollen Fleiß anwenden und sonderbar aufmercksamb seyn / uns zu hüten vor den ein und anderen.

O wie wahr ist / daß die Welt gantz angefült ist mit Stricken die Seelen zu fangen / wie dem grossen H. Antonio geoffenbahret ist worden! was für ein Mittel dann ist jhnen zu entgehn und seelig zu werden? seye demüthig / habe ein Mißtrauen ab dir selbsten / vertraue auf GOTT / nimme dein Zuflucht zum Gebett / und bezeüge vor jhm / du suchest und begehrest nichts anders als zu erkennen und zuthun / was ihme zum aller-angenembsten ist: Letztlich

lich wandle einfältig und aufrecht in der Gegenwart GOttes / und du wirst versicheret wandlen.

3. Betrachte / daß man ein grössere unnd sonderbare Sorg und Aufmercksambkeit anwenden müsse / durch die falsche Propheten unnd Lehrer nicht betrogen zuwerden / welche den Irrthumb für die Wahrheit verkauffen / und sich understehn dich vom rechten Weeg deß Glaubens zusönderen / umb dich in die Abweeg der Ketzerei zubringen; Dieweil / in dem die Ketzerei ein lautere Geistliche Sünd ist / sie ein vil subtiler Gift hat / und gantz schädlich ist in jhrem Anfang / von wegen daß man schier nicht acht gibt auf ein Ketzerei / wann sie noch offentlich für ein solche erkennt wird; daher kombt / daß die Ertz-Ketzer allezeit so vil Personen verkehrt haben / eh sie offenbar worden / und man jhnen die Mascara, darmit sie sich bedeckten / vom Angesicht hinweg gezogen: und inzwischen seither dises Gift der Ketzerei einmal biß in das Hertz hinein getrungen / verderbt es der Glauben / es verblendt die Seel / es bringt sie unempfindtlicher Weiß hin zur Verstockung und Hartnäckigkeit / unnd von dar stürtzt sie endlich die Seel in den Abgrund der ewigen Verdammung.

Begehr derowegen von Gott mit dem Propheten: Er wölle dir zu senden sein Liecht und Wahrheit / dich zu leiten. Psal. 42. v. 3. Bitte mit dem Apostel: Vermehre in mir den Glauben. Luc. 17. v. 5. Unnd das er dir die

Gnad

Gnad thüe / dir dein gantz Leben zu erhalten die Ehr eines gehorsambisten Kinds seiner Kirchen.

Betrachtung
Für den Montag.

Sie kommen zu euch. Math. 7.

1. BEtrachte unnd erwige wohl dise Wort Christi / dann sie dir ein groß Liecht geben / den Underscheid der falschen Propheten unnd der wahrhaften wol zumachen. Christus ermahnt / wir sollen uns vor den falschen Propheten und Lehreren hüten / sie erkennen zugeben / sagt er: sie komen; das ist / sie seynd nicht von jhm gesandt / noch von dem jenigen / der auf Erden sein Stell vertrittet / der das Haupt seiner Kirchen ist; sonder sie kommen von sich selbsten / auß ihrem eignen Geist thun sie sich herfür; und wann sie etwas Ambts in der Kirchen haben / seynd sie wol gesandt dises Ambt zu üben / nicht aber wider die Entschlüß der Kirchen zu lehren / noch andere anzuführen ihre Irrthumben anzunemmen.

O wie schwach ist der Geist deß Menschen / und underworffen betrogen zuwerden / wañ er sich söndert von der Vorleitung deß Geists GOttes! Fasse dañ einen steiffen Fürsatz deinen Geist allzeit underworffen zu halten diser Göttlichen Vorleitung / welche uns durch die Kirchen geoffenbahret ist / damit du nicht in Gefahr kommest / andere zubetriegen oder selbst betrogen zu werden.

2. Be=

2. Betrachte / daß die falsche Propheten und Lehrer nicht erwarten / daß man sie hole; Sie kommen zu dir / eh daß du sie begehrest / und ohne daß du jhrer vonnöthen habest; sie bieten sich an / sie nöthen / und machen zu nöthen / letstlich wenden sie allerhand Arglist an / ihre Irrthumben zu vermäntelen / die Seelen zu betriegen unnd zu verführen.

Was für Ursach der Scham vilen Christen da JESUS am Tag deß Gerichts ihnen fürwerffen wird / sie seyen so wenig eiferig und so träg gewesen / und haben so wenig gearbeitet zur Einsezung und Vermehrung seines Reichs auf Erden / da die falsche Propheten und Lehrer der Lugen ohne Underlaß wachen / und mit überschwänglicher Hitz sich bearbeiten das Reich deß Sathans einzupflantzen und zu vermehren.

Bitte disen Göttlichen Heiland / er wolle nicht zulassen / daß diser Verweiß einmahl auf dich falle; Opffere dich ihme auf zu dienen / unnd zu seiner Ehr mit neuem Eifer und Anmuthung zuarbeiten.

3. Betrachte / daß dise falsche Propheten zu dir kommen / wie Christus spricht redende zu seinen Jüngeren / und in der Persohn aller Gläubigen; das ist / sie gehn nicht in frömbde Land den Ungläubigen das Evangelium zu predigen / sie zubekehren; sonder sie verfügen sich allein zu den Catholischen / sie zu verkehren und ihren Glauben zu verderben. Und under den Catholischen / begeben sie sich gemeiniglich

zu reichen und mächtigen Persohnen / ihre Güter und Authoritet ihnen zu Nutz zumachen / und wann bißweilen sie / wiewohl gar selten / zum Armen hingehn / ist es nicht / wie es ihnen umb das Hertz ist / und etwas eitelen Wohns der Liebe deß Nächsten zu erlangen.

O wie ist der Geist JESU Christi vil anderst / als der Geist deß Irthumbs und deß Lugens / weil / für das letste und fürnembste Zeichen / daß er der wahre Messias seye / nach dem er andeütete die Miracul / welche er gewürckt / wie auch die Todtne / welche er erweckt / er sagt / daß den Armen durch ihne daß Evangelium seye geprediget worden. Begehre von disem Göttlichen Heiland / daß er dich dises Geists theilhaftig mache / und dir eine reine und aufrichtige Liebe deß Nächsten gebe / welche nicht ihr Eigen-Nutz suche / sonder einig allein den Nutzen der grössere Ehr Gottes / und deß grösseren Geistlichen Guts deines Neben-Menschen.

Betrachtung

Für den Dienstag.

Sie kommen in Schafs-Kleideren / inwendig aber seynd sie reissende Wölf. Math. 7.

1. BEtrachte / daß wann der Teüfel sich bißweilen in ein Engel deß Liechts verstelt / die Menschen zu verführen / man sich nicht verwunderen solle / wann seine Diener und Mithaften sich mit einer Schafs-Haut bedecken / das ist mit äusserlichen Schei-

Scheinen der Unschuld/der Gottseeligkeit der Liebe deß Nächsten und andern Tugenden/die Seelen zubetriegen: es war allzeit eine auß den fürnemsten Listen der jenigen/ welche den Irrthumb oder das Laster haben wöllen einführen/ als sich mit schönen Scheinen bedecken / und ansehenliche Fürwänd anwenden/ sich bei den Gemütheren wol an- und einzutringen: Die weise Persöhnen aber sollen auf jhrer Hut stehn/ und in dem sie dem Apostel folgen/ sollen sie nicht allerhand Geisteren glauben/sonder die Geister probieren/ ob sie auß GOtt seyen.

Begehre von JESU Christo dise Gnad der Erkandtnuß der Geister als vil dir nothwendig ist/ die jenige / mit welchen du handlest von dem Heil deiner Seel/ wol zu erkennen; und auch dich selbst wohl zu erkennen / und die Gedancken unnd Bewegungen wol zu underscheiden / welche herkommen vom Geist GOttes/ oder von etwann einem anderen widrigen Geist.

2. Betrachte / das Laster unnd die Irrthumb haben eine solche Häßligkeit auß jhrer Natur/ durch den Gegensatz den sie haben/ das eine mit der Tugend/ und das andere mit der Wahrheit / daß sie niemahl erscheinen dörften/ wann sie nicht etwann ein falsche Mascara für sich neṁen/und sich nit mit etwas betriegischem Schein bedecken: Daher solst dise Regel für eine der wichtigsten halten zu deinem Heil/ dich niemahl unbedachtsamb zu überlassen den äusserlichen Scheinen der Tugend/ oder der Lehr/ nach den Deckmäntlen der grösten Tugend/ und der erhöchtisten

sten Vollkommenheit / dich in etwas ungewohnten Meinung oder Vorleitungen einzulassen: Und wie du nicht vermessentlich verdammen solst / solst auch du nicht leichtlich gut heissen / sonder dem Urtheil GOttes und der Kirchen überlassen / was in deinem Geist fürüber geht / und dich demüthig in dem nidersten Weeg jedoch in dem allersichersten halten / und getreülich wandlen in den kleinen Tugenden der Demuth / der Underthänigkeit und Liebe deß Nächsten / und also wirst du leichtlich die Gefahr zu irren und dich zuverliehren vermeiden.

3. Betrachte / daß die fürnembste Gütigkeit oder Boßheit deß Menschen herrühre fürnemblich von der Inwendigkeit ; Unnd daß es zu nichts nutze einen äusserlichen Schein eines Schafs zuhaben / wann man ein Hertz eines Wolfs hat: Wie derowegen du acht solst haben den Arglistigkeit derjenigen zu entgehn / welche ein solches nicht inwendig seynd / was sie außwendig scheinen / also solst auch selbst acht geben / daß du dich nicht betriegest und dich verführest / und das underdem äusserlichen Schein etlicher Wercken der Tugend und der Gottseeligkeit / welche du außwendig übest / du nicht ein sinnliches / hoffärtiges / an sein eignen Nutz angehäftes und mit anderen dergleichen Lasteren angefültes Hertz bedeckest / umb derent willen du vor den Augen GOTtes seyest wie ein Wolf / in deme du vor den Augen anderer Leüthen / unnd vor deinen eignen Augen erscheinest so gar wie ein Schaf.

Pro-

Probiere derowegen dich selbsten wohl/urtheile dich ohne Schmeichlung deiner selbst/ und erinnere dich / daß die Menschen nicht sehen / als was scheinet von aussen her daß aber GOTT das Hertz ansehe.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

An ihren Früchten sollen ihr sie erkennen. Math. 7. v. 16.

1. BEtrachte / daß Christus nicht sage/ man werde die falsche Propheten und Verführer erkennen bei allen Früchten / welche sie fürbringen werden ; Sonder durch die jenige/ welche ihnen eigenthumblich seynd ; das ist/ durch die Werck/ welche sie üben nicht als sie Schaf zuseyn scheinen ; sonder als sie wahrhafte Wölf seynd : In dem die Göttliche Fürsichtigkeit niemahl zulasset / daß ihr Vermumung ein solche seye / daß sie nicht bißweilen etwas anders an ihnen sehen lassen/ welches sie / solche zuseyn / zu erkennen geben den jenigen/ welche GOTT getreu seynd.

Bediene dich derowegen diser Ermahnung JESU Christi / es seye/ dich zu hütten von allem Uberfall anderer / oder für dich selbst wohl zu erkennen ; Sihe wer du seyest durch deine Frücht ; Sihe was deine gewöhnlichiste Gedancken seyen ; was die Bewegungen seyen deines Hertzens / was seyen deine Verlangen und Anschläg ; schmeichle dir nit/

beschöne

beschöne dich nicht/ sihe dir nicht durch die Finger/ und du wirst erkennen/ wer du seyest.

2. Betrachte/ daß under allen den falschen Propheten unnd Verführeren eigenthumblichen Früchten/ drei fürnembste und zuunderscheiden leichtiste seyen.

Die erste ist etwann ein neüe und ungewöhnliche Sach in Materi der Religion fürhalten unnd lehren/ welches sie wöllen/ daß andere es nicht gewüßt haben. Die andere ist/ alle die jenige verachten/ welche nicht jhrer Meinung seynd/ und sie der Unwüssenheit schelten: und die dritte ist jhme selbst die Freiheit geben alles zu urtheilen/ und sich keines Urtheils underwerffen; und alle dise Frücht/ und andere dergleichen/ komen auß eben einer Wurzel/ so ist die Hoffart und Vermessenheit.

Bitte unseren HErren/ er wolle dir die Gnad thun widrige Frücht fürzubringen/ demüthige dich zu halten in den gemeinen Meinungen und Gebräuchen der Kirchen/ niemahl einigen/ wiewol Lasterhaften verachten/ sonder GOtt für sein Bekehrung betten/ und vilmehr mit Mitleiden als mit Verachtung von jhme reden/ und letstlich deinen Verstand gefangen nemmen in die Gehorsambe/ welche du disem Göttlichen Heiland und den Wahrheiten/ die er dich durch sein Kirchen lehrt/ schuldig bist.

3. Betrachte/ daß eben dise Regel Christi dir auch dienen könne zu underscheiden die Bewegungen und Einsprechungen der Göttlichen Gnad/ von den Einblasungen deß bösen Geists/ namblich

durch die Frücht / wirst du erkennen / von was für einem Geist du getriben werdest; dann wann die Gedancken und Bewegungen / welche du empfindest / dich hinbringen zur Demuth / Underthänigkeit / Gehorsambe und zur Liebe deß Nächsten / wann sie behalten den Frid / und die Ruh deß Hertzens / so ist es ein gute Frucht unnd ein gut Zeichen; Aber hingegen / wann sie dich hinbringen zur Vermessenheit von dir selbst / und zur Verachtung anderer Leuthen / wann sie dich verwirren und unrühig machen / wann sie in dir einen unbedachtsamben Eifer erwecken / der dich mache alles durch dich selbst zu underwinden / ohne daß du einigen Rath oder Anleitung wollest anhören / wann sie dich abwendig machen von der Gehorsambe und Underthänigkeit / welche du deinen rechtmässigen Oberen schuldig bist; ist solches ein böse Frucht. Gibe acht / und begehre von GOtt sein Gnad würdige Frücht deß ewigen Lebens fürzubringen.

Betrachtung
Für den Donnerstag.

Ein guter Baum bringt gute Frücht. Math. 7. v. 17.

1. BEtrachte die Geding eines guten Baums; das ist / einer Tugendsamben unnd GOtt getreuen Seel. Die erste ist / daß der gute Baum seine Wurtzen allezeit tieffer in die Erden wirft / also daß er von dem Gewalt deß Winds schwerlich mag umbgeworffen werden; Also der Gerechte

gründet unnd befestiget sich je länger je mehr in der Liebe der Tugend/ durch neue Fürsätz/ welche er alle Tag machet/ die jhne allezeit mehrers stärcken wider die Anfecht- und Eingebungen der Feinden seines Heils.

Sihe derowegen/ ob du dises Geding eines guten Baums habest/ ob du steif und vest seyest in der Tugend/ ob du fleissig unnd getreü seyest in deinen gewöhnlichen Ubungen der Gottseeligkeit/ ob du beständig seyest in deinen guten Fürsätzen; unnd wann du ein Schwachheit und ein Erschüttung erkennest/ nimme dein Zuflucht zu dem jenigen/ welcher mächtig ist/ dich in dem Guten zu befestigen und zu beståthen.

2. Betrachte/ das andere Geding deß guten Baums; so ist/ daß er gepflantzet ist neben dem Lauf der Wasser/ welche jhn in jmmerwährender Grüne erhalten: also der Gerechte/ haltet sich bei dem Lauf der Wasseren der Gnad/ durch ofte und würdige Empfahung der Sacramenten/ welche seynd als heilige Bäch/ welche fliessen auß den Brönnen deß Heilands/ in welchen sie ohne underlaß lebendiges Wasser schöpffen/ welches springt biß in das ewige Leben.

Gedenck ein wenig in was für einem Stand du seyest in Ansehung der Sacramenten; wie nahest du zu jhnen? mit was Anmuthung unnd Andacht? wie gebrauchest dich der Gnaden/ welche du darinn empfangest/ was für ein Frucht unnd Nutz bringest du GOtt darauß?

3. Be-

3. Betrachte / das dritte Geding deß guten Baums ; so ist/daß er Frücht bringt/ welche jhme eigenthumblich seynd / und er tragt sie zu jhrer Zeit ; Also der Gerecht setzt sein fürnembsten Fleiß in das/ daß er seine Pflichten/die jhme eigenthumblich seynd/ bezahle / unnd die seinem Stand gebührende Tugenden/ auf die Weiß und in der Zeit/ die er erkent GOtt angenemb zuseyn/ übet.

Sihe ob die Frücht / welche du bringst / unnd die gute Werck / welche du übest / deinem Stand eigenthumblich seyen ; ob du thuest / was GOtt von dir erforderet: Ob darbei die eigen Liebe keinen Theil habe / ob du dich nit regierest auß natürlicher Neigung in deinen Vbungen der Gottseeligkeit/ mehr als auß Antrib der Tugend.

O wie wenig Bäum seynd in dem Garten der Kirchen / welche die Frücht tragen/ die sie sollen/ und in der Zeit / darinn GOtt will ; und vil seynd welche Frucht tragen / die jhnen nicht eigenthumblich seynd / oder sie tragen selbige ausser der Zeit. Rüffe an die Hilf und Gnad / deß jenigen, welcher gesagt hat: **Ohne mich können jhr nichts thun / und wer in mir bleibt und ich in jhme/ der bringt vil Frucht.** Joan. 15.

Betrachtung

Für den Freytag.

Ein jeder Baum / der nicht gute Frucht bringet/ wird außgehauen unnd in das Feur geworffen werden. Math. 7.

1. BEtrachte und erwige wol alle Wort dises erschröcklichen Spruchs / welcher durch den höchsten Richter außgesprochen / und in sein Evangelium verfaßt ist worden. **Ein jeder Baum/** das ist / ein jeder Mensch was Stands und Ambts er seye / reich oder arm / edel oder unedel / klein oder groß / gelehrt oder ungelehrt muß disem Urtheil underworffen seyn : GOtt ist kein Anseher der Persohnen / ein jeder wird für sich selbst antworten / und nach seinen Wercken geurtheilet werden: und folgends geht dises Urtheil dich eben so wohl an als alle andere / dise Tröwung deß höchsten Richters richtet sich auf dich / eben wie auf sie.

Gibe deinen Nutzen hiervon zuschaffen / unnd darauß eine neue Ursach zunemmen der Wachtbarkeit unnd deß Eifers in den Händlen deines Heils.

2. Betrachte / die folgende Wort: **Der nit gute Frucht bringt:** GOtt will Frücht und nit Blätter noch Blust / oder Blumen allein / er vernügt sich nit an schönen Worten : es ist nit genug / gute Begirden haben / man muß zu den Wercken kommen / welche wahrhaftig gut vor GOtt seyen / und in der Ubung diser Wercken muß man verharren / dann es nutzet zu nichts guts gethan haben / wann man ablaßt / unnd der jenige allein / welcher biß an das End verharren wird / wird seelig werden.

Sihe ein wenig in was Stand du seyest / und was Frücht du tragest : was deine Werck seyen / ob

sie

sie wahrhaftig gut vor GOtt seyen: Erinnere dich/ die Vrtheil GOttes seyen sehr underschidlich/ als die der Menschen/ und vil Ding werden von den Menschen gut geheissen/ welche von GOtt verworffen werden.

3. Betrachte was folget / er wird außgehauen / unnd in das Feür geworffen werden. Sihe was das End aller der jenigen seye / welche sich von der Wahrheit und der Liebe sönderen/ nemblich die Anschawung und das Feür: sie werden für ewig von GOtt gesönderet unnd seiner beraubt werden/ unnd ewig in einem Feür gepeiniget werden: welches/ wie die Schrift redt/ angezündt wird werden von dem Blast deß Zorns unnd deß Grimmen GOttes.

Bette an dise Göttliche Gerechtigkeit/ welche/ wiewohl die aller-strängste/ jedoch die aller-billichiste ist: Förchte dise ewige Sönderung von GOTT/ und dich darvon ledig zu machen / halte dein Seel starck und eng mit GOTT vereinbahret/ durch die Band einer vollkommnen Liebe; erneüere alle Tag / und wann es seyn kan/ alle Augenblick disen Fürsatz einmahl GOTT zu mißfallen / für was es seyn möge/ und allezeit ohne allen Vorbehalt seinen aller-heiligisten Willen / allem anderen / ja so gar deinem eignen Leben vorzuziehen.

Letstlich liebe GOTT auß gantzem deinem Hertzen / und underwirffe dich allem dem/ was du erkennen wirst jhme angenemb zuseyn / und dann bleibe im Friden.

Be-

Betrachtung
Für den Sambstag.

Nicht ein jeglicher der zu mir sagt/ HErr/ HErr/ wird zum Himmel-Reich eingehn/ sonder wer den Willen meines Vatters thut/ der wird zum Himmel-Reich eingehn. Math. 7. v. 21.

1. BEtrachte/ daß ein grosser Underscheid seye zwischen dem Reich der Himmlen und dem Reich der Welt; dann in der Welt werden die jenige gemeiniglich mehr begnädiget/ welche besser schmeichlen können/ und anderen besser zu gefallen reden: aber im Reich GOttes erforderet man anders als Wort/ man muß ein wol reines und aufrichtiges Hertz/ auch tugendsambe und vollkommne Werck mitbringen.

Gibe derowegen acht daß du nit auß der Zahl der jenigen seyest/ welche sagen und nicht thun/ welche GOtt loben mit den Lefzen/ und ihr Hertz jedoch fern von ihm ist/ welche sich vernügen an etwas Meinungen der Andacht/ unnd aber verabsaumen zur gründlichen Ubung der Tugenden zu gelangen.

Begehre die Gnad von GOtt die gute Würckung zugesellen zu den Worten/ und nicht allein ihne loben mit dem Mund/ sonder auch mit deinen Händen/ das ist mit deinen Wercken.

2. Betrachte/ der kurtze Weeg ins Himmel-

melreich zugelangen seye/ in allen Dingen den Willen GOttes thun/ disen Göttlichen Willen annemmen für die Richt-Schnur alles seines Thun unnd Lassens/ und aller seiner Begirden: er ist ein Inhalt aller seiner Vollkommenheit und Christlichen Heiligkeit. Empfange derowegen einen neüen Fürsatz dich in allen Sachen disem Göttlichen Willen gleichförmig zumachen, und es desto besser zuthun/ gewohne dich deinen Willen nicht zu thun / deinen Neigungen nicht zufolgen/ den Begirden deines Hertzens den Zaum nicht schiessen zulassen/ sonder schaue in allen Dingen disen Göttlichen Willen/als die einige Richt-Schnur: unnd nach dem Exempel deines Göttlichen Heilands/ sage zu dir selbsten: **Ich bin nicht auf dise Welt kommen / meinen Willen zuthun / sonder zuthun den Willen dessen/ welcher der Vrhäber meines Lebens/ meines Wesens/ unnd alles dessen ist/ was ich bin.**

3. Betrachte/ das fürnemblich zwei Mittel seyen/ den Willen GOttes zuthun.

Das erste ist/ dich zuhalten in allem dem/was du thust/in der gäntzlichen und vollkommnen Herrürung von disem Göttlichen Willen/ also daß in jedem deiner Wercken dise innerliche Zeugnuß deines Gewüssens haben könnest/ du thüest / was du glaubest/ Gott angenemb zuseyn/ in der Zeit unnd auf die Weiß/ wie du es thuest.

Das ander ist/ dich gleichförmig zu machen und zu underwerffen dem Wohlgefallen GOttes in

allen Sachen / welche dir widerfahren durch Anordnung seines Willens; also daß in allen Begebenheiten und Zuständen / angenemben oder verdrießlichen du mit einem heiligen Patriarchen sagen könnest: **Wie es dem HErren gefallen hat / also ist es gangen: Der Nahm deß Herren sey gebenedeit.** Job. 1. v. 21. Oder aber mit JESU Christo: **Vatter / dein Will geschehe und nit der mein; es geschehe wie du wilt / nicht wie ich will.** Math. 26. v. 39.

Begehre von disem Göttlichen Helland die Gnad ihme in disem Puncten nachzufolgen / welcher einer auß den wichtigisten ist zu unserer Vollkommenheit; und dise Gnad zu erlangen / wende an die Fürbitt der allerheiligisten Mutter / welche durch ihr Gehorsambe und Underwerffung allem Willen GOttes sich würdig gemacht hat gekrönt zu werden zu einer Königin der Englen und der Menschen.

Betrachtung

Für den 8. Sontag nach Pfingsten.

Es war ein reicher Mann der hat einen Hauß-Halter. Luc. 16. v. 1.

1. BEtrachte / daß diser reiche Mann uns JESUM Christum fürstelle / welcher (wie der H. Apostel spricht) alle Schätz der Göttlichen Weißheit besitzt / und auf

seinem Kleid geschriben tragt den glorwürdigen Titul deß Königs der Königen / und deß HErren der Herren / und in dessen Nahmen alle Kräften deß Himmels / der Erden und der Höllen schuldig seynd die Knie zu biegen / und die höchste Huldigung jhme zu leisten: es ist wahr / daß die Zeit seines sterblichen Lebens / er sich freiwillig deß Gebrauchs aller seiner Güteren beraubt hat / und wiewohl er reich war / hat jedoch er sich arm gemacht umb unsert willen; Aber in dem Stand seiner Glori / war jhme aller Gewalt und höchste Authoritet geben im Himmel und auf Erden.

Bette derowegen disen Göttlichen Heiland an in disem Stand der Hochheit und deß höchsten Gewalts; Erkenne daß er allein der jenige seye / deme die Ehr eines Reichen gebühre / und daß alle Reichthumb der Königen und grossen Herren der Erden / nit seye als Armseelig- und Dürftigkeit in Vergleichung der himmlischen und ewigen Schätzen / welche er in seiner Glori besitzt.

2. Betrachte / daß durch disen Hauß-Halter verstanden werde ein jeder Mensch / welcher von disem Göttlichen HErren underschidliche Güter empfangen / darmit die Zeit seines Lebens zuschalten unnd zu walten / und sie nach deme anzuwenden / wie jhme durch seinen Willen vorgeschriben ist.

Erkenne derowegen / daß alles was du an Leib und Seel hast / und in allen anderen äusserlichen Güteren / du alles von jhme habest / als ein Hauß-

Hal-

Halter / mit dem Geding/ daß nach dem du die Verwaltung derselbigen die Zeit deines Lebens gehabt/ du derselbigen eine strenge Rechnungschaft in der Stund deines Todts gebest.

Dancke ihm darumb / daß er dir mit so grosser Gütigkeit zulaßt/dich seiner Güter zugebrauchen / und mache einen neuen Fürsatz dich ihrer solcher Gestalt zugebrauchen / daß du allezeit in dem Stand seyest / dises Lebens/ so du von ihme hast/ zu verlassen / und so vil und oft er will / ihme darumb Rechnungschaft zu geben.

3. Betrachte / daß wiewohl diser König der Glori ein grosse Zahl Hauß-Halter oder Lehen-Leüth habe und so vil als ledige Creaturen auf Erden seynd/ daß nichts destoweniger er in diser Gleichnuß nicht rede/ als von einem einigen Hauß-halter/ dir zuverstehn zu geben / daß er eine so eigentliche Wissenschaft alles dessen / was dir sonderbahr vertrauet worden / werde einnemmen / als wann niemand wäre in der gantzen Welt / dann du allein ; dann in dem er eine Stärcke deß Verstands/ und ein unendliche Weißheit hat / verursachet ihme die Vile kein einige Verwirrung ; er weißt die Zahl der Wasser-Tropffen in dem hohen Meer / er hat gezählt die Haar deines Haubts/ und ist ihme nichts unbekandt/ alles das was ist.

Demüthige dich vor disem Herren / welcher unendlich weiß ist ; schaue an allen Orthen an dises klar-sehende Aug seiner Fürsichtigkeit/ vor dem sich nichts verbergen mag ; gebrauche dich seiner Güter/ als

als seyest allezeit in seiner Gegenwart/ und müssest auf sein Zeit ihme Rechnungschaft geben.

Betrachtung

Für den Montag.

Diser Hauß-Halter ward bei seinem Herren berüchtiget. Luc. 16.

1. BEtrachte/ der Sünder/ als ein böser Hauß-Halter/ der seines Herren Güter verschwendet/ werde vor GOtt berüchtiget oder verklagt von vilen Zeügen; deren die erste seynd die Engel/ welche kein Sünd könnten sehen begehn/ daß nicht sie darab ein Grausen empfiengen/ und nicht aufs höchst sie empfunden; und wiewohl sie in disem Leben den Sünder übertragen/ und so gar daß in Ansehung der unendlichen Barmhertzigkeit Gottes sie ihme underschidliche Beiständ leisten; nichts destoweniger wann diser ellende Sünder in seinen Unordnungen verstockt bleibt/ erforderen sie endlich Straf und Raach/ in dem sie nicht übertragen können/ daß ein so schlechte und abschätzige Creatur/ mit solcher Frächheit und Ubermuth einen GOTT unendlicher Majestät beleidiget.

Gibe derowegen acht/ daß diser seelige Geist/ welcher der liebe Schutz-Engel ist deiner Seel/ nicht Ursach habe sich bei GOtt zubeklagen über deine Hinläßlig- und Treülosigkeiten; bearbeite dich/ allem guten/ so er dir eingibt/ dich gleichförmig zuhalten/ und in dem du ihme umb alle Liebe danckest/

deren

deren er sich gegen dir gebraucht / bitte jhn / er wolle solche fortsetzen / und nicht underlassen dir Beistand zu leisten.

2. Betrachte / daß die andere Zeügen / welche den Sünder vor GOTT verklagen / seyen die Teüfel / deren Ambt ist die Menschen zuverklagen; Gedencke wohl dise böse Geister seyen allezeit gegenwärtig / wann du sündigest / sie nemmen fleissig in Obacht alle deine Sünden / auch biß auf die minste / und auf allen bösen Gebrauch der Gnaden Gottes / den du thust; sie halten ein gantz fleissiges Register alles dessen / was sie in dir scheltens würdig sehen / und werden nit ermanglen / es vor dem Gericht GOttes fürzutragen.

Erinnere dich du habest allezeit einen von disen erschröcklichen Zeügen an deiner Seithen / welcher Tag und Nacht all dein Thun und Lassen beobachtet / wie auch alle deine Wort und Gedancken. Sihe auf was für ein Weiß du dich verhalten sollest / damit du jhm kein Ursach gebest / wider dich zu handlen.

3. Betrachte / GOTT bedörffe der Erzellung aller diser Zeügen nichts / deine Sünden zu erkennen / und allen bösen Gebrauch / den du thust / seiner Güteren und Gnaden / weil er selbst bei allem deinem Thun und Lassen gegenwärtig ist / weil er alle deine Wort hört / und seine Augen hineintringen biß auf die heimblichiste Gedancken deines Hertzens.

Wie

Wie kan derowegen es geschehen / daß ein Sünder / in dem er dise Wahrheit glaubt / daß er allezeit unnd an allen Orthen in der Gegenwart GOttes ist / einige Sünd begehn dörffe / und einen solchen HErren vor seinen Augen beleidigen; unnd inzwüschen / ist dises / was jmmerdar auf Erden geschicht an unendlich vil Orthen / durch ein ohnzalbare Zahl ellender Creaturen / welche ohne Underlaß GOtt durch jhre Sünden beleidigen.

Entsetze dich ab der Blindheit der Sünderen / und ab der Gedult GOttes sie zu übertragen; schäme dich / daß du disen GOtt unendlicher Hochheit und Majestät in seiner Gegenwart so oft beleidiget hast; befleisse dich dise Beleidigungen zuersetzen durch Werck / die jhme angenemb seynd / und halte dich fürterhin zu allen Zeiten / und an allen Orthen / auch alsdann wann du allein bist mit solcher Eingezogenheit und Zucht innerlicher und äusserlicher / als wärest in der Gegenwart deß jenigen / welcher dein HErr / Vatter / Richter / und dein GOtt ist.

Betrachtung

Für den Dienstag.

Diser Hauß-Halter ward bei seinem Herren berüchtiget / als wann er seine Güter verschwendet hätte. Luc. 16.

1. BEtrachte / es seyen dreyerlei Güter / welche GOTT dem Menschen anvertraut hat / daß er sie anwende zu seinem Dienst und zu seiner Ehr / wel-

welche jedoch er verschwändet / und sie durch seine Sünden mißbrauchet ; die erste seynd die Güter der Seel / als da seynd ihre Kräften / Verstand / Gedächtnuß / Willen / Gedancken und Anmuthungen ; dises alles wird übel angewendet durch den Sünder / welcher sich ihrer anders nit gebraucht / als Gott zu beleidigen : In gleichem gebraucht er sich im aller üblisten der Gnaden GOttes : Er verliehrt unnd verschwendet die / welche er durch die Sacrament hat empfangen ; er verwirft und verachtet die / welche ihm GOTT in underschidlichen Gelegenheiten anerbietet ; letstlich ist er ein Verschwender diser himmlischen Gaaben / deren Preiß noch Wärth er nit weißt.

Gibe acht / daß du nicht einer seyest auß disen Verschwenderen der Güteren GOttes : Und fasse einen neüen Fürsatz / besser als vor anzuwenden dein Seel und alle ihre Kräften / und sonderlich dein Hertz GOTT zu dienen / ihn zu lieben / und zu preisen.

2. Betrachte die andere Gattung der Güter welche der Sünder verschwendt / so seynd die Güter deß Leibs / als die Gesundheit / Stärcke / Schönheit / und andere dergleichen / welche er anwendet nit GOTT zu dienen und zu ehren ; sonder seinen unordenlichen Gelüsten und Begirlichkeiten genug zuthun : Auch gebraucht er sich gar übel aller Sinnen seines Leibs / Augen / Ohren und der anderen / in deme er sich gemeiniglich diser Glider nicht gebraucht / als seine Passiones, Gelüst und böse Neigungen zu begnügen.

Ge-

Gedenck ein wenig wie du dich aller seiner Güter deß Leibs gebraucht habest: Auf was für ein Weiß handlest du durch deine Sinn? wie und zu was End trinckst/ issest/ schaffest/ und thust du/ oder nimbst du/ die andere Komblich- und Nothwendigkeiten deß Lebens; ist es dises Leben anzuwenden GOTT zu ehren/ wie dich der Apostel lehrt? Sihe ob er hievor also gewesen seye/ und was du ins künftig zu thun begehrest.

3. Betrachte die dritte Gattung der Güter, welche der Sünder mißbraucht/ so die seynd/ welche man nambset die Güter deß Glücks/ wiewohl eigentlich zu reden man sie nicht also nambsen soll, weil sie nicht ohn Gefahr oder auß dem Glück herkommen/ sonder auß der Fürsichtigkeit GOttes/ welcher uns mehr oder weniger geben hat/ nach dem es ihm gefallen/ jedoch allezeit mit disem Geding/ daß wir sie anwenden/ und ihrer uns gebrauchen nach seinem Willen/ ihm dardurch die Ehr und den Dienst zu erzeigen/ die wir ihm schuldig.

Wie ist es dann/ daß du dich diser Güter gebraucht hast? hast du sie nicht verschwembt in unnützen und überflüssigen Kösten? hast du dich nicht ihrer bedient zur Eitelkeit/ und zu machen/ daß du hoch geachtet werdest? hast du sie nicht auß Geitz hinderhalten? hast du den Armen darvon mitgetheilet/ welches du schuldig warest nach der Ordnung der Liebe deß Nächsten?

Erinnere dich dises Letsten Urtheils deß höchsten

sten Richters / dardurch er die Sünder verdammen wird / sonderlich weil sie dise Güter nicht wohl gebraucht werden haben / unnd den Armen nicht beigestanden seyn werden / wie sie hätten sollen / unnd hingegen weil er Ewig die Güte belohnen wird / weil sie wohl und getreü dise Güter in Werck der Liebe deß Nächsten unnd der Gottseeligkeit werden außgetheilt haben.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Der Herr forderte seinen Hauß-Halter / und sprach zu jhm: Wie höre ich das von dir. Luc. 16. v. 2.

1. BEtrachte / GOtt wende zweyerlei Stimmen an / den Sünder zu beruffen / namblich die Stimb der Barmhertzigkeit und die Stimb der Gerechtigkeit.

Die der Barmhertzigkeit laßt er bißweilen hören durch die Prediger / Beicht-Vätter / und durch die Hirten; andere mahl durch das lesen guter Bücher / oder durch gute Exempel / welche wir an der Persohn der Gerechten sehen; bißweilen laßt auch sich dise Stimb hören durch Trübsaalen unnd Widerwärtigkeiten: und auf alle dise Weiß ruft GOTT dem Sünder / und ermahnt jhne Buß zuthun / und daß er seine Rechnungen wol stelle.

Die Stimb der Gerechtigkeit laßt sich hören in

in der Stund deß Todts/ wann GOtt dem Sünder ruft / vor dem Richter-Stuhl seiner Gerechtigkeit zu erscheinen.

Gedenck ein wenig wie oft / und auf wie vil Weisen GOtt in deinem Hertzen die Stim̃ seiner Barmhertzigkeit habe hören lassen / wie oft er dir als ein Vatter geruft habe/und durch seine Gnaden dich eingeladen zu jhme zu kommen ; förchte dir/wañ du dise Stim̃ der Barmhertzigkeit verabsaumest/ du werdest alsdann / wann du im wenigisten daran gedenckest/ die Stimb seiner Gerechtigkeit anhören.

2. Betrachte / wie groß und wunderbarlich die Gütigkeit GOttes seye / in dem daß er dise Stim̃ der Barmhertzigkeit so gar die gröste Sünder macht zu hören / deren Boßheit vermehrt werden/ wie die Haar ihres Haubts / und welche veraltet seynd in allerhand Laster: Dann wiewohl dise ellende die unwürdigiste seynd aller Gnad / GOtt nichts destoweniger / anzuzeigen den Vberschwang seiner Gütigkeit/ er underlaßt nicht sie zur Buß zuberuffen/ und jhnen von Zeit zu Zeit ein Nagen und innerlichen Verweiß in ihrem Gewüssen / unnd Meinungen der Forcht und deß Scheühens diser Vrthlen zu geben/ also daß wann sie in jhren Sünden sterben / es die Boßheit jhres Hertzens ist / welches die Vrsach ist/und nicht der Mangel der Barmhertzigkeit und Göttlichen Gnad.

Bette an dise unendliche Güte und Liebe GOttes ; Dancke jhm umb alle Gnaden / die er

den Sünderen gibt / und sonderlich umb die / welchen sie widerstreben / und sie verwerffen; bitte jhn das er dich bewahre / in dises Vnglück zufallen / daß du seine Gnaden verachtest und seinem H. Geist widerstrebest.

3. Betrachte die Weiß / mit welcher GOtt in disem Leben den Sünder zur Buß berufft; er wendt nit strenge und scharpffe Verweiß an sonder er redt zu jhm als ein Vatter mit einer Stim voller Sanftmuth und Barmhertzigkeit / er beklagt sich seiner Blindheit und Vndanckbarkeit; dise Klag aber ist eines GOttes / der liebet / und seelig-machen begehrt: Vnd wie redest du mit deinem Neben-Menschen / wann er etwas gethan hat / welches dir mißfalt? wie strafst du jhn in seinen Fähleren? ist es nicht mit einem bitteren Eifer / und mit einem zornigen Hertzen / mit scharpffen Stich-Worten?

O wie vil anderst ist dein Geist / als der Geist GOttes! demüthige dich in seiner Gegenwart / und bitte jhn / er wolle dir ein wahre und vollkommne Liebe ins Hertz eingeben / damit du mit Sanftmuth und Barmhertzigkeit mit anderen handlest / du dich würdig machest daß auch mit dir gehandlet werde mit Sanftmuth und Barmhertzigkeit.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

Gib Rechnungschaft von deiner Hauß-Haltung. Luc. 16. v. 2.

1. Be-

1. BEtrachte/ daß durch dise Wort der Sohn GOttes dir ankünde/ daß du einmahl am Tag deines Todts ein strenge und scharpffe Rechnungschaft geben müssest aller Güter deß Leibs/ der Seel/ Natur und der Gnad/ welche du von GOtt empfangen: Aber wann wird diser Tag seyn? wird es heüt seyn / oder morgen/ oder übermorgen? wird es in einem Monat seyn/ in einem Jahr/ oder in zehen Jahren? dises ist dir unbekant/ du weist nit/ spricht diser göttliche HErr/ weder den Tag noch die Stund/ und er sezt hinzu: **Es wird seyn in der Stund/ darin du am wenigisten gedencken wirst.** Math. 25. v. 13. & Math. 24. v. 44.

Wache derowegen/ und halte dich alle Tag bereit/ ja alle Stund/ und lasse kein Tag deines Lebens fürüber gehn/ an welchem du dich nicht eben in den Stand sezest/ in welchen du in der Stund deines Todts begehrest gefunden zu werden.

2. Betrachte/ es seyen zween Haubt-Puncten/ warüber du müssest Rechnungschaft geben.

Der erste gehet dich an/ und begreift alle deine Werck/ Wort und Gedancken/ über welche du erforschet und geurtheilt wirst werden/ und JEsus Christus erklärt im Evangelio du müssest Rechnungschaft geben vom minsten unnüzen Wort/ welches du außgesprochen: wann ein anderer dir dises gesagt hätte/ glaubtest du es? vermeintest du dise Rechnung wurde so scharpf und streng seyn?

Der ander Haubt-Puncten gehet an deinen Neben-Menschen / und sonderlich die Persohnen / deren Verwaltung dir obgelegen war / und denen du etwas Diensts der Liebe schuldig warest / von denen gleichfahls du auch Rechnungschaft geben must.

Sihe derowegen in was Stand dein Gewüssen über dise zween Haubt-Puncten seye; urtheile dich selbsten nicht durch ein strenge Vrtheil / sonder durch ein Vrtheil der Barmhertzigkeit.

3. Betrachte / vor wem du dise Rechnungschaft geben müssest; vor einem aller-weisesten Richter / dem nichts verborgen seyn kan; vor einem gerechtisten Richter / welcher mit aller Strenge unnd Schärpffe richtet; ein mächtigister Richter / dessen Sprüch und Vrtheil unfehlbar werden vollzogen werden / unnd dise Vollziehung wird keine andere Schrancken haben als die Ewigkeit.

Es ist wahr / daß in disem Leben du einen leichten Zugang haben wirst zum Thron seiner Gnad / aber von dem Augenblick an / da der Todt dein Seel von deinem Leib gesönderet wird haben / ist kein Orth mehr von jhm zu erwarten / als nur ein Cron der Gerechtigkeit / wann du selbige verdienet hast durch deine gute Werck; oder ein Züchtigung mit aller Strenge der Gerechtigkeit / wann du sie verschulten hast durch deine Sünden.

So gebrauche dich dann wol der Zeit / alldieweil du deine Zuflucht kanst nemmen zu seiner Barmhertzigkeit / unnd durch die Buß und gute Werck alle begangne Fähler durch die Verschwendung seiner Güter ersetzen.

Be-

Betrachtung

Für den Freytag.

Die Kinder diser Welt seynd klüger in jhrem Geschlecht / als die Kinder deß Liechts. Luc. 16. v. 8.

1. BEtrachte / die Wahrheit dises Worts Christi werde erkennt auf zweyerlei Weiß: Erstlich daß die Kinder der Welt / das ist / die Persohnen / welche leben und sich regieren nach den Reglen der Welt / mehr Fleiß unnd Wachtbarkeit anwenden / unnd eiferiger arbeiten zur Erlangung / Erhaltung unnd zur Vermehrung jhrer zeitlichen Güter / als die Kinder deß Liechts / das ist / als die welche sich thun bekennen der Tugend zufolgen zum Dienst GOttes / und zum Geistlichen Nutzen jhrer Seelen.

Nach dem der H. Franciscus Xaverius in Indiam kommen / weinte er vor Scham und Leid / da er so vil Kauf-Leuth sahe / daß er schon offtermal die gefährliche Meer Chinæ und Japon durchschiffet under einer ungwüssen Hofnung deß Gewins / und daß kein Evangelischer Arbeiter noch die Müh genommen an dise Orth zukommen dorten zu arbeiten zur Bekehrung der Unglaubigen / unnd zur Vermehrung deß Reichs JESU Christi.

Komme auch in die Meinungen dises grossen Heiligen / aber schäme dich noch vil mehr / sehende wie die minste Handwercks-Leut und Arbeiter einen

grösseren Fleiß unnd Embsigkeit / unnd vil mehr Müh anwenden sich vollkommen zu machen in jhrer Kunst / als du / in der wahren Tugend zuzunemmen.

2. Betrachte/ daß die Kinder der Welt und die Sünder / noch auf ein andere vil kläglichere Weiß die Kinder deß Liechts und die Gerechte übertreffen: namblich daß die Sünder mehr Pein und Müh nemmen sich zu verdammen / und andere mit sich in jhr Verdamnuß zubringen/ als die Gerechte sich seelig zumachen unnd anderen zu helffen zu jhrem Heil.

Sihe zum Exempel mit was Inbrunst die Vrhäber und Befürderer der neuen Ketzereien sich anwenden andere zu verführen / unnd sie in jhre Irrthumben zubringen: sie sparen weder Müh noch Gelt zu jhrem End zugelangen: Inzwischen da die Catholische in grosser Ruh bleiben / ohne daß sie umb alles dises sorgen: wessen sich die Feind der Wahrheit understehn / selbige zu verstören: wie dann/ wirst du dises leiden/ daß eines Tags dir vor Gott und seinen Englen der Verweiß geben werde/ daß du minder Anmuthung unnd Eifer zu seinem Dienst und für sein Ehr habest / als seine Feind jhme zu mißfallen/ und zu entunehren.

Gedencke ernstlich daran / und sihe was für einen Fürsatz du über dise Materi zunemmen begehrest.

3. Betrachte/ daß diser Mangel/ der sich gemeiniglich in den Kinderen deß Liechts befindt/ nit

her=

herkomme von diser Eigenschafft der Kinderen deß Liechts / sonder auß jhrer eignen Trägheit: dann man findt etliche under jhnen / welche nicht allein nicht übertroffen werden von den Kinderen der Welt / sonder welche so gar dieselbige umb vil übertreffen im Eifer / unnd unvergleichlich vil mehr arbeiten für die Beförderung deß Reichs GOttes / als andere für jhr zeitlichen Nutz / oder schädliche Gesücht.

Befleisse dich auß diser Zahl zuseyn / und zu disem End mache einen neüen Fürsatz den Gnaden GOttes die er dir geben und vermehren wird / und nach dem du mit mehrerer Anmuthung und Treu zu seinem Dienst arbeiten wirst / getreülich mitzuwürcken.

Betrachtung

Für den Sambstag.

Und ich sage euch / machen euch Freünd von den Reichthumben der Ungerechtigkeit / auf daß / wann jhr Mangel leiden / sie euch aufnemmen in den ewigen Tabernacul. Luc. 16. v. 9.

1. BEtrachte / auf was Weiß JESUS von den zeitlichen Reichthumben rede; er namset sie Reichthumb der Ungerechtigkeit / nicht daß er sagen wolle / daß man nicht zumal reich und tugendsamb seyn könne; sonder dieweil es sehr schwer seye / und selten geschehe / unnd daß ge-

meiniglich man vilerlei Sünden begehe/ wegen der Reichthumb / es seye daß man solche mit Ungerechtigkeit erlange / oder sie behalte und hinderhalte mit Geitz/ oder daß man sie verschwende mit Pracht und Eitelkeit/oder das man Gelegenheit nemme von den Reichthumen sein Hertz zu erhäben / und hoffärtig zu werden/oder sich von der Bewegung seiner Passion- und Gelüsten übernemmen lasse: Daher sagte diser Göttliche Heiland mit Verwunderung: **O wie schwer ist es/ daß ein Reicher in das Reich der Himmlen eingehe.** Math. 19. v. 23.

Sihe derowegen / ob die Reichthumben/ welche du hast nicht Reichthumben der Ungerechtigkeit seyen / oder da du sie nicht hast / ob dein Hertz sich daran nicht hencke/ zu vil an das wenig/ so du hast/ wiewol es wol erlangt ist; opffere dises Hertz GOtt auf/ unnd bitte ihn/ er wolle dir die Gnad thun/ daß deine Reichthumben und Schätz allein in ihm seye.

2. **Betrachte**/ Christus wolle / daß wir Freünd machen von disen Reichthumben der Ungerechtigkeit; das ist/ daß du die Arme verbindest durch Allmusen / und Werck der Liebe deß Nächsten/ die du allein thun sollest/ ihr Gebett GOtt für dich aufzuopfferen/ und durch dises Mittel wirst du gute Freünd bei GOtt haben; unnd nicht die Arme allein/sonder auch die gute Engel der Armen/ werden sich verbunden befinden durch alle leibliche und Geistliche Werck der Barmhertzigkeit / welche du gegen ihnen erzeigst; und Gott der Armen bezeugt

dir

dir in seinem Evangelio es geschehe jhm selbst/ was du dem minsten auß seinen Armen thun werdest.

Derowegen ligt es nicht als an dir/ die Werck der so wohl leiblichen als Geistlichen Wercken der Barmhertzigkeit zu üben/damit du die beste Freund im Himmel erlangest.

3. Betrachte/ daß das fürnehmste Ambt der Freünden/ welche du dir zuwegen bringst durch die Vbung der Wercken der Barmhertzigkeit/seye/ daß sie dich aufnemmen/helffen und beistehn werden/ wann du wirst zu Mangel kommen / wann dich die Welt unnd der Welt Freünd verlassen werden/ wann die Güter/ Ehren und die Wollüst der Welt verschwinden werden/ wann dein Leben wird kommen abzunemmen / alsdann wirst du die Wahrheit dises Worts JESV Christi erfahren: Du wirst auß eigner Erfahrnuß lehren/ wie süß unnd heilsamb die Frucht der wahren Lieb deß Nächsten seye.

Bitte die Mutter dises Göttlichen Heilands/ daß in diser letsten Stund/ in welchem dir an allem ermanglen wird/sie dich under ihren Schutz aufnemme und dir durch ihr Fürbitt erlange das Liecht/ die Stärcke und alle andere Gnaden / welche dir helffen können disen gefährlichen Pass deß Todts seeliglich zu übergehn / und den Eingang in jenige ewige Tabernäckel zufinden.

Betrachtung
Für den 9. Sontag nach Pfingsten.

Als JESUS sich der Statt Jerusalem nahete / sahe er die Statt an / und weinet über sie. Luc. 19. v. 41.

1. BEtrachte / auf was Weiß sich Christus verhalten habe under allen Ehren / welche jhm erzeigt worden in seiner Ankunft in die Statt Jerusalem / in dem das Volck den Weeg mit Palm- und Oliven-Aesten bedeckte / und zu seinem Lob Gesänger gesungen / thut jedoch JEsus seüftzen unnd Zäher vergiessen; es ware dich zu lehren durch sein Exempel die Lection, welche der H. Geist vor Zeiten gethan hat durch den Mund deß weisen Manns: Am Tag wann es wohl gehet / so vergesse deß Unglücks nicht. Eccl. 11. v. 27. Das ist / du solt dein Hertz nicht lassen sich außbreiten in eitele Freüden der Welt / du solt dein Anmuthung nicht an die Gelüst dises Lebens hencken / du solt fliehen die Glori und Herrlichkeit der Welt / in dem du dich erinnerest der Unbeständigkeit aller Menschlichen Dingen / der Kürtze deines Lebens / der Ungewüßheit der Stund deines Todts / und Strenge der Urtheilen GOttes.

Wende an dise Artzneyen wann du von der Eitelkeit versucht wirst werden / oder wann du dich under den Kurtzweilen der Welt befindest / oder wann du in einem Trost oder Wolfarht seyn wirst / auf

auf daß dise Ding keinen Nachtheil bringen deiner Seel an ihrem Heil.

2. Betrachte / daß JESUS Christus weine / in dem er die Unglück vorsahe / welche den Juden widerfahren solten / wiewohl sie seine grausambiste Feind waren / und er vilmehr Ursach gehabt hätte sich zu erfreüen ab der Raach / welche Gott solte nemmen wegen der abschäulichen Mordthat / die sie an seiner Persohn wurden begehn; und dises uns zu erkennen zugeben den Uberschwang seiner Liebe gegen den aller-ellendisten Sünderen / und das äusserste Bedauren / so er hatte zu sehen / daß sie zu Grund gangen; Item auch dich zu lehren durch seine Exempel / daß du vilmehr ein Mitleiden haben sollest / als ein Widerwillen gegen den jenigen / die dir überlästig seynd / oder unrecht dich verfolgen: Und so ferr ist es / daß du ihme Ubels wünschen solst / daß hingegen du für sie GOTT mit Zäheren betten solst / daß er von ihnen die Straf abwende / welche sie möchten verdienet haben.

3. Betrachte / daß under der Figur Jerusalem vorgestelt werde die Seel / welche dem Willen GOttes widerspännig ist / welche seine Gnaden verwirft und verabsaumet / welche ihr darumb nichts seyn laßt sich zu besseren von ihren Lasteren: Uber welche ohne Zweifel JEsus noch weinte / und seine Zäher vergosse / wann der Stand der Glori es ihme zuliesse.

So thue ihme dann / was diser Göttliche Heiland thäte / weine und seüfze in deinem Herzen

wann

wann du sihest/ daß GOTT beleidiget wird/ daß die Sünd der Tugend vorzogen wird/ daß die Seelen sich verliehren: Und nichts destoweniger gibe acht/ daß du selbst durch deine Treulosig- und Hinlässig- keiten den Englen deß Fridens nit Ursach gebest/ bitterlich über dich zu weinen.

Betrachtung

Für den Montag.

Wann du es auch erkenntest / und zwar an disem deinem Tag / der dir ist zum Friden: aber nun ist es vor deinen Augen verborgen. Luc. 19. v. 42.

1. BEtrachte die fürnembste Ursach deß weinens JESU über Jerusalem/ wie er es durch dise Wort erklärt; seye die Blindheit der Einwohner diser armseeligen Statt / in welche sie sich freywilliger Weiß gestürtzt hatte / und darvon sie nicht ledig wolte werden/ in dem sie die Finsternussen mehr liebten als das Liecht. Dises ist der bedaurliche Stand / in welchen sich die Sünder hinbringen durch ihr Boßheit/ sie fliehen das Liecht/ sie haben ein Wohlgefallen an der Finsternuß / und letztlich von den Finsternussen ihrer Verstockung fallen sie in die Finsternuß einer ewigen Verdamnuß.

Habe ein Abschäuen ab allerhand Sünden; weil sie eine so schädliche Würckung verursachen/ dann ein jede Sünd bringt mit sich Finsternussen in die Seel / mehr oder weniger/ je nach dem sie grösser oder kleiner ist.

Lie-

Liebe und suche allezeit das Liecht der Wahrheit und die Tugend / nahe dich zu JESU Christo / und du wirst erleüchtet werden / und wird dein Angesicht nit zu schanden werden.

2. Betrachte / daß dise Blindheit der Sünd sonderbahr hindere / daß der Sünder zwei Ding nicht sehe: Erstlich hinderet sie ihne / nicht zusehen die gegenwärtige Ding / und zu erkennen den ellenden Stand / wohin sie ihne bringen / sie hinderet ihn zusehen die Barmhertzigkeit GOttes / welche seiner wartet / und ihne zur Buß einladet; sie hinderet ihne zusehen die Mittel deß Heils und die Gnaden / welche ihm anerbotten werden; dahero machet sie solche ihnen unnütz / und empfangt dieselbige vergebens / und in dem sie also blind ist / weißt sie nicht / das solche Verlürst sie thut / welche villeichter sie niemahl wider ersetzen mag und über die sie Leid tragen wird die gantze Ewigkeit.

Bitte den jenigen / welcher die wahre Sonn der Gerechtigkeit ist / daß ihm beliebe deine Finsternussen zu erleüchten / und dir die Gnad zuthun / daß du die Würckungen seiner Barmhertzigkeit und unendlichen Liebe gegen dir wohl erkennest.

3. Betrachte / daß eben dise Blindheit der Sünd auch noch dem Sünder hinweck neme die Erkantnuß deß Zukünftigen / er gedenckt nicht an den erschröcklichen Richter-Stuhl deß höchsten Richters / vor welchem er bald erscheinen muß; an dises strengste Gericht / welches er außstehn muß / und an jene grausambe Ewigkeit / in welche er eingehn muß /

in

in dem er außgehet auß der Zeit dises Lebens: O wann der Mensch die Augen wolte aufthun dise Sachen zubedencken / thäte es zur höchsten Artzney wider allerhand Sünden dienen!

Gedencke derowegen ernstlich daran / halte dich nicht auf an dem einigen Gesicht der gegenwärtigen Dingen; Sonder bringe das Gesicht deines Verstands hin zur Bedenckung der künftigen Dingen / bediene dich deß Liechts deß Glaubens / dasjenige zu entdecken / was für über gehn wird die gantze Ewigkeit hindurch / und auß solchem Gesicht ziehe herauß einen neüen Antrib der Gehorsambe / der Liebe / unnd unverbrüchlichen Treü gegen GOTT.

Betrachtung

Für den Dienstag.

Es werden die Täg kommen über dich / daß deine Feind dich mit einem Waal umbgeben / unnd rings-herumb belägeren werden / unnd dich von allen Seithen beängstigen. Luc. 19. v. 43.

1. BEtrachte / daß die Zeit dises Lebens / welches dem Sünder Buß zu thun gegeben ist / vorbedeütet seye under dem Nahmen eines Tags in disem Evangelio; aber die verordnete Zeit durch die Gerechtigkeit GOttes zur Züchtigung der Sünden wird vorgestelt under dem Nahmen viler Tägen; dieweil die den Sünden gebührende Straf weit vil grösser und länger ist als man vermeint; und wann

ein Seel / da sie von disem Leben abscheidt / nit beladen wär / als allein der Zeitlichen Straf genug zuthun / welche einer einigen Todt-Sünd gebührt / die ihr der Schuld nach wäre verzihen worden; wäre dises genugsamb lange Zeit sie im Feg-Feür aufzuhalten.

So fasse einen neüen Fürsatz disen Tag der Gnad wohl anzuwenden / als lang er währt / ersetze die übel-angelegte Zeit durch eine Verdoplung deß Eifers / und komme vor diser Zeit der Strenge und Raach durch Werck / welche die Gerechtigkeit GOttes versöhnen / und dich würdig machen der Würckungen seiner Barmhertzigkeit.

2. Betrachte / die fürnembste und erschröcklichiste Feind deß Menschen seyen die Teüfel / welche nicht sein Gold / Silber noch andere seine Güter suchen / wie man in der Welt thut durch Rechts-Händel und durch Krieg, sie achten so gar nicht und vernügen sich nicht zu machen / daß wir die Freiheit verliehren / die Ehr / das Leben / und alle andere zeitliche Güter / sonder sie haben ein außtruckenlichen Anschlag zumachen / daß wir Ewig verlohren werden / und in eben die Verdammung uns zu stürtzen / wohin sie ihr Rebellion und Widerspännigkeit gestürtzt hat, und dises umb keiner Unbild willen / welche wir jhnen gethan haben; sonder durch einen verfälschten Neid unsers Guts / und einen wüttenden Haß wider GOtt / und zu hinderen als vil sie mögen die Würckung dises guten willens / den er hat zu unserem ewigen Heil.

Nicht

Nicht allein weder Fleisch noch Blut/ wie der Apostel spricht/ sonder wider die Fürsten unnd Gewälter der Finsternussen hast du zustreitten. Ad Eph. 6. v. 12. und umb dessent willen solst du dich mit GOtt wohl vereinigen/ dann nicht durch dein Kraft/ sonder durch GOttes Kraft und Gnad wirst du alle deine Feind seiner Ehr und Glori überwinden mögen.

3. Betrachte/ daß einer auß den gefährlichisten Angriffen diser bösen Geister wider ein sündige Seel seye/ alsdann wann sie jhm thun gegen ihr/ wie die welche ein Statt belägeren/ und sich understehn alle Zugäng und Päß einzunemmen/ durch welche man ihnen zu hilf kommen könnte/ in dem er macht daß sie die Ohren zuschließt zu den Ermahnungen und ihr Hertz den Göttlichen Einsprechungen/ und in dem er sie also weit verführt/ daß sie die Gnaden verwirft/ welche GOtt ihr anerbietet/ und dem H. Geist widerstrebt/ welcher innerlich sie mahnet/ sich zu bekehren.

O wie grosse Ursach ist zu weinen über ein Seel/ welche in solchem ellenden Stand ist! So habe dann ein groß Mitleiden über alle Sünder; Bitte GOtt umb ihr Bekehrung; Opffere dich auf seiner Gütigkeit/ mit seiner Gnad dich darumb zu bearbeiten/ nach denen Gelegenheiten/ welche sein Fürsichtigkeit wird machen anzutreffen/ unnd bitte ihn er wolle dich bewahren/ daß du nicht in disen kläglichen Stand fallest.

Be-

Betrachtung
Für den Mitwochen.

Deine Feind werden dich umblägeren/ und dich von allen Seithen beängstigen/ und sie werden dich zur Erden schleipffen/ und werden in dir kein Stein auf dem anderen lassen. Luc. 19. v. 44.

1. BEtrachte/ daß dise Prophetische Wort JESU/ welche erfült seynd worden in der Verstörung Jerusalem noch widerumb alle Tag erfült werden an der Persohn deß Sünders/ wann er nahe ist bei seinem Todt; dann alsdann geschicht es/ daß die Feind seines Heils/ nachdeme sie jhne die Zeit seines Lebens aufgehalten unnd seiner sich mißbraucht unnd jhn betrogen durch falsche Schein der Gütter/ und durch eitele Freüden und betriegische Hofnungen/enderen gleich einsmals das Blätlein/ unnd geben jhme Gedancken ein einer schwermüthigen Traurigkeit und einer grausamben Verzweiflung; sie stellen jhme für die Vile und die schwere seiner Sünden/ sie geben jhme ein/ es seye kein Mittel mehr Buß zuthun/ die Zeit der Barmhertzigkeit seye verflossen/ es sey kein Gnad mehr zuhoffen/ man müsse sterben und verdambt werden; welches jhme unaußsprechliche Peinen und Angsten verursachet.

Bitte derowegen deinen Göttlichen Heiland er solle nicht zulassen daß dise Schmertzen deß Todts

und dise Gefahren der Höll dich niemal umbgeben/ und daß er dir die Gnad thůe/ von jetzo an anzufangen daß jenige zuthun/ was du gern woltest/ daß du gethan hättest in der Stund deines Todts.

2. Betrachte/ daß d e Teůfel zu Boden schlagen und niderwerffen in der Stund deß Todts den Sůnder/ in deme sie ihn alsdann abhalten an den Himmel und an die Sachen seines Heils zugedencken/ und in dem sie seinen Geist mehr als jemal mit den Sorgen der irrdischen Dingen anfüllen; und also in deme er durch ihre Einblasungen verführt ist/ gedenckt er nicht als an das Vbel/ welches er an seinem Leib leidet/ er begehrt anders nichts als wider gesund zu werden/ und wiewol er sich verlassen sihet von den Medicis unnd Artzeten/ sucht jedoch unnd understeht sich durch alle Mittel sein ellend Leben zu verlängeren/ ohne daß er einige Můh nemme den bösen Stand seines Gewůssens zu verbesseren: In dem die Göttliche Gerechtigkeit auß höchster Billichkeit zulasset/ daß der jenige/ welcher in seinem Leben GOttes freiwilliger Weiß vergessen hat/ in der Stund seines Todts seiner selbsten und seines eignen Heils auch vergesse.

Gibe wol acht daß du niemal in dise Vergessenheit GOttes fallest; gedenck ein wenig an disen Verweiß/ den GOtt durch einen Propheten gethan: Wie/ spricht diser höchste HErr/ man erinneret sich so fleissig und mit solcher Sorgfältigkeit der minsten Sachen der Erden/und gedenckt ohne Vnderlaß mit solchem Ernst

an

an die Eitelkeiten und Kinder-Ding der Welt/ und mein Volck hat sich meiner vergessen/ es seynd ohnzahlbar vil Täg fürüber gangen/ daß sie an mich nicht gedacht haben. Jerem. 2. v. 32.

3. Betrachte/ daß die Feind deß Sünders in jhm kein Stein auf dem anderen lassen werden / in dem/ daß durch die Sünden/ welche sie jhme eingeblasen und gemacht zu begehn / sie das Gebäu der Tugenden / welches die Gnad in jhme angefangen/ nidergerissen haben/ sie haben verstöhrt unnd abgethan die Verdienst aller seiner guten Wercken/ also daß alle gottseelige Werck / die er jemahl geübt/ alle Gebett / die er gethan / alle Allmusen die er geben/ alle Sacrament die er empfangen / jhme unnütz seyn werden/ und jhme nicht dienen werden als zu einer grösseren Materi der Pein und deß Schmertzens durch die gantze Ewigkeit ; in deme er an den unwiderbringlichen Verlurst gedenckt / den er gethan/ aller seiner Güter.

So soll dann dises Bedencken dich ein neues Abschewen ab der Sünd zu empfangen machen/ und dir einen stärckeren Fürsatz als jemal zu fassen/ dich also vollkommen zu begeben auf die Ubung der gründlichen Tugenden/ daß dir die Feind deines Heils keinen Schaden bringen mögen: Bitte deinen Göttlichen Heiland / er wolle dir die Gnad thun/ den Geistlichen Bau deiner Seel zu gründen auf den steiffen Felsen/ und nicht auf das bewegliche Sand.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

Dises Vnglück alles wird dir widerfahren/ darumb daß du die Zeit deiner Heimbsuchung nicht erkent hast. Luc. 19. v. 44.

1. BEtrachte/ daß die erste und fürnembste Vrsach aller diser Vnglücken/ welche einer Seel widerfahren/ ist der Mangel der Erkantnuß unnd deß Bedenckens: **Das gantze Land ist verwüstet/** spricht Jeremias c. 12. v. 11. **dann es ist niemand der es zu Hertzen faßt.** Man begibt sich allein auf äusserliche Ding/ man gießt sein Hertz auß über sinnliche Ding/ man laßt jhme seinen Verstand einnemmen von vilen zeitlichen Händlen und Beschäfftigungen/ und gedenckt man weder an GOtt noch an sich selbst/ noch auch an Sachen/ die sein Seel betreffen.

Oefne derowegen die Augen der Wahrheit/ und wende sie ab von der Eitelkeit/ wende ernstlich deinen Geist und Hertz an zu dem aller-wichtigisten aller deiner Geschäften/ welches ist das Geschäft deines Heils: **Wachen und betten/** spricht unser lieber HErr: **auf daß jhr nicht in Versuchung fallen.** Math. 26. v. 41.

2. Betrachte/ daß diser Mangel der Erkantnuß und der Bedenckung gemeiniglich herkomme von einer unordenlichen Liebe/ der gegenwärtigen Dingen und daß man an der Welt und an jhren

ren Verweilungen angehäfft ist / welches die Ursach ist / daß der Verstand sich seiner vergißt / und sich in den Sachen seiner Schuldigkeit verabsaumbt / er erhäbt nicht als selten und schwach seine Gedancken gegen GOtt / und wendet sich auf die Sachen seines Heils nicht als mit Lauig- und Hinlässigkeit.

Arbeite derowegen dein Hertz wol zu reinigen von allen disen unordenlichen Anmuthungen / und wann du etwann eine Schwachheit und Kleinmütigkeit in diser Arbeit empfindest / rüffe an die Hilf der Göttlichen Barmhertzigkeit / sage mit dem Propheten: **O GOtt erschaffe in mir ein rein und lauteres Hertz / und einen aufrechten Geist erneüere in mir.** Psal. 50.

3. Betrachte / Christus wolle sonderbar / daß wir die Zeit seiner Heimsuchung erkennen / das ist / die Zeit darinn er unsere Seelen durch seine Gnaden heimsucht und jhme seine Erleuchtungen unnd Einsprechungen mittheilt.

O wann du wüßtest die Gaab GOttes und wer der ist der dir redt / wann dein Hertz von etwann einer guten Bewegung getroffen wird / von etwann einer heilsamben Forcht; wann du erkentest den Uberschwang diser Liebe / welcher macht daß ein an Hochheit und Macht unendlicher GOtt sich biß dahin ernidriget / daß er durch sein Gnad sucht / vorkombt / hilft und erhalte ein schlechte unnd abschätzige Creatur / welche auß jhr selbst nichts vermag als sich verliehren. Mit was Ehrenbietung

und Demuth / ja mit was Anmuthung und Danckbarkeit empfiengest du dise Zeugnussen seiner Liebe? mit was Sorg behieltest du dise gute Meinungen? mit was Treü mitwürckest du?

Betrachtung

Für den Freytag.

JESUS gieng in den Tempel / und fieng an außzutreiben / die darinnen verkauften und kauften. Luc. 19. v. 4.

1. BEtrachte / daß so bald der Sohn Gottes nach Jerusalem kommen / eh er einig andere Ding thate / gieng er in den Tempel / seine Pflichten seinem himmlischen Vatter zu leisten: es ware dich zu lehren durch sein Exempel / daß du eine sondere Sorg tragen sollest / daß wann du reisest / und etwann an ein Orth kommest / daß du vor allen anderen Geschäften zu erst in die Kirchen gehest oder im Werck selbst / oder aufs wenigist in der Anmuthung / GOtt anzubetten / ihm zu dancken / dich ihme aufzuopfferen und seinen Seegen zu begehren; und in was Orth du seyest / sollest du allezeit eine Ehrenbietung und sonderbare Andacht zu denen Kirchen haben / wo der hochheilige Fronleichnamb Christi aufbehalten wird / unnd wann du in dise heilige Orth kommest / solst du dich darin ehrenbietig unnd züchtig verhalten / wie es die Gegenwart eines solchen HErren erforderet.

2. Be-

2. Betrachte/ daß als JEsus in Tempel kommen/ unnd darinn Verkäuffer unnd Käuffer/ Wechsler und andere dergleichen Persohnen funden/ er sie alle darauß vertriben/ ihre Tisch/ Sitz unnd Stell under- übersich gekehrt: und dises nicht allein die Entunehrung/ welche sie disem alten Tempel anthaten/ zu verbesseren und zu straffen; sonder fürnemblich die Christen zu ermahnen der Strenge und Ernsthafftigkeit/ mit welchen er die Entunehrungen und Unzuchten/ die sie in den Kirchen begehn wurden/ straffen werde/ weil selbige zu seinem Dienst gewichen/ und über daß durch die Gegenwart seines HH. Fronleichnambs im hochwürdigen Sacrament deß Altars geheiliget seynd.

Komme du in dise Meinungen deß Sohns GOttes/ und vernüge dich nicht/ mit Ehrenbietung und Andacht in disen H. Orthen/ welche zu seinem Dienst geweyhet/ unnd von seiner Gegenwart geehret seynd/ dich zu verhalten; sonder nimme dir für alles das zuthun/ was du kanst/ andere zu eben diser Ehrenbietung zu erwecken/ und zu hinderen/ daß kein Ding gethan werde/ welches der Heiligkeit diser Orthen zuwider seye.

3. Betrachte/ daß durch eben dises Werck uns JEsus auch noch ein andere Ermahnung gebe/ nemblich/ unsere Leiber/ seyen durch den Tauff geheiliget und geweyhet/ lebendige Tempel deß heiligen Geists zuseyn/ und deßhalben müssen wir wohl acht geben/ daß wir dise Tempel nicht entheiligen durch kein einige That/ so diser Heiligkeit zuwider seye/

welche ihnen durch dises grosse Sacrament ist mitgetheilt worden / unnd also uns in allen Sachen verhalten / wie den Heiligen wol anständig ist; dann also nambset der Apostel die jenige / welche getauft seynd.

Weil derowegen GOtt dir die Gnad gethan hat / daß du einer auß diser Zahl bist / sihe wie du dich verhalten sollest / diser Ehr die du empfangen / dich gleichförmig zumachen / und disen Stand der Heiligkeit zu behalten der dir durch das Sacrament deß Tauffs ist mitgetheilt worden.

Betrachtung

Für den Sambstag.

Mein Hauß ist ein Bett-Hauß / ihr aber habts zur Mörder-Gruben gemacht. Luc. 19. v. 46.

1. BEtrachte / daß die Kirchen sonderbar geordnet seyen / Bett-Häuser zuseyn; dann wiewol man an allen Orthen betten kan / ist nichtsdestoweniger wahr / daß das Gebett / so man in den Kirchen verricht ein grössere Kraft und Stärcke hat / unnd leichter erhört wird / so wol wegen der Benediction und Weyhung durch den Bischof geschehen / als von wegen der Vereinigung der Glaubigen / welche mit einanderen betten / unnd deren Gebett / in dem sie vereinbahrt seynd / eine sonderbare Kraft gegen GOtt haben.

So habe dann ein sonderbare Andacht dein

Ge-

Gebett in den Kirchen GOtt aufzuopfferen; Lasse kein Tag fürüber gehn / wann es seyn kan / daß du nicht in dises Bett-Hauß gehest / unnd wann du darein eingehest / erinnere dich du gehest ein in ein Heilig Orth; unnd darumb vertreibe von deinem Geist alle eitele und unnütze Gedancken / unnd setze dich in einen solchen Stand / daß dein Gebett würdig seye / von GOtt erhört zuwerden.

2. Betrachte / daß wie die Kirchen ein verordnetes Orth ist / GOTT unser Bitt unnd Begehren fürzutragen / auch seye es das Orth zu empfangen was wir begehren: Dort ist wo GOTT Lust hat uns zu erhören / unnd seine Gnaden uns mitzutheilen; dort ist / wo er uns zulasset zur Gemeinschaft seiner Sacramenten / wo er uns sein Wort hören laßt: letztlich ist es das Ort / wo er den Richter-Stul seiner Barmhertzigkeit gesetzt hat / die armen Sünder zur Buß aufzunemmen / und jhnen zugeben den Kuß der Versöhnung / wann sie mit wahrhaft- zerknirrschtem und demütigem Hertzen widerumb zu jhme kehren.

Gedencke ein wenig wie vil himmlische Gaben und Gnaden du in der Kirchen empfangen habest / wie vil Sacrament dir darinn angewendt worden seyen; aber wie oft hat diser Vatter der Barmhertzigkeiten dich wie ein armer verlohrner Sohn widerumb under die Armb seiner Gütigkeit auf- und angenommen?

Liebe und ehre ein Orth / wo GOtt alle Tag so günstig sich gegen dir erzeigt hat / und noch erzeigt / und gehe niemal darein / als disen höchsten Gutthäter zu ehren und zu preisen.

3. Betrachte / wir änderen die Kirchen in Mörder-Gruben / wann wir durch unsere Unehrenbietung und Unzuchten GOtt an disen heiligen Orthen beleidigen; dann wir alsdann ihme die Ehr stehlen / welche man ihme schuldig ist / wie auch wann wir allein mit den Lefzen unnd nicht von Hertzen unser Gebett ihme aufopfferen; dann er fürnemblich das Hertz begehrt; letstlich wann wir ihm den Dienst nicht leisten / den er will / daß an disen heiligen Orthen wir ihme leisten sollen an Sonn- und Fest-Tägen / und anderen / welche er zu seinem Dienst vorbehalten hat: Dann der Diener welcher das Brodt seines Herren isset / und jhm den Dienst / den er schuldig ist nicht thut / ist ein Dieb und Mörder.

Gibe acht daß du nicht seyest einer auß der Zahl der jenigen / welche das Hauß GOttes zu einer Mörder-Gruben veränderen; und wie under allen puren Creaturen niemand ist / der GOtt ein grössere Ehr und vollkommneren Dienst in seinem Hauß erzeigt hat / als die seeligiste Jungfrau / bitte sie / daß sie dir sein Gnad erlange / ihren sonderlich in diser Ubung der Religion oder Gotts-Dienst / nachzufolgen / und deine verzangne Mängel zu ersetzen durch ein Verdoplung der Andacht und deß Eifers.

Be-

Betrachtung
Für den 10. Sontag nach Pfingsten.

JEsus sagte zu etlichen/ die auf sich selbst vertrauten/ als wann sie gerecht wären/ und verachteten die anderen dise Gleichnuß: zween giengen hinauf in den Tempel zu betten: der einte war ein Phariseer/ und der andere ein Publican. Luc. 18. v. 9. 10.

1. BEtrachte/ daß Personen underschidlicher Ständen seyen/ welche in die Kirchen gehn Gott zu betten; es seynd aller Geschlechter/ allerlei Alter/ und allerlei Handlerungen: es seynd Reiche und Arme/ edle und andere nideres Stands: man sihet Oberkeiten und Handwercks-Leuth/ Gelehrte und ungelehrte/ unnd was noch bedencklicher ist seynd Gerechte und Sünder.

Erkenne in disem den Uberschwang der Barmhertzigkeit und der Gütigkeit GOttes; dann er hat nit wollen daß sein Hauß seye/ wie die Häuser der Fürsten und Potentaten der Erden/ wo gemeiniglich nicht seynd als reiche und edle die darein gehn/ in dem die arme außbeschlossen seynd; aber in dem Hauß/ seynd alle wohl willkomb/ man versagt keinem den Zugang; als nur den jenigen/ welche durch grausambe Laster verdient haben von der Gemeinschaft anderer Gläubigen abgeschnitten zu werden.

Lobe und benedeye GOtt umb disen leichten Zugang den er gibt in sein Hauß: dancke jhm umb die Gnad / welche er dir gethan hat / daß er dich so oft hat aufgenommen / und dein Gebett mit solcher Mildtigkeit erhört: Ehe daß du derselbigen dich nicht mißbrauchest.

2. Betrachte / daß dreyerlei Sünder seyen / welche in das Hauß GOttes gehn zu betten.

Die erste seynd die jenige / welche in dem sie wol erkennen daß sie in dem unglückseeligen Stand einer Todt-Sünd seynd / jedoch kein Begird haben darvon ledig zu werden und Buß zuthun; ja vil mehr seynd sie willens und vorhabens darin fortzusetzen; unnd das Gebett diser / allweil sie in diser bösen Beschaffenheit sich befinden / ist ein Greüel vor GOtt.

Es seynd andere / welche in dem sie in dem Stand der Sünd seynd / welche sich vor ihnen selbst verbergen / was sie seynd / unnd durch einen Geist der Hoffart jhnen selbst wollen zu glauben geben sie seyen gerecht / und sie verdammen die grosse Sünder: und das Gebett diser gilt nit mehr als der anderen: ein solches Gebett ware das Gebett deß Phariseers im Evangelio / und solche seynd gemeiniglich die jenige / welche von sich selbst vermessen seynd / welche andere urtheilen / verdammen unnd verachten: gibe acht / daß du nicht einer auß diser Zahl seyest.

3. Betrachte daß auch noch ein dritte Gattung der Sünder seye / welche mit mehr Frucht

und

und Seegen in die Kirchen gehn / als die zwei andere: es seynd die jenige / welche in dem sie sich Sünder zuseyn erkennen / sich vor GOtt deműthigen / sich groß schämen / und ein tieffe Reů und Leid empfangen daß sie jhne beleidiget / und in dem sie in die Empfindung einer wahren Buß kommen / nemmen sie ihnen für ihre vergangne Fähler zu ersetzen / und niemal mehr einzuwilligen in einige Sach / welche GOtt mißfallet ; und in disen Beschaffenheiten haben sie ihr Zuflucht zu seiner unendlichen Barmhertzigkeit: und dise werden nicht allein erhört und gerechtfertiget: ein solcher ware der Publican im Evangelio / unnd ein solcher must du seyn / wann du wilt daß dein Gebett sein Würckung erlange: du must dich ein Sünder zuseyn erkennen / und in diser Erkantnuß must du dich vor GOtt erdemüthigen / unnd nichts destoweniger ein Vertrauen haben auf sein unendliche Gütigkeit / in dem du anrüffen sollest die Hilf seiner Gnad und Barmhertzigkeit.

Betrachtung

Für den Montag.

Der Phariseer stuhnd unnd bettete bei jhme selbst also: GOtt / ich danck dir / daß ich nit bin wie andere Leuth / Räuber / Ungerechte / Ehebrecher. Luc. 18. v. 11.

1. BEtrachte / daß dises Phariseers Gebett drei namhafte Mängel gehabt habe / welche

che ein Vrsach gewesen / daß es von GOtt verworffen worden.

Der erste ist / der Mangel der Demuth / (dann wie der weise Mann sagt) der Gerecht fangt sein Gebett an durch Erkandtnuß seiner Nichtigkeit / und durch Anklagung seiner selbst vor Gott; unnd gantz im Widerspil fangt diser Phariseer sein Gebett an durch sein eigen Lob / und durch Erzeigung eines eitelen Wolgefallens / daß er sich ledig sahe von gewissen grossen Sünden / wiewol er andere hatte / die jhne vor GOtt eben so lasterhaft machten / daß sie mit der grösten Hoffart begleitet waren.

Empfange derowegen ein neües Abschewen und Grausen ab diser Phariseeischen Hoffart / und nimme von gantzem deinem Hertzen an die Demuth JESV Christi als ein Sünder; aber als ein büssender Sünder / und du wirst allezeit gnädiglich von seiner Göttlichen Barmhertzigkeit aufgenommen werden.

2. Betrachte / den anderen Mangel deß Gebetts deß Phariseers / so ist der Mangel der brüderlichen Liebe / in dem daß er alle andere urtheilt und verdambt als Sünder / niemand als sich selbst gerecht zuseyn / erkennend. Ich bin nit / spricht er / wie andere Räuber / Ehebrecher und Vngerechte.

O wie ist die Liebe deß Nächsten / welche durch den Geist JESV Christi eingesprochen wird zum guten / vil anderst als diser Phariseische Geist! ein Seel die von diser Tugend an jhr hat / macht jhr

allezeit

allezeit Gedancken unnd Vrtheil zu gutem seines Neben-Menschen / als vil möglich ist ohne Verletzung einer anderen Tugend; und wann sie schuldig ist Bericht unnd Erkandtnuß einzunemmen von dem Vbel anderer Leuthen / Mittel darwider zuschaffen / oder sich darvor zu bewahren / thut sie es nicht als nur so vil es nothwendig ist zu disem End; und wiewol sie an ihr selbst solches übel nicht sihet / förchtet nichts destoweniger sie / sie habe etwann ein anders noch ärgers; letstlich empfangt sie niemal einigen Gedancken der Verachtung oder deß Vnwillens gegen einigem Sünder / wer er seyn mag / sonder vilmehr der Barmhertzigkeit unnd deß Mitleidens.

Begehre von disem Göttlichen Heiland daß er dir disen Geist der Liebe deß Nächsten gebe / und sage ab allen widerigen Beschaffenheiten / welche sich in dir befinden köndten.

3. Betrachte / den dritten Mangel eben dises Gebetts deß Phariseers / welcher ist / der Mangel deß Vertrauens unnd der Steür auf die Gnad Gottes; welches herkomme auß einer hoch-aufblaßnen Vermessenheit / die er hatte auf sich selbsten / und auf die Tugenden / die er jhm zuglauben gabe / an jhme zuhaben; er begehrt von Gott kein Gnad glaubende er seye genugsamb und tauglich allerhand gute Werck auß seinen Kräften allein zu thun; er erkennt so gar nicht mit Aufrichtigkeit / daß es GOtt seye / welcher ihne vor bewahrt habe in alle Sünden

zu-

zufallen / deren er andere anklagt: er danckt jhm einfältig / vilmehr auß Höflichkeit / als auß wahrem Geist der Danckbarkeit.

O wie fleissig solst du dich hüten vor disem gefährlichen Stein-Felsen der Vermessenheit / welcher so oft einen traurigen Schifbruch vilen Seelen verursachet hat / welche ihnen eingebildet / sie haben in der Tugend vil zugenommen: was für gute Werck du gethan habest / was für tugendsambe Vorhaben du gemacht / was für Eifer du empfunden / was für Kraft unnd leichte du hast / das gut zu üben / habe allezeit ein Mißtrauen von dir selbst / unnd bekenne du seyest nichts / du vermögest nichts / unnd auß dir selbst seyest nicht genugsamb einen einigen guten Gedancken zuhaben / sonder all dein Vermögen komme her von GOtt / und umb dessentwillen begehre immerdar von ihm / daß er dir beistehe mit seiner Gnad / und widerhole oft mit der Kirchen disen Vers / welcher vor Zeiten schier allezeit in dem Mund etlicher grosser Heiligen ware: **GOTT merck auf mein Hilf / HERR eile mir zu helffen.**

Betrachtung
Für den Dienstag.

Ich faste zweymal in der Wochen / unnd gib den Zehenden von allem dem / was ich hab. Luc. 18. v. 12.

1. BEtrachte / der Phariseer vermehre durch dise Wort je länger je lieber die Mängel seines Gebetts durch drey Fähler / welche er hinzu setzt.

zusetzt. Der erste ist ein Erzellung und als eine Offenbahrung und Erzeigung seiner guten Wercken auß Hoffart und Ruhmsüchtigkeit.

O wie mißfalt GOTT dise Ruhmsüchtigkeit / weil sie Schnur-grad zu wider ist der Pflicht / so wir haben GOTT alle Ehr und Lob zugeben für die wenige gute Werck / welche wir thun: Hütte dich wohl vor disem Geist der Ruhmsüchtigkeit / rede niemahl zu deinem Vortheil / und sage niemal von dir etwas / dich zuachten zumachen; sonder wann du das wenige Gut behalten wilt / was du thust / verbirge es under den Vorhang deß Stillschweigens und Demuth.

2. Betrachte / daß der Phariseer noch einen anderen Mangel begehe / in dem daß durch ein eiteles Wolgefallen / daß er hatte ab seinen Wercken / er sie mehr achtet / als sie werth seynd; dann er erzehlt sie als Werck eines grossen Verdiensts / und umb welcher willen er sich beredt / er habe recht von GOtt ein grosse Belohnung zu erwarten / und nichts destoweniger alles was er thatte / ware eines sehr schlechten Wärts / in dem der mehrere Theil diser Wercken nicht hatte als die Rinden und der Uberzug der Tugend / und in dem sie emplößt waren der rechten Meinung / welche als das Marck und die Substanz ist.

O wie reden die jenige / welche wahrhaft tugendsamb und gerecht vor GOtt seynd / vil anderst von ihren Wercken: Alle unsere Gerechtigkeit und beste Werck / spricht der Prophet Isaias, cap.

64. v 6. seynd vor GOtt wie ein unrein Tuch eines Monsüchtigen Weibs: wann er sie nit ansihet als Fürbringungen ellender Creaturen/ und wann er darvon sönderet die Gnad und das Verdienst JESU Christi. Komme du in eben solche Meinungen; oder aufs wenigist/ wann mit der Hilf der Gnad/ du etwann ein gut Werck gethan wirst haben/ sage was JEsus Christus dich im Evangelio gelehrt hat. **Ich bin ein unnützer Knecht/ ich hab gethan was ich schuldig war.**

3. Betrachte/ ein dritter Mangel in eben disen Worten/ welcher ist/ daß diser Phariseer all sein gantze Vollkommenheit in äusserliche Werck setzet; er vernügt sich an etwas Fasten/ unnd Allmusen; unnd er achtet keines wegs die Demuth/ den Glauben/ Hofnung/ Liebe/ und andere gründliche Tugenden zuerlangen/ welche all ihr Schönheit von innen haben.

Gibe acht daß du disem Phariseer nicht nachfolgest/ sonder ohne Verabsaumung unnd Underlassung der äusserlichen guten Wercken/ welche du zu üben/ vermagst/ ergibe dich mit einem sonderbaren Fleiß auf die Ubung der innerlichen Tugenden/ welche fürtreflicher und gründlicher seynd; begehre von GOtt/ et wolle dir die jenige geben/ welche dir nothwendiger seynd/ und nimme dir für getreulich mit seinen Gnaden mitzuwürcken.

Be-

Betrachtung
Für den Mitwochen.

Der Publican stuhnde von fernen/ unnd wolte seine Augen nicht aufhäben gen Himmel. Luc. 18. v. 13.

1. BEtrachte/ unnd mercke aufmercksamb auf was für ein Weiß der Publican sich in dem Tempel halte / und wie er GOtt bette ; weil nach der Zeugnuß JESU/ das Gebett/ so er gethan/ den Augen GOttes sehr angenemb gewesen / daß er ein allgemeine Verzeyhung und einen vollkom̃nen Ablaß aller seiner Sünden empfangen/ unnd er widerumb gerechtfertiget in sein Hauß hinunder gestigen ist ; auf daß du lehrest mit was Beschaffenheit du deine Gebett GOtt aufopfferen sollest/ dich erhört zuwerden würdig zumachen / und schäme dich nicht von einem Publicanen unnd ofnen Sünder zu lehren / sonder schäme dich vilmehr zu sehen einen Publican und ofnen Sünder mit grösserer Vollkommenheit GOtt sein Gebett aufopferen/ als du thust/ der du so vil Liecht und Gnaden von der Göttlichen Barmhertzigkeit empfangen/und darvon so wenig Nutz geschaffet hast.

2. Betrachte/ daß der Publican am nidersten Orth deß Tempels sich aufhalte/ und nit besser dörffen herfür gehn/ als der sich unwürdig achtete an einem so heiligen Orth zu stehn / unnd vor der Majestät eines an Hochheit und Heiligkeit unendlichen Gotts sich zu erzeigen.

Sihe eine auß den ersten Zubereitungen / in welche du dich setzen solst / wann du in die Kirchen kombst, du must ein wenig deinen Geist versamblen / und gedencken / wer der jenige seye / für welchen du hingehest dich zustellen / ihme dein Gebett aufzuopfferen. Ach! es ist jener GOtt der Glori und unendlicher Majestät / in dessen Gegenwart die Engel unnd die Seraphinen nicht stehn als mit Forcht und Zitteren / wegen der grossen Ehrenbietung / welche sie zu ihm tragen.

Sihe derowegen was Meinung du haben sollest / und mit was Ehrenbietung / äusserlich- und innerlicher Zucht du dich verhalten sollest in diser Pflicht der Religion oder Gotts-Dienst / welche du hingehest ihme zu erzeigen.

3. Betrachte / daß in dem der Publican also auß Ehrenbietung am understen Orth der Kirchen gehalten / er die Augen nicht habe dörffen übersich halten / sonder er schluge sie under gegen der Erden / wegen der Scham / die er empfande / und der Rew die er hatte / weil er GOtt beleidiget / und so fast durch seine Sünden entunehret hatte ; als habe er mit jenem anderen Büsser sagen wollen : **Ich bin nit würdig / O HErr / den Himmel anzuschauen / wegen der Vile meiner Boßheiten / dardurch ich deinen Zorn hab angereizt / und habe Vbels gethan in deiner Gegenwart.**

Seye du eben diser Meinungen / und erneüere oft under dem Gebett in deinem Hertzen die

Vbun-

Ubungen einer vollkommnen Rew unnd Leyd; und wüsse/ daß wann du gleichwohl ein einige Todt-Sünd wider GOtt begangen/ jedoch dein Leben vil zu kurtz wäre/ solche zu beweinen/ wie es gebührte.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

Der Publican schluge an sein Brust/ unnd sprach: GOtt sey mir Sünder gnädig. Luc. 18. v. 13.

1. BEtrachte/ der Publican habe an sein Brust geschlagen zu bezeügen die wahre Reü/ die er hatte über seine Sünden/ als erkenne er durch dise That/ sein Hertz seye das jenige welches schuldig/ und daß in deme es durch sein Verweilung die Sünd begangen/ es verdiene gestraft zuwerden; und daß wie er es äusserlich schlage/ er auch wolle daß es innerlich zerknirrscht und zermalen werde/ durch Empfindung einer wahren und vollkommnen Rew und Leid.

Erkenne derowegen das dein Hertz das jenige seye/ welches der fürnehmste Urhäber aller deiner Sünden seye/und folgends mache jhns die Buß zu tragen/ in dem du oft eine Rew und Leid erwecken sollest/daß du GOtt beleidiget habest/in Abtödtung seiner Anmutungen/und Underwerffung seiner Begirden unnd Bewegungen nach dem Willen Gottes.

2. Betrachte / daß der Publican sich nicht vernüge / daß er innerliche Empfindungen der Buß habe / er laßt äusserliche Zeichen derselbigen erscheinen / sein Mund redt auß Uberfluß seines Hertzens / er bekent sich ein Sünder zuseyn / unnd bekennt offentlich seine Fähler. Also sollest du nach seinem Exempel nicht allein innerlich in deinem Hertzen ein wahre Rew und Leid deiner Sünden haben / sonder du sollest äusserlich Zeügnussen dises Leid-wesens erscheinen lassen; du must in deinen Worten / Wercken / Kleideren / und in deinem gantzen äusserlichen Thun dich also halten / daß man an dir sehe die Zeichen einer recht-büssenden Seel / und daß du ein offentliche Bekandtnuß thüest / du wollest JESU Christo folgen und ihm dienen / und nach den Reglen seines Evangelii lieben.

3. Betrachte / der Publican begehre von GOtt / daß er ihm gnädig seye / das ist / daß er ihm seine vergangne Sünden verzeyhe / und ihm Genad gebe / fürterhin ihm getreü zuseyn / als erkenne er / daß ohngeachtet seiner Rew / unnd aller seiner guten Fürsätzen er in eben dise Fähler wider fiele / wann er nit durch sein Gnad wurde erhalten und gestärckt.

Sihe was auch du von GOtt oft begehren sollest / in dem du mit David zu ihme sprechest: **Wäsche mich HErr / unnd reinige mich je länger je mehr an allen meinen Boßheiten.** Psal. 50. Bittende (nachdem wie Christus lehrt im H. Vatter unser /) daß er uns nicht führe

in

in Versuchung/ das ist/ daß er nicht zulasse/ daß du von der Versuchung verführt und überwunden werdest/ sonder daß er dich erlöse von allem Ubel.

So verrichte dann dises Gebett alle Tag mit einer solchen Erkandtnuß deiner Schwachheit und deines Ellends/ und mit einem solchen Vertrauen auf die Gütigkeit GOttes/ daß du verdienest erhört zuwerden.

Betrachtung
Für den Freytag.

Ich sag euch: diser Publican gieng gerechtfertiget hinab in sein Hauß/ unnd nicht der Phariseer. Luc. 18. v. 14.

1. BEtrachte/ mit Verwunderung dises Urtheil erklärt von JESU Christo/ der die Gerechtigkeit und Wahrheit selbst ist/ über disen Publican und Phariseer.

O wie seynd die Gedancken GOttes vil anderst als die Gedancken der Menschen/ unnd seine Weeg erhöhet über ihre Weeg! dann welcher under den Menschen ist/ der/ wann er einer seiths ein Phariseer sihet ergeben dem Fasten/ uñ anderen gottseeligen Ubungen/ in dem er sein Gebett im Tempel verrichtet/ in solchem einem Publicanen nit vorgezogen hätte/ welcher sich verhaßt und unehrlich gemacht hatte durch seine Schinder- und Räubereyen? und inzwischen nach dem Urtheil Gottes wird der Phariseer verworffen/ und der Publican wird erhört/

hört und gerechtfertiget. Dörftest du wol nach solchem dir schmeichlen mit einigem vermessen deiner selbst/ wegen deinen guten Wercken? Aber köntest du jemahl auch ein Mißtrauen haben ab der Barmhertzig- und Gütigkeit GOttes/ was gleichwol du für Armseeligkeiten an dir sehest/ unnd was für Fähler du begangen hättest/ wann allein du dein Zuflucht nimmest zum Thron seiner Gnad/ mit wahrhaftig bereüt- und demüthigem Hertzen?

2. Betrachte/ und erwige aufmercksamb die underschidliche Beschaffenheiten deß Phariseers und Publicanen: der Phariseer hielte das Gesatz/ er zahlte den Priestern und Leviten was er schuldig war/ er opfferte GOtt den zehenden Theil alles dessen/ was er besasse/ er gabe Allmusen/ er fastete zweimal in der Wochen/ er verrichtete lange Gebetter/aber mit disem allem hatte er die Hoffart. Und der Publican ware ein an Ehr und Ansehen verlohrner Mann/von wegen seiner Schacher- und Schindereyen/ er dienete als ein Instrument dem Geitz den Heidnischen Verwalteren/ welche von den Römischen Käyseren in Judeam geschickt worden/ er saugte mit Unmenschlichkeit das Blut under den Näglen dem Volck herfür/er begieng vil Ungerechtigkeiten und andere Sünden; aber mit disem allem hatte er die Demuth: und inzwischen hat die Hoffart deß Phariseers alle seine andere gute Werck verderbt und befleckt: und die Demuth deß Publicanen in dem sie jhn zu einer heilsamben Rew und Leid hingebracht/ wie auch zu einer heilsamben Begird

gird sich zu bekehren / und seine Ungerechtigkeit / die er begangen / zu ersetzen / hat ihne gemacht die Gnad bei GOtt zu finden.

O wohl ein grosse Tugend ist die Demuth! und was für Kraft hat sie die Göttliche Barmherzigkeit über die Sünder zu ziehen! demüthige dich derowegen / unnd ernidrige dich / mache dich klein / dann den Kleinen wird die Barmherzigkeit leichtlich mitgetheilt.

3. Betrachte eine andere Frucht / welche du auß den vergangenen Bedencken ziehen sollest / namblich wie du niemal das Herz verliehren sollest / was für Unvollkommenheiten und Ellend du ansihest; auch was für ein Mangel und Sünd du an deinem Neben-Menschen sihest / du niemal ihne verachten sollest.

Und was weist du / ob diser arme Sünder / den du bei dir selbst verachtest / nicht einmahl besser seyn werde als du / und daß / wann GOTT durch ein sonderbahre Gnad sein Herz trift / er ihne nicht zu einem höchsten Staffel der Gnad erhäben werd? und du durch dein Hoffart villeichter in etwann ein ärgere Sünd / als alle die / so du an ihme sihest / fallen werdest?

Halte derowegen dich demüthig vor GOtt / und habe allezeit ein Herz voll der Liebe gegen deinem Neben-Menschen.

Be-

Betrachtung
Für den Sambstag.

Wer sich selbst erhöcht / der wird ernidriget werden: und wer sich selbst ernidriget / wird erhöcht werden. Luc. 18. v. 14.

1. BEtrachte / daß diser Spruch von dem Sohn GOttes außgesprochen / allgemein / und ohne alle Außnahm seye / welcher sich erhäben wolle / seye er wer er wolle / der werd erdemüthiget und ernideret werden / und wird vil ehender Himmel und Erden vergehn / als daß dises Göttliche Wort sein Würckung nit haben werd: Er ist gantz gerecht / dann es ist wohl billich / daß derjenige / welcher sich wider den Willen GOttes erhöhen will / wider seinen eignen Willen ernidriget und erdemüthiget werde: Wie hingegen dise Göttliche Weißheit gar heilliglich geordnet hat / daß welcher jhm selbst etwas Gewalt anthun werde / GOTT durch sein Demuth zu preisen / er Ewig erhöcht und geehrt werde.

Sihe derowegen / was du für einen Fürsatz nemmen wollest / und welches auß beiden du zu erwöhlen begehrest; oder dich demüthigen / der göttlichen Fürsichtigkeit überlassend dich zu erhöhen / wann es ihr gefalt / oder aber dich zu erhöhen durch dich selbst / damit du dich würdig machest solcher Gestalt erdemüthiget zuwerden.

2. Betrachte und erwege widerumb wohl den Verstand diser Worten Christi: Der sich

selbst

selbst erhöcht / wird ernidriget werden. Das ist / der jenige / welcher sich in ihm selbst erhöcht durch Gedancken der Eitelkeit / durch Begirden deß Ehr-Geitzs und der Ehr; welcher sich erhäbt durch seine Wort / und durch seine Werck; welcher sucht von anderen geachtet zu seyn / welcher Lust hat an Ehren / die man jhm erzeigt / am Lob / daß man jhm gibt / als gebühr es ihme / der wird erdemütiget werden / er wird diser gesuchten Fürtreflichkeit / die er zuhaben vermeint / beraubt werden / er wird nicht haben was er sucht / und an stadt / daß er geachtet und geehret seye / wird er in disem Leben verachtet seyn; und was noch vilmehr zu förchten ist / wird er nach seinem Todt der ewigen Scham unnd Schmach underworffen seyn.

Sihe was die Frücht deß Hochmuths und der Hoffart seyen / darauß du einen neuen Antrib nemmen solst / ab disem Laster ein Abscheuen zuhaben / und fleissig über dich zu wachen / damit du jhme niemahl den Zugang gebest in dein Hertz.

3. Betrachte dann hingegen / daß welcher sich ernidriget / werde erhöcht werden. Das ist / der jenige / welcher sich in seinem Hertzen vor GOTT und den Menschen ernidrigen wird / welcher sich der minste auß allen schätzt / welcher allezeit das letste Orth außerwöhlt / welcher wohl zu friden ist / vernichtet und verachtet zu seyn vor den Augen der Welt; letstlich welcher ihme vilmehr außerwölt im Hauß GOttes verachtet zu seyn / / als geehret zu werden in den Tabernäcklen der Sünder;

der; Psal.83.v.11. derselbige wird erhöcht werden / in disem Leben / als vil es zu seinem wahren Gut nutz seyn wird; aber fürnemblich in dem ewigen Leben / wo der Sohn GOttes selbst ihn crönen wird mit Glori und Ehr vor seinem Vatter und allen seinen Englen.

Befleisse dich derowegen diser Tugend der Demuth / welche nicht hoch genug kan geachtet werden auf Erden / weil im Himmel sie also hoch geachtet wird: lasse keinen Tag fürüber gehn / daß nicht etwann eine inner- oder äusserliche Ubung derselbigen verrichtest / unnd darinn einen desto besseren Fortgang zunemmen / ruffe an die Fürbitt diser aller-seeligisten Jungfrauen / welche / weil sie die aller-demüthigiste ware auß allen Creaturen / von Gott über alle Chör der Englen erhöcht ist worden / und zum höchsten Grad der Ehren und der Glori / wohin einige pure Creatur jemal steigen mag.

Betrachtung

Für den 11. Sontag nach Pfingsten.

Als JEsus von den Gräntzen Tyri und Sidon außgieng / führte man zu jhme einen Gehörlosen und Stummen. Marc.7. v.31.32.

1. BEtrachte / daß diser arme Mann / welcher Gehörloß unnd stumm ware / nicht für sich selbst zu JESU kommen seye / wiewohl er sein Ellend genugsamb erkent hat / und

und jhme die Miracul nicht unbewußt waren / welche JEsus thate in Heilung der Krancken ; sonder man mußt ihn zu jhme führen.

Ach wie vil Sünder seynd / welche / da sie Gehörloß und stumm worden Geistlicher Weiß durch jhr eigne Boßheit / in dem sie gantze Jahr bleiben / ohne daß sie zu JEsu gehen die Gesundheit jhrer Seelen zu erlangen / und sturben endlich sie ellendiglich in jhren Sünden / wann sie nit zu JEsu Christo geführt wurden.

Habe ein Mitleiden mit denen / welche du in solchem Stand sihest : thue was du vermagst / sie zu disem Göttlichen Heiland zuführen / und wann du anders nichts thun kanst / bette aufs wenigist für sie / und begehre von jhm / er wolle sie zu sich ziehen durch sein Gnad.

2. Betrachte / daß im Evangelio dreyerlei Persohnen seyen / welche zu JESU Christo geführt worden / die eine haben sich leichtlich führen lassen / als wie diser Gehörlose und Stumme im heutigen Evangelio ; andere seynd hingetragen worden / weil sie nicht gehn konnten / wie der Gichtbrüchige ; letstlich seynd andere wider jhren Willen und als mit Gwalt hingeführt worden / wie die jenige / welche man zur Hochzeit gezwungen hat : welches zu erkennen gibt die überschwängliche Gütigkeit GOttes / der allerhand Mittel anwendt / die Menschen seelig zu machen.

Lehrne hiervon mit was Eifer du die Seelen zu JESU Christo führen sollest / ja auch sie tragen

gen / wann es vonnöthen ist; das ist / nicht allein Ermahnungen und Zusprechen anwenden / sonder auch die Gedult und Ubertragung / ohne daß auf einige Weiß du die Beschwerden außschlagest / welche sich in disen Ubungen der Liebe deß Nächsten erzeigen / ja auch solst bißweilen nöthen mit einem sanften Gewalt / und wann du ein Vorgesetzter bist / die Authoritet und das Ansehen brauchen / die jenige / welche dir anbefohlen seynd / dahin zuvermögen / daß sie zu JESU gehen.

3. Betrachte / wie angenemb JESU Christo seye dise Ubung der Christlichen Liebe deß Nächsten / dardurch man sich anwendt / ihme Seelen zuzuführen / es seye daß man sie erwecke durch ein wahre Buß von Sünden aufzustehn / oder aber in dem daß man ihnen helffe fort zu gehn auf dem Weeg der Tugenden: Es ist kein Zweifel / daß man keinen Dienst thun könnte / welcher disem Göttlichen Heiland gefälliger seye / deme eine jede Seel also wärth und lieb ist / daß er noch jetzt bereit wäre sein Blut und Leben darzugeben sie seelig zumachen / wann es nothwendig wäre.

Opffere dann dich jhme auf / dich mit neuem Eifer anzuwenden zu den Wercken der Liebe deines Nächsten / und sonderlich zu denen / welche den Geistlichen Nutz seiner Seel betreffen. Bitte ihn er wolle dir einen Funcken geben deß jenigen himmlischen Feürs / welches er kommen ist anzuzünden in diser Welt / in deinem Hertzen einen neuen Eifer seiner Ehr und deß Heils der Seelen zu entzünden.

Be-

Betrachtung
Für den Montag.

Sie führten einen Gehör-losen und Stummen zu JESV. Marc. 7. v. 32.

1. BEtrachte / daß heutiges Tags vil geistliche Gehör-lose unnd Stumme under den Gläubigen seyen / welche groß vonnöthen haben zu JEsu zu gehn / damit sie geheilet werden.

Vnd erstlich seynd in geistlicher Gehörlossigkeit die jenige / welche die Ermahnung- Zusprechung- oder Vnderweisungen nicht anhören wollen / welche man ihnen thut / welche verabsaumen das Wort GOttes auß dem Mund der Prediger zu hören / und welche die Ohren ihres Hertzens zuschliessen den Einsprechungen GOttes / die er ihnen zuschickt.

O wie gefährlich ist es einer Seel / wann sie sich nicht will aufmerckſamb erzeigen / da GOTT zu ihr redt: Wann ihr heut / spricht David Psal. 94. v. 8. sein Stim̃ höret / so verhartet euere Hertzen nicht. Sagen vilmehr mit Samuël: HERR rede / dann dein Knecht höret dich. 1. Reg. 3. v. 9.

2. Betrachte / die jenige seyen Geistlicher Weiß Stumme / welche nicht reden / wann sie reden solten / für ihr Heil oder Heilung ihrer Seelen / oder zur Ehr und Glori Gottes / als wie die jenige seynd / welche wüssentlicher Weiß etwas in der Beicht verschweigen / welches nothwendig oder nutzlich wäre

zu

zu erklären / oder die jenige / welche in dem sie bei etwann einer Gesellschaft seynd / wo man übel nachredt oder leichtfertige Reden braucht / auß Forcht oder auß menschlichem Ansehen die Vbel-Nachredner oder leichtfertige Schwetzer nicht dörffen tadlen / wiewol sie sehen / daß wann sie das Hertz hätten sie dieselbige machten von solchen Reden abzulassen.

Auch die jenige / welche in dem sie die Wahrheit Jesu Christi underdruckt sehen / jedoch kein Wort sagen / auß Forcht ihnen Feind zumachen / wann sie selbige Wahrheit beschützen wurden.

Sihe ob du nicht einer seyest auß der Zahl diser geistlichen Stummen; erinnere dich ein wenig über dein Verhalten / welches du führest in deinen Worten; und begehre von GOtt die Gnad zu reden / wie es seyn soll / zum Nutz seiner Ehr / und zu deinem Heil.

3. Betrachte / daß ein gut Mittel sich zu hütten daß man nicht gehörloß und geistlich stumm werde / seye / ein grosse Liebe zu GOtt und einen inbrünstigen Eifer zu seiner Ehr zu haben; dann diser Eifer und Liebe werden alle böse Beschaffenheiten deiner Seel vertreiben / welche ihr dise geistliche Gehörlossigkeit und dise Hindernuß wohl zu reden verursachen könnten.

O wie hört ein Seel so leichtlich unnd mit Lust alles das was der H. Geist ihr eingibt / unnd wie redt sie so gern von dem was sie liebt / welche GOtt recht wol lieb hat!

So

So liebe dann GOtt auß gantzem deinem Hertzen/ auß gantzer Seel/ unnd auß allen deinen Kräften/ unnd alsdann wirst du mit Vertrauen sagen können: Ps.84. v.9. Ich will hören was der HErr in mein Hertz rede: dann er nicht reden wird als Frid und Barmhertzigkeit; und ich will so gar in Gegenwart der Königen von den Zeugnussen deß HErren reden / und ich will mich keines wegs förchten / noch zu schanden werden. Psal. 118. v. 46.

Betrachtung
Für den Dienstag.

Und sie batten jhn/ daß er die Hand auf jhn lege. Marc. 7. v. 32.

1. BEtrachte / es seye nicht genug deinen Neben-Menschen zu Christo führen/ und zu thun was in dir ist/ das wahre Gut seiner Seel jhme zu verschaffen; du must zu allen dise barmhertzige Sorgen noch hinzu setzen das Gebett/ welches du für jhne zu disem Göttlichen Heiland verrichten sollest; erkennende daß alles was du thun kanst ohne Würckung bleiben werd / wann es erhalten unnd von seiner Gnad nicht lebhaft gemacht werd/ und wann sein Geist mit dir nit mitwürcket.

Erinnere dich derowegen / daß in allen deinen Verrichtungen der Liebe deß Nächsten du deinen Geist zu GOtt erhäbest / von jhm zu begehren/ daß er dir helffe und seegne was du thust/ und er-

kenne/ daß alles gute von oben herab kommt vom Vatter der Liechteren. Iacobi 1. v. 17.

2. Betrachte/ daß die jenige/ welche disen Gehörlosen und Stummen Christo vorgestelt/ von ihm allein begehrt haben/ er solle die Hand auf ihn legen; in dem sie wol wußten/ was die Kraft diser Hand seye/ welche schon so vil Wunder zu Trost der Menschlichen Armseeligkeiten und Schwachheiten gewürckt hatte.

Bette an dise Göttliche Hand/ bitte disen mildreichisten Heiland/ er wolle sie über dich außstrecken/ und dich empfinden lassen die Kraft seiner Allmächtigisten Barmhertzigkeit; unnd sonderlich in der heiligen Communion/ in welcher JEsus dich würcklich berühret/ nicht allein in dem er über dich eine seiner Händen außstreckt/ sonder in deme er gantz inniglich sich mit dir vereinbahrt/ under dem Vorhang eines Sacraments: Bitte ihn/ daß in deme er sich dir mit so grosser Gütigkeit gibt/ er dein Seel von allen ihren Kranckheiten heile.

3. Betrachte/ daß dise heilige Hand/ welche JESVS mit so grosser Liebe über die Armseelige außstrecke/ eben die jenige seye/ welche er hernach den Henckeren dargegeben hat angenaglet zuwerden an ein Creütz; in deme diser Göttliche Heiland sich nicht vernügte Gütter ohne Zahl und ohne Maß zuthun den Menschen/ sonder für das höchste der Liebe hat er sich selbst opfferen wollen und sich in den Schmertzen eines strengsten Todts für ihr Heil verzehren wollen.

Lehr-

Lehrne hiervon / daß wann du ein rechte Liebe hast gegen deinem Neben-Menschen / du nach dem Exempel dises Göttlichen Heilands nicht allein guts thun müssest nach der Außbreitung deines Vermögens; sonder du müssest so gar gern etwas leiden / wann es nothwendig ist zu jhrem Geistlichen Nutz: Ja so gar must du in deren Beschaffenheit seyn / dein Seel und dein Leben / wann es vonnöthen ist / darzugeben für das Heil deiner Brüderen.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

JEsus name disen Mann bei der Hand / und führte jhn ein wenig beiseits / von dem Volck. Marc. 7. v. 33.

1. BEtrachte / mit was grosser Gütigkeit Christus das Gebett der jenigen erhört habe / welche jhm disen armen Gehörlosen und Stummen zugebracht haben / in deme er nicht allein jhnen willfahret / was sie begehrt / sonder noch mehr / als sie begehrt / sich nicht vernügende allein mit der einfaltigen Auflegung der Hand; sonder in dem er etwas gethan geheimreichisteres gegen disem armen Presthaften / welches dienen solte nicht allein zu seiner Gesundheit; sonder auch zu jhrer und unserer Underweisung.

Lehrne hiervon / daß das Gebett / welches für den Neben-Menschen gethan wird / allezeit von GOtt wol aufgenommen werde / welcher über die

Würckungen seiner Gütigkeit / die er empfinden laßt / nach dem ihme gefalt / die jenige / für welche man bittet / allezeit underschidliche Gnaden auch so gar denen mittheilt / welche für ihre Neben-Menschen bitten; welche oftermal mehr verdienen / in dem sie für andere betten / als wann sie für sich selbst betten thätten.

So bette dann für deine Neben-Menschen / aber bette mit einer so vollkommnen Liebe / daß dises Gebett würdig seye die Gnaden GOttes überflüssig zu ziehen / nicht allein über sie / sonder auch über dich selbst.

2. Betrachte / daß als Christus disen armen Gehörloß- unnd Stummen heilen wolte / er zu erst ihne beiseits genommen / auß dem Hauffen deß Volcks; dir zu erkennen zugeben / daß wann du begehrest geheilet zu werden von den Kranckheiten deiner Seel / und sonderlich von diser Geistlichen Gehörlossigkeit / welche dich hinderet ihne wol zu verstehn / da er zu dir redt / du dich hinweg müssest machen von dem Geträng der Welt; das ist von den unnützen Gemeinschaften / von der Sorgfältig- unnd Angsthaftigkeit der Geschäften und Händlen / ein wenig Zeit dem Gebett / der innerlichen Versamblung / dem lesen der guten Bücher / und anderen dergleichen Ubungen deß geistlichen Lebens zugeben.

Erinnere dich daß er die Gläubige Seel in die Einöde führen wolle / zu ihrem Hertzen zu reden.

3. Be-

3. Betrachte/ daß die jenige/ welche sich gern auf dise innerliche Versamblung begeben/ und von den eitelen Gemeinschaften und Kurtzweilen der Welt sich enthalten/ mit JEsu Christi Gemeinschaft zuhaben durch die Betrachtung und Gebett/ unnd sich desto vollkommner anzuwenden zu Sachen/ die sein Dienst betreffen/ Ursach haben zu hoffen/ daß in der letsten und ewigen Sönderung/ welche diser Göttliche Richter machen wird der guten und bösen an dem Tag seines grossen Gerichts/ er sie auß dem grossen Hauffen der Verworfnen ziehen werde/ sie mit sich zu führen den Besitz im Reich der Himmlen zunemmen.

Bitte disen höchsten Erlöser er wolle dich würdig machen auß diser Zahl zuseyn/ unnd daß er dich von jetzo an durch sein Gnad ledig mache von allem dem/ was dich von ihme sönderen möchte in Zeit und in Ewigkeit.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

JEsus legte dem Gehörlosen seine Finger in die Ohren. Marc. 17. v. 13.

1. BEtrachte/ daß JEsus durch ein einig Wort/ wann er hätte wollen/ disen Menschen von der Gehörlose gesund machen können: jedoch durch ein sondebare Vorleitung seiner Weißheit unnd Gütigkeit/ hat er wollen anwenden die Berührung seiner Händen/ auf daß man desto bes-

ser die Fürtreflichkeit und die Kraft seiner hochheiligisten Menschheit erkenne/ welche in dem sie so inniglich mit seiner Gottheit vereinbahrt war / eine gantz wunderbarliche Macht hatte allerhand Mirackel zu würcken.

Lobe unnd benedeye dise Vollkommenheit der hochheiligen Menschheit deß Sohns GOttes / erkenne die Kraft unnd die Heiligkeit seines heiligen Leibs / unnd darauß nimme einen neuen Antrib der Ehrenbietung / wann du in der Kirchen bist/ wo er gegenwärtig aufbehalten wird / und noch vilmehr alsdann wann du ihne durch die heilige Communion empfangen sollest.

2. Betrachte/ die wunderbarliche Fürtreflich- und Gütigkeit JESU/ welcher sich würdiget seine heilige Finger in die krancke Ohren dises gehörlosen armen Manns zu legen / ihme das Gehör wider zugeben/ und ihne zu heilen ; aber verwundere dich ab der überschwänglichen Liebe dises Göttlichen Heilands/ welcher kein Schewen hat so oft einzugehn in unreine/ unnd mit der Fäule angefüllte Leiber der jenigen/ welche ihn im hochwürdigen Sacrament deß Altars empfangen / damit er sie heilige.

Ach! wer hätte jemahl dörffen gedencken/ daß ein GOTT einer unendlichen Hochheit unnd Majestät/ sich also weit hätte wöllen ernidrigen/ sich als ein Speiß der aller schlechtisten und ellendisten Sünderen darzugeben? gedencke wie oft er disen Überschwang der Liebe gegen dir gebraucht habe; und

und ihme darfür etwas Dancks zu erzeigen/ offere dich ihme auf von gutem Hertzen zu üben die aller-niderträchtig- und veráchlichiste Werck wann es nutz seyn wird zu seinem Dienst/ oder geistlichen Nutz deines Neben-Menschen.

3. Betrachte/ daß in dem JESUS seine Finger in die Ohren dises armen Gehörlosen gelegt/ er uns habe wollen zu erkennen geben/ daß was er thue das geistliche Gehör einer Seel zugeben/ welche durch ihre Sünden in die Gehörlose gefallen ist: Er berührt sie durch eine sonderbahre Würckung deß H. Geists/ welcher in der H. Schrift genant wird/ Finger GOttes/ er theilt ihr die Gaben dises Göttlichen Geists mit/ sie lehrhaftig zumachen seiner Einsprechungen.

Begehre derowegen von disem miltreichen Heiland/ er wolle die Berührung seiner geheimreichen Finger anwenden dein Hertz zu heilen; Er wolle ihme anwenden die Würckung seines H. Geists/ damit es in vollkommner Zubereitung und Beschaffenheit seye seine Wort anzuhören/ und seinen Willen zu vollziehen.

Betrachtung

Für den Freytag.

JESUS spütte auß und rührte ihm sein Zungen an/ und sahe auf gen Himmel/ seufftzete und sprach zu ihm: Werde geöffnet. Marc. 7. v. 3. & 4.

1. BEtrachte drei andere Ceremonien / welche Christus halten wolte zu Genesung dises armen Gehörlosen und Stummen.

Erstlich legte er ihme von seinem Speichel auf sein Zung / erkennen zugeben / die Geistliche Kranckheiten der Zungen erforderen zu jhrer Genesung eine sonderbare Würckung jener Weißheit / welche von GOtt kombt / die uns fürgestelt wird durch den Speichel / so vom Haubt kombt.

Begehre derowegen mit dem Salomon, daß disem Vatter der Barmhertzigkeiten gefalle / dir dise Weißheit zuzuschicken / die vor seinem Thron steht / damit sie bei dir bleibe / und dich lehre / wie du deine Leichtfertig- und Gächschützigkeiten / Ungescheidenheiten und andere Mängel / die du in deinen Worten begehest / verbesseren könnest / und daß sie dein Zungen also leite / daß du recht redest / unnd daß alles / was du sagest / gelange zur Ehr Gottes und zur Auferbawung deines Nächsten.

2. Betrachte / daß in dem JEsus disen armen Menschen heilen wolte / er die Augen gen Himmel erhäbt habe / daß er einen tieffen Seüfzer auß seinem Hertzen habe gehn lassen / uns erkennen zugeben / daß es fürnemblich von oben herab seye / wo dannen wir Hilf in unseren Armseeligkeiten und Geistlichen Schwachheiten / unnd auch in denen unserer Neben-Menschen empfangen sollen; und daß man dise Göttliche Hilf anrüffen und erlangen müsse mit Seüfzeren / das ist mit einer wahren Demuth und Zerknirschung deß Her-

zens

zens über unsere eigne Sünden eben so wohl / als über die Sünden deren / welchen wir etwas Geistlichen Beistands leisten wollen.

Begehre derowegen von GOtt disen Geist der Reu und Leid / und befleisse dich ihne zu erhalten under allen Beschäftigungen / auf welche du dich begibest zum geistlichen Nutz deiner Neben-Menschen.

3. Betrachte / daß folgends JEsus zu disem Gehörlosen rede / und ihm gebiete die Ohren zu öfnen; dich zu lehren / daß nach dem du den Sünder bereittet hast / wie du können / und du für dich und ihne die Hilf Göttlicher Gnad begehrt / du ihme offentlich erklären sollest / was er thun solle / und sonderlich ihme erzeigen / daß er sein Hertz öfne den Ermahnungen / welche ihme GOtt thut: Unnd dieweil deine Wort eines Sünders Wort seynd / welche von ihnen selbst kein Kraft haben. Begehre von JESU Christo daß er sie lebhaft mache mit seinem Geist / und daß er selbst dem Hertzen deines Neben-Menschen gebiete / daß es sich öfne: bitte auch daß er dem deinen eben dises Gebott auch gebe; und durch ein sonderbare Hilf seiner Barmhertzigkeit er mache / daß dein Hertz allezeit offen stehe seinen Gnaden.

Betrachtung

Für den Sambstag.

Und alsobald warden seine Ohren aufgethan / und das Band seiner Zungen ward loß / und er redte recht. Marc. 7. v. 5.

1. Be-

1. BEtrachte/ die wunderbarliche Würckung der Macht JESU Christi/ welcher nit so bald geredt unnd seinen Willen erklärt/ da sihe diser arme Gehörlose und Stumme wird vollkommen geheilet: alle Hindernussen deß Gehörs unnd Zungen seynd hinweg genommen/ er hört vollkommen alles was man sagt/ er redt gantz underschidlich/ letstlich kombt er wider in gäntzlich unnd völligen Gebrauch seiner Sinnen und Zungen.

Lobe und benedeye dise wunderbarliche Macht Christi deß HErren/ welche er anwendt uns gut zuthun: Bitte ihn/ daß ihm beliebe von deiner Seel hinweg zunemmen alle Hindernussen der Würckung seiner Gnad/ daß er dir ein den Bewegungen seines H. Geists gefölgig Hertz gebe/ daß er dir die Lefftzen öfne/ auf daß dein Mund sein Lob verkünde.

2. Betrachte/ die Würckung dises Mirackels/ dardurch nicht allein diser arme Krancke gesund unnd in vollkommne Gesundheit wider erstattet worden; sonder darvon auch alle auferbauen/ und GOtt zu preisen angereitzt worden.

Sihe was JESUS Christus in allen seinen Wercken suche/ und was du nach seinem Exempel in allem dem was du thust/ suchen sollest: nemblich daß dein Neben-Mensch auferbauen und GOtt gepryesen werde.

So sihe dann nicht auf deinen eignen Nutz/ noch auf deinen eignen Vortheil: vergisse deiner selbsten/ nichts anders antzuschauen/ in allen guten

Empfe-

Empteren und Diensten / welche du deinem Neben-Menschen erzeigest / als sein wahren geistlichen Nutz und die grössere Ehr GOttes: und seye dein einig Absehen daß GOtt je länger je mehr erkent / geliebt und geehrt wird.

3. Betrachte / daß mit grosser Vernunft seye / daß das Volck / als es dises Miracklel gesehen / überlaut bezeuget hat / JEsus habe alle Ding wol gethan.

O wie wahr ist dises Wort / unnd wie verdient es aufmercksamb betrachtet zu werden: JEsus hat alle Ding wohl gethan: das ist / alle seine Werck seynd gantz vollkomen / und aufs allerraußgemachtist: befleisse dan dich ihme nachzufolgen in dem du alles wol thüest / was du thust: er hat alle Ding wol gethan / das ist / alle Ding / die er gethan hat / seynd uns gut und heilsamb: Sihe was für Danck du ihme darumb geben sollest. Er hat alle Ding wol gethan / das ist alles was gut ist / kombt von ihm / er ist die lebendige Quell alles guten / es ist von seiner Völle / was guts in uns ist.

Erkenne derowegen und bekenne / daß es also seye / daß alles was JESUS gethan / gut seye / und alles was böß / was in dir ist von dir selbsten komme. Bitte jhn / daß er fortsetze und in dir vollende das Werck seiner Gütigkeit: Opffere dich ihme auf / eine gäntzliche und vollkommne Beschaffenheit deiner selbst jhme zu überlassen / und damit dises Opffer von jhme besser aufgenommen werde / entleihe die Händ seiner Glorwürdigisten Mutter /

bitte

bitte / sie wolle dich disem Göttlichen Heiland darstellen / auf daß er in dir alles das gut würcke / welches erforderet wird zu deiner Heiligung und zu seiner grösseren Ehr.

Betrachtung
Für den 12. Sontag nach Pfingsten.

JESVS sprach zu seinen Jüngeren: Seelig seynd die Augen / die sehen / was ihr sehen rc. Ich sage euch in Wahrheit / daß vil König und Propheten haben sehen wöllen / was ihr sehen / und sie habens nicht gesehen. Luc. 10. v. 23. 24.

1. BEtrachte / wie groß das Glück der Apostlen gewesen seye / den jenigen mit ihren Augen zusehen / welcher der begehrte war der Völckeren / und der wahre Heiland der Welt; der jenige so lang erwartete / so inbrünstig erwünschte / so inständig begehrte durch so vil heilige Patriarchen und Propheten: und nicht allein ihne zu sehen; sonder in seiner Gesellschaft zuseyn / seiner süssen Gegenwart geniessen und bei ihm bleiben. Nun wiewohl du disen Göttlichen Heiland nicht sihest mit den Augen deß Leibs / kanst jedoch du ihne aufs alleröfftest mit den Augen deiner vom Glauben erleuchten Seel sehen / dann eben diser JESVS Christus / welcher bei den Apostlen ware / ist der jenige selbst / welcher würcklich gegenwärtig ist in

dem

dem H. Sacrament deß Altars / welcher alle Tag sich auf unseren Altären aufopfferet / und dir sich gibt in der heiligen Communion.

Erkenne derowegen dein Glück / sihe wie hoch du gegen der göttlichen Barmhertzigkeit verbunden seyest; lobe und benedeie disen Göttlichen Heiland / und bitte jhn / er solle nicht zulassen / daß du dich jemahl von ihme sonderest.

2. Betrachte / daß was das Glück der heiligen Apostlen vermehrt habe / seye gewesen / daß nicht allein sie der Gegenwart deß Sohns GOttes genossen / sonder sie empfiengen die gröste Gnaden und Gutthaten / welche diser Göttliche Heiland durch sein Gegenwart jhnen mittheilte; er redte oft mit jhnen / und seine Wort waren Wort deß ewigen Lebens; er thate mit wunderbarlicher Liebe vorsehen allen jhren Nothwendigkeiten / ja so gar den leiblichen / er tröstete sie in ihrem Leiden / er munterete sie auf / er stärckte sie in seinen Arbeiten / er erleüchtete sie in jhrem Verstand / er munterete sie auf in jhrem Willen / er umbfienge jhre Hertzen mit seiner Liebe / letstlich könnte er wahrhaftig sagen alle Güter seyen jhnen durch ihne und mit ihme kommen.

Weil derowegen eben diser HErr nicht weniger jetzmahlen gut / noch weniger mächtig ist / als er dazumahl ware / ligt es nicht als an dir / daß in deinem Hertzen eben die jenige Würckungen fürbringe / und dir nicht eben die Gnaden mittheile / wann

du das Glück hast bei jhm zuseyn: gibe acht daß du kein Hindernuß daran machest.

3. Betrachte / daß Christus den Apostlen zu erkennen gebe / daß vil Propheten und grosse König begehrt haben ihne zu sehen / und daß ihnen dise Gnad nicht verlihen seye worden: Sie dahin zu vermögen / daß sie sich demüthigen / in dem sie sehen wurden / daß ohne einig Verdienst ihrer seiths / sie durch die einige Barmhertzigkeit GOttes so vilen grossen und heiligen Persohnen vorgezogen wurden; und auch sie hinzubringen / daß sie die Gnad / welche ihnen gethan ward desto höher achteten / und sie sich danckbahrer erzeigten gegen dem jenigen / welcher deren Urhäber war.

Du bist schuldig in eben dise Meinungen zukommen / weil du eben diser Gnad theilhaftig wirst. Ach wie vil Persohnen seynd in der Welt / welche so vilen fürtreflichen Mittlen beraubt seynd / die Gott dir gibt / in der Tugend zuzunemmen / welche villeichter die selbige besser gebrauchten / als du thust! demüthige dich in solchem Gedancken / und erkenne wie unwürdig du aller diser Gnaden seyest / die du von GOTT empfangest; Mache einen neuen Fürsatz getreüer mitzuwürcken / als du hiervor gethan hast.

Betrachtung

Für den Montag.

Du sollest GOtt deinen HErren lieben auß gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner

ner Seel / unnd auß allen deinen Kräften/ und deinen Neben-Menschen wie dich selbst. Luc. 10.

1. BEtrachte/ daß es ein grosse Ursach oder Materi sey/ sich zuschämen für uns/ daß Gott ein außtruckenlich Gebott ihne zu lieben habe geben müssen; als sehe er wohl / daß wir so ellend und also wenig empfindtlich seyn zu den Anreitzungen seiner unendlichen Gütigkeit / und so wenig danckbahr umb alle Gutthaten / mit den er uns immerdar anfült / daß wir jhne niemahl liebten/ wann er uns nit darzu verbunden hätte.

Auch ist es die nambhafte Zeügnuß der unendlichen Liebe GOttes selbst / das er durch dises Gebott uns hat wöllen als ein glückseelige Nothwendigkeit auflegen / uns mit jhme als mit dem Anfang und Ursprung deß Lebens zu vereinbahren solcher Gestalten / daß kein Mittel ist / und daß man muß oder die ewige Liebe oder den ewigen Todt außerwöhlen: sage derowegen zu jhm mit dem heiligen Augustino: **Wer bist du / HERR / und wer bin ich / du befilchst mir / ich soll dich lieben / unnd thue ich es nicht / tröest du mir grosse Ellend: Ist es dann ein klein Ellend für mich wann ich dich nit liebe?**

2. Betrachte / daß in dem GOTT aufs höchst liebreich ist/ wegen seinen unendlichen Vollkommenheiten / er aufs höchst von uns geliebt zuwerden begehrt; und umb dessentwillen befilcht er

uns / wir sollen ihn auß gantzem unserem Hertzen lieben / in dem daß wir all unser Anmuthung an ihne legen; auß gantzer unserer Seel / in dem wir ihme unser gantz Leben heiligen / einig es anzuwenden ihme zu dienen und zu preisen; auß allen unseren Kräften ihme opfferende alle unsere leibliche und geistliche Kräften / uns ihrer nicht zu gebrauchen als nach seinem Willen.

Sihe ob du ein wahre Begird habest GOtt solcher Gestalt zu lieben: ruffe zu disem End an die Hilf seines H. Geists / und bitte ihn / er wölle das Feür seiner Liebe in deinem Hertzen entzünden / also daß es niemahl außlösche.

3. Betrachte / daß zu gäntzlicher Vollziehung dises Gesatzes der Liebe / welches JESUS Christus kommen ist in die Welt einzusetzen / er wolle / daß wir dise Liebe GOttes außbreiten über unseren Neben-Menschen; also daß umb der Liebe GOttes willen wir unseren Neben-Menschen lieben / eben wie uns selbst / und daß wir ihm begehren und ihm verschaffen / was uns selbst / eben die jenige Güter / seynd wir als Christen schuldig ihme zuverschaffen / welche wir uns selbst verschaffen.

Erinnere dich derowegen dises anderen Gebotts / an welchem du nicht ermanglen kanst / daß du dem ersten nicht zu wider thuest; sihe was GOTT sonderbahr von dir begehre / warin du dise Liebe deß Nächsten üben sollest / und nimme dir für mit seiner Gnad selbiges getreülich zu vollziehen.

Be-

Betrachtung
Für den Dienstag.

Es war ein Mensch / der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel under die Mörder. Luc. 10. v. 30.

1. BEtrachte / daß Christus durch dise Gleichnuß habe wöllen fürstellen den ellenden Stand in welchen wir durch die Sünd gefallen seynd / und den Vberschwang seiner Barmhertzigkeit und Liebe / uns wider aufzurichten; auf daß das eine / uns desto besser mache zu erkennen / was für ein schädlich- und häßliches Ding es seye / GOTT beleidigen / und das andere uns diene zu einem starcken Antrib disen Göttlichen Erlöser je länger je mehr zu lieben / und seiner Gnaden uns wohl zugebrauchen.

Verwundere dich hierin über die überschwängliche Gütigkeit dises GOttes / so Mensch worden / welcher sich würdiget / also unserer Schwachheit gleichförmig zu machen / und geheimer Gleichnussen sich zu bedienen uns desto leichter die wichtig- und nothwendigiste Wahrheiten / zu Erlangung unsers Heils / zu verstehn zugeben unnd zu behalten.

2. Betrachte / daß diser Mensch / welcher von Jerusalem nach Jericho hinab steigt / den jenigen uns vorstelle / welcher von seinen guten Fürsätzen anfangt abzuweichen / welcher in seinem ersten Eifer erkaltet / unnd sich von dem Vertruß in seinem

gewöhnlichen Ubungen der Andacht laßt einnemmen / und den Friden / den er in seiner Seel besasse durch Underwerffung in den Willen Gottes verlaßt / und sich laßt hinweg nemmen von den Bewegungen seiner unordenlichen Anmuthungen und Gelüsten.

O wie wird diser unseelige Weeg von Jerusalem nach Jericho zu diser Zeit so oft gegangen? Wie vil Personen sönderen sich alle Tag von Gott / der Welt zufolgen! Gibe acht / daß du nicht auß diser Zahl seyest / und empfange einen neuen Fürsatz getreu und underthänig dich zu halten seinem allerheiligisten Willen; Bitte deinen Göttlichen Erlöser / daß er dir die Gnad der Verharrung verleyhe.

3. Betrachte / daß diser Ellende / nachdem er von Jerusalem außgangen / alsobald under die Händ der Räuber gefallen seye: das ist / daß derjenige / welcher die Verleitung und Beschirmung GOttes verlassen / alsobald ergriffen werde von den Feinden seines Heils / welche auf der Straß aufpassen / und in der Gelegenheit etwann einer Sünd / ihne zu verderben.

Gedencke widerumb / was für ein groß Ubel es seye Gott zu verlassen / und sich entziehen von diser Herrühbrung und Kindlichen Underthänigkeit / welche man seiner Vätterlichen Regierung schuldig ist / ihme die Freiheit zugeben alles zuthun / was man will; dises ist der jenige gefährliche Weeg / wo man Räuber findt / welche weder Gold noch Silber suchen

chen/ sonder welche ein Seel suchen sie zuverderben/ hütte dich vor jhnen/ und mache einen guten Fürsatz dich gäntzlich niemahl von GOtt zu sonderen; ja so gar dich niemahl von seiner göttlichen Gegenwart entlegen zumachen.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Die Mörder zogen jhn auß/ und schlugen jhn/ giengen darvon/ unnd liessen selben halb Todt ligen. Luc. 10. v. 30.

1. BEtrachte die Tractation, welche der Sünder von den Feinden seines Heils empfangt/ wann er in jhre Händ falt/ durch Einwilligung/ die er gibt in jhre böse Einblasungen.

Erstlich berauben sie sein Seel deß Kleids der Gerechtigkeit/ sie reissen jhm hinweck die Gaaben und Frücht deß H. Geists/ sie machen jhn zuverliehren den Verdienst seiner guten Wercken/ und die Ansprach/ die er hatte zu dem himmlischen Erb-Theil/ letztlich/ wie der Prophet spricht/ Thren. 1. v. 10. legen sie jhr Hand an/ an alles was anmüthiges er gehabt hat/ und berauben ihn dises unerschätzlichen Schatzens der Gnad/ den er erlangt hatte durch den Preiß deß Bluts deß Sohns GOttes.

Erwecke eine Ubung deß Glaubens über dise Wahrheiten/ und sihe/ was du für ein Wachtbarkeit und Sorg anwenden sollest wohl acht zu geben/ in

Ansehung / daß dise Mörder ohn Underlaß umb dich herumb seynd / dich zu erdappen.

2. Betrachte / daß dise Räuber nicht vernüget / daß sie disen Sünder also außgezogen / sie beladen jhne noch mit Schlägen und Tödtlichen Wunden; dann so vil der Versuchungen seynd / so vil seynd der giftigen Pfeilen / welche die Teüfel wider den Sünder schiessen / welche er in sein Hertz durch die Einwilligung empfangt / die er gibt seinen unglückseeligen Einblasungen; darauß dann folgt / daß er sich in allen Kräften seiner Seel tödtlich verwundt befindt; also daß man mit guter Ursach sagen kan / daß in disem unseeligen Stand in jhme kein Glid gesund seye von der Solen der Füssen biß auf die Scheitel deß Haubts.

Sihe ob nicht noch in deinem Hertzen etwann einer diser schädlichen Pfeilen seye / ob nit noch etwann ein Wunden in deiner Seel überig verbliben; unnd wann dises ist / nimme dein Zuflucht zu disem Göttlichen Artzet / der allein dich heilen kan / Bitte jhn / er wolle anwenden die Kraft dises kostbarlichen Bluts / welches er für dein Heil vergossen.

3. Betrachte / daß dise Räuber / nach dem sie den Sünder also übel tractiert und biß auf den Todt verwundt / darvon gangen seyen / und jhn verlassen haben; das ist / sie haben jhn so gar diser unglückseeligen Begnügung beraubt / welche er in der Sünd zu finden vermeint hat / und lassen jhme nichts als ein Bitterkeit und Pein; welches sie thun

jhne

Jhne in die Verzweiflung zu stürtzen / GOTT aber der unendlich ist in der Barmhertzigkeit / laßt geschehen / daß der Sünder sich in disem Stand der Angst befindt / damit sein eigen Ellend jhne mache die Augen aufthun / und jhn verbinde zu seiner Gütigkeit sein Zuflucht zu nemmen.

Hast du dises niemahl in dir selbst probiert? aber empfindest du nicht noch etwas böser Würckung von deinen vergangnen Sünden? nimme aufs wenigist Ursach hierauß / dise Erkandtnuß und Bekantnuß zumachen / es seye ein böses und bitters Ding deinen Gott zu verlassen / und ausser jhm seye nichts als Fluch und Ellend.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

Es begab sich daß ein Priester dieselbige Straß hinab raißte / unnd als er disen armen Verwundten sahe / gieng er fürüber. Deßgleichen auch ein Levit. Ein Samaritan aber raißte / unnd da er jhn sahe / ward er mit Barmhertzigkeit bewegt. Luc. 10. v. 31. 32. 33.

1. BEtrachte / daß diser Priester unnd Levit uns fürstellen die jenige / welche ein Ambt oder Würdigkeit in der Kirchen haben / welche wiewol sie oft mehr schuldig seynd als andere denen zu hilf zukommen / welche Geistlicher Weiß verwundt seynd / jedoch vilmahlen sich darumb nichts annem-

men / und lassen sie in ihren Sünden verfaulen und endlich sterben: Und wiewohl GOtt auf sein Zeit Rechnungschaft von dem Blut der Seelen / welche durch ihr Hinlässigkeit zu Grund gehn / forderen wird / hinderet jedoch selbiges nicht / daß ein Sünder / welcher in seinem Laster stirbt / nit Ewig verdambt werde.

Darumb so verlaß dich nicht so gar auf anderer Sorg / in dem was die Geschäft deines Heils betreffen / daß du nicht über dich selbst wachen wollest / und nicht all dein Fleiß / Witz und Verstand anwendest mit der Gnad GOttes / die Wunden deiner Seel zu heilen: Du solst der erste Artzet deiner selbsten seyn / und wiewohl du mit Ehrenbietung und Underthänigkeit dem Rath und Ermahnungen der jenigen folgen solt / welche dir GOTT gesetzt hat dich zu regieren / nichts destoweniger solst du dir selbst die Artzneyen anwenden / welche sie dir fürschreiben.

2. Betrachte / daß durch disen Priester und Leviten / welche ohne Trost für disen armen Verwundten fürüber gehn / man auch verstehn könne / daß wiewohl gute Hirten / Seel-Sorger und andere geistliche Artzet der Seelen seyen / welche thun / was je sie können durch ihre Zusprechung- unnd Ermahnungen zur Verbesserung deß Sünders / daß jedoch alle ihre Wort nicht als für seine Ohren fürüber gehn / ohne daß sie einige Würckung haben über sein Hertz; also daß von wegen seiner freiwilli-

gen

gen Verstockung/ und auß seiner eignen Boßheit/ er keinen Trost empfangt/ sonder allezeit zum Todt verwundet bleibt.

Lehrne hiervon was für ein groß Ubel die Sünd seye/ und bedörffte einer vil grösseren Cur/ als man vermeine/ also daß wann nicht GOtt selbst Hand anlegt/ und sein Kraft den Verbesserung- und Ermahnungen die man thut/ und zwar zu eben der Zeit/ da man dem Sünder zu Ohren redt/ nicht mittheilt/ und er alsdann sein Hertz ihm nicht berührt/ alles was man thun könnte zu seiner Heilligung ohne Würckung verbleibt.

Dises soll dich machen/ ein neues Abschewen wider die Sünd zu fassen/ und daß wann du arbeiten wilt zur Bekehrung eines Sünders/ du dich erinneren sollest/ Hilf der Göttlichen Gnad zu begeren/ unnd zu erkennen/ daß du ohne sie nichts vermögest.

3. Betrachte/ daß diser Gute Samaritan/ welcher zum Mitleiden bewegt war gegen disem Armen Verwundten/ uns fürstelle JEsum CHristum unseren HErren/ welcher nicht allein sein Liebe bezeüget hat/ die er ins gemein gegen allen Menschen hat/ in dem er für ihr Heil gestorben/ sonder so gar spreitet er eben dise Liebe auß insonderheit über einen jeden Sünder/ in deme er ihme hilft durch sein Gnad/ und alle nothwendige Mittel ihm gibt/ die Wunden seiner Seel zu heilen.

Ach was wär es umb dich/ wann diser barmhertzige Samaritan nicht ein Mitleiden hätte

mit deinen Armseeligkeiten? und wo wärest du jetzunder/ wann durch sein Gnad er dir nicht zu Hilf kommen wär in den Gefahren deß ewigen Todts/ welche die Wunden deiner Sünden dir verursachet haben?

Lobe derowegen und benedeie dise unendliche Liebe deines Göttlichen Heilands/ und opffere dich ihme auf mit einem steiffen Fürsatz/ das Leben/ so er dir erhaltet/ und alles/ was du von ihme empfangen hast/ einig allein zu seiner Ehr und zu seinem Dienst anzuwenden.

Betrachtung

Für den Freytag.

Der Samaritan gieng hinzu/ verband seine Wunden/ und goß Oel und Wein darein. Luc. 10. v. 34.

1. BEtrachte/ die Mittel welche der gute Samaritan disem armen Verwundten zu helffen/ anwendt/ und erkenne under diser Figur eine Anzeigung der liebreichen Diensten/ welche JEsus Christus dem jenigen erzeigt/ welcher verwundt ist durch die Sünd.

Erstlich nahet er sich zu ihm; dann der Sünder gedächte niemal sein Sünd zu verlassen/ unnd sich zu bekehren/ wann JEsus durch sein Gnad nit zu ihm käme. Es muß diser gute Hirt sein irrend Schaf selbst suchen/ anderst wird es niemal wider in Schaf-Stahl umbkehren.

Gedenck ein wenig wie oft / und auf wie vil Weiß diser barmhertzige HErr sich zu dir genahet habe / da dein Hertz durch etwann ein Sünd verwundt war; sihe was du ihme umb ein solche Gnad für einen Danck zu erzeigen schuldig seyest.

2. Betrachte / daß der Wein und das Oel / welche der Samaritan in die Wunden deß armen Verwundten gießt / fürstellen die heilsambe Artzneyen / welche JESUS Christus anwendet zur Heilung der durch die Sünd verursachten Wunden: nemblich die Gnaden / welche er in unsere Seelen durch die Sacrament / unnd sonderlich durch die der Buß und deß hochwürdigen Sacraments deß Altars eingießt; Gnaden welche die höchste Kraft haben alle Wunden unserer Seelen zu heilen / wann allein wir unser seits daran kein Hindernuß machen.

O wann du wüßtest / was ein einige Communion in einem wohl-bereüten Hertz vermag / unnd wie groß ihr Würckung seye / allen deinen Kranckheit- und Armseeligkeiten zu helffen / was für ein Sorg thätest du anwenden dich würdig zu machen die Würckung dises Göttlichen Sacraments zu empfangen? mit was Demuth mit was Rew und Leid / mit was Ehrenbietung und Liebe thätest du dich bey der Taffel JEsu Christi einstellen?

3. Betrachte / daß nach dem der gute Samaritan Oel und Essig in die Wunden geschüttet / er dem armen Verwundten alle seine Wunden verbun-

bunden habe: Sihe was der barmhertzigiste Heiland deiner Seel thue / er laßt sein Cur nicht unvollkommen / nach dem er Wein und Oel seiner Gnaden durch die Canäl der Sacramenten außgegossen / verbindt er die Wunden deß Sünders; das ist / durch sein Wort / unnd durch die gute Gedancken und Bewegungen / die er seiner Seel einspricht / stärckt er sie in seiner Gnad / unnd in der Vollziehung der guten Fürsätzen / welche er sie gemacht hat zu fassen.

So seye dann getreu die Gnad wol zu behalten / welche JEsus in dein Hertz außgossen hat; stärcke dises Hertz durch sein Wahrheit; höre / lise / betrachte seine Göttliche Wort / damit du steif und beständig seyest in dem Stand der Heiligung / welchen du durch seine Sacrament empfangen hast.

Betrachtung

Für den Sambstag.

Vnd er hub jhn auf sein Thier / unnd führte jhn in die Herberg / unnd truge Sorg für jhn. Deß anderen Tags zoge er zween Groschen herauß / und gab sie dem Wirth / und sprach: Pflege seiner und was du darüber wirst außgeben / daß will ich dir wider geben / wann ich wider komme. Luc. 10. v. 34. 35.

1. Be-

1. BEtrachte in dem überigen diser Gleichnuß die Fortsetzung der Barmhertzigkeit unnd Liebe Christi gegen dem büssenden Sünder/ welcher/ in dem er noch schwach unnd blöd ist von den Wunden seiner Sünd/ und über die erste und heilsambe Zubereitung/ die er empfangen/ in deme er vonnöthen hat/ daß die Hilf immerdar fortgesetzt werde/ bringt jhne diser liebreiche Heiland/ von dem Orth/ wo er beraubt und verwundt worden/ an ein Orth der Sicherheit; das ist/ er macht jhn zu verlassen die Gelegenheiten der Sünd/ unnd spricht jhme in die Anmuthung der Tugend/ unnd die Begird oft in die Kirchen zukommen/ auch andächtig beizuwohnen den Göttlichen Empteren die dort gehalten werden.

Lobe unnd benedeye disen mildtreichen Heiland umb alle seine Gütig- und Barmhertzigkeiten gegen allen Sünderen/ und fürnemblich gegen dir; liebe die Kirchen unnd andere zu seiner Ehr unnd Dienst geweyhete Orth/ schaue sie an als Herbergen deß Seegens und deß Heils; gehe so oft darein als du kanst/ unnd allezeit mit dem Geist der Gottseeligkeit und der wahren Andacht.

2. Betrachte/ daß diser barmhertzige Samaritan nach deme er disen armen Verwundten auß dem ellenden Stand/ in welchem er sich befande/ herauß gezogen/ unnd auß einem Sünder/ der er ware/ jhne zu einem Gerechten gemacht hatte/ er umb dessentwillen nicht abgelassen habe/ gegen jhme

die Hilf seiner Gnaden fortzusetzen / sonder er hilft jhme allezeit mit neuen / in deme er eine sonderbare Sorg tragt jhne zu regieren / und empfinden zulassen die Würckungen einer gantz sonderbaren Fürsichtigkeit.

O wie vil anderst ist die Barmhertzigkeit und Liebe dises Göttlichen Heilands / als die der Menschen / welche alsobald müd seynd / unnd sich verdriessen lassen etwas guts zuthun / unnd dem Neben-Menschen etwann einen Beistand zuleisten in seinen Nöthen ; Aber JESUS Christus wird niemal müd uns mitzutheilen den Beistand seiner Gnaden / hingegen gibt er mehr / und ist bereit noch mehr zu geben ; unnd ist ein gut Mittel / sein Gütigkeit zu verbinden / daß er sie vermehre / die jenige nemblich wol anzunemmen / welche er anerbietet / und jhrer sich wol zu gebrauchen.

Sihe was für einen Danck du disem Göttlichen Gutthäter schuldig seyest / und weil er niemahl müd wird dir gutes zu thun / solt auch du nicht müd werden jhme zu dienen und zu lieben.

3. Betrachte / daß Christus nit vernügt durch seine Einsprechungen und Gnaden uns innerlich beizustehn / habe er auch noch wollen sich destomehr nach unseren Schwachheiten zu richten / und uns zu willfahren / äusserliche Hilf und Beiständ in dem Weeg unsers Heils geben : Zu disem End hat er Hirten / Prediger / Beicht-Vätter und andere dergleichen in sein Hauß gesetzt / so die Kirchen ist zur Vollziehung der Heiligen (wie der Apostel redt) zur

Auf-

Auferbawung aller deren/ welche Glider seynd seines geistlichen Leibs.

Gebrauche dann dich eines so heilsamben Mittels mit Danckbarkeit gegen dem jenigen/ der solches dir bereitet hat/ ehre deine Hirten und geistliche Obere/ und fasse einen neüen Fürsatz dich vollkommen der Regierung JESU Christi durch ihren Dienst zu underwerffen: Bitte die allerseeligiste Jungfrau/ welche in diser Underthänigkeit und Gehorsambe fürtreflich war/ das sie dir die Gnad erlange ihr in diser Tugend nachzufolgen.

Betrachtung

Für den 13. Sontag nach Pfingsten.

Als JESVS gen Jerusalem raisete/ zoge er mitten durch Samariam und Galilæam; und als er in ein Flecken kam/ begegneten jhm zehen außsätzige Mañer. Luc. 17. v. 12.

1. BEtrachte/ daß JESVS jhme selbst niemahl Ruh liesse/ seither er angefangen offentliche Verrichtungen eines Erlösers und Messiæ zu verrichten/ er ware fast allezeit in Raisen/ in dem er hingienge und von einem Orth an das ander kame das arme Volck zu underweisen/ die Sünder zur Buß zu ermahnen/ zu trösten die Betrübte/ zu helffen den Krancken/ und allen guts zuthun.

Sihe

Sihe ein Model und Vorbild/ nach deme du dich solst befleissen dich gleichförmig zu machen/ wañ du ein wahrer Jünger JEsu Christi seyn wilt: Dann (wie der H. Apostel spricht) 1. Joan. 2. 6. **Wer da sagt/ er bleib in JESV Christo/ der soll auch also wanderen/ wie er gewanderet ist.** Er muß auf dem Weeg deß Himmels nit stillstehn/ sonder von einer Tugend auf die ander gehn; dann nicht fort gehn/ ist hindersich gehn.

Sage derowegen aber mit einer standhaftigeren Anmuthung/ als diser Jüngling im Evangelio: **HErr ich will dir folgen/ wohin du gehn wirst.** Luc. 9. v. 57. Ich will dir auf dem Fuß nachgehn und folgen deinem Leben unnd deinen Wercken/ wann allein dir belieben wird/ mir beizustehn/ und durch die Gnad mich zu stärcken.

2. Betrachte/ JESVS seye noch nicht in disem Flecken gewesen/ dise zehen Außsätzige jhme entgegen kommen/ und er eilete nicht einzugehn erwartende barmhertziglich auf dise arme Krancke/ welche er wohl wußte/ daß sie auf dem Weeg seyen/ zu kommen/ daß sie jhn finden/ und die Heillgung von jhrem Ubel begehren wurden.

Also ist es/ daß diser HErr deiner alle Tag wartet/ dir Barmherzigkeit zu erzeigen; du kanst/ wann du wilt/ freien Zugang zu jhme haben; und nicht allein wartet er deiner; sonder er ladet dich/ er rufft dir durch sein Gnad/ er öffnet dir die Schoos

seiner Gütigkeit dich anzunemmen, aber gibe wohl acht/ daß er dises nicht thue/ als in der Zeit dises Lebens/ nach welchem wann du wirst verabsaumbt haben zu ihm zu gehn/ wirst du zu ihme nicht mehr kommen können/ die Porten deß Himmels wird für ein gantze Ewigkeit verschlossen seyn.

So gehe dann alldieweil du Zeit hast zu dem Thron seiner Gnad/ nahe dich zu disem Göttlichen Heiland/ damit du dich theilhaftig machest deren Kraft/ die von ihm außgehet/ und die Seelen lebhaft und heilig macht.

3. Betrachte/ daß so oft du etwann einen guten Gedancken hast/ oder etwann ein gute Begird dich von etwann einem Laster zu besseren/ deinen Gelust zu undertrucken; etwann ein Tugend zuüben es eine Ermahnung seye/ die dir gegeben wird/ JEsus warte deiner/ und nicht allein warte er deiner/ sonder er lade dich zu ihm zugehn/ damit er dich heile/ und je länger je mehr heilige.

Sihe derowegen ob es billich seye/ daß du einen solchen HErren machest zu warten; sonder empfange in dir ein heilige Scham/ daß du ihne hievor also lang gemacht hast zu warten: Eile zu ihm zu gehn/ dieweil du kanst/ und gibe acht/ daß wann du dich der Gnad/ die er dir gethan/ mißbrauchest/ ein Zeit kommen werd/ wo du ihne suchen woltest/ und ihne nicht mehr finden werdest.

Be-

Betrachtung
Für den Montag.
Zehen Außsätzige Männer kamen JEsu entgegen. Luc. 17.

1. BEtrachte / daß durch dise leibliche Kranckheit deß Außsatzes vorgestelt werde die geistliche Kranckheit der Sünd / welche ein innerliche Kranckheit der Seel ist.

Erstlich / weil wie der Außsatz ein Ubel ist / darab die Menschen ein Abscheühen haben / und sie es ärger achten als alle andere; also ist die Sünd ein abschäulich Ubel / darab man ein Grausen unnd Abschäuhen haben soll mehr als ab allen anderen Ublen.

O wann du wüßtest / wie liebreich GOtt ist / wäre leichtlich dich zu bereden / die minste Beleidigung der Göttlichen Gütigkeit seye ein grösseres Ubel / als alle andere Ubel dises Lebens. Begehre von ihme Liecht und die Gnad eine so wichtige Wahrheit wohl zu erkennen / und ein solches Abscheuhen ab allerhand Sünden zu empfangen / daß du niemahl einige mit fürsätzlichem Willen / wie gering und schlecht sie auch dich zuseyn gedunckte / begehest.

2. Betrachte / die Sünd sey ein Geistlicher Außsatz / dieweil gleichwie der Außsatz nit allein die Persohn / so darmit behaft ist / aller Schönheit beraubt / in dem er sie ungestalt und häßlich machet / son-

sonder über daß alles was sie berührt/ verderbt unnd mit seiner Sucht vergift: also die Sünd verursachet eine so seltzambe Häßlichkeit in der Seel/ daß sie weder vor den Augen GOttes noch der Englen erkant wird; und anderst her verderbt sie alle ihre Werck solcher Gestalten/ daß wann der Sünder gleichwohl alle seine Güter den Armen gebe/ wann er sein Leib marteren liesse/ in deme er der Liebe und Gnad beraubt ist/ nützete ihne dises alles nichts zum ewigen Leben.

Empfange in dir selbst eine grosse Scham/ daß du in disem armseeligen Stand gewesen/ und eine heilsambe Forcht/ daß du wider darein möchtest fallen; habe ein Mitleiden mit den jenigen/ welche sich darinn befinden/ begehre von GOTT dem HErren/ daß er sie darauß hinweck nemme/ und daß er dich darvor bewahre.

3. Betrachte/ die Sünd seye ein geistlicher Außsatz auf eine dritte Weiß; dann gleichwie der Außsatz ein Kranckheit ist/ welche durch kein menschliche Artzney kan geheilet werden/ eben also ist die Sünd ein übel/ welches unheilsamb ist denen Kräften allein der Natur; alle Menschen und alle Engel zumahl könnten ein Seel nicht ledig machen von dem Stand/ wohin sie durch die minste Todt-Sünd hingebracht ist worden; es muß GOtt selbst Hand anlegen/ unnd er muß sein allmächtige Barmhertzigkeit brauchen einen Sünder zu bekehren und zu rechtfertigen.

Lobe und benedeie dise unendliche Barmhertzig-

und Gütigkeit GOttes/ welcher/ wiewohl beleidiget durch ein schlechte und ellende Creatur/ die ihm ein Grausen ist wegen ihrer Sünd/ nicht underlaßt ihr vorzukommen/ unnd ihr zuhelffen durch seine Gnaden.

Verwundere dich ab diser Allmacht/ dardurch er auß einem armseeligen Sünder/ der nirgend zu nutz ist/ als in dem Feür der Höllen zubrennen/ wann es ihme gefalt/ einen Heiligen macht ihne Ewig im Himmel zu loben. Bitte disen Vatter der Barmhertzigkeiten/ daß ihm beliebe dein Seel zu heilen von allem Uberrest deiner Sünden; habe oft dein Zuflucht zu dem heiligen Sacrament deß Altars/ weil JESUS Christus es eingesetzt hat als eine höchste Artzney die Seelen zuheilen von den täglichen und läßlichen Sünden/ und sie zu bewahren von den Todt-Sünden.

Betrachtung

Für den Dienstag.

Zehen außsätzige Männer kamen JEsu entgegen. Luc. 17.

1. BEtrachte/ daß mehr Geistliche Außsätzige in der Welt seyen/ als man vermeint; dann man trift deren an allen Orthen an: Der H. Bernardus nimmet sibenerlei Gattungen geistliches Außsatzes in Obacht/ welche den grösten Theil der Christen vergiftet.

Die zwo ersten Gattungen seynd in dem Hertzen

zen; Namblich am eignen Willen hangent/ und hangend am eignen Urtheil; unnd dise zwo Gattungen seynd die aller-gefährlichiste/ weil sie den mehren Theil der besten Wercken/ die man zu thun vermeint/ verderben und schänden: und sie ein Ursach seynd/ daß man an einer der fürnembsten Schuldigkeiten deß Christlichen Lebens ermanglet/ namblich/ an der Gehorsambe und Underthänigkeit/ die man GOtt und den von ihm rechtmässiger Weiß gesetzten Oberkeiten schuldig ist.

O wie wenig Persohnen seynd heütiges Tags/ welche vollkommen ledig seynd von disen zwo Kranckheiten: Und wievil seynd/ welche sich sehr Tugendsamb zuseyn vermeinen/ die jedoch gantz voll seynd dises Außsatz ihres eignen Willens/ oder eignen Urtheils; gibe acht daß du nicht einer seyest auß diser Zahl.

2. Betrachte/ zwo andere Gestalten deß Außsatzes/ welche im Mund seynd; nemblich die Eitelkeit/ unnd Gächschützigkeit im reden/ wann man gern redt/ was zu eignem hochachten dienet/ oder wann man zu unbedachtsamben Reden ihme den Zaum schiessen laßt; und dise zwo Gattungen deß Außsatzes seynd gar gemein/ wie der H. Bernhardus sagt/ unnd was sie noch ärger macht/ ist daß man es ihme nicht vil darumb seyn laßt/ sich darvon zu besseren/ und oft hat man ein wolgefallen an seinem Ubel.

Begehre von GOtt daß er dich erledige von disen zweyen Lasteren/ unnd daß er selbst sich wür-

dige/ Artznei dir anzuwenden / und daß zu disem End er dir gebe eine wahre und gründliche Demut/ welche dich vilmehr mache zu lieben und dein Vernichtigung zu begehren/ mehr als dein Hochachtung/ unnd daß er dir den Zaum der Bescheidenheit unnd der Enthaltung an deinen Mund leze/ auf daß du in deinen Worten nicht sündigest.

3. Betrachte/ die drei andere Gestalten deß Außsatzes / welche/ wie eben diser H. Bernhardus spricht / ihre Würckungen über die Leiber haben/ nemblich die Liebe der überflüssigkeit in Kleideren/ unnd anderen äusserlichen Nothwendigkeiten / das unmässige Gesucht der Komblichkeiten unnd der Wollüsten / und die unordenliche Begird der Güteren dises Lebens.

Bitte deinen Göttlichen Erlöser / daß er dich heile / unnd von allen disen Gattungen deß Außsatzes bewahre / und dir Mittel darwider gebe ; nemblich die Zucht und Mässigkeit in äusserlichen Dingen/ die Abtödtung deiner Sinnen/ und die Liebe der Evangelischen Armuth / unnd deinerseits befleisse dich dise Mittel wol anzuwenden/und in den Ubungen diser Tugenden wol zu üben/ nach deren Nothdürftigkeit / die du haben möchtest.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Dise zehen Außsätzige stuhnden von fernuß/ erhuben ihr Stim̃ und sprachen : JEsu du Geliebter / erbarm dich unser. Luc. 17. v. 13.

1. Be-

1. BEtrachte / daß in dem dise arme Außsätzige ihr Ubel wol erkennten / sich nicht zu JEsu machen dörften ; sonder sie stuhnden fern von ihme / und schreyende / begehrten Hilf von seiner Barmhertzigkeit.

O wann ein Sünder erkennte den Stand voller Abschäulichkeit und Ellend / wohin er durch seine Laster hinbracht ist worden / wie thäte er sich nit schäuhen und schämen sich zu nahen zur Majestät GOttes / etwann ein Gebett zu jhm zu verrichten ! Adam flohe / und verbarge sich / da nach dem er gesündiget / er die Stim̃ GOttes gehört die jhme rüfte.

Lehrne hiervon / mit was Demuth und Niderträchtigkeit deiner selbst du dich für GOtt stellen sollest ihme dein Gebett aufzuopfferen / dich erinnerende dessen / was du hievor gewesen seyest / in dem dir nit bekant / ob du jetzund der Liebe oder deß Hasses würdig seyest / noch was du ins künftig seyn werdest.

2. Betrachte / daß dise Außsätzige von JEsu nicht begehren / das er sie heile / sonder bitten ihn allein / er wolle sich ihrer erbarmen / und Barmhertzigkeit ihnen erzeigen.

Sihe was das erste und fürnehmste Begehren seye / welches du thun sollest an disen Göttlichen Heiland für dich selbsten / nemblich daß er dich anschaue mit einem barmhertzigen Aug / unnd über dich außstrecke die Würckungen seiner Barmhertzigkeit / erkennende / daß es dises seye / dessen du

zum allermehristen vonnöthen habest / in deme du / gantz voller Ellend und Armseeligkeit bist: Wann derowegen du in etwann eine Versuchung oder Trübsaal kombst / wann du in etwann einem Leiden deß Leibs oder deß Geists bist / wann du in etwañ einer Nothdurfft dich befindest / begehre anders nichts von disem barmhertzigen Herrn / als daß er dir Barmhertzigkeit erzeige; dann dises Wort begreift alles was du erwünschen oder begehren köntest; überlasse hernach alles übrige der Anordnung seiner Gütigkeit / mit disem Vertrauen / er werde in der Zeit unnd an dem Orth alles das thun / was mehr dienstlich seyn wird zu seiner Ehr und zu deinem Heil.

3. Betrachte / daß dise Weiß deß Gebetts in sich begreiffe / vil fürtrefliche Ubungen der Tugend die du üben wirst / wann du es thust / wie seyn soll; dann erstlich / wann du von JESU begehrst / er solle dir Barmhertzigkeit erzeigen / demüthigest du dich und bekennest dein Ellend / und die Noth die du hast der Hilf seiner Gütigkeit: du erzeigest ihm Ehr / lobest und erhöchst eine auß seinen Göttlichen Vollkommenheiten / welche er under anderen sonderlich liebet / nemblich sein Barmhertzigkeit: Du bezeugest die Hofnung unnd das Vertrauen / welches du auf ihne hast: du bekennest daß du ohne ihn / auß dem Stand deines Ellends nicht außgehn / noch einigen Fortgang im guten nemmen könnest: letstlich in dem du den H. Namen JEsum nambsest und in deinem Gebett anwendest / erkennest du die Krafft und Würckung der Verdiensten

dises

dises Göttlichen Heilands/ auf welche alle deine Begehren gegründet seynd.

Sihe derowegen daß du in deinem Hertzen die Meinungen diser Tugenden wol machest/ sie in die Vbung zu bringen / in dem du sagest / was die Außsätzige gesagt haben / damit du dich umb so vil mehr würdiger machest der Würckungen der Göttlichen Barmhertzigkeit.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

Als JESVS die Außsätzige ansahe/ sprach er zu ihnen: Geht hin zeigt euch den Priesteren. Luc. 17. v. 34.

1. BEtrachte daß dise arme Außsätzige noch nit außgesprochen als vier Wort/ und alsobald hat JESVS sich gegen ihnen umbkehrt und sie angesehen: aber er sahe sie an / wie ein mildtreicher Heiland mit den Augen/ welche nach nichts trachten als nach Liebe und Erbärmbd.

Lehrne von seinem Exempel auf was Weiß und in was innerlicher Meinung du die arme und beträngte Persohnen anschauen sollest/ wann sie etwas Beistands von dir begehren.

Lehrne auch noch/ daß was für Ellend unnd Vnvollkommenheiten du sehest in dir selbst/ du niemal verziehen sollest zu JESV Christo zu gehn/ und zu ihm zulauffen / mit einem gäntzlichen Ver-

trawen/ wofern du es thust mit einem zerknirrschten unnd demüthigen Hertzen/ er wird dich ansehen als ein Heiland / unnd dich empfinden lassen die Würckungen seiner Barmhertzigkeit.

2. Betrachte/ JESVS habe nicht in einem Augenblick disen Außsätzigen die Gesundheit wider geben / sonder er schawte erstlich sie an / darnach redet er sie an/ und erklärt ihnen was er wolle/ daß sie thun sollen/ von ihrem Außsatz erlediget zuwerden ; Wann derowegen du in deinem Gebett von disem Göttlichen Heiland begehrst/ daß er dein Seel heile von etwas Kranckheit / oder daß er dich erledige von etwas Pein/ finde nicht seltzamb zuseyn/ wann du nit gleich zur Stund die Würckung deines Begehrens erlangest ; es ist vil daß JESVS sich würdiget anzuschawen / und dir zu deinem Hertzen zureden / in dem er dir gute Gedancken / unnd gute Fürsätz einspricht.

Dancke ihm umb dise erste Würckungen seiner Gnad / befleisse dich darmit wol mitzuwürcken/ und halte für gewiß/ daß wann du ein wahres Vertrawen auf ihne hast / er letstlich dir mittheilen werde was du begehrest oder ein andere Sach/ welche mehr werth seyn wird/ als was du begehrest.

3. Betrachte / daß JESVS dise Außsätzige zu den Priesteren gesandt habe/ unnd ihnen befohlen/ sie sollen sich denselbigen zeigen / anzudeüten die Ordnung welche er einsetzen wolte in sein Kirchen / in welcher er die Sünder verbindet sich bey den Priesteren einzustellen/ und ihnen zu erkennen

nen geben den Stand ihrer Seel im Richt-Stul der Buß.

Dancke disem Göttlichen Heiland daß er ein so kräftiges und heilsambes Mittel eingesetzt hat zur Verzeyhung deiner Sünden; durch Antrib der Gehorsambe und Underwerffung seinem allerheiligisten Willen stelle dich für die Priester / öfne ihnen dein Hertz in der Beicht / entdecke ihnen aufrichtig die verborgniste Kranckheiten deiner Seel / thue solches allezeit mit einem wahrhaft zerknirschten und demüthigen Geist und Hertzen.

Betrachtung

Für den Freytag.

Einer auß disen zehen Außsätzigen / da er sahe / daß er gereiniget war / kehrte wider umb / und lobte GOTT mit lauter Stimm / und fiel JESU zu Füssen / und danckte jhm / und diser war ein Samaritan. Luc. 17. v. 15. 16.

1. BEtrachte / GOTT dancken umb seine Gutthaten / seye ein Schuldigkeit der Religion, darzu alle Menschen verbunden seynd / und deren jedoch gar wenig sich befleissen genug zuthun / wie sie solten; Man findet etliche / welche GOTT dancken umb etwas Trosts den sie an jhren Leiberen empfangen haben / oder umb etwas zeitlichen Seegen; aber wie wenig seynd / die

ihme

jhme mit wahrhaffter Anmuthung der Dancksagung dancken / daß sie durch sein Barmhertzigkeit seynd geheilet worden von dem Außsatz jhrer Seelen / und daß jhnen jhre Sünden seynd verzihen worden? wie wenig geben jhme von gantzem jhrem Hertzen einen würdigen Danck / daß er sie so fast geliebt hat / daß er seinen eignen Sohn dargegeben unser Erlöser und Heiland zu seyn?

Seye du nicht einer auß der Zahl diser Undanckbahren: folge vilmehr nach disem andächtigen Samaritan; und wie alle Tag er dir neüe Gutthaten mittheilt / erzeige auch jhme alle Tag neüe Dancksagungen.

2. Betrachte / du könnest GOTT dancken umb seine Gutthaten / nicht allein durch eine danckbare Erkantnuß deß Hertzens / sonder auch auf vil andere Weisen / wie in dem du seiner Gutthaten dich heiliglich gebrauchest / und sie anwendest zu seiner Ehr und Glori; in dem du deinen Neben-Menschen guts thust umb der Liebe GOttes Willen / und gegen jhnen Werck der geist- und leiblichen Barmhertzigkeit und Liebe übest / welche GOTT gegen dir geübt hat; in dem du dich selbst und alles daß was dein und in dir ist zum Dienst und Liebe GOttes opfferest und dargibst; letztlich kanst du GOTT dancken in dem du von gutem Hertzen etwas leidest Gott zugefallen und jhn zu preisen.

Sihe jetzunder auf was für ein Weiß du GOtt dancken und gegen jhme es erkennen wollest / wie du gegen jhm schuldig bist.

3. Betrachte / daß noch ein andere fürtreffliche Weiß seye / dardurch du GOTT die würdigiste Dancksagung thun könnest / namblich durch Mittel deß hoch-würdigisten Sacraments deß Altars / welches genambset wird Eucharistia, das ist / Dancksagung / dieweil es eminenter in der Fürtreflichkeit daß vollkommnist- und würdigiste Lob und Dancksagung in sich begreift / die wir Gott geben könten.

Es seye dann daß du beiwohnest dem H. Opffer der Meß / wo JESUS Christus sich seinem Vatter als ein Frid-Opffer aufopfferet; geselle deine Dancksagungen zu denen / welche dein Göttliche Heiland jhm in disem Stand für dich erzeigt: oder du empfangest eben disen JESUM Christum under den Sacramentalischen Gestalten / bitte jhn / in deme er in dir ist / er wolle deinen Mangel ersetzen / und für dich seinem himmlischen Vatter dancken; Bezeüge jhm / du verwilligest von gantzem deinem Hertzen in alles das / was er in dir und für dich thun werde / und in allen Beschaffenheiten / die er mit dir in Zeit und Ewigkeit werde machen.

Betrachtung

Für den Sambstag.

JESUS aber sprach: Seynd jhrer nicht zehen gereiniget worden? wo seynd dann die neün? keiner ist gefunden / der widerkehrte / und

und Gott die Ehr gab / wie diser Frömbdling. Luc. 17. v. 18.

1. BEtrachte / unser lieber HErr nemme alle Gnaden und Gutthaten in acht / welche er dir erzeigt / auch seynd alle Gaaben einverzeichnet in das grosse Buch / welches fürgebracht und aufgethan wird werden / wann du erscheinen wirst in seinem Gericht.

O was für Ursach wirst du haben dich zuschämen / wann einer seiths du alles sehen wirst / was diser Göttliche Heiland für dich gethan hat / alle Würckungen seiner Barmhertzigkeit und Liebe gegen dir; und auf der anderen Seithen deine Undanckbarkeiten und Beleidigungen wider jhne / alle Sünden / mit denen du jhne entunehret hast! so arbeite dann / dieweil du magst dise Undanckbarkeiten und Beleidigungen zu ersetzen / in dem daß du dich der Gnaden / welche dir geben werden / wohl gebrauchest / und danckbar dich erzeigest gegen einem solchen Gutthäter / auf alle weisen / welche dir möglich seyn werden.

2. Betrachte / daß under disen zehen Außsätzigen / keiner als ein einiger sich befunden habe / der ein Frömbdling und Samaritan war / welcher zu JESU widerkehrt jhm zu dancken: die andere so Juden waren / da sie sich gesund sahen / liessen jhnen nichts darumb seyn zu kommen / daß sie ihm Danck sagten.

Sihe

Sihe was zimblich oft geschehe / daß ein armer Sünder / den die Göttlich Gnad bekehrt / und von dem Außsatz seiner Sünden gereiniget hat / wird mehr Danck und Liebe gegen GOTT haben / unnd einen grösseren Eifer und Treü erzeigen in seinem Dienst / als vil andere thun werden / welche under dem Schein / daß sie nicht in so grosse Sünden gefallen seynd / eine heimbliche Hoffart in ihrem Hertzen erneuren / und mit Lauigkeit in den Ubungen der Tugend sich verhalten werden. Sihe acht / daß du nicht auß diser Zahl seyest: förchte dises Wort deß Sohns GOttes richte sich so wohl auf dich / als auf die Phariseer: **Wahrlich sag ich euch / die Publicanen unnd gemeine Sündige Weiber gehn vor eüch her in dem Reich GOttes.** Math. 21. v. 31.

3. **Betrachte** / die Samaritanen / wiewol deß rechten wahren Glaubens beraubt / werden jedoch im Evangelio gelobt umb drei Ding.

1. Wegen ihrer Gelehrnigkeit / in dem alle Einwohner einer Statt Samariæ bekehrt seynd worden durch die Predig JEsu in zween Tag / die er darin bei jhnen bliben.

2. Wegen ihrer Barmhertzigkeit und Mitleiden gegen den Betrübten / auch so gar gegen denen / welche nicht ihrer Nation oder Lands waren: welches zusehen ist an der Gleichnuß deß Manns / der / als er gen Jericho hinab gieng / under die Mörder gefallen / und verwundt ist worden.

3. We-

3. Wegen ihrer Erkandtnuß und Danckbarkeit wie zusehen an dem Samaritan dises Evangelii. Halt es für kein Unehr von den Samaritanen zu lehrnen / sonder vilmehr schäme dich / daß sie dich an Tugend übertreffen; so fasse dann ein heiligen Fürsatz / dich gegen GOTT danckbar zu erzeigen / gelehrnig gegen der Kirchen / und barmhertzig gegen deinem Neben-Menschen. Ruffe an zu disem End den Beistand der seeligisten Mutter GOTtes / damit sie dir erhalte die Gnad zu erlangen / dise drei Tugenden / welche sie in einem Grad höchster Vollkommenheit besessen und geübt hat.

Betrachtung

Für den 14. Sontag nach Pfingsten.

Niemand kan zween Herren dienen. Math. 6.

1. BEtrachte / JESUS ermahne uns durch dise Wort / daß in disem Leben es uns frei stande einen solchen HErren und Meister zu erwöhlen / den wir gern wöllen; aber nach unserem Todt müssen wir dem jenigen mit Dienst ewig underworffen seyn / deme wir uns hier werden ergeben haben: Nun seynd zwen Meister allein / deren einem man nothwendiger Weiß die gantze Ewigkeit dienen muß / namblich GOTT oder dem Teufel: Dann welcher sich der Gehorsambe und der Underthänigkeit / die er Gott schuldig ist /

ist/ entziehet/der wird gleich zur Stund ein Sclav deß Teůfels.

Sihe derowegen / welchem auß beiden du dein Freiheit wollest verpfänden : Welchen auß den zweien du achtest der dem anderen vorzuziehen seye? Ach solte dann auch ein Platz seyn einiges wegs zu-zweiflen/oder sich zu bedencken ?und solst nit du gleich jetzund auß gantzem deinem Hertzen widerholen jene offentliche Verläugnung die du beim Tauff-Stein gethan/ deß Teůfels/ und aller seiner Hoffart / unnd Wercken? und erneůere widerumb die Bezeůgnuß/ du wollest dich vollkommen unnd gäntzlich GOtt dar-geben / heiligen / unnd underwerffen / jhme zu-dienen / jhn zu lieben und zu preisen in Zeit unnd in Ewigkeit.

2. Betrachte den bedaurlichen und unglück-seeligen Stand der jenigen / welche in dem sie sich von GOTT sönderen / den Teůfel für jhren Her-ren und Meister außerwöhlen : dann sie keinen Frid noch Ruh deß Gewüssens haben ; sie seynd ohne Underlaß in Unruh / welches die Ursach ist der unordenlichen Bewegungen jhrer Passion uñ Gelü-sten jhrer Begirden : diser Tyrann laßt jhnen nie-mahl Ruh/ sonder nachdem er sie zu einer Stund antriben hat/ treibt er sie an zu einer anderen / er macht sie zugehn durch rauhe und schwere Weeg/ und letstlich nach dem er sie in disem Leben auf aller-ley Weiß tyrannistert hat/ peiniget er sie in dem anderen Leben eine gantze Ewigkeit: und inzwischen

macht

und Gott die Ehr gab / wie diser Frömbdling. Luc. 17. v. 18.

1. BEtrachte / unser lieber HErr nemme alle Gnaden und Gutthaten in acht / welche er dir erzeigt / auch seynd alle Gaaben einverzeichnet in das grosse Buch / welches fürzebracht und aufgethan wird werden / wann du erscheinen wirst in seinem Gericht.

O was für Ursach wirst du haben dich zuschämen / wann einer seiths du alles sehen wirst / was diser Göttliche Heiland für dich gethan hat / alle Würckungen seiner Barmhertzigkeit und Liebe gegen dir; und auf der arderen Seithen deine Undanckbarkeiten und Beleidigungen wider jhne / alle Sünden / mit denen du jhne entunehret hast! so arbeite dann / dieweil du magst dise Undanckbarkeiten und Beleidigungen zu ersetzen / in dem daß du dich der Gnaden / welche dir geben werden / wohl gebrauchest / und danckbar dich erzeigest gegen einem solchen Gutthäter / auf alle weisen / welche dir möglich seyn werden.

2. Betrachte / daß under disen zehen Außsätzigen / keiner als ein einiger sich befunden habe / der ein Frömbdling und Samaritan war / welcher zu JESU widerkehrt jhm zu dancken: die andere so Juden waren / da sie sich gesund sahen / liessen jhnen nichts darumb seyn zu kommen / daß sie jhm Danck sagten.

Sihe

Sihe was zimblich oft geschehe / daß ein armer Sünder / den die Göttlich Gnad bekehrt / und von dem Außsatz seiner Sünden gereiniget hat / wird mehr Danck und Liebe gegen GOTT haben / unnd einen grösseren Eifer und Treü erzeigen in seinem Dienst / als vil andere thun werden / welche under dem Schein / daß sie nicht in so grosse Sünden gefallen seynd / eine heimbliche Hoffart in jhrem Hertzen erneuren / und mit Lauigkeit in den Ubungen der Tugend sich verhalten werden. Sihe acht / daß du nicht auß diser Zahl seyest: förchte dises Wort deß Sohns GOttes richte sich so wohl auf dich / als auf die Phariseer: **Wahrlich sag ich euch / die Publicanen unnd gemeine Sündige Weiber gehn vor eüch her in dem Reich GOttes.** Math. 21. v. 31.

3. **Betrachte** / die Samaritanen / wiewol deß rechten wahren Glaubens beraubt / werden jedoch im Evangelio gelobt umb drei Ding.

1. Wegen jhrer Gelehrnigkeit / in dem alle Einwohner einer Statt Samariæ bekehrt seynd worden durch die Predig JEsu in zween Tag / die er darin bei jhnen bliben.

2. Wegen jhrer Barmhertzigkeit und Mitleiden gegen den Betrübten / auch so gar gegen denen / welche nicht jhrer Nation oder Lands waren: welches zusehen ist an der Gleichnuß deß Manns / der / als er gen Jericho hinab gieng / under die Mörder gefallen / und verwundt ist worden.

macht man sich zu einem Sclav eines solchen Meisters/ durch die Einwilligung/ welche man gibt in ein einige Todt-Sünd: unnd man setzt sich in Gefahr/ in dise Dienstbarkeit zu fallen wann man verabsaumt die läßliche Sünden zu meiden: und noch vilmehr wann man sich henckt an die Eitelkeiten/ Uberflüssigkeit/ unnütze Gemeinschaften und andere dergleichen Ding.

Gedenck ein wenig/ wie oft du dich in dise traurige Dienstbarkeit eingelassen habest; wie vil Zeit du darinn verbliben seyest; aber empfange in dir selbst ein Scham/ daß du in einem so unglückseeligen, so hoch schädlichen Stand gewesen bist: dancke dem jenigen/ der dich darvon hat ledig gemacht/ und mache einen steiffen Fürsatz aufs allerfleissigist alles das jenige zu meiden/ was dich in Gefahr setzen könnte darein wider zu fallen.

3. Betrachte/ das Glück deren/ welche auß gantzer ihrer Anmuthung in dem Dienst GOttes ergeben/ und ihne für ihren einigen Herren unnd Meister außerwöhlen: er tractiert sie wie ein wahrer Vatter; er nimbt sie auf für seine Kinder; er tragt Sorg ihnen Fürsehung zuthun auch in den geringsten Nothwendigkeiten; er regiert und leitet sie durch rechte Weeg/ sie von einer Tugend in die andere zu befürderen; er tröstet sie in ihren arbeiten/ unnd in ihren Peinen; er stärckt sie in ihren Schwachheiten; er beschützt sie wider alle ihre Feinde; er gibt ihnen seinen Friden; und letztlich nach deme er sie angefült hat mit Gnaden unnd himmlischen

schen Gaaben in disem Leben / macht er sie theilhafftig der Hochheiten unnd der Freüden seiner Glori in Ewigkeit.

O was für ein gute und erwünschte Sach ist es einem solchen Herren dienen! und wie wahr ist es / daß sein Joch süß und sein Burde leicht seye! was ist dann daß dich hinderet / dich gleich jetzund unnd für ewig ihme zu geben / ihn zu lieben und vollkommen ihm zu dienen?

Betrachtung
Für den Montag.

Niemand kan zweyen Herren dienen: Dann er wird eintweder den einen hassen / unnd den anderen lieben: Oder er wird den einen dulden unnd den anderen verachten. Math. 6. v. 24.

1. BEtrachte den Underscheid / welcher zwüschen denen ist / welche sich bekennen GOtt zu dienen / und denen / welche sich in die Dienstbarkeit deß Teüfels ergeben: dann die wahre Diener GOttes haben ein hertzliche Anmuthung für einen so liebreichen HErren; aber die Knecht deß Teufels können einen so häßlichen Meister niemal lieb haben / sie leyden und übertragen ihn / damit sie in diser Dienstbarkeit finden / darvon sie ihre Begierlichkeiten und unordenliche Gelüst vernügen können / und inzwischen wie vil unglückseelige Creaturen seynd / welche mehr lieben die unerträgliche Tyran-

ranney dises ellenden Meisters zu leyden / als sich Gott zu ergeben jhne zu lieben und jhm zu dienen!

Habe ein Abschewen ab einer solchen Blindheit; bitte GOtt für die jenige / welche du darinn zuseyn sihest; habe allezeit ein Mißtrawen ab dir selbst / unnd nichts destoweniger vertrauend auf die Gütigkeit GOttes / fasse einen ewigen Fürsatz / dich niemal von seinem Dienst und seiner Liebe zu söndern.

2. Betrachte / daß GOTT bedient wolle werden mit Liebe / er erforderet vor allen Dingen das Hertz der jenigen / welche jhn für einen HErren und Meister erkennen; unnd wiewol sie nicht tauglich grosse Ding zuthun / ist nichts destoweniger er wol zu friden mit dem wenigen Dienst / den sie ihm leisten / wann allein er herkombt auß einer wahren Begird ihm zu gefallen.

Sihe derowegen ob du einer auß der Zahl seiner wahren und getrewen Dieneren seyest; was dich antreibe zu den Vbungen der Religion und anderen Pflichten / die du GOtt leistest; mit was Hertzen du ihme deine Gebett aufopfferest, mit was Anmuthung du vollziehest / was du erkennest ihme angenemb zuseyn; kanst du sagen dein Hertz seye wahrhaftig GOttes / hast du ein hertzliche Liebe zu einem so guten Meister? hast nicht bißweilen ein Verdruß für seinen Dienst zu arbeiten? O wann du wüßtest / was ein einiges Werck gethan GOtt zu gefallen / werth ist / mit was Eifer unnd Treu wurdest du dich befleissen / die Sachen zu verrich-

richten / welche er von dir erforderet / unnd wie gäntzlich thättest du dich anwenden zu seiner Liebe und zu seinem Dienst?

3. Betrachte / daß die jenige / welche sich wahrhaftig auf den Dienst und auf die Liebe Gottes ergeben wollen / den Teufel hassen und ein Abschewen ab ihme haben müssen / wie auch ab allem dem / was ihme zuhört / unnd folgends müssen sie hassen die Hoffart der Welt / und alle Anreitzungen zum Wollust; sie müssen ein Abschewen unnd Grausen haben ab allerhand Sünden / sie müssen alle Gelegenheiten darzu melden / und alle Wurtzel derselbigen auß ihrem Hertz außreissen; aber sie müssen solches auch äusserlich erscheinen lassen in ihren Worten unnd in ihren Wercken; sie müssen den Krieg offentlich allen Feinden GOttes ankünden / und müssen alles das thun / darmit sie das jenige alles verstöhren und zu nichten machen können / was seiner Wahrheit oder seiner Heiligkeit zuwider ist.

Begehre von JESV Christo daß er dir Stärcke und Hertzhaftigkeit gebe / dich solcher Gestalt zu verhalten / und in allem dem getreu zuseyn / was sein Ehr und Dienst betreffen wird.

Betrachtung

Für den Dienstag.

Ihr können nicht Gott dienen und den Reichthumben. Math. 6. v. 24.

1. BEtrachte/ daß der jenige ein Knecht der Reichthumben der Erden seye/ welcher sein gantze Zeit/ all sein Sorg/ alle seine Begirden und Gedancken anwendet zergängliche Gütter der Erden zusamblen und zu erhalten: unnd diser Dienst wird/ wie der Apostel spricht/ zu einer Gattung einer Abgötterey. ad Eph. 5. v. 5. Wann er also blind ist/ daß man dise ellende Reichthumben Gott verziehet/ in deme man jhne lieber beleidiget/ als deren einigen Verlurst leydet/ oder ermanglet einen Gewin zumachen.

O jhr Menschen-Kinder wie lang seynd jhr eines schweren Hertzens/ wie lang lieben jhr die Eitelkeit/ und suchen die Lugen? Psalm. 4. Opffere dein Hertz GOtt auf/ unnd bitte ihn/ daß er es reinige durch sein Gnad/ also daß er allein dein Schatz und der Theil seines Erbs seye.

2. Betrachte/ daß dise unglückseelige Begierlichkeit/ welche die Menschen zu Sclaven der Reichthumben macht/ ist/ wie der Heilige Paulus spricht/ die Wurtzel alles Ubels/ 1 Timot. 10. dann/ wie er weiter sagt/ dann welche reich wollen werden/ die fallen in Versuchung und in die Strick deß Teufels/ auch in vil unnütze und schädliche Begirden: Er sagt nicht/ daß welche wollen stehlen/ oder unrecht Gütter erlangen/ fallen in die Strick deß Teufels/ sonder die welche wollen reich werden/ unnd Gütter samblen; dann die einige Begird der Reichthumben bringt

mit sich ein gewiß Gift in das Hertz/ welches oft ihm den Todt verursachet.

Opffere derowegen widerumb GOTT dein Hertz auf/ damit er es je länger je mehr von allem disem Gift der Begirlichkeit reinige/ und/ desto besser wider dises unseelige Laster zu streitten/ mache Ubungen der widerigen Tugend/ habe eine Anmuthung zu jener Armuth deß Geists/ welches JEsus im Evangelio gelobt hat/ und über sie nach dem Stand/ zu welchem die Göttliche Fürsichtigkeit dich beruffen hat.

3. Betrachte die Wort deß H. Apostels/ daß sie dir dienen zur Artzney wider allen Anhang der Sachen der Erden/ und je länger je mehr dich aufzumunteren/ selbige zu verachten: Die Zeit ist kurtz/ die Gestalt diser Welt vergeht/ und darumb gebrauche man sich diser Welt/ als gebrauchte man sich ihrer nicht/ unnd besitze solche/ als besesse man sie nicht. 1. Cor. 7. v. 31. 39.

O wann dise Wahrheit deinem Geist wol gegenwärtig wäre/ wie wurdest du dich wohl hütten/ dich nicht an so vil Kinder-Dingen der Erden zu verweilen/ du thättest dein Hertz nicht so fast auf die Sorgfältigkeiten dises Lebens anwenden/ und du suchtest mit vil grösserer Anmuthung das Reich Gottes und sein Gerechtigkeit/ in dem du alles übrige seiner Fürsichtigkeit übergebest/ und ein mittelmässige Sorg tragtest für die äusserliche Ding/ allein so vil nothwendig wär/ den Pflichten deines Stands

genug zuthun/ und den Befelchen seines aller-heiligisten Willens zu gehorsamben.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Darumb sag ich euch/ sorget nicht für euer Leben/ was ihr essen werdet/ und warmit ihr euch bekleiden sollet. Math. 6. v. 25.

1. BEtrachte/ daß Christus nicht allein die Begird reich zuwerden verwerffe/ sonder auch die Sorgfältigkeiten/ denen man sich überlaßt die nothwendige Lebens-Mittel zu haben/ die überschwängliche Forchten/ (es möchte einem daran ermanglen/) und der Mangel deß Vertrauens auf sein Vätterliche Fürsichtigkeit.

Darumb lasse deinem Verstand nicht zu/ daß er so starck auf die Gedancken zeitlicher Dingen dises Lebens sich begebe/ und vernüge dich eine vernünftige und mittelmässige Sorg zuhaben; erhäbe als oft du kanst disen Verstand über die Erden.

Erinnere dich du habest einen Vatter im Himmel/ gedencke an himmlische Ding/ und wende den besten und fürnehmsten Theil deiner Sorgen an/ ihme zu gefallen/ ihme zu dienen/ und so vil du vermagst sein Glori zu vermehren/ in allem übrigen vertrauende auf sein Vätterliche Gütigkeit.

2. Betrachte/ eine Vrsach/ welche JEsus fürhaltet in disem Evangelio/ umb derentwillen du mehrers Vertrauen solt auf die Fürsich-

tig-

tigkeit GOttes / als auf alle Fürsehungen unnd Sorgfältigkeiten / welche du für deine Nothwendigkeiten anwenden köntest: das ist / daß wann GOTT dich gemacht hat / was du bist / ohne daß du darzu etwas gethan habest durch deine Sorgen und Kunst; wann er dir ein Leib geben hat der so wol an allen seinen Glideren bestelt ist / ein mit so edlen Kräften begabte Seel / da du noch nicht tauglich warest an einiges dassen zu gedencken / was dem ein und anderen diser zwei Theilen nothwendig ist; wie vil billicher sollest du hoffen / diser himmlische Vatter werde allen anderen deinen Nothwendigkeiten Fürsehung thun / wann du allein getreu seyn wirst allem seinem Willen.

Erinnere derowegen dises Kindliche Vertrauen / welches du auf GOtt / als auf deinen allerbesten Vatter haben solt; unnd mache einen vollkommnen Fürsatz / deine Gedancken und deine Sorgen ernstlich unnd fürnemblich anzuwenden ihme zu gefallen / und für alles übrige dich zu überlassen seiner aller-heiligisten und aller-weisesten Fürsichtigkeit.

3. Betrachte / daß GOtt nicht allein dich gemacht habe / was du bist / ohne daß du darzu etwas von deiner Sorg mitgewürckt habest / sonder über diß hat er dir Gnaden unnd ohne Vergleichung vil unerschätzlichere bereitet / als alle Gütter der Erden / ohne einigen Verdienst oder Mitwürckung deiner seits. Wie / sagt der H. Apostel / der mit solchem Uberschwang uns geliebt hat / daß

er seinem eignen Sohn nicht hat verschonet / wie könnte er gegen uns in anderen Sachen so karg seyn / welche eines unvergleichlich-minderen Preiß seynd? unnd diser göttliche Heiland / welcher all sein Blut vergossen mit so grosser Liebe für uns / und welcher sich uns alle Tag im hochheiligen Sacrament gibt zur Speiß unserer Seelen / könnte er uns das jenige versagen / was zu leben unsers Leibs nothwendig ist? erwecke über dise Wahrheiten ein Ubung deß Glaubens / und sihe was für Meinungen und Fürsätz du darauß nemmen sollest.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

Sehen an die Vögel deß Himmels / dann sie säen nicht / sie ernden nicht / unnd samblen nicht in die Schewren: und euer himmlische Vatter ernehrt sie: seyt ihr dann nicht vilmehr als dise Thier. Math. 6. v. 26.

1. BEtrachte / die unaußsprechliche Gütigkeit GOttes / welcher wiewol unendlich an grösse und Majestät / nichts destoweniger sich würdiget seine Sorgen zu erstrecken / / biß auf die minste Vögelein / denen er überflüssig Fürsehung thut mit allen nothwendigen Dingen zu ihrer Nahrung; also daß wie der Prophet sagt: Aller Creaturen Augen schauen unnd hoffen auf ihn / er gibt jeden zu rechter Zeit Speiß / die ihnen nothwen-

wendig / er thut sein Hand auf / unnd fült alle Thier an mit Seegen. Ps. 144. v. 15. 16.

Lobe und benedeie dise unerschöpfliche Quell der Güttern die GOTT ist / dancke ihm für alle Creaturen / welche untauglich seynd ihm zu dancken; erkenne dise Vätterliche Hand GOttes immerdar offen über dich / dich mit Seegen anzufüllen / gibe acht / daß du dich nicht unwürdig machest.

2. Betrachte und fasse wol in deinem Verstand die Kraft der Außrechnung / welche JEsus braucht in disen Worten dich zu erwecken zu einem vollkommnen Vertrauen auf die vätterliche Fürsichtigkeit GOttes; dann wann er ein solche Gütigkeit hat / daß er fürsehung thut den Nothwendigkeiten deß minsten Thiers / wie könnte er verlassen / und in die Vergessenheit setzen ein nach seiner Bild- und Gleichnuß erschafne Creatur / fähig ihn zu erkennen / zu lieben und Ewig zu preisen? wann diser himmlische Vatter den unvernünftigen Thieren so freigebig die Nahrung gibt / wird er versagen / was seinen Kinderen nothwendig ist?

O wie wahr ist / daß die jenige / welche kein Vertrauen auf GOtt haben / seiner Gütigkeit ein grosse Schmach anthun / und sich unwürdig machen / solche zu empfinden! seye nicht auß ihrer Zahl; sonder erneüere alle Zeit in deinem Hertzen ein gantz kindliches Vertrauen auf die mehr als vätterliche Gütigkeit GOttes.

Sage

Sage mit dem Propheten: Der HERR regiert mich/ mir wird nichts manglen. Psal. 22. und/ mein GOTT auf dich hab ich vertrauet/ ich wird nicht zu Schanden werden. Psal. 24.

3. Betrachte/ was Christus sage in disem Evangelio/ daß ihr vilmehr wärth seyen als dise Thier/ welche alle Tag so vil Würckungen seiner göttlichen Gütigkeit empfangen. Dises ist ohne allen Zweifel eine grosse Ursach der Hertzhaftigkeit zu sehen/ wie hoch dich GOTT achte/ dieweil du das Werck seiner Händen bist/ und er dein Seel zu seinem Ebenbild und zu seiner Gleichnuß erschaffen hat; aber es soll auch dir seyn ein grosse Ursach der Scham/ in dem du sihest/ wie sehr du durch deine Sünden die Fürtreflichkeit diser Seel schlecht gemacht habest.

O wann du wüßtest/ was das Blut GOttes wärth ist/ welches vergossen worden dein Seel zu erlösen und seelig zu machen/ wurdest ohne Zweifel du eine grössere Sorg tragen/ als du hast/ und dich mit mehrerer Wachtbarkeit darauf begeben/ vollkommner und heiliger zu werden?

Dancke dem jenigen/ der durch sein Blut dich geadlet hat/ begehre Gnad von ihm von einem so fürtreflichen Stand/ zu welchem er dich durch sein Gnad erhäbt hat/ nicht außzuschlagen.

Betrachtung

Für den Freytag.

Ihr solt nicht sorgfältig seyn und sagen: was sollen wir essen / oder trincken / oder wormit sollen wir uns bekleiden? dann nach disem allem trachten die Heiden; dann euer himmlische Vatter weißt daß ihr dises alles bedörffen. Math. 6. v. 31.

1. BEtrachte / daß es den Heiden und Unglaubigen eigenthumb seye / wie uns Christus lehrt durch dise Wort / sich von der Sorgfältigkeit und Forchten einnemmen lassen / es werde ihnen an Sachen ermanglen / die ihnen nothwendig seynd; dann in dem sie GOTT nicht erkennen / ist es kein Wunder / wann sie kein Hofnung auf GOTT haben; aber umb der Christen willen / welche sich bekennen sie glauben an GOTT / widersprechen sie ihren Glauben / und verläugnen was sie glauben / wann sie ermanglen an dem Vertrauen auf die Gütigkeit GOttes.

Durchgründe wohl dein Hertz über disen Puncten / frage dich selbsten / ob du einen steiffen Glauben an die Wahrheiten JESU Christi habest / die er dir in disem Evangelio erklärt / dann die Hofnung folgt auf den Glauben; und wann du warhaftig an GOTT glaubst / wird dir leicht seyn vollkommen auf GOtt zu hoffen.

2. Betrachte / Christus deüte durch dise Wort uns auf drei Wahrheiten / welche zum Grund und Fundament unserer Hofnung dienen sollen.

Die erst / GOtt wüsse und erkenne alle unsere:

leib-

leibliche unnd Geistliche Anligen und Nothwendigkeiten.

Die ander / er könne ihnen aufs überflüssigist Fürsehung thun / weil er GOtt ist / dem nichts unmöglich ist.

Die dritte / er wolle Fürsehung thun / als vil nothwendig oder nuz ist zu unserem wahren Gut; dann er unser beste Vatter ist / und ein guter Vatter will allezeit das wahre Gut seiner Kinder.

Erwecke eine Ubung deß Glaubens über ein jede diser Wahrheiten / lobe und benedeie die Weißheit / die Macht und Gütigkeit dises himmlischen Vatters / und wirffe dich ihme an seine Armb mit einem vollkommnen Vertrauen.

3. Betrachte / daß GOTT dahin zu vermögen / daß er dich die Würckungen diser vätterlichen Liebe zu empfinden mache / du ein kindlich Hertz zu ihme haben müssest: und wann du wilt / daß er sich wie ein Vatter gegen dir verhalte / must du ihne ehren / und lieben wie ein gutes Kind seinen Vatter ehren und lieben muß: und folgends / muß man ein grosse Sorg haben dise Eigenschaft eines Kinds zu erhalten / und ein Abschäuen haben ab allen Sünden / welche könnten machen / daß man dise Aufnemmung an Kindschaft GOttes möchte verliehren.

Sihe derowegen / wann du GOTT disen Titul gibst Vatter / ob nichts in dir seye / welches dich unwürdig mache / von ihm für ein Kind erkent zu werden; und dieweil du allezeit grosse Ursach

hast /

hast / ab dir selbst ein Mißtrauen zu haben / demüthige dich alle mahl / als oft du GOtt deinen Vatter naimbsest / und in dem du dich im Geist zu Füssen seiner Barmhertzigkeit wirffest / sage zu jhm mit dem verlohrnen Sohn: Vatter ich hab gesündiget wider dich in deiner Gegenwart: Ich bin nicht würdig / dein Sohn genant zu werden. Luc. 15. Aber es ist ein würdige Würckung deiner unendlichen Gütigkeit zu leiden / daß ich dich meinen Vatter naimbse.

Betrachtung

Für den Sambstag.

Suchen am ersten das Reich GOttes umd sein Gerechtigkeit / so wird euch diß alles zugeworffen werden. Math. 6. v. 33.

1. BEtrachte und erwige wohl ein jedes diser Worten Christi / damit du destomehr Nutz darauß schöpffen könnest.

Erstlich sagt er suchen / und in dem er dises Wort saget / ermahnet er dich / du sollest nicht müssig bleiben / noch dir auf gewisse Weiß alle Ding dir gleich gelten lassen / wie etliche / welche sich umb kein Ding annemmen wollen / auch so gar nicht umb die Händel ihres Heils; wisse daß die Zeit dises Lebens / ein Zeit seye / darinn man würcken müsse / man muß arbeiten mit der Gnad GOttes und mit seiner Hilf und Liecht suchen.

Erstlich / oder am ersten / das ist / vor allen anderen Dingen und mit grösserem Fleiß und

An-

Anmuthung als alle andere Ding: Und darumb soll der erste Gedancken / den du am morgen hast wann du erwachest / seyn / zu gedencken / was GOtt von dir erfordere: das wichtigiste auß allen deinen Geschäfften / ist also thun / daß GOtt mit dir zu friden seye.

2. Betrachte / was seye daß Christus dir sagt / was du am ersten suchen sollest / namblich das Reich GOttes.

Sihe was GOtt von dir erfordere / und was du suchen sollest / auf daß er mit dir zu friden seye: und folgends wohin dir deine erste und fürnemste Meinungen und Begehren stehen sollen / nicht zu suchen Schatten der Eitelkeit oder zu lauffen nach dem falschen Wohn der Wollüsten unnd eignen Begnügungen / sonder zu suchen das Reich GOttes und sein Gerechtigkeit / das ist / zu begehren und also zu thun / daß GOtt in allen Hertzen und sonderlich in deinem durch sein Gnad regiere / und daß durch dises Mittel / du dich würdig machest mit ihme in der Ewigkeit seiner Glori zu regieren: Sihe was seye das Glorwürdige Zihl und End / warumb dich GOtt in dise Welt gesetzt habe / und wann du minders verlangest als das ewige Reich GOttes / bist du nicht würdig dorthin zu gelangen.

3. Betrachte / was JESUS weiter sage und alle andere Ding werden euch zugelegt werden: das ist / alle andere zeitliche Gütter welche dir nothwendig seynd / oder dir nutz seyn können zu Erlangung dises glorwürdigen Ends / werden

den dir über das fürnembste auß allen Güteren gegeben werden.

Es ist die Wahrheit selbsten / welche dir dise Versicherung thut / sihe ob einig Orth zu zweiflen seye: Ja / wann du suchst wahrhaftig GOtt zu gefallen / und jhm in der Zeit und Ewigkeit zu dienen und jhn zu preisen / verpfendet diser mildtreichiste Vatter sein Wort / daß er dir so vil Güter / Ehren / Komlichkeiten / Ruh / Gesundheit und Leben geben wolle / als vil dir nothwendig oder nuzlich seyn wird zur Ewigen Besitzung deß höchsten Guts zugelangen: Nimme an mit Demuth und Liebe dise so vortheilige Aempter / welche GOtt sich würdiget dir zu geben: bezeüge jhm / daß fürterhin du nit suchen noch begehren wöllest / als sein Kirch / Gerechtigkeit und Glori.

Bitte die allerseeligiste Jungfrau / welche also vollkommen und glückseelig gesucht und gefunden hat dises Reich GOttes / sie wolle dir die Gnad getreülich erlangen das jenige zu üben / was jhr Sohn durch dise Wort gelehrt hat / also daß du würdig seyest / dasselbige in dir vollzogen werde.

Betrachtung

Für den 15. Sontag nach Pfingsten.

JESVS gieng in die Statt Naim, und seine Jünger giengen mit jhm ; als er aber nahe zu dem Statt-Thor kam / sihe da tragt man einen Todten herauß. Luc. 7. v. 11.

1. BEtrachte/ daß seither JESUS Christus angefangen hat offentlich die Verrichtungen Messiæ und eines Erlösers zu thun/ er in keiner Statt sein Wohnung habe machen wöllen/ sonder er ware allezeit auf dem Weeg/ in dem er hin und wider gieng/ als ein guter Hirt/ der seine arme irrende und verstreüte Schaf suchet/ sie widerumb in seinen Schaf-Stahl zu bringen und zu versamblen.

Wann derowegen du JESU folgen wilt/ must du oft zu Gemüth führen die Ermahnung deß H. Apostels/ dardurch er uns erklärt/ wir seyen **Pilger unnd Frömbdling oder Raisende auf Erden.** Wir haben hier kein bleibende stadt/ sonder wir seüftzen und trachten nach dem himlischen Jerusalem/ welche unser wahres Vatterland ist: und darumb wandle dieweil du Liecht hast/ wende dise wenige Zeit getreülich an/ welche du noch übrig hast von deiner Pilgerfart/ ruffe zu disem End an die Hilf der Göttlichen Gnad.

2. Betrachte/ daß die Ankunft an etwann ein Orth/ was es für eines gewesen/ allezeit heilsamb gewesen seye/ und mit grosser Benediction unnd Seegen begleitet. Er brachte mit sich das Leben/ Heil/ Friden/ Trost/ und allerhand Wohlfart an allen Orthen/ wohin er gienge/ liesse er Zeichen seiner Liebe/ und das Evangelium deß heütigen Tags lehrt uns/ daß er noch nicht in die Statt Naim einkommen seye/ da er allbereit schon die Würckungen

seiner

seiner Ankunfft spühren liesse / in deme er die Zäher einer armen Wittib hinweck wüschte / welche er bey dem Thor der Statt fande / unnd jhrem eignen Sohn / der gestorben war / das Leben widergabe.

Bitte derowegen disen Göttlichen Heiland / daß jhm beliebe oft in dein Seel zu kommen: Und erwecke in deinem Hertzen ein grosse Begird seine Göttliche Heimbsuchungen zu empfangen.

3. Betrachte / daß JESUS in dise Statt Naim kommen / da man seiner nicht erwartete / ja da man nur nicht an jhn gedachte: und die arme Wittib ware gantz in jhr Traurigkeit versänckt / alle die jenige / welche sie begleiteten / hatten keinen anderen Gedancken / als die letzte Ehr dem gestorbnen zu erzeigen; und die / welche die Bahr tragten / eileten an das zu seiner Begräbnuß verordnete Ort zukom̃en: Und sihe unversehens stelt Jesus sich vor jhnen ein / und ohnerwartet / daß man jhn bette / und so gar wider die Erwartung der Umbstehenden / gibt er disem armen Verstorbnen das Leben wider.

O wie oft kombt diser Göttliche Heiland durch sein Gnad den Sünderen entgegen / welche den grossen Weeg deß Todts und der Höll wanderen / daß er sie mache widerzukehren zum Leben unnd Heil. Gedenck ein wenig wie vil heilige Gedancken / und heilsambe Einsprechungen du empfangen habest / da du die minste Zubereitung darzu hattest / und was ware dises / als JESUS kame zu dir / da du am wenigisten an jhn gedachtest? Sihe was

O Für

für Meinungen du haben sollest von einer solchen Gütigkeit/ unnd was für Fürsätz du sollest machen deme dich gleichförmig zu verhalten/ wie seyn soll.

Betrachtung

Für den Montag.

Sihe/da truge man einen Todtnen herauß zum Statt-Thor zur Erden. Luc. 7.

1. BEtrachte/ daß man den Leichnamb dises Verstorbnen zur Statt hinauß tragte/ folgende dem Gebrauch derselbigen Zeit/ anzuzeigen/ daß die Welt sich allezeit understehe vor ihren Augen abzuschaffen die Gedächtnuß deß Tods/ dieweil er den jenigen verdrießlich und traurig ist/ welche all ihr Glück und Wolfahrt in die Wollüsten und Eitelkeiten dises Lebens setzen.

O Todt wie bitter ist dein Gedächtnuß einem Menschen der Friden hat in seinen Güteren! Eccl. 41. v. 1. Aber nichts destoweniger wie wäre jhme die Erinnerung heilsamb/ wann er es achten wolte/ sein Hertz von allen Anmuthungen der Erden abzuziehen/ und es sorgfältig zumachen umb die Sachen seines Heils.

Erinnere derowegen dich dises Urtheils deß Todts/ welches wider alle Menschen außgesprochen worden ist/ und folgends auch wider dich/ und sihe

was du begehrest zuthun/ dich zurüsten zu seiner Vollziehung.

2. Betrachte/ daß eine auß denen Sachen/ warumb man also leichtlich sündiget/ seye/ daß man sich so wenig erinnere man müsse sterben/ man flatiert ihm selbst mit der Hofnung eines längeren Lebens/ da inzwischen man nicht gedenckt/ als ihme Gütter/ Ehren/ und Lüst zu verschaffen/ und dises oft mit Schaden seines Gewüssens und allezeit mit einem grossen Nachtheil seines Heils.

Derowegen sagte mit grosser Ursach der heilige Geist durch den Mund deß weisen Manns: **In allen deinen Wercken gedencke an deine letzte Ding/ so wirst du in Ewigkeit nicht sündigen.** Eccl. 7. v. 40. Ja/ wann die Welt ihren Pracht und ihre Eitelkeiten außlegt dich zu verführen; wann das Fleisch durch seine Lockungen dich anreitzt zu verderben; wann der Teufel dich versucht durch seine unseelige Einblasungen dich zu verderben/ erinnere dich du müssest sterben/ und gedenck was du woltest daß du in der Stund deines Todts gethan hättest.

3. Betrachte/ daß wiewol die Erinnerung deß Todts den Sünderen ein traurig Ding unnd bitter seye/ nichts destoweniger ist sie voller Trost für die Gerechte; dann was ist es sterben dem jenigen/ welcher GOtt getreulich gedienet hat; als nur den letzten Athem ergehn lassen eines Lebens voll der Armseeligkeiten/ anzufangen ein anders glückseeligistes/ welches niemal soll enden? was

ist sterben einer getreuen Seel / als (wie ein grosser Heiliger sagt) für einen Augenblick die Augen deß Leibs der Welt und der Erden zuschliessen / alsobald aufzuthun die der Seel den ewigen Klarheiten deß Himmels / und offentlich anzuschauen die unendliche Hochheiten und Vollkommenheiten GOttes ?

Sage derowegen mit jenem Alten: Mein Seel sterbe deß Todts der Gerechten. Num. 23. v. 10. Disen Wunsch aber kräftig zumachen / unnd dich zu würdigen zu sterben deß Todts der Gerechten / must du leben das Leben der Gerechten ; Sihe ob etwas in dir seye / welches disem Leben nicht gleichförmig sich befinde / damit du darwider Mittel schaffest.

Betrachtung

Für den Dienstag.

Diser Todtne war ein Jüngling / ein einiger Sohn seiner Mutter / die ein Wittwen ware / unnd vil Volcks auß der Statt gieng mit ihr. Luc. 7. v. 12.

1. BEtrachte / daß diser Jüngling / welcher wenig Tag zuvor / voll Gesundheit unnd Stärcke war / und all sein Kurtzweil im Feld und in der Statt name / jetzund in der Bahr lige / ohne Leben / unnd ohne Empfindung / man müsse ihn zu Grab tragen / dann er nicht mehr / weder gehn noch sich bewegen kan: sihe dises ist der Stand / in welchem

chem auf sein Zeit du seyn wirst/ unnd nur bälder als du gedenckest.

Wann du derowegen am Morgen vom Beth aufstehest / erinnere dich/ daß eines Tags man deinen Leib auß dem Beth häben werd ihne in die Todten-Bahr zu legen; wann du auß deinem Hauß gehest / gedencke an den letsten Außgang/ den du thun wirst / dich zur Erden zutragen: Wann du durch die Gassen unnd ofne Pläz der Statt gehest / stelle dir für/ du werdest durch eben dise Gassen unnd Pläz getragen werden/ wann man dich an das Orth deiner Begräbnuß werde begleiten: und wann du in die Kirchen eingehest/ bilde dir ein jenen letsten Einzang den man mit dir thun wird nach deinem Todt; oder/ da du auf dem Kirchhof sollest begraben werden / thue selbiges wann du auf den Kirchhof eintrittest.

O wann du an dise Sachen gedächtest / wie du soltest/ wäre dein Leben vil anderst als es ist!

2. Betrachte / es seye ein grosse Schaar Volcks gewesen / welche Ehren halben den Leichnamb dises Jünglings begleitet hat / die eine weinten und trauweten umb sein Todt der ihme widerfahren in seiner blühenden Jugend / andere beklagten den Verlurst den die trostlose Wittib gehabt; und alle dise Zäher und Klägten dienten dem verstorbnen Leichnamb zu nichts / welcher in disem Stand deß Todts verbliben wäre / wann ihne JESUS nicht wider zum Leben berufft hätte.

Gedencke wann du Todt seyn werdest/ werden alle Zäher / welche man über dich vergiessen wird / alle Reden die man von dir führen wird/ auch alle Ehren/ welche die Welt deinem Leichnamb erzeigen wird/ dich wenig nützen werden/ niemand ist als JESUS Christus der alsdann helffen kan ; aber du must dich also verhalten die Zeit deines Lebens/ daß nach deinem Todt du würdig seyest dise Hilf unnd disen Beistand zu empfangen.

Sihe derowegen / was du woltest daß alsdann du gethan hättest/ unnd fange es jetzund an zuthun.

3. Betrachte/ daß diser Jüngling nicht wäre auferweckt worden von JESU / nachdem sein Leichnamb in die Erd wäre gelegt worden / dise gantze Schaar Leuth hätte sich fast hinweck gemacht/ man hätte ihne in diser Erden gelassen / unnd wenig Zeit hernach hätte die Welt seiner kein Gedächtnuß mehr gehabt.

Sihe was das End seye alles Prachts und aller Eitelkeiten der Welt / namblich der Todt / und die Vergessenheit der Menschen ; wie vil Menschen der Welt seynd / welche die Zeit ihres Lebens geehret / geliebet und bedienet worden wegen ihren Reichthumben und ihrer Macht/ jetzund aber seynd sie vergraben in ein ewige Vergessenheit / man weißt so gar nicht ob sie jemal gewesen seyen: Nichts ist als die Tugend / welche nicht in Vergessenheit gesetzt wird / und welche nicht allein macht/

daß

daß die Gerechte ewig bei GOtt im Himmel leben / sonder sie macht auch ihr Gedächtnuß ehr- und lobens-würdig auf Erden: Befleisse dich derowegen Werck zuthun / welche dich würdig machen ewig bei GOtt zu leben / unnd dardurch so gar nach deinem Todt dein Gedächtnuß geseegnet seye / und denen Nutz seyn könne / welche sich deiner erinneren.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Da JEsus dise Wittfrau sahe / daß sie waimet / ward er mit Barmhertzigkeit gegen sie bewegt / und sprach zu ihr: Weinet nit. Luc. 7. v. 13.

1. BEtrachte / JESUS seye vom Mitleiden bewegt gewesen / da er dise betrübte Wittib ab dem Todt ihres Sohns gesehen; unnd dises Mitleiden ward von ihm erweckt nicht allein auß Zährtigkeit der Natur / sonder noch vilmehr auß Bewegung einer vollkommnisten Liebe deß Nächsten; dich zu lehren durch sein Exempel / du sollest ein zahrt Hertz haben über die Armseeligkeiten deines Neben-Menschen / und mit seinen Trübsaalen und Bekümmernussen gern ein Mitleiden haben / und dises auß Antrib einer wahren Liebe deß Nächsten / bedenckende deinen Neben-Menschen als einen dich selbsten / den du hertzlich lieben sollest umb der Liebe GOttes willen.

Erinnere dich dessen / was JEsus gesagt hab: Seelig seynd die Barmhertzigen/ dann sie Barmhertzigkeit erlangen werden.

2. Betrachte/ JESVS habe sich nicht vernügt einfaltig ein Mitleiden zuhaben gegen der betrübten Wittib/ sonder er wendte sich alsobald an sie zu trösten / mit Worten und mit Wercken / in deme er mit grosser Sanftmuth zu ihr sagte/ sie solle nicht weinen / unnd in dem gleich zur selben Stund er ihrem Sohn das Leben wider gabe.

Sihe was das Mitleiden in dir fürbringen solle gegen deinem Neben-Menschen / wann es herkombt auß rechter wahrer Liebe / es soll dich hinbringen die betrübte Personen zu trösten auf allerlei Weiß / die du kanst / es sey mit sanften Worten / in dem du sie ermahnest zu GOtt ihr Zuflucht zunemmen / und auf sein Gütigkeit zu hoffen / oder es sey durch gute Würckungen / in dem du gegen ihnen allerhand Werck der Christlichen Lieb nach ihrer Notdurft und nach deinem Vermögen übest: Erinnere dich oft dessen was der Prophet gesagt hat: **Seelig ist der ein Verstand hat / unnd sich annimbt umb den Dürftigen und Armen/ den wird der HErr am bösen Tag erretten.** Psalm. 40. v. 1. das ist an dem bösen Tag seines Todts.

3. Betrachte / Christus habe selbst dise verlassene Wittfrau getröst unnd ihr geholffen / ohne Erwartung daß sie jhn darumb bitte/ oder daß andere für sie ihne bitten thun: zu erkennen zu geben

in

in disem die gewöhnliche Weiß zuhandlen seiner Barmhertzigkeit / welche Lust hat durch seine Gnaden vorzukommen allen unseren Bitt- und Begehren; auch ist es dir anzuzeigen / daß die vollkomne Liebe nicht erwarte / daß man einer begehre / sonder gleich so bald man die Trübsal und das Leiden der Neben-Menschen vernimbt / begibt sie sich mit Liebe und Anmuthung hin / ihme zu helffen und ihn zu trösten.

Sihe derowegen wie vil du der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes schuldig seyest / welcher dir so oft durch seine Gnaden ist vorkommen / ohne Erwartung / daß du es von ihme begehrtest; und wüsse / daß die allerwürdigiste danckbare Erkandtnuß / welche du ihme widergelten kanst / seye / ein gleiches thun / als oft du kanst umb seiner Liebe willen gegen deinem Neben-Menschen.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

JEsus tratte hinzu / unnd rührte die Sarck an / und die Trager stuhnden still. Luc. 7. v. 14.

1. BEtrachte / diser Todte / den man zur Erden tragt / stelt uns den Sünder vor / welcher in disem Stand deß Todts sich liesse hinnemmen von den bösen Gewohnheiten der Welt / von den Antriben deß Fleischs / den Einblasungen deß Teufels unnd den unordenlichen Bewegungen

gungen seiner Passionen; dises seynd die Träger / welche jhne von einer Sünd in die ander hinbringen/ ihne letstlich in den Abgrund deß Verderbens zu stürtzen.

Warest du niemal in solchem unglückseeligen Stand / bist aber du nicht in etwas Gefahr/ wider darein zu fallen? ist keiner diser Todten-Bahr Trager der dich treibe/ und von dem du dich treiben lassest? Begehre von GOtt Liecht/ ihn zu erkennen/ und Gnad dich darvor zu hütten.

2. Betrachte/ daß in dem Christus disen Jüngling habe auferwecken wöllen / er sich zu jhm genahet / unnd mit seiner Hand die Sarck angerührt habe: anzudeüten / wann die Frag ist einen Sünder auß dem Stand deß Todts heraußzuziehen/ in welchen er durch sein Sünd gebracht worden/ und jhme das Leben der Gnad wider zugeben/ diser Göttliche Heiland sich zu ihme nahen müsse durch sein Barmhertzigkeit/und ihme das Hertz berühren durch seine Einsprechungen / in dem er in ihm erwecke underschidliche Empfindungen der Forcht/ Scham/ Hofnung/ Liebe und anderer dergleichen.

Gedencke ein wenig wie oft diser barmhertzigiste HErr sich zu dir gemacht habe / da du fern von jhme warest / wie oft du innerlich mit heiligen Gedancken getroffen seyest gewesen / und mit Anmuthungen/ die er in deinem Hertzen erweckt hatte; Sihe was für Danck du ihme zu geben schuldig seyest / unnd was für einen Fürsatz machen sollest/ dise

dise Gnaden nicht vergebens und umbsonst zu empfangen.

3. Betrachte/ daß zu eben der Zeit da JEsus die Sarck dises verstorbnen angerührt/ die Trager still gestanden seyen; dises war uns zu erkennen zu geben ein andere Würckung der Göttlichen Barmhertzigkeit gegen dem Sünder/ so ist/ daß nit allein er ihme vorkombt mit seinen Einsprechungen/ sonder auch durch die Kraft seiner Gnad bestelt er die Häftigkeit seiner Passionen oder unordenlichen Gemüths-Bewegungen/ er undertruckt den Grimmen der Teuflen/ er stärckt jhn wider die Anläuf deß Fleischs/ und Anhaltungen der Welt; aber fürnemblich in der H. Communion ist es/ wo er mit einer gantz wunderbarlichen Kraft dises würcket; dann in disem Sacrament vertreibt er durch den Glantz seiner Gegenwart/ und bringt in die Flucht alle Kräften der Finsternussen/ und durch die Berührung und Empfahung seines heiligen Fronleichnambs stillet er die Hitzen der Begierlichkeit/ und mässiget den Gewalt der Passionen oder ungleichen Bewegungen.

Es wird nicht als an dir ligen vollkommen die Würckungen dises Göttlichen Sacraments zu empfinden/ in dem du es oft mit gebührenden Zubebereitungen empfangest.

Betrachtung

Für den Freytag.

Vnd JESVS sprach zu dem Todtnen: Jüngling/ ich sage dir / stehe auf: und der Todt richtete sich alsobald auf und fieng an zu reden: Vnnd er gab jhn seiner Mutter. Luc. 7. v. 14. 15.

1. BEtrachte die Stärcke und wunderbarliche Kraft der Stimb JESV Christi/ welche sich so gar hören laßt von den Todtnen; die Seel dises verstorbnen Jünglings war in der Vor-Höll der Vätter/ und inzwüschen underlaßt sie nicht JESVM Christum zu hören/ der jhren redt / und in eben dem Augenblick gehorsambet sie diser heiligen Stimb/ und durch ihr Kraft kehrt sie wider in ihren Leib.

O wie oft hat diser Göttliche Heiland dir zinn Hertzen geredt durch seine Einsprechungen/ und inzwüschen thatest du dergleichen / als hörest es nit/ du bist allezeit ligen bliben in der Sarck deiner Vnvollkommenheiten unnd Lasterhaften Neigungen. Wann derowegen heütiges Tags / wie David sagt/ Psal. 94. v. 8. jhr sein Stimm hören / so verhärtet eüere Hertzen nicht: Sonder vilmehr haltet dises Hertz allezeit bereit dise Göttliche Stim̃ anzuhören und jhr zu gehorsamben.

2. Betrachte / daß so bald JESVS disem Jüngling das Leben widergeben/ er von seiner Bahr aufgestanden seye und geredt habe; und ist zu glauben / die erste Wort/ welche er außgesprochen/ seyen gewesen deß Lobs und Dancksagung gegen dem jenigen / welcher jhne auß disem Stand deß

Todts/

Todts/ darinn er ware/ herauß gezogen/ und ihme ein neües Leben geben.

Sihe was du thun sollest/ nachdem du nicht einmal/ sonder vilmahl vom Todt der Sünd durch die Gnad JESV Christi bist erlediget worden/ du must mit diser Gnad mitwürcken und etwas Gewalts dir anthun/ aufzustehn/ und die Sarck deiner Unvollkommen- und bösen Gewohnheiten zu verlassen/ und nicht vergessen disen liebreichen Erlöser zu loben und ihm zu dancken/ und dein Danckbarkeit ihme zu bezeügen in allen Weisen/ welche dir bekandt ihme lieb unnd angenemb zuseyn.

3. **Betrachte**/ daß Christus disen Jüngling nicht bei sich behalten habe/ daß er jhm folge und etwas nutz von ihm ziehe/ sonder er gabe jhne wider seiner Mutter/ ihren einen gäntzlichen Trost zu geben/ unnd anzuzeigen/ daß er sein Macht nit anwende Miracul zu thun/ als anderen zu Nutz/ und zu keinem einigen Vortheil/ der jhme darauß zu gutem gereichte.

Dises ist ein Zeichen der wahren Liebe/ seines eignen Nutzens und Bequemlichkeiten zu vergessen/ denjenigen Nutz der Ehr Gottes/ uñ das wahre Gut unsers Neben-Menschen zubeobachten: sihe derowegen ob du disen Geist solcher Liebe habest/ und ob in den Wercken der Gottseelig- oder der Barmhertzigkeit/ die du übest/ du nicht dich selbsten suchest: Begehre von Christo/ er wolle ihme belieben lassen/ etwann einen Funcken dises heiligen Feürs/ welches er

kom-

kommen ist / mit sich auf Erden zu bringen / dir mitzutheilen.

Betrachtung
Für den Sambstag.

Es kam alle / die zu gegen waren ein Forcht an / und sie preißten GOTT / und sprachen: Es ist ein grosser Prophet under uns auferstanden / und GOtt hat sein Volck heimbgesucht. Luc. 7. v. 17.

1. BEtrachte / daß alle die jenige / welche zu gegen waren bei der Auferständtnuß dises Jünglings / ein Forcht ankommen seye / in dem sie ein solche Würckung der Macht JESU Christi unnd durch dises Mittel in jhme etwas göttliches sahen: wann derowegen das Volck / welches noch nichts hatte als einen unvollkommnen Glauben / von einer solchen Forcht berühret worden ist / wie vil billicher du / der durch das Liecht deß Glaubens eben disen JESUM Christum für deinen Heiland und für deinen Gott erkennest / solst eine ehrenbietige Forcht empfangen / wann du dich in seiner Gegenwart in der Kirchen befindest?

Ach! die Seraphin stehen nicht vor dem Thron seiner göttlichen Majestät als mit zitteren / und ein Erd-Wurm solte kein Empfindung haben weder der Ehrenbietung noch der Forcht vor eben diser Majestät.

2. Be-

2. Betrachte die underschidliche Beschaffenheiten / welche sich under den Phariseeren und dem einfältigen Volck befanden: dann die Phariseer understuhnden sich allezeit die Wunder-Werck JEsu aufs böß außzulegen und zuschelten: oder aber wann sie so groß und klar waren / daß sie darwider nichts einzureden fanden / empfiengen sie einen neüwen Neid und noch grösseren Haß wider JEsum / wie sie gethan in der Auferweckung Lazari: hingegen das einfältig Volck / da sie seine Miracul gesehen / preißten GOtt / sie lobten JEsum / und erkennten ihn für den wahren Messiam.

Sihe von was für einem Geist du erweckt und angetriben werdest / wann du etwas ungewöhnliches und grosses hörest / das GOTT in seinen wahren Dieneren gewürckt habe: Empfindest du nicht etliche Bewegungen deß Neids oder der Eifer-Sucht? schiltest du nicht vermessentlich / was du nicht begreiffest?

So begehre dann von deinem Göttlichen Heiland / daß er dir einen einfältigen / aufrechten Geist gebe / welcher von diser Liebe deß Nächsten aufgemunteret seye / die allezeit hinbringt gute Sachen zuglauben / als vil die Christliche Klugheit zulassen kan.

3. Betrachte / daß in dem dises gute Volck JESUM noch nicht erkennte als für einen grossen Propheten / nichts destoweniger sich für glückseelig geschätzt habe / daß er auß ihrem Land seye / glaubende daß durch sein Tugend und Gebett / er vil Gnaden

den vom Himmel erlangen möge. Und du der du jhn erkenst/ nicht für einen einfältigen Propheten/ sonder für den HErren und GOTT der Propheten/ wie vil mehr Ursach hast du/ für das gröst Glück und Glori zuhalten nicht allein dessen/ daß diser Göttliche Heiland/ bei dir bleibt/ sonder auch dessen/ daß er sich dir gibt/ und daß du jhne in dir selbst besitzest/ es seye auß Liebe oder auß Theilhaftigwerdung deß Hoch-würdigen Sacraments deß Altars.

Gibe derowegen acht/ daß du nichts thuest/ welches dich einer solchen Gnad unwürdig mache/ und bitte die seeligiste Mutter GOttes/ welche jhn auf Erden besessen als jhren Sohn und GOtt/ sie wolle durch ihr Fürbitt dir die Gnad erlangen eine so köstliche unnd so erwünschte Besitzung wohl zu behalten/ und deren dich wohl zu gebrauchen.

Betrachtung

Für den 16. Sontag nach Pfingsten.

Da JESUS in das Hauß eines Obersten der Phariseer gieng auf einen Sabath das Brodt zu essen/ daß sie acht auf jhn hatten. Luc. 14. v. 1.

1. BEtrachte/ wie groß die Boßheit der Phariseer gewesen seye/ welche obgleichwohl sie durch die H. Schrift wohl erkennten/ daß JESUS Christus der wahre

Messias

Messias seye; nichts destoweniger dieweil er ihre Sünden tadlete / und eine gantz heilige Lehr führte/ und die ihren schädlichen Haupt-Lehren gantz zuwider ware / wolten sie ihne nicht für das erkennen was er ware: sie legten ohne underlaß ihme Fall-Strick / unnd suchten alle Gelegenheiten ihme zu widersprechen/ und allem dem zu widersetzen / was er thatte für ihr eigen Heil.

O was für ein gefährlich Ding ist es dem H. Geist widerstreben und die Augen nit wollen aufthun / die Wahrheit zu erkennen/ welche er uns anerbietet! oder aber sein Hertz verschliessen / nicht einzuwilligen in die innerliche Bewegungen seiner Gnad: dises ist eine auß den aller-gewüssisten Zeichen der Verwerffung.

Bitte derowegen disen Göttlichen Geist/ er wolle dich bewahren in einen so unglückseeligen Stand zu fallen: Opffere ihm dein Hertz/ damit er sich seiner meister mache / unnd er es berühre/ bewege / und zu allem dem hinbringe / was ihme gefällig seyn wird.

2. Betrachte / daß wiewol Christus gantz wol die böse Meinung dises Obersten der Phariseer erkennte / welcher ihne in seinem Hauß zu essen eingeladen hatte / er nichts destoweniger nicht underlassen habe / dorthin zu gehn / nicht so wohl die nothwendige Nahrung seines Leibs zu niessen/ als wol sein Liebe auch gegen den jenigen zu üben/ welche wider ihne einen Haß tragten und ihme neidig waren / in deme er also guts umb böses vergulte/

und die Würckungen seiner Gütigkeit die jenige empfinden liesse / welche nichts suchten als ihme zu schaden.

Sihe / was diser Göttliche Heiland allezeit gethan habe / dieweil er auf Erden war / und was er noch thut in dem Stand seiner Glori / in deme er den undanckbar- und lasterhaftigen Sünderen mit seinen Gnaden vorkombt und mit Gutthatten sie anfült.

Lobe und benedeie dise unendliche Gütigkeit / welche ungeacht aller Boßheit der Menschen nicht underlaßt sich ohne Underlaß mitzutheilen / auch sogar denen / welche dessen die unwürdigiste seynd: nimme dir für ihme als vil du durch sein Gnad vermagst / nachzufolgen / unnd ein volles Hertz zuhaben ins gemein der Liebe gegen allen / ja auch gegen denjenigen / welche dir mehrers zuwider werden seyn.

3. Betrachte / auf was Weiß Christus sich verhalten habe bei der Tafel dises Phariseers; mit was Zucht unnd Mässigkeit er esse / was für Reden er führe bei der Gesellschaft: unnd mache einen neuen Fürsatz dich disem Göttlichen Heiland gleichförmig zu verhalten / in allem dem was du thust / aber sonderlich wann du issest / dich in disem Werck zu verhalten / wie ein Christ soll / der nach dem Himmel trachtet / unnd der in disem Leben das Brodt der Englen isset / und sein Seel mit einer gantz Göttlichen Speiß nähret.

Folge auch nach disem Göttlichen Heiland in

dem

dem Wandel und Gespräch / in dem du acht gebest / bei was für Persohnen du seyest / was du redest / und auf was für ein Weiß du dich verhaltest / damit all dein Thun und Lassen und Wort deinem Neben-Menschen zu einer Materi der Auferbawung dienen können.

Betrachtung

Für den Montag.

Die Phariseer gaben acht auf alles / was JEsus that und redte. Luc. 14.

1. BEtrachte / daß wie die Phariseer alles thun / und alle Wort JESU in acht genommen / suchende an ihme etwas Mangels zu finden / damit sie Ursach haben sein Lehr zu schelten / und ihn zu verschreyen: also die jenige / welche in Lasteren seynd / nemen die tugendsamben Personen in Obacht; die im Irrthumb seynd / geben acht auf Catholische Hirten und Lehrer / Ursach zu haben das gute Leben unud die heilige Lehr der ein und anderen zu verschreyen.

Sihe ob du dergleichen nichts thüest durch eine Bewegung deß Widerwillens und Neids gegen den jenigen / die besser thun als du / und ob du nicht die mindeste Beschaffenheit dises Lasters in dir findest / und wann du gleich keine in dir empfindest / übe jedoch je länger je mehr innerliche Ubungen der Liebe gegen deinem Neben-Menschen in allerlei Gelegenheiten.

Achte und heisse gut das Gute / lobe GOtt umb die Tugend anderer ; erfreüe dich umb die gute Fortgäng / welche GOtt ihren gottseeligen Anschlägen verleyhet / und bitte ihn / er wolle über sie je länger je mehr seine Gnaden unnd Seegen außgiessen.

2. Betrachte / die Phariseer haben sonderbar in acht genommen die Gebärden und das Verhalten JESU / da er bei der Tafel war / dieweil man dort gemeiniglich sich außlaßt / und leichtlicher als zu anderer Zeit ihme mehr Freiheit gibt etwas zuthun oder zu reden mit minderer Einzogenheit.

So wache dann über dich selbst und über dein Thun und Lassen und über deine Wort / wann du dich bei der Tafel mit anderen befindest in der Gesellschaft ; und sonderlich der jenigen / welche nicht vil Neigung zur Gottseeligkeit erzeigen : Erinnere dich alsdann der Ermahnung deß H. Apostels / welcher sagt / daß die wahre Kinder GOttes sich in diser Welt achten sollen / als seyens under einem bösen und verderbten Geschlecht / under welchen sie leuchten sollen als Liechter der Welt. ad Philip. 2. v. 15. andere erleuchtende durch ihr Zucht und gut Exempel.

3. Betrachte / die Tugendsambe Personen verhalten sich auf eine vil andere Weiß / als die so im Laster seynd : dann in dem sie von einer wahren Liebe aufgemunteret seynd / schliessen sie die Augen dem Vbel und bösen zu / unnd nemmen allein das Gute in Obacht was sie an anderen sehen / sich darvon

von zu auferbauen / und je länger je mehr zuzunemmen auf dem Weeg der Vollkommenheit. Also merckte der H. Antonius fleissig auf alle Tugenden / welche er in anderen sahe / sich zu befleissen / solche zu erlangen / und selbige dir seine zumachen durch eine vollkommne Nachfolgung.

Befleisse dich ein gleiches zuthun ; nimme in Obacht die Exempel welche JEsus Christus dir hinderlassen hat ; betrachte was die Heilige gethan / in dem sie auf den Fuß-Stapffen dises Göttlichen Heilands gewandlet seynd ; mercke auf die Ubungen der Gottseeligkeit tugendsamber Personen deines Stands / und nimme vor GOtt dir für ihnen dich gleichförmig zumachen.

Betrachtung

Für den Dienstag.

Und sihe es war ein Mensch vor JESU / der war wassersüchtig. Luc. 14.

1. BEtrachte / daß vil Geistliche Wassersüchtige seyen under den Christen / und so gar under den jenigen / welche sich sonderbar zur Gottseeligkeit bekennen ; dann was ist anders die unmässige Begird der Güttern und Bequemblichkeiten dises Lebens / der Durst der Ehren der Welt / das Gesücht seiner eignen Begnügungen / hangen an sinnlichen Tröstungen als ein Wasser-Sucht der Seel / welche ihren Willen allezeit durstig macht /

und so gar macht sie daß in der Völle deren Dingen/ die sie begehrt/ niemal vernügt ist.

Sihe ob du nicht mit solcher Kranckheit behaftet seyest/ ob kein Passion oder Anmuthung in deinem Hertzen seye / welche ihme etwann ein gar zu hitzige Begird verursache/ etwann eine Angsthaftig- oder Sorgfältigkeit / oder andere dergleichen geistliche Ungewitter: Begehre Gnad von Gott deine Kranckheiten wol zu erkennen/ und die gebührliche Mittel darwider anzuwenden.

2. Betrachte/ daß diser Wassersüchtige unsers Evangelij/ in deme er kein Trost finden möchte in den Menschlichen Mittlen/ sein Zuflucht zu JEsu Christo nemme/ als zu dem jenigen/ welcher allein von allerhand Ublen erledigen kan.

Folge nach der Gottseeligkeit dises armen Krancken / erkenne die Genesung der Kranckheiten deiner Seel rühre fürnemblich her von der Barmhertzigkeit und der Gnad JESU Christi: er will in Wahrheit / daß du deiner seits mitwürckest; jedoch aber sollest du allezeit demüthig erkennen und bekennen / du habest der einigen Gütigkeit GOttes alle Schuldigkeit.

So gehe dann zu disem Göttlichen Artzet mit demüthiger Erkandtnuß / und mit einem gäntzlichen Vertrauen auf sein unendliche Liebe.

3. Betrachte/ daß diser arme Wassersüchtige sich für JEsum stelle / ohne daß er etwas von ihme begehre; sonder er halt allein sich in seiner Gegenwart auf mit grosser Ehrenbietung / und er-

war-

wartet mit gäntzlicher Entschliessung seinen heiligen Willen / was ihm belieben werde mit ihme zuthun; ob ihme werd gefallen / die Gesundheit ihme wider zugeben / wolle er sie mit Danck annemmen / zu seinem Dienst sich deren zu gebrauchen; wann aber ihm gefalle / daß er allezeit wassersüchtig und kranck bleibe / seye er mit vollkommnerer Underwerffung deß Geists und deß Hertzens dessen wol zu friden.

Sihe ein fürtreffenlich Model der Anordnung mit welcher du zu JESU Christo dein Zuflucht haben solt in deinen Schwachheiten / unnd geistlich- und leiblichen Nothwendigkeiten: Es ist genug daß du dich für disen Göttlichen Heiland stellest; daß in dem du mit Ehrenbietung und Demuth dich in seiner Gegenwart aufhaltest / du deine Nothwendigkeiten ihme erzeigest; unnd daß nach solchem du in einer gäntzlichen Ubergebung in sein allerheiligisten Willen bleibest; und daß du bereit seyest mit gleichem Hertzen anzunemmen alle Beschaffenheiten seines Wolgefallens über dich / es seye daß er dir gefalle etwas Trosts zugeben / oder ihne dir abschlage; Begehre von ihm Gnad / solcher gestalten dich zu verhalten.

Betrachtung
Für den Mitwochen.

Und JEsus antwortete und sprach zu den Phariseeren und Gesatz-Verständigen: ziemet es sich auch auf den Sabbath gesund zu-

zumachen ꝛc. sie aber schwigen still. Luc. 14. v. 3. 4.

1. BEtrachte / daß in dem der Evangelist sagt / JEsus habe den Phariseeren geantwortet / wiewohl sie ihne nichts gefragt / er wolle uns zu verstehn geben / er habe geantwortet nicht auf ihre Wort / sonder auf ihre Gedancken / welche wiewohl sie heimlich / ihme jedoch wohl bekandt waren / in dem das Aug seiner Göttlichen Weißheit biß auf das aller- verborgniste ihrer Hertzen hinein tringe.

Erinnere dich derohalben / es seye nichts in dir / welches Gott verborgen seyn könne ; er wüsse alle deine Gedancken / Meinungen und alle deine Anschläg / besser als du selbst ; erwecke eine Ubung deß Glaubens über dise Wahrheit / unnd seye bedacht auf was Weiß du dich innerlich und äusserlich verhalten müssest / in dem du immerdar under den Augen seiner Göttlichen Majestät bist.

2. Betrachte / die wunderbarliche Sanftmuth und Mildtigkeit deß Sohns GOttes gegen disen Phariseeren ; er sahe wol die Boßheit ihres Hertzens ; er wüßte wol / daß sie ohne Underlaß Gelegenheit suchten ihne fälschlich zu verschreyen / und seine heiligiste Werck auf das böse außzulegen / und nichts destoweniger verweißt er ihnen ihr Boßheit nicht / er gebraucht sich gegen ihnen keines scharpffen und strengen Verweiß ; sonder ihre Hertzen zu gewinnen / unnd alle Ursach zu schelten diß

Werck

Werck der Barmhertzigkeit / welche er üben wolte / ihnen hinweck zunemmen / begehrte er sanftmüthig ihr Meinung / ja es hat das Ansehen etlicher Gestalt / als fordere er ihr Einwilligung / und als begehre er Erlaubnuß ein Miracul zuthun zu gutem disem armen Krancknen.

Lobe und benedeie dise wunderbarliche Liebe dises Göttlichen Heilands; schäme dich / daß du dich also fern von diser Vollkommenheit befindest. Nim̃ dir für mit seiner Gnad ihm nachzufolgen / und dich mit grosser Sanftmuth und Mildtigkeit gegen allen jo auch gegen denen dich zu verhalten / welche dir zum mehristen zuwider seyn werden.

3. Betrachte / daß in dem dise Phariseer voller Scham JEsu nicht zu antworten wüßten / still bliben seyen; welches dir zu erkennen soll geben / daß alle Menschliche Weißheit stum̃ ist vor der Weißheit GOttes.

O was für ein Scham den Sünderen / wann sie vor dem Richter-Stuhl dises höchsten Richters erscheinen werden / von ihme examiniert und geurtheilt zu werden! Gedenck ein wenig was es alsdann seyn werd / und getroffen von heilsamber Forcht sage mit einem H. Propheten: **Was soll ich dann thun / wann GOtt zu richten auffstehet und fragt / was soll ich jhm antworten.** Job. 31. v. 14.

Lauffe zu dem Thron seiner Gnad / alldieweil du Zeit hast / damit du Barmhertzigkeit finden und erlangen mögest.

Be-

Betrachtung
Für den Donnerstag.

JESVS aber griff disen armen Krancken bei der Hand/ macht jhn gesund und ließ jhn gehn. Luc. 14. v. 1.

1. BEtrachte/ JESVS habe disen Wasser-süchtigen gesund gemacht/ ohngeacht deß bösen Willens derjenigen/ die zugegen waren/ wiewohl er wohl wüßte/ daß sie darvon Gelegenheit solten nemmen jhme übels nachzureden; dich zu lehrnen/ daß wann du in deinem Hertzen etwann einen guten Fürsatz gefasset/ unnd dir fürgenomen etwas guts zu thun/ solst du es getreülich vollziehen/ ohne daß du dich bei allem dem hinderhaltest/ was die Welt gedencken oder sagen möchte: Dir soll genug seyn/ daß/ was du thuest/ GOTT angenemb seye/ wiewol es den Menschen mißfalt.

Erinnere dich deß Worts deß H. Apostels: Wann ich noch den Menschen gefiele/ spricht er: ad Gal. 1. v. 10. wäre ich kein Diener JEsu Christi mehr.

2. Betrachte/ JESVS hätte disen armen Krancken wohl durch sein einig Wort/ oder durch ein einige Vbung deß Willens heilen können/ nichts destoweniger jhme aber eine grössere Liebe zu bezeügen/ machte er ihne zu sich zu nahen/ und berührte jhne mit seinen Göttlichen Händen/ unnd durch dise Berührung gabe er jhme wider die Gesund-

sundheit. Was JESUS gethan gegen disem Wasser-süchtigen / daß thut er auch noch gegen den büssenden Sünderen / von welchen er nicht allein leidet / daß sie zu jhme nahen / nicht allein berührt er sie mit seinen Händen / sonder so gar gibt unnd vereinbahret er sich mit jhnen aufs vollkommnist in der H. Communion.

Lobe und benedeie ein solche Barmhertzig- und Gütigkeit deines Göttlichen Heilands; gedencke wie oft er sie gegen dir geübt habe; wie oft er dir deine Geistliche Wasser-suchten geheilet habe durch Mittheilung dises Hoch-heiligen Sacraments / durch welches er in dir / und du in jhm bleibst.

Sihe was für Meinungen du haben sollest / und was für Dancksagungen du jhme zu geben begehrest.

3. Betrachte / daß ein Mittel etlicher Gestalt dein Danckbarkeit gegen disem himmlischen Artzet zubezeügen / seye / daß du / so vil in dir ist / dich bezwingest gegen deinen Neben-Menschen eben dise Liebe zu üben / welche er gegen dir geübt hat: In dem daß du jhnen allen Beistand / und gute Dienst / die du kanst / leisten thuest in jhren Geist- unnd Leiblichen Kranckheiten / in dem du sie heimbsuchest / zu jhnen nahest / sie tröstest / und jhnen dienest / und kein Mißfallen habest ab allem dem / was an jhren Persohnen etwas Unwillen bringen möchte.

O wann du wüßtest / wie angenemb disem Göttlichen Heiland die umb seiner Liebe willen gethane Werck der Barmhertzigkeit / gegen dem

Ne-

Neben-Menschen seyen / in seinen Geist- und leiblichen Kranck- unnd Schwachheiten / mit was Anmuthung unnd Andacht wurdest du dich darauf begeben!

So mache dann einen neuen Fürsatz wohl solches zu verrichten; weil er dich versicheret / was du dem minsten der seinigen thun werdest / er es darfür halte / als thuest du es jhme selbst.

Betrachtung

Für den Freytag.

Da JESVS vermerckte / daß die Phariseer erwählten oben an zu sitzen / sprach er zu jhnen: Wann du zur Hochzeit geladen wirst / setze dich nicht oben / sonder setze dich unden an. Luc. 14.

1. BEtrachte / daß wiewohl Christus gar wohl erkennt / daß an diser Tafel der Phariseer er in Mitten seiner Feinden seye / er jedoch umb dessentwillen nicht underlassen habe Vrsach zunemmen ihnen Lehren deß Heils zu geben / dir anzuzeigen / daß an was Orthen und bei was Persohnen du seyest / du die eigentliche Gelegenheiten wohl anwenden sollest etwas auferbauliches zu reden; wiewohl dich gedunckt / daß die jenige / in deren Gesellschaft du bist / nicht fast gerüst seyen / Nutz darauß zu schaffen. Dann ob gleichwohl es ihnen alsdann nit zu Hertzen gehet / kan jedoch geschehen / daß in einer anderen

Zeit

Zeit sie sich dessen erinneren/ und zu ihrem wahren Gut bedienen werden.

Opffere derowegen GOTT dein Hertz und Zungen auf/ damit er selbige durch sein Gnad heilige und aufmuntere / und dir eigenthumbliche Gedancken und Wort gebe sein Gütigkeit zu preisen/ und deinen Menschen zu auferbauen.

2. Betrachte und führe wohl zu Gemüth dise Heilsambe Ermahnung JESU / niemahl in einiger Gelegenheit die erste Stellen zu suchen; das ist/ niemahl einen Platz in seinem Verstand einigem Gedancken noch Anmuthung der Eitelkeit/ der eignen Hochachtung/ der Glori/ dem Begehren/ der Ehr und anderen dergleichen zu geben; und ja so gar äusserlich / als vil du kanst / alle Gelegenheiten und Zuständ fliehen/ welche deiner Hoffart möchten günstig seyn.

O wie wenig seynd in der Welt / welche die Sorg und Wachtbarkeit anwenden/ welche sie solten / sich vor den Stricken dises Lasters zu hütten; und wie groß ist die Zahl der jenigen / welche nichts suchen als sich zu erhäben / und zu machen daß sie geachter werden/ und mit einem Wort / die erste Plätz einzunemmen.

Sihe auß welcher Zahl du seyest/ und ob du ein wahre Begird habest/ die Haubt-Lehr JEsu anzunemmen und zu üben.

3. Betrachte / was denen widerfahre / welche die erste Orth haben wollen: namblich sie werden bald verbunden selbige zu verlassen / und als

fast

fast sie sich understanden haben sich zu erhöhen / umb so vil mehr werden gewöhnlich sie nicht allein in diser Welt ernidriget und vernichtet / sonder fürnemblich in der anderen Welt eine gantze Ewigkeit lang.

O was für ein Scham wird es seyn einer hoffärtig- und Ehr-geitzigen Seel / sich zu sehen in dem Grund der Kerckeren der Höll / verachtet unnd getretten von den Füssen aller Creaturen! Gibe acht / daß du nicht auß Gerechtigkeit GOttes schuldig seyest dich zu demüthigen / sage von ietzo unnd für Ewig ab aller Hoffart deß Lebens; bezeüge du wöllest nit einwilligen in einige Begird noch in einigẽ Gedancken der eitlen Ehr / oder deß Hochachtens deiner selbst / und vergrabe alle dise Götzen der Hoffart zu dem Fuß deß Creützes JEsu Christi.

Betrachtung

Für den Sambstag.

Wann du geladen wirst / so setz dich unden an / damit wann der kombt der dich geladen hat / zu dir spreche: Freünd rucke hinauf. Luc. 14.

1. BEtrachte / daß JESVS nicht seye wie die jenige / welche sagen und nicht thun / welche andere zur Tugend aufwecken / die jedoch selbst nicht üben; sonder wann er zur Demuth ermahnet / so er sagt / man solle sich an das letste Orth stellen / übt er selbst was er sagt / und wiewohl allerhand Vorzüg und Ehr jhme rechtmässigister Weiß gebührten; alsdem / welcher der höchste HErr aller Creaturen ist / hat nichts destoweniger er sich erde-

müthiget / und wie der H. Apostel spricht / hat er sich vernichtiget; und darumb hat er aufs billichist können sagen: Lehrnen von mir / dann ich bin von Hertzen sanft- und demütig. Math. 11.

Dises soll dir ein grosse Ursach seyn der Scham / daß in dem du deinen GOtt sihest sich biß zur Nichtigkeit ernidrigen / und durch einen Propheten sich zu nambsen zulassen den letsten auß allen Männeren. Isaiæ 53. v. 3. du dich anderen wilst vorziehen und über Gott selbst dich erhäben.

2. Betrachte / daß der jenige / welcher durch ein wahre Demuth deß Hertzens sich an das underste Orth sezt / verdiene erhöcht zu werden / und dise Wort zu hören: Mein Freünd rucke hinauf. Also ist es / daß da Abraham sich Staub unnd Aschen / geachtet hat / von GOTT außerwählt worden ist zu einem Vatter der Gläubigen; Und die Aller-seeligiste Jungfrau / in dem sie ihr Nideträchtigkeit erkennt / und sich genambset hat ein demüthige Magd deß HErren / erhöcht ist worden zur Würdigkeit der Mutter GOttes; und alle die jenige / welche die Zeit ihres Lebens die Ernidrigung und Schmachen JEsu werden vorziehen den eitelen Ehren der Welt / werden in der Stund ihres Todts dise süsse Einladung deß göttlichen Heilands hören: Mein Freünd / rucke hinauf.

Es ligt nicht als an dir / daß du nit einer auß diser Zahl seyest.

3. Betrachte / was seyn werd die Freüd und Trost einer wahrhaft-demüthigen Seel / welche

ihr

ihr eigen Verwürflichkeit die Zeit dises Lebens geliebt/ und in der Zubereitung ihres Hertzens sich allezeit an das underste Orth / und under alle andere gesetzt hat ; wann in der Stund deß Todts sie hören wird disen mildtreichen HErren / welcher sie höher aufzusteigen laden und jhr ein so vil höher Orth im Himmel eingeben wird/umb wie vil mehr sie sich umb seiner Liebe willen auf Erden wird ernidriget und vernichtet haben.

O wie vil anderst wird dise Glori/ mit deren wann von der Hand GOttes selbst gecrönt wird werden/ seyn/ als die / welche von den Menschen empfangen wird / welche vilmahl wie Rauch verschwindt / und oft das Hertz mit dem Gift der Sünd beflecket / wo aber dise Glori deß Himmels ein gantze Ewigkeit währen wird / und einen neüen Glantz allen anderen Tugenden geben wird.

Trachte dann nach diser Glori / zu welcher GOtt dich beruft und deren dich würdig zu machen/ demüthige unnd ernidrige dich / preise GOTT durch dein Verwirfflichkeit auf Erden / damit du Ewig jhne preisen mögest/ durch dein Erhöhung in dem Himmel.

Begehre zu disem End die Hilf und Beistand der Göttlichen Gnad durch das Fürbitt der jenigen/welche die glorwürdigiste ist ; wie sie die Allerdemüthigiste war/ und verdiente über alle Engel erhöcht zuseyn/ darumb daß sie sich under alle menschliche Creaturen ernidriget hatte.

Betrachtung

Für den 17. Sontag nach Pfingsten.

Die Phariseer kamen zu JESV / und einer von jhnen / ein Lehrer deß Gesatzes / fragte und versuchte jhn und sprach: Meister / welches ist das gröste Gebott in dem Gesatz. Math. 22. v. 35. 36.

1. BEtrachte / die seltzambe Schalckheit der Phariseer / welche wiewohl sie die Predigen JESV verstuhnden / unnd seine Miracul gesehen / werden sie jedoch nicht besser / sonder setzten allezeit ihren Fleiß darauf / und wendeten ihren gantzen Verstand an / disen Heiland in seinen Wercken oder in seinen Worten zu erdappen.

O wol ein Ellend ist der Stand einer Seel / welche wann sie etwann durch ein Todt-Sünd / sich von den Bewegungen ihrer unordenlichen Passion- und Gelüsten laßt einnemmen! dann an stadt / daß sie die Ermahnungen / welche man ihr thut / wol annemme / und die Gnad / welche Gott ihr mittheilt / sie zur Buß zu erwecken / verkehrt sie solche gantz in Gift / unnd sucht vilmehr Vrsach tugendsambe Personen zu schelten und außzurichten / als von ihren heilsamben Ermahnungen Nutz zuschaffen.

Begehre von GOtt / er wolle durch sein unendliche Barmhertzigkeit und Liebe dich bewahren

in ein solch Vnglück zufallen / und nimme dir für alle äusserlich und innerliche Mittel wol anzuwenden / die GOtt dir zu deiner Befürderung in der Tugend geben wird.

2. Betrachte / daß vil Persohnen Fragen an JESVM thatten / wie in den Evangelijs erzehlt wird / etliche auß Boßheit / in seinen Antworten jhne zufangen ; andere ihr Fürwitz zu büssen; andere auch auß aufrichtiger Begird die Wahrheit zu erkennen ; und diser Göttliche Heiland verachtete niemand / sonder antwortete allen mit Sanftmuth und wunderbarlicher Weißheit.

Lehrne von seinem Exempel wie du dich gegen deinen Neben-Menschen verhalten sollest / übertragende ihr Boßheit / willfahrende ihrer Schwachheit / und ihnen helffende mit einer aufrichtigen und hertzlichen Liebe in allen ihren Geistlichen Nöthen und Anligen.

Sihe ob du ihme auch also thüest / unnd begehre von Christo / er wolle ihme belieben lassen dir Gnad zugeben seines Geists zuwerden / unnd vollkommen zu üben die Tugend der Sanftmuth unnd die Vbertragung gegen deinen Neben-Menschen.

3. Betrachte / daß diser Lehrer JEsum seinen Meister nambse / da inzwischen er nicht sein Jünger seyn wolte ; er fragt ihn / welches das gröste auß allen Gebotten deß Gesatzes seye / und villeichter hatte er noch das minste Gebott dises Gesatzes noch nicht angefangen / zu halten / wie er schuldig war.

Sihe

Sihe wie ihme vil thun / welche darfür halten / es sey genug schöne Wort sagen oder fürtreffliche Gedancken haben; GOtt aber laßt mit solcher Münz sich nicht bezahlen / und unser Göttliche Meister / lehrt uns / es sey nicht genug reden / sonder man müsse zu den Worten die Werck haben; und den Eingang in Himmel zuhaben / seye es nicht genug sagen: HErr / HErr / sonder man müsse getreülich den Willen GOttes vollziehen.

Gibe wol acht auf dise Wahrheiten / unnd bearbeite dich darauß den Nutz zu ziehen / so dir der nothwendigiste ist.

Betrachtung

Für den Montag.

JEsus sprach zu ihm: du solst GOtt deinen HErren lieben von gantzen deinem Hertzen / auß gantzer deiner Seel / unnd von gantzem deinem Gemüth. Math. 22. v. 37.

1. BEtrachte / das grosse Gebott deß Gesatzes (wie uns JESUS Christus lehrt) seye / GOtt lieben auß gantzem unserem Hertzen / auß gantzer unserer Seel / und auß allen unseren Kräften; dieweil dise Göttliche Liebe in sich begreiffet alles was in dem Gesatz GOttes befohlen ist / und es begreift alle Tugenden: welcher nicht liebt / spricht der geliebte Jünger / 1. Ioan. 3. v. 14. der bleibt im Todt; und hingegen / welcher sich mit

GOtt vereinbahret durch ein vollkommne Liebe/ wird ein Geist mit jhme.

Dancke disem Göttlichen Gesatz-geber daß er dich ein so vollkommnen kurtzen Inhalt gelehrt hat seines gantz Göttlichen Gesatzes: Begehre von ihm die Gnad/ von einer so heilsamben Lehr Nutz zuschaffen / opffere ihme auf dein Hertz / auf daß er dasselbige lehre/ wie es vollkommen GOtt lieben solle.

2. Betrachte/ wie süß und begierlich dises Gebott seye GOTT zu lieben auß gantzem deinem Hertzen/und was für ein Glück ist es für dich daß du gebohren bist unnd lebest under disem Gesatz der Liebe.

Sage mit dem H. Augustino: **Was bin ich dir/ mein GOtt und was bist du mir/ der du mir ein Gebott geben hast / dich zu lieben: und da ich es nit thue/ tröwest du mir die gröste Armseeligkeiten: Ach ist es dann ein kleine Armseeligkeit für mich / da ich dich nicht liebe?**

3. Betrachte/ was der Stand unnd die Beschaffenheit deiner Seel seye über dises Gesatz der Liebe; Frage dein Hertz und begehre von ihm/ auf was für ein Weiß es vor disem GOtt geliebt habe/ wann du dir selbst nicht liebkosest/ ach wie vil Kältenen unnd Treulosigkeiten wirst du gegen GOtt finden? dörftest du wol sagen/ du habest ein einig mal in deinem Leben GOtt auß gantzem deinem Hertzen geliebt/ wie er von dir geliebt will werden?

Wann

Wann derowegen du dises grosse Gebott der Liebe erfült hast / fange aufs wenigist von disem Augenblick an GOtt zu lieben: Sage zu ihm mit einem grossen Heiligen: Ach! daß ich so spath angefangen hab dich zu lieben/ O ewige und unendliche Liebe! S. August. Bezeüge vor GOtt / daß fürterhin du jhne lieben wollest/ auß gantzem deinem Hertzen/ in dem daß du die gantze eigne Liebe also abtödtest / daß nichts verbleibe als die einige Liebe GOttes; auß gantzer deiner Seel/ in dem du vollkommen alle Bewegungen deiner Passionen, Gelüsten unnd Anmuthungen diser Göttlichen Liebe underwerffest; Auß gantzem deinem Gemüth/ in dem du absagest deinem eignen Vrtheil / und deinen Verstand gefangen nemmest in die Gehorsambe JESV Christi; unnd auß allen deinen Kräften/ in dem daß du die Kräften deiner Seel / unnd die Glider deines Leibs einig anwendest zu dem/ was GOtt angenemb ist.

Betrachtung

Für den Dienstag.

Dises ist das erste und gröste Gebott. Math. 22. v. 38.

1. BEtrachte / daß das Gebott GOttes/ von Christo genambset werde / das erste und gröste Gebott / dieweil es den erst oder fürnembsten Platz im Hertzen einhaben soll / und dessen Voll-

ziehung allem anderen vorzogen soll werden ohne allen Vorbehalt oder Außnamb; also daß du vil mehr einwilligen sollest die Gütter / die Ehr / ja und das Leben selbst zu verliehren / als an der höchsten Liebe / welche du Gott schuldig bist / ermanglen / in dem du daß in einige Sünd / was auch sie seye / einwilligest.

Sihe ob du wahrhafftig in solcher Beschaffenheit seyest; unnd ob etwas in der Welt seye / daß du nicht bereit seyest zu verlassen und zu verliehren / ehender zu disem Gebott GOtt auß deinem gantzen Hertzen zu lieben / woltest zuwider handlen.

2. Betrachte / daß dises Gebott / GOtt zu lieben / noch das erst unnd gröste Gebott genambset werde / wegen der grösten Früchten / und überflüssigisten Seegen / welche es in der Seel deß jenigen fürbringt / welcher getreu ist es zuhalten und zu vollziehen: Kein Aug hats gesehen / spricht der H. Apostel / 1. Cor. 2. v. 9. kein Ohr hats gehört / in keines Menschen Hertz ist es gestigen was GOtt für unerschätzliche Gütter denen bereitet hat / welche ihn lieben.

O wann du wüßtest was seye / GOtt lieben! was ein einige Ubung der Liebe Gottes vermag! wie fast Gott ein Creatur lieb habe / welche ihm vollkommen ihr Hertz gibt / was thättest du nicht / Gott zubezeugen / du wollest ihne lieben auß gantzem deinem Hertzen? Aber wie schämbtest du dich / da du die Kälte deines Hertzens gegen einem so liebreichen Wesen sehest?

3. Be-

3. Betrachte/ daß wann das Gebott Gott zu lieben das erste unnd gröste Gebott ist/ so soll dann die erste und gröste deiner Sorgen und aller deiner Begirden seyn es zu halten und zu vollziehen: du must alle Tag einen neuen Fürsatz machen/ du wollest vollkommen GOttes seyn/ unnd folgends wollest du immerdar über alle deine Gedancken/ Wort und Werck/ damit in dir nichts fürüber gehe/ welches etlicher Gestalten/ worinn es auch seye/ der höchsten Liebe zuwider lauffe/ welche du gegen seiner unendlichen Gütigkeit haben sollest; unnd daß du dich befleissest all dein Thun unnd Lassen fürnemblich anzustellen/ GOtt zu gefallen/ und sein grössere Ehr zu befürderen.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Das ander Gebott ist dem ersten gleich/ du solt deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Math. 22. v. 39.

1. BEtrachte/ daß JESUS nicht vernügt/ geantwortet zuhaben auf daß/ was man ihn fragte/ unnd gelehrt zuhaben was die Liebe sey/ welche man gegen GOTT haben soll/ sonder er geht noch weiters/ unnd ohne daß man ihn frag/ erklärt er wie man den Neben-Menschen lieben solle: Also thatte er ihme gemeiniglich in allerhand Gelegenheiten/ in dem er allezeit mehr gab/ als man von ihme begehrte; und ist eben daß/ was er noch

thut gegen den jenigen / welche zu seiner Gütigkeit ihr Zuflucht nemmen / mit einem wahren Glauben / und mit einem vollkommnen Vertrauen.

Gedencke ein wenig wie groß die Freigebigkeit dises Göttlichen Heilands gegen dir gewesen seye / unnd schäme dich / daß du gegen ihme so karg gewesen bist.

2. Betrachte / daß das Gebott den Neben-Menschen zu lieben seye gleich dem Gebott / GOtt zu lieben; Erstlich daß das ein und ander unser Hertz zu GOTT hinbringt / weil die wahre heilige Liebe / welche uns verbindt GOTT zu lieben umb der Liebe willen seiner selbsten / uns auch verbindt den Neben-Menschen zu lieben umb der Liebe GOttes willen: und zwüschen dise zwei Gebott hat er ein solch Band gemacht / daß wie wir den Neben-Menschen nicht vollkommen lieben könten / ohne daß wir Gott liebten; also können wir an der Liebe deß Neben-Menschen nicht ermanglen / wir ermanglen dann an der Liebe / welche wir GOtt schuldig seynd.

Verwundere dich ab der unendlichen Gütigkeit GOttes / welcher hat wöllen / daß sein Liebe uns nicht allein mit ihm vereinbahre / sonder auch die eine mit den anderen!

Ehre dises heilige Band / welches dich mit deinem Neben-Menschen vereinbaren und ihme zugesellen soll; hüte dich wohl es durch einig Werck / Wort / oder der Liebe widrigen Gedancken zu brechen.

3. Be-

3. Betrachte/ dise zwei Gebott seyen auch noch gleich in dem/ was nicht allein angehet die Zeit dises Lebens/ sonder auch die gantze Außbreitung durch der seeligen Ewigkeit; dann gleichwie die Seelige GOTT ewig lieben werden mit einer fürtreflicheren und edleren Liebe/ als sie gethan haben in diser Welt; eben also werden die eine die andere lieben mit einer noch vil reiner- und vollkommneren Liebe/ als sie hie auf Erden gethan haben; ja und von jetzo an/ die Heilige welche im Himmel in der Glori seynd/ haben ein vil grössere Liebe gegen uns anderen/ die wir noch Pilger und Raisende seynd auf Erden: sie erkennen unsere Nothwendigkeiten/ sie haben mit unseren Armseeligkeiten ein Mitleiden/ als vil jhr Seeligkeit zulassen kan/ sie trösten uns durch jhr Fürbitt/ und erzeigen uns allerhand guter Diensten bei GOtt.

Fange derowegen schon von disem Leben an die Liebe gegen deinen Neben-Menschen zu üben/ damit du dich würdig machest selbige noch vil heiliger unnd glückseeliger in der Ewigkeit der Glori zu üben.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

Du solst deinen Nächsten lieben/ als wie dich selbst. Math. 22.

1. BEtrachte/ daß deinen Nächsten lieben/ wie dich selbst/ seye/ ihme wollen unnd wünschen/ und so vil als an dir ist befürderen eben

die jenige Gütter / welche du dir selbst wünschen und verschaffen sollest; also daß wie die wahre Liebe dich verbindt vor allen anderen Dingen / die Sünd zumeiden und zu fliehen / und die Tugend zu üben / dich würdig zumachen eines Tags zur Besitzung deß höchsten Guts / so GOTT ist / zugelangen; also eben dise Liebe verbindt dich deinem Neben-Mensch zu helffen / als vil du kanst / daß er von dem Stand der Sünd / darein er sich gestürtzt hat / außgehe: und ihn zu meiden / wann er darauß gegangen ist / unnd gute deß ewigen Lebens würdige Werck zu thun.

Sihe wie du dise Schuldigkeiten der Liebe gegen deinem Neben-Menschen leistest. Was für Meinungen hast / wann du deinen Christlichen Bruder etwann in dem Stand einer Sünd sihest? was thust du / ihne darauß ledig zu machen / oder ihme zu helffen auf den Weeg der Tugend.

2. Betrachte / daß der Sohn GOttes dise Liebe deß Nächsten noch höher erhöbt habe / in dem er uns ein neu Gebott geben hat / daß wir einanderen lieben / wie er uns geliebt / also daß wie er uns erlediget von allen Ublen / unnd allerhand Gütter uns zuwegen gebracht hat / nicht allein in dem er gehandlet unnd gearbeitet / sonder auch in dem er für uns gelitten hat und gestorben ist; eben also nach seinem Exempel / sollen wir ein solche Begird und Eifer haben für den wahren Geistlichen Nutz unsers Neben-Menschen / daß wir allezeit in der Bereitschaft seyen / nicht allein zu würcken / son-

der auch zu leiden/ und wann es nothwendig wär/ unser Leben in Gefahr zugeben und zu sterben jhne auß der Sünd herauß zuziehen und jhm das ewige Heil zu verschaffen.

Sihe wie weit sich die Liebe deß Nächsten erstrecken solle/ wann sie wahrhaft und vollkommen ist; begehre von disem Göttlichen Heiland/ er wolle dir ein solche geben/ und dir die Gnad thun/ so vil als du kanst jener Liebe nach zufolgen/ welche er zu dir und allen Menschen getragen hat.

3. Betrachte/ daß wann die Liebe dich verbindet dein Leben darzugeben/ sollest du noch vil billicher das jenige nicht spahren darzugeben was weit weniger ist/ als dein Leben/ wann dein Neben-Mensch in etwann einer Nothwendigkeit ist/ dann wie der H. Apostel Joannes spricht: 1. Joan. 3. v. 17. **Wer diser Welt Gütter hat/ unnd sihet seinen Bruder Noth leiden/ und schließt sein Hertz vor jhm zu/ wie bleibt in dem selbigen die Lieb GOttes?** und wie woltest du für ihn das Leben geben/ wann du jhme einen kleinen Theil deiner Gütter versagest/ und so gar von deme jhme nicht Almusen geben wilst/ was bei dir überflüssig ist? sihe derowegen vor Gott/ wie du dich verhalten sollest dise Schuldigkeit der Liebe deß Nächsten zu bezahlen.

Gedenck/ daß JESUS Christus Hilf von dir begehre in der Persohn deiner Neben-Menschen und daß am Tag seines Gerichts/ er den Verworfnen fürwerffen werd/ sie haben jhme das jenige

ver-

versagt/ was sie dem minsten under den Armen versagt haben.

Betrachtung

Für den Freytag.

Du solst deinen Nächsten lieben/als dich selbst. Math. 22.

1. BEtrachte die Mittel/ welche dich hinbringen sollen deinen Nächsten zu lieben: Das erste ist/ daß es GOtt also haben will; er ist es/ der es befilcht/ und dich durch sein Gesatz darzu verbindt: und folgends soll dein Hertz eben so wohl als alles übrige was in dir ist/ GOtt gehorsamben/ und disem Gebott der Liebe sich underwerffen: und wann gleich du allerhand Ursachen hattest einen Haß wider eine Persohn zu haben/ dises einige Bedencken/ daß GOtt disen Haß verbietet/ und dir befilcht ihne zu lieben/solte den Vorzug haben für alle Bedencken der Natur.

Ergründe ein wenig dein Hertz über dises; sihe ob du in einer gäntzlichen Zubereitung seyest GOTT zu gehorsamben: Und mit was Ehrenbietung und Underthänigkeit du disem Gebott wollest gehorsamb seyn/ daß er dir thut/deinen Neben-Menschen zu lieben/ wie dich selbst.

2. Betrachte ein andere Ursach/ die du hast deinen Nächsten zu lieben/ daß namblich er ist die Bildtnuß GOttes; formiert unnd gestaltet von den Händen GOttes selbst: Gewüßlich ist kein

wol-

wohlgebohren unnd erzogen Kind / welches die Contrafeth seines Vatters nicht achte und für lieb und wärth halte / und noch vilmehr wann dises Contrafeth von eigner Hand deß Vatters gemacht ist / welcher Lust gehabt hat sich selbst in etwann ein Tafel abzumahlen.

So sihe dann fürterhin deinen Neben-Menschen an als ein lebendige Bildnuß GOttes / der dein wahrer Vatter ist / und wann du eine Ehrenbietung und Liebe zu einem solchen Vatter hast / achte und liebe sein Bildnuß unnd Werck / begehre Liecht und Gnad von ihm wol in solche Meinung zu kommen / und deinen Neben-Menschen nicht anzusehen / als nur / was GOttes in jhme ist.

3. Betrachte eine dritte Ursach den Neben-Menschen zu lieben / namblich / daß er mit dem Blut deß Sohns GOttes erkauft ist / und durch das Verdienst dises Göttlichen Heilands zu einem aufgenommnen Kind GOttes worden ist / unnd daß er so vil Anspruch hat als du GOTT seinen Vatter zu nambsen? und folgends lebt er eben so wol als du in der Hofnung dermalen eins einen Theil an dem ewigen Erb zu haben.

Sihe derowegen ob nicht billich und recht seye / daß du den liebest / der dein Bruder nach GOTT ist: Und wie unvernünftig es wär einen Widerwillen wider den jenigen empfangen unnd haben / welchen du hoffest / daß er ewig im Himmel werd leben.

Be-

Betrachtung
Für den Sambstag.

In disen zweien Gebotten hanget das gantz Gesatz unnd die Propheten. Math. 22. v. 40.

1. BEtrachte die wunderbarliche außbreitung diser zwei Gebotten der Liebe / welche alle Lehren in heiliger Schrift begreiffen / zu unserer Vollkommenheit als im Vberschwang begriffen: also daß der jenige / welcher sie getreülich haltet / alles das leistet / was er GOTT und seinem Nächsten schuldig ist: Vnd darumb laßt uns GOTT von gantzem Hertzen lieben / und ein rechte Liebe haben in die eine gegen der anderen / so ist es genug / es bedarf weiters nichts heilig zu werden.

Dancke JESV Christo daß er das gantze Gesatz in dise zwei Gebott der Liebe hingebracht hat: Begehre von ihm / daß ihm beliebe selbst sie in dein Hertz einzugraben / also daß du niemal ermanglest sie auf solche Weiß zu halten / wie er es von dir erforderet.

2. Betrachte / daß der H. Apostel grosse Vrsach gehabt habe zu sagen / die Völle deß Gesatzes bestehe in der Liebe; dann es ist wahr daß die vollkommne Liebe GOttes mache / daß wir einig allein suchen / GOtt zu gefallen / und in allen Dingen zu erfüllen / was wir ihme angenemb

zu-

zuseyn / erkennen ; sie macht daß wir das lieben was GOtt liebt / daß wir hassen / was er hasset / wir schlagen kein Arbeit auß / wann es zuthun ist sein Ehr zu beschützen / sein Glori zu vermehren / ja so gar nemmen wir die Trübsaalen unnd Verfolgungen an / welche umb dessentwillen uns widerfahren / nicht allein mit Gedult / sonder auch mit Freüd und Liebe.

O was für ein mächtig Mittel ist es / allerhand Tugenden wohl zu üben / und in kurtzer Zeit zu dem Gipffel der Christlichen Vollkommenheit ein jeder seinem Stand gemäß zu gelangen / da man GOTT liebet auß gantzem seinem Hertzen! Was hinderet dann dich / daß du es nicht thuest? unnd warumb heiligest nicht gleich anjetzo dein gantz Hertz diser Göttlichen Liebe?

3. Betrachte / daß die Liebe deß Nächsten uns auch vollkommen zumachen das Gesatz zu erfüllen / in dem daß sie macht / daß wir in unserem Verstand kein vermessen Urtheil fällen / und in unserem Hertzen keinen fürsätzlichen Willen einiger Verachtung / Wider-willens / Verdrusses wider unseren Nächsten fassen: hingegen bringt dise Liebe uns hin jhme zu wünschen und als vil in uns ist / ihm allerhand Gütter zu verschaffen / sie macht / daß wir ein Mitleiden haben mit seinen geist- und leiblichen Armseeligkeiten / und daß wir uns befleissen ihme allerhand Hilf zu leisten / und allen Trost zu geben / der uns möglich ist; daß wir seine Mängel und Unvollkommenheiten übertragen ; und was für unrecht

er thut/ setzen wir umb dessentwillen nicht ab ihne zulieben/ für ihn GOTT zu betten/ und ihm guts zuthun.

O wie glückseelig wären die Menschen/ wan sie disen Geist der wahren Liebe hätten! die Erd wäre kein Jammer-Thal mehr/ sonder ein Wohnung deß Fridens und Seegens. Begehre von Christo/ er wolle dises Göttliche Feür in allen Hertzen/ sonderlich aber in das deine außgiessen; ruffe zu disem End an das Fürbitt der Aller-seeligisten Jungfrauen welche auß Fürtreflichkeit genant wird die Mutter der schönen Liebe.

Betrachtung

Für den 18. Sontag nach Pfingsten.

JESVS tratt in ein Schiflein unnd fuhr hinüber/ und kam in sein Statt. Math. 9. v. 1.

1. BEtrachte/ Christus habe das Land der Gerasener verlassen/ nach dem er zwee vom Teüfel beseßne erlediget/ und den Teüflen gebotten in die Leiber der Schweinen zu fahren/ dieweil in dem dise ellende Leüth sich der Gnad nicht wohl gebraucht/ welche ihnen anerbotten worden/ und in dem sie ihnen leider haben seyn lassen den Verlurst ihrer Schweinen/ als die Erkandtnuß und Danckbarkeit der Heimbsuchung dises

Gött-

Göttlichen Heilands / haben sie sich unwürdig gemacht / daß er längere Zeit under ihnen bleiben solle.

O wie vil Gerasener seynd noch in der Welt / das ist / Personen / welche ihre viechische Passiones und Gelüst vorziehen / den Gnaden JEsu Christi / und lieber wollen von jhm gesünderet seyn / und sein Gnad verliehren / als sich einer Begnügung oder eines eignen Nutzes berauben. Gibe acht / daß du nit einer auß diser Zahl seyest.

2. Betrachte / es hätte Christus wohl / wie Eliseus die Wasser vertheilen können / jhme einen Durchgang zu machen; oder aber er hätte können über die Wasser gehn wie er in andern Gelegenheiten gethan: Wie aber er bißweilen die Allmacht seiner Gottheit erscheinen liesse / in deme er Miracul thate / wolte er auch gewöhnlicher / daß an jhm etwas Schwachheit und Mangel erschine / als Hunger / Durst und Müdigkeit / damit man erkenne / er habe ein wahre Menschheit; und auch uns zu trösten / und in unseren Schwachheiten ein Hertz zu machen / in dem wir sehen wurden / daß Gott sich unserer Armseeligkeiten theilhaftig und deren sich zu einem Gesellen gemacht habe.

Sihe was für Gedancken du auß einem solchen Vberschwang der Liebe ziehen sollest / in dem du deinen Göttlichen Heiland dir gleich zuseyn sihest / dich einzuladen und dir zu helffen / daß du jhme gleich werdest.

3. Betrachte / daß obgleichwohl die gantze Welt dem Sohn GOttes zuhöret / und er der höchste HErr ist aller Stätten / Provintz- unnd Länderen der Erden; er jedoch habe wöllen eines diser Länderen außerwählen für sein Vatter-Land / und eine auß disen Stätten für sein Wohnung / sich desto mehr dem gemeinen Gebrauch der Menschen gleichförmig zu machen.

O wie glückseelig ware dise Statt / welche JESVS außerwöhlt hat für sein Wohnung / in ihrem Einfang zu besitzen einen solchen Schatz / wann sie ihr Glück erkent hätte! Aber wie unglückseelig ware sie / daß sie die Augen verschlossen / die unerschätzliche Gnad / welche ihr anerbotten war / nicht zu erkennen! Gedencke diser Göttliche Heiland wolle / daß dein Seel ihme diene zu einer Wohnung / er erwählt sie zu seinem Tempel; Gibe dann wol acht / daß durch dein Schuld du dich dises Glücks nit unwürdig machest.

Betrachtung

Für den Montag.

Sie brachten einen Gichtbrüchigen für JESVM / der auf einem Beth lag. Math. 9. v. 2.

1. BEtrachte / daß die / welche JEsu disen Gichtbrüchigen zugebracht / erkennt und bekent haben durch dise That / daß diser Göttliche Heiland die höchste Macht habe / über alle Schwach-

unnd

und Kranckheiten/und er habe eine Gütigkeit/welche niemahl müd werde die Armseelige zu trösten unnd allerhand Persohnen guts zu thun.

2. Betrachte/ es habe nach ihrem Exempel eine gleiche Erkandtnuß der allmächtigen Liebe dises mildreichen Erlösers: bekenne vor ihm/ er könne dich ledig machen von allen deinen geistlichen Armselig- und Kranckheiten; und nit allein könne er es/ sonder er wolle es auch: stelle ihme für dein Seel und bitte ihn er wolle sie heilen von diser geistlichen Gichtbrüchigkeit! welche ein Ursach ist daß sie gegen allem dem / was den Dienst GOttes betrift/ so unsorgsamb und so lau ist.

3. Betrachte/ der H. Evangelist erzehle dises Werck der Liebe deß Nächsten als ein gantz ungewöhnliches Ding: Sihe/ spricht er / vier Mann tragten einen Gichtbrüchigen/ der auf einem Beth lag/ und stelten ihn für JEsum: Es ware zu verstehn zugeben/ es seye ein gar seltzambe Sach/ eine wahre Liebe deß Nächsten in der Welt sehen/ und befinden sich gar wenig Persohnen / welche ihrem Neben-Menschen helffen und beistehen auß einer puren Liebe Gottes willen/ ohne einige Einmischung menschliches Ansehens oder eignen Nutzens; und welche/wann sie beistehn und helffen/einige Unglegenheit haben wollen und etwas leiden: und inzwischen ist es dise Liebe deß Nächsten/ welche JESUS also hoch anbefohlen / unnd deren er so vollkommne Exempel hinderlassen hat: Liebe einer den anderen/ (sagt

er / redende zu seinen Jüngeren / und in ihren Personen zu allen Christen) wie ich euch geliebt hab. Ioan. 13. v. 34. Gedenck ein wenig auf was für ein Weiß diser Göttliche Heiland dich geliebt / und wie vil Schweiß und Blut dise Liebe ihne gekostet habe; Sihe ob du einen wahren Willen habest deinen Neben-Menschen solcher Gestalt zu lieben.

Betrachtung
Für den Dienstag.

Da JESVS ihren Glauben sahe / sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getröst / mein Sohn / dir werden deine Sünd vergeben. Math. 9. v. 2.

1. BEtrachte / daß JESVS eingeladen seye worden Barmhertzigkeit zuthun an disem Gichtbrüchigen / von denen / welche ihn darbracht unnd für ihn gestelt hatten: dann es geschehen in Ansehung ihres Glaubens / welcher lebhaft war von wahrer Liebe / daß er das Miracul diser Heilung gethan.

Lehrne hiervon / wie hoch du achten sollest das Gebett / welches die tugendsambe Personen für dich zu GOtt verrichten; und daß du dich ihnen oft befehlen sollest / nicht als auß Höflichkeit / sonder auß Antrib einer wahren und aufrichtigen Andacht: und hingegen Sorg tragen dein Gebett GOTT aufzuopfferen auß rechter Liebe / für das Heil und wahren Geistlichen Nutz deiner Neben-Menschen.

2. Be-

2. Betrachte/ mit was Gutherzigkeit unser lieber HErr disen armen Krancken aufgenommen habe/ in deme er ihne angesehen mit den Augen voller Barmherzigkeit/ unnd mit liebreichen Worten ihne eingeladen/ auf sein Gütigkeit zu vertrauen.

Sihe auf was für ein Weiß diser Göttliche Heiland gemeiniglich sich verhalte gegen den armen Sünderen/ welche zu seiner Barmherzigkeit ihr Zuflucht nemmen/ welche an ihm nichts finden als Sanftmuth und Liebe.

Dancke ihm umb alle Gütigkeiten/ die er gegen dir gebraucht hat/ unnd folgende der Ermahnung/ so dir der Prophet thut: **Verkostet und sehet/ dann der HErr ist süß: Seelig ist der Mann/ der auf jhn vertraut.** Psal. 33. v. 9.

3. Betrachte/ diser arme Gichtbrüchige habe ohne Zweifel auf die Gütigkeit JESU vertrauet/ weil er begehrt hat/ man solle ihn zu ihm tragen/ hoffende sein Gesundheit daselbst zu finden; und nichts destoweniger befilcht ihme der HErr JESUS er solle noch ein Vertrauen haben/ in dem er sagt: **Sey getröst:** erkennen zu geben/ daß wann man von GOtt begehre etwann ein Gnad und sonderbaren Beistand in seinen Nöthen/ man solche mit einem gantz sonderbaren Vertrauen begehren solle.

Wüsse daß du niemahl zuvil auf GOtt ver-

trauen könnest / wann allein dises Vertrauen begleitet ist mit einer aufrichtigen Demuth / und einer wahren Begird mit seinen Gnaden mitzuwürcken; übe derowegen dise Tugend deß Vertrauens / erwecke oft Ubungen derselbigen / sage mit dem Propheten: Zu dir HErr / erhäbe ich mein Seel: Auf dich mein GOtt / vertraue ich / laß mich nicht zu schanden werden: unnd laß meine Feind mich nit verlachen; dann alle die auf dich harren / werden nicht zu schanden. Psal. 24. v. 2. 3.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Vertraue Sohn / deine Sünd seynd dir vergeben. Math. 9.

1. BEtrachte daß wiewol von Christo nit begehrt worden / daß er disem Krancknen die Sünde verzeyhen sölle / nichts destoweniger ehe und zuvor er den Gichtbruch seines Leibs geheilet / er ihne von dem der Seel / so die Sünd ist / ledig gemacht habe: erstlich zu erkennen zu geben / daß es GOtt eigenthumblich seye / allezeit mehr und bessers zu geben / als man von ihm begehrt.

Lobe und benedeye dise Freigebigkeit unnd Magnificenz GOttes gegen dir / und schäme dich deiner Kargheit gegen GOtt: Nimme dir für mit seiner Gnad zuthun nicht allein was er befilcht / sonder auch alles / was du ihme angenemb zuseyn erkennest.

2. Be-

2. Betrachte / eine andere Ursach / umb derentwillen JEsus Christus anfangt gegen disem armen Gichtbrüchigen zu würcken durch die Verzeyhung und Vergebung seiner Sünden / dieweil nichts ist / darab er ein solches Abschewen habe / als wie ab der Sünd / welche eigentlich seiner unendlichen Heiligkeit entgegen ist; daher das fürnembste Absehen dises Göttlichen Heilands in dem Geheimnuß seiner Menschwerdung / und in allem dem / was er gethan hat die Zeit seines Lebens / ware allezeit (wie der Engel dem Daniel vorgesagt hat) außzutilgen die Boßheit / zu vertreiben die Sünd / und die Seelen einzusetzen in ein ewige Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Es wird nicht als an dir ligen / daß diser Anschlag der Göttlichen Barmhertzigkeit nicht in dir vollkommen erfült werd / wann du allein kein Hindernuß daran bist / und du getreülich mitwürcken wilst mit denen Gnaden / welche JESUS Christus dir anerbietet.

3. Betrachte / daß in dem Christus die Sünden disem armen Gichtbrüchigen verzibt / ehe und zuvor er die Gichtbrüchigkeit seines Leibs heilet / nicht allein sein Freigebig- und Heiligkeit erscheinen lasse / sonder auch sein Weißheit; dann ein Ubel vollkommen zu heilen / muß man erstlich die Ursach desselbigen hinweck nemmen: Nun ist die gewöhnlichiste Ursach der Kranckheiten und anderer Ublen dises Lebens / die Sünd / welche über den Sünder die Würckungen der Göttlichen Gerech-

tigkeit ziehet; dann durch die Sünd / wie der heilige Apostel spricht / ist der Todt / unnd folgends / alle Kranckheiten in dise Welt eingangen.

Erkenne dise Wahrheit / unnd wann dir etwann eine Kranck- oder Schwachheit widerfahrt / oder ein Schmertzen unnd andere Trübsal deß Leibs oder deß Geists / bekenne daß GOtt gerecht seye / und daß die minste deiner Sünden vilmehr verdiene; und für die erste Zubereitung demüthige dich vor GOtt: Empfange ein wahre Rew über alles was in dir ist / daß ihme mißgefallen hat / und wiewol sogar du kein Leiden noch Kranckheit empfindest / trage grosse Sorg dein Gewissen rein und lauter zu erhalten von allen Sünden / und leide nicht daß dein Hertz fürsätzlich einwillige in das minste Ding / welches du GOTT mißgefällig zuseyn erkennest.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

Etliche von den Schrift-Gelehrten / welche diß Wort JESU hörten / sprachen bei sich selbst: diser lästeret GOtt. Und da JEsus ihre Gedancken sahe / sprach er: warumb gedencken ihr böses in eueren Hertzen? Math. 9. v. 3. 4.

1. BEtrachte / die Boßheit diser Schrift-Gelehrten / welche auß Neid unnd Haß wider JESUM Christum einer Gottslästerung unnd

Gottlossigkeit das gröste Werck seiner Barmhertzigkeit verdambten / so ist die Nachlassung der Sünden / die er gabe.

O wie gefährlich ist / sein Hertz lassen vergiften durch etwann eine böse Anmuthung wider den Neben-Menschen; dann wann man mit Haß oder Neid wider etwann einen vorkommen ist / urtheilet man übel von allem seinem Thun / und nicht allein von deme / was an ihm selbst weder gut noch böß ist; sonder auch von dem aller-heiligisten / und bißweilen legt man zum bösen auß die fürtreflichisten Gaaben GOttes.

Gibe wohl acht / daß dises Gift deß Neids dein Hertz nicht vergifte; achte und ehre allezeit die Gaaben GOttes in was Personen sie sich befinden / und bewahre oft dein Hertz mit der höchsten Artznei wider den Neid / welche ist die Liebe deß Nächsten.

2. Betrachte / daß in dem die Schrift-Gelehrten JESUM in ihren Hertzen anklagten und verdambten / er habe ein Gottslästerung geredt / da er zum Gichtbrüchigen gesprochen / ihm seyen seine Sünden vergeben / in jhnen selbst eine erschröckliche Gottslästerung wider sein Göttliche Persohn begangen haben.

Nimme hierauß ein neü Abschenen ab diser Sünd der Gottslästerung / welche schnur-grad GOTT angreift / und nichts desto weniger nur gar zu gemein ist in diser unglückseeligen Zeit / unnd wann du etwann hörest eine Lästerung wider GOtt

außsprechen / oder mit Unerhrenbietung seinen Allerheiligisten Nahmen mißhandlen / lasse es lebhaft dir zu Hertzen gehn/ seüftze in dir selbst/ in dem du GOtt entunehret und beleidiget sihest von schlechten und abschätzigen Creaturen; bessere und straffe kecklich die jenige / welche solche Gottslästerungen reden/ wann du darfür haltest/ dein Verbesserung könne jhnen etwas Nutz seyn: Oder wann du nicht helffen kanst/verbessere aufs wenigist in dir selbst aufs best als du kanst/ die GOTT angethane Schmach / lobe und benedeie GOtt in deinem Hertzen/ opffere jhme auf das Lob und die Benedictiones aller Englen und Heiligen zur Ersetz- und Widergeltung solcher Gottslästerungen.

3. Betrachte / daß die Schrift-Gelehrten dises böse und vermäßne Urtheil von JEsu noch nicht empfangen hatten als in jhrem Hertzen; sie haben jhren Mund noch nicht aufgethan / jhre Gedancken zuverstehn zu geben / und nichts destoweniger hat diser Göttliche Heiland deren eine allerklariste Erkandtnuß / er sahe alle jhre Gedancken gantz entdeckt/ und durchgründe das allergeheimiste jhrer Hertzen.

O wie soltest du dich diser Wahrheit wohl erinneren/ daß diser Göttliche Richter vollkommen erkennt nicht allein alle deine Werck und Wort/ sonder auch alle deine Gedancken: Es gehet in dir nichts fürüber / welches jhme verborgen seyn könne/ du bist allezeit under den Augen seiner unendlichen Weißheit/und darumb gib fleissig acht auf alle deine

Ge-

Gedancken / als von welchen du ihme Rechnungschaft gben must an dem Tag seines Gerichts: habe ein Abscheuen ab allen den jenigen / welche böß seynd / halte dich nicht freiwillig auf bei denen / welche eitel und unnütz seynd / und under den guten mache ein Wahl deren / die dir heilsamber seynd / unnd dir mehr helffen können guts zu thun / daß namblich was du erkennest / was GOTT von dir erfordere.

Betrachtung

Für den Freytag.

Warumb gedencken jhr böses in eüeren Hertzen? Math. 9. v. 4.

1. BEtrachte / daß durch dise Wort Christus nicht allerhand böser Gedancken tadle; sonder alleinig die jenige welche im Hertzen seynd; daß ist die böse Gedancken / bei denen man sich aufhaltet / unnd in denen man Lust hat mit Einwilligung deß Hertzens; dann es seynd die jenige / welche vor GOTT uns sträflich machen / und folgends vor denen wir uns hütten sollen / unnd wider welche wir uns beschützen müssen.

Empfange einen neüen Fürsatz / niemahl dich bei dem geringsten eitelen oder müssiggängischen Gedancken fürsätzlicher Weiß aufzuhalten / unnd wann dir andere in Sinn kommen / welche der brüderlichen Liebe / Keüschheit oder einer anderen Tugend zuwider seynd / beschliesse ihnen die Porten

dei-

deines Hertzens / und schlage sie sorgfältig alsobald auß / so bald du sie vermerckest: Erinnere dich dessen / was der weise Mann gesagt hat / du sollest mit gröster Sorgfältigkeit wachen über dein Hertz unnd es bewahren / dieweil auß jhme herkombt das Leben oder der Todt deiner Seel.

2. Betrachte / daß Christus die höchste Ursach hätte eben dise Klag jetziger Zeit wider ein grosse Zahl Christen / ja auch widerdie / so sich zur Tugend bekennen / zu erneüeren; Dann wann man die Heimblichkeit jhrer Hertzen durchtringen könnte / O was für eitele und müssig-gängische Gedancken / unnütze Sorgfältigkeiten / überflüssige Vorsehungen und Anschläg / welche zu keinem guten End gericht seynd / wurd man sehen?

O jhr Menschen-Kinder / spricht zu jhnen David, Psal.4. Wie lang seynd jhr eines schweren Hertzens? wie lang lieben jhr die Eitelkeit / unnd suchen jhr die Lugen? Geben acht / daß jhr nicht seyen auß der Zahl deren / von welchen er redt.

3. Betrachte / daß allen disen unnützen Gedancken zu helffen / und dich wider solche zubewafnen / welche böß seynd / du dem Rath eben dises Propheten / den folgends er dir gibt / folgen sollest; namblich dich fleissig alle Tag in dein Schlaf-Kammer begeben müssest / dort alles ubersehen / was du in deinem Hertzen geredt / von dir selbst Rechnungschaft aller Gedancken erforderen / mit denen du den

Tag

Tag hindurch in deinem Verstand bist umbgangen und derinn du dich verweilet hast / und mit wahrer innerlicher Rew berewe alles / was in dir fürgangen ist / daß Gott mißgefallen hat / und mach einen steiffen Fürsatz jhme getreu zuseyn / und niemahl mehr einige Begird noch Gedancken Platz zu geben / die auf einige Weiß seinem heiligisten Willen zuwider seyen.

Begehre von dem H. Geist Liecht und Gnad dise Schuldigkeit wol zu leisten.

Betrachtung

Für den Sambstag.

Damit aber jhr wüsset / daß deß Menschen Sohn auf Erden Macht hat die Sünden zu vergeben / so sprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf / unnd nim̃ dein Beth / unnd gehe in dein Hauß. Math. 9. v. 6.

1. BEtrachte die unaußsprechliche Gütigkeit deß Sohns GOttes / welcher uns zu bereden Miracul anwendt / und uns laden zu glauben / daß er uns könne unnd wolle unsere Sünden vergeben / er hat sich nicht vernůgt / vor Zeiten durch den Mund eines Propheten ein Schwur gethan zuhaben; er wolle nicht den Todt deß Sünders / sonder sein Bekehrung und Leben; er hat noch selbst in diser Welt uns dise Wahrheit ankünden und durch ein Miracul sie beståthen wöllen.

So erinnere dich ein wenig über disen Articul deß Glaubens/ in welchem du sonderbahr bekennest und glaubest: Ablaß oder Verzeihung der Sünden; Gedenck wie oft GOTT alle Tag den Menschen Sünden verzeihe/ unnd wievil er dir verzihen und nachgelassen hab seither du auf der Welt bist/ gibe acht/ daß du ein solche Barmhertzigkeit nit mißbrauchest.

2. Betrachte/ daß JESUS Christus gesagt habe/ er habe Macht die Sünden zu vergeben und zu verzeihen auf Erden/ das ist/ als lang die Zeit unsers Lebens und Pilgerfahrt auf Erden währet; dann es die Zeit zur Barmhertzigkeit verordnet ist/ nach welcher man kein Platz mehr findet zur Buß/ sonder man wird gerichtet werden nach seinen Wercken.

Weil derowegen die Gütigkeit Gottes dir jetzund Zeit und Platz gibt zu seiner Miltigkeit dein Zuflucht zunemmen/ in dem dise Täg deß Heils währen/ befleisse dich sie wohl anzulegen/ gehe oft mit Demuth unnd Vertrauen zu dem Thron der Gnad GOTtes/ auf daß du Barmhertzigkeit findest/ für deine Sünd unnd Hilf für deine Schwachheiten.

3. Betrachte/ daß als diser Gichtbrüchige die Genesung empfangen/ er drei Ding gethan habe/ folgende dem was Christus ihme vorgeschriben. 1. Stuhnd er auf. 2. Tragte er sein Beth. 3. Gieng er in sein Hauß.

Sihe

Sihe was du thun sollest / getreülich mit zu- würcken den Gnaden / welche diser göttliche Hei- land dir anerbietet zu vollkommner Genesung deiner Seel: Du must aufstehen und einen starcken Für- satz machen dich von allem dem zu sönderen / was GOTT mißfällig seyn kan: Du must das Beth tragen / welches dich getragen hat; das ist / du must dir einen Gewalt anthun deine Neigungen und eigne Liebe zu überwinden / in welchen du vermeintest Ruh und deine eigne Begnügungen zu finden / du must ihnen Meister werden / sie der Vernunft / und dise Vernunft und alles was in dir ist dem Willen GOttes zu underwerffen. Endlich must du in dein Hauß gehn / von einer Tugend in die ander wanderen / unnd ein immerwährenden Fortgang nemmen auf dem Weeg der Tugend / in jenes him- lische Hauß zugelangen / welches JESUS Christus dir für die gantze Ewigkeit bereitet hat.

Rüffe zu disem End an die Fürbitt unnd Hilf jener seeligisten Jungfrauen / welche Für- treflichkeit halber genambset wird Porten deß Him- mels / unnd darduch wir zu GOTT aufsteigen müssen / wie durch sie GOtt zu uns hinunder ge- stigen ist.

NB. Die Fronfasten deß Herbstmonats fal- len allezeit auf den Mitwochen / Freytag unnd Sambstag nach dem Fest deß H. Creutzes: wel- ches geschehen kan in diser 18. Wochen / oder in der vorher-gehenden / auch in deren die hernach

fol-

folget. Also soll man sich der folgenden Betrachtungen für dise drei Täg gebrauchen.

Betrachtung

Für den Mitwochen der Fronfasten.

Die Jünger sagten zu JESV / warumb haben wir disen Teüfel nicht außtreiben können? Marc. 9. v. 27.

1. BEtrachte / das Ellend und die Pein dises armen vom Teüfel besessenen Kinds / darvon in dem Evangelio deß heutigen Tags geredt wird; die Traurigkeit und den Kummer / die sein Vatter empfand / in dem er sah daß er ihme keine Hilf leisten könne; die unnützen Underwindungen der Apostlen disen bösen Geist zu vertreiben: es brauchte einen JESVM Christum ihne ledig zumachen / ohne disen Göttlichen Heiland / ware aller Beistand und Hilf unnütz / er wäre von diser traurig- und unseeligen Gefangenschaft niemal außgangen / und ihrer ledig worden.

Wende dise Wahrheit dir selbsten an; gedenck wie vil du JESV schuldig seyest. Ach! was wäre es umb dich / wann er sein Macht nicht angewendt hätte / dich von den Händen dises grausamben Feinds ledig zumachen / den du zu einem Besitzer und Meister deiner Seel durch die Sünd gemacht hast.

Lobe derowegen und benedeie disen Göttlichen Erlöser deiner Seel; und opffere dich ihme auf / als

der

der du sonderbahr jhme durch disen Titul der Erlösung zu hörest / in dem du dich mit dem Preiß seines Bluts von diser tödtlichen Dienstbarkeit / in welcher du wärest / erlößt sihest.

2. Betrachte dise Wort / welche JEsus redt zu der gantzen Mänge deß Volcks / so hinzu geloffen / umb zusehen was er wolle thun: **O du unglaubiges Geschlecht wie lang soll ich noch bei euch seyn? wie lang soll ich euch übertragen?** v. 18. Es ware auß keiner Bewegung der Ungedult / noch einiger Erkaltung der Liebe / daß er also geredt / sonder zu erkennen zu geben / was grosser Pein unnd Schmertzen der Ungläubigen und die Boßheit dises Volcks / welches er also zartiglich liebete / jhme verursache.

Erinnere dich / wie oft du die Gedult dises Göttlichen Heilands durch deinen Widerstand seiner Gnad / und durch die Beleidigung wider sein Gütigkeit begangen / geübt habest? wie lang vermeinst du / daß diser Göttliche Heiland dir warten werde / daß du dich von deinen Mänglen besseren thüest / welche er eine so lange Zeit von dir gelitten.

3. Betrachte / die Apostel haben von Christo begehrt / warumb sie disen Teüfel nicht außtreiben können / da habe er ihnen gesagt / es seye wegen Mängel ihres Glaubens / unnd daß dise Art der Teüflen nicht außgetriben werd als durch Betten und Fasten.

Sihe drei heilsambe Mittel dich deiner Unvollkommenheiten ledig zu machen / und tauglich alle

Feind deines Heils zu vertreiben / wann sie durch ihre Versuchungen dich angreiffen: du must dein Geist mit dem Schildt eines lebendigen und vollkommnen Glaubens vorbewahren: du must dich mit GOtt durch das Gebett vereinbaren / und dich von dir selbst durch die Mortification oder Abtödtung absönderen.

Betrachtung

Für den Freitag der Fronfasten.

Sihe es war ein Weib / die eine Sünderin in der Statt war / als sie vernahm / daß JESUS sich in deß Phariseers Hauß zu Tisch gesetzt hatte. Luc. 7. v. 37.

1. BEtrachte die Stärcke unnd Kraft der Gnad über das Hertz diser heiligen Büsserin / welche alsobald vollkommen behertzt ist worden / nach dem sie innerlich erleücht und getroffen worden.

Sihe ob die Gnaden / welche du von GOtt empfangen in so vilen Gelegenheiten eine gleiche Würckung über deinen Willen gehabt haben: aber vilmehr gedencke wie oft du solche verworffen habest; wie oft du dem H. Geist Widerstand gethan habest; und wann du in seine Einsprechungen eingewilliget hast / mit was Lawig- unnd Hinlässigkeit hast du es gethan? wie vil Schwachheiten seynd in dir erschinen / wann die Frag war etwann gute Fürsätz

zu machen? was für Unbeständig- und Treulosigkeit/ da du sie soltest vollziehen?

Demütige dich vor Gott in diser Erkantnuß/ und bitte jhn durch die Verdienst seines Sohns unsers HErrn JEsu Christi/ daß er dir sein Gnad nicht entziehe/ sonder daß vilmehr er sie vermehre; und fasse einen neuen Fürsatz/ dich jhrer besser zugebrauchen.

2. Betrachte/ wie als dise H. Büsserin allerhand menschlicher Ansehen mit Füssen tretten/ kommen seye JEsum in mitten einer Mahlzeit zu suchen/ und ohne daß sie sich darumb besorget/ was die gantze Gesellschaft sagen oder gedencken werde/ warffe sie sich gantz in Zäheren zu seinen Füssen/ küsset dieselbige/ und bezeugt allerhand Mittel der Reu und Leid/ daß sie durch ihre Sünden disem Göttlichen Heiland habe mißgefallen.

O wie wahr ist/ daß ein Seel/ welche von Empfindung wahrer Buß getroffen ist/ ihr wenig darumb seyn laßt umb die Urtheil und Reden der Welt/ sie gedenckt nicht als an das einige nothwendige Ding/ welches ist GOtt ein Genügen zuthun/ und ihne lieben von gantzem seinem Hertzen: Sihe ob du in solcher Beschaffenheit seyest; unnd ob nicht bißweilen geschehe/ daß ein klein Menschlich Ansehen/ ein eitele Forcht/ was man von dir sagen oder gedencken werd/ dich nicht hindere etwann eine Tugend zu üben/ oder etwann eine Schuldigkeit gegen GOtt zu leisten.

Bitte die H. Magdalenam / sie wolle dir erlangen eine kleine Mittheilung diser Liebe / und diser Hertzhaftigkeit / darmit sie angefült ware.

3. Betrachte / wie groß der Schmertzen und die Reu diser seeligen Büsserin gewesen seye / weil selbige sie gemacht hat Zäher in solchem Uberfluß zu vergiessen / daß sie genugsamb gewesen seynd / die Füß JESU zu wäschen.

O welcher einmal die Häßlichkeit der Sünd und die Schönheit der Tugend und der Gnad / vor allem die Gütig- und unendliche Mildtigkeit Gottes / erkennt hat / empfindet er in seinem Hertzen ein Rew und einen wol-lebhaften Mißgefallen / daß er GOtt durch sein Sünd entunehret hat! Hast du jemal / wie du soltest deinen Verstand angewendt / das jenige zu bedencken / was es sey / einen an Gütig- und Heiligkeit unendlichen GOTT beleidigen?

Begehre vom H. Geist / er wolle dich erleuchten / es wol zu erkennen / unnd daß er dir dein Hertz berühre eine vollkommne Reu und Leyd ab allem dem zu empfangen / was jemal in dir gewesen / daß GOtt mißgefallen hat.

Betrachtung

Für den Sambstag der Fronfasten.

Einer hatte einen Feigen-Baum / der in seinem Weinberg gepflantzet war / und er kam und suchte Frucht auf demselbigen / unnd fand sie nicht. Luc. 13. v. 6.

1. Be-

1. BEtrachte/ der Christ seye wie ein Baum/ welcher durch den Tauf ist hinversetzt worden in den Weinberg deß HErrn ; das ist/ in die Kirchen/ damit er Frücht trage der Demuth / Gedult/ Liebe und anderen dergleichen Tugenden: und zu disem End wird er begossen mit dem Regen der Gnaden/ er wird erleucht unnd erwärmbt von den Strahlen der Sonn der Gerechtigkeit / er wird gepflantzet durch die Sorg der heiligen Englen unnd Hirten der Kirchen.

Weil derowegen du einer bist auß disen Bäumen / sihe was für Frücht du tragen habest: und wann du dich bißher ein unfruchtbarer Baum gewesen zuseyn erkennest/ demüthige dich/ und bitte unseren HErrn/ er wolle das Thaw seiner Gnaden vermehren / und dich durch die Influentzen seiner Barmhertzig-und Gütigkeit zu einem fruchtbaren Baum machen.

2. Betrachte / unnd erwige aufmercksamb dise Wort deß höchsten Richters: Haue jhn ab/ warumb nimbt er auch das Land ein?

O wie vil seynd diser Bäumen in der Welt/ welche das Land unnützlich einnmmen! Gibe acht/ daß du nicht auß diser Zahl seyest/ und das du durch dein Lauig- und Faulkeit nicht in einen Stand fallest/darinn du die Göttliche Gerechtigkeit verbindest dich abzuhauen wie einen unnützen Baum: und disem Unheil zu entgehen/ erneuere alle Tag mit Eifer die Begird Frücht der Wercken der Tugend

fürzubringen/ welche GOtt sonderbar von dir begehrt.

3. Betrachte/ daß diser unfruchtbare Feigen-Baum wiewohl er würdig war abzuhauen/ jedoch nicht abgehauen worden seye / dieweil sein Herr gebetten worden / er solle jhne noch ein Jahr lang stehn lassen.

Ist dir bekant/ ob nach dem Befelch seiner Göttlichen Gerechtigkeit du nicht schon wärest abgehauen unnd hinweck geschnitten worden / wann nicht etwann einer für dich gebetten hätte/ und villeichter ist dein Leben nicht verlängeret worden als in Bedenckung der Gebetter/ welche die seeligiste Jungfrau/ dein guter Schutz-Engel/ oder dein heiliger Patron für dich gethan haben/ damit du Zeit habest/ gute Frücht fürzubringen.

So sage dann demüthigisten Danck/ erstlich GOTT/ und dann disen barmhertzigen Fürbitteren/ und sonderlich diser Mutter der Barmhertzigkeit; bitte/ sie wolle dir erlangen die Fortsetzung und Vermehrung der Gnaden/ auf daß du anfangest Frücht zu tragen in der Kirchen/ und daß du werdest/ wie ein Baum/ der an den Wasserbächen gepflantzet ist/ der sein Frucht bringet zu seiner Zeit.

Psal. 1. v. 3.

Be-

Betrachtung

Für den 19. Sontag nach Pfingsten.

Das Himmelreich ist gleich worden einem König/ der seinem Sohn Hochzeit macht. Math. 22.

1. BEtrachte/ daß es fürnemblich in dem Himmel seye wo GOtt die Hochzeit seines Sohns halten werd/ in disem himmlischen Pallast ist es/ wo diser König der Glori sein Hochheit unnd Herrlichkeit wird erscheinen lassen; dort wird er die Außerwöhlte vollkommen ersättigen durch die Besitz- und Geniessung seiner Glori/ unnd er wird sie machen zu trincken auß dem Bach seiner Göttlichen Wollüsten.

O wol seelig seynd die jenige/ welche zu der Hochzeit deß Lambs eingeladen seynd/ wann allein sie ihr Glück wol wissen zu erkennen/ unnd dessen sich nicht unwürdig machen! Gedencke du seyest einer auß den Geladnen/ dann zu disem erwünschten End ist es/daß Gott dich auf die Welt gesetzt hat/und dir mit so vilen Gnaden vorkommen ist.

Sihe was du von einem solchen Gunst halten/ und mit was Anmuthung du dich befleissen solest ihme gleichförmig zumachen.

2. Betrachte/ den Underscheid der sich befindt zwischen disen himmlischen/ und den thorrechten und unseeligen Frölichkeiten der Erden. Im Himmel befindet sich der Frid/ die Sicherheit und

Gründlichkeit allerhand Gütter: Auf Erden ist nichts als Unruh / Ungewißheit unnd Eitelkeit. Im Himmel ist alles verbleiblich unnd ewig / auf Erden seynd alle Ding hinfällig und zergänglich / und währen gar ein kurtze Weil: unnd inzwischen seynd die Menschen also blind und armseelig / daß sie die Erden dem Himmel vorziehen / die Augenblick der Ewigkeit: sie haben mich verlassen / (spricht Gott da er sich beklagt) der ich bin der Bronn deß lebendigen Wassers / und jhnen Cisternen gegraben / zerbrochne Cisternen / die kein Wasser halten können. Ierem. 2. v. 13.

Gibe wol acht / daß dise Verweisung nicht dermalen eins auf dich falle; und sihe wie du dise ewige Gütter achten sollest / die GOtt dir bereitet hat in dem Himmel / unnd was für eine Verachtung du sollest tragen ab allen Eitelkeiten der Erden.

3. Betrachte / daß der Gedancken und die Begird der himmlischen Gütteren vil vermöge zu helffen / daß man vil fürtrefliche Tugenden übe; dann ist nicht wahr / daß du einen grösseren Muth unnd Lust hast kleine arbeiten / die sich im Dienst GOttes befinden / zu übertragen / wann du an die ewige Belohnung gedenckest / die GOtt dir im Himmel bereitet hat? du wirst mit einer vollkommneren Gedult die Ubel dises Lebens übertragen / wann du gedenckest die Frucht diser Gedult seye die Besitzung einer ewigen Wolfahrt und ewigen Lusts / du wirst dich mit grösserer Sorg und Anmuthung

befleissen das zuthnn / was dir bekant GOtt angenemb zuseyn / wann du dir dise Göttliche Liebe für Augen stellest / welche GOtt gegen dir gehabt hat von aller Ewigkeit her / und welche ihne hat hinbracht / daß er sich selbst dir will geben für die gantze Ewigkeit.

Erhäbe derowegen oft dein Aug unnd Hertz gen Himmel; seüfftze nach diser Göttlichen Hochzeit / und dich würdig zumachen darzu eingelassen zuwerden / begehre von GOTT / daß er dir die endliche Verharrung gebe in seiner Liebe.

Betrachtung

Für den Montag.

Das Reich GOttes ist gleich worden einem König / der seinem Sohn Hochzeit macht. Math. 22.

1. BEtrachte / daß dise Gleichnuß könne verstanden werden von dem hoch-heiligen Heürath / welchen der Sohn GOttes gemacht mit seiner Kirchen durch das Geheimnuß seiner Menschwerdung; welche Benediction und Seegen er will daß alle Menschen theilhaftig werden.

Gedenck ein wenig an den Vberschwang diser Liebe / welchen diser Göttliche Heiland hat erscheinen lassen in disem Geheimnus / in deme er sein Göttliche Natur / mit unser schwachen unnd schlechten Natur vereinbahrt hat / und sich also ein Gesell unserer Niderträchtig- und Armseeligkeiten gemacht

macht hat / damit er uns tauglich mache / theilhaftig zu werden seiner Hochheiten / und ewig uns mit sich zu vereinbahren / in der Besitzung seiner Glori. Dancke disem Göttlichen Erlöser umb dise überschwängliche Liebe / die er gegen dir gehabt hat / wie auch gegen allen Menschen / begehre Gnad von jhm völlig,lich theilhaftig zuseyn der Würckungen seiner Menschwerdung.

2. Betrachte / der Sohn GOttes seye nit vernügt / daß er sich persöhnlich mit unserer Natur vereinbahret habe / sonder er hat noch sich mit einem jeden Menschen besonders zu vereinbahren begehrt durch die Gnad. Ja diser Göttliche Heiland will mit uns ein unaußlöschliche Verbündtnuß machen / welche der Todt selbst nicht brechen mag / sonder welche auch nach disem Leben in alle Ewigkeit bestehn wird.

Der H. Apostel spricht: **Wer dem HErren anhanget / wird ein Geist mit jhme.** 1. Cor. 6. v. 17. Sein Leib wird ein Tempel JESU Christi / seine Glider werden Glider JESU Christi / und er lebt von dem Leben JESU Christi. Sihe wie weit die überschwängliche Gütigkeit dises liebreichen Heilands sich erstrecke; und auf was für ein Weiß du dich befleissen sollest solchem dich gleichförmig zu machen.

3. Betrachte / daß dise heilige Verbündtnuß mit JESU Christo fürnemblich in der Vereinigung unsers Hertzens mit dem Hertzen JEsu Chri-

Christi bestande/ also daß du jhme alle Anmuthungen deines Hertzens gäntzlich und unwiderrüflich gebest durch ein vollkommne Liebe / und daß dise Liebe dich hinbringe alles das zuthun / was du erkennen wirst jhme angenemb zuseyn/ und trucke in deinen Geist eyn ein Abschewen ab allerhand Sünden.

Sihe den fürnembsten Articul diser Bündtnuß/ die gemacht worden ist zwüschen disem Göttlichen HErren und dir/ da du den H. Tauf empfangen hast/ und die also oft sich widerholet/ als oft er sich dir gibt in der H. Communion; Sihe jetzund auf was für eine Weiß du sie gehalten habest; aber vilmehr schäme dich/ und lasse dir leid seyn alle deine Treulosigkeiten über dise Materi/ und mache einen neüen Fürsatz dise Göttliche Bündnuß mit einer unverbrüchlichen Trew in Zeit und Ewigkeit zu halten.

Betrachtung

Für den Dienstag.

Er sendete auß seine Knecht / daß sie die geladene Gäst zur Hochzeit berüffen: unnd sie wolten nicht kommen. Math. 22. V. 3.

1. BEtrachte/ daß alle Menschen zu diser Hochzeit geladen seyen/ nicht allein ihr beizustehn/ und sie zu sehen / sonder auch theilhaftig zu seyn diser Vereinigung/ die gemacht wird mit GOtt durch

den

den Glauben / Liebe und Glori in disem und anderen Leben. Dises lehrt uns der H. Apostel: GOTT will / daß alle Menschen seelig werden / und zu disem Ende daß sie zur Erkandtnuß kommen der Wahrheit. 1. Tim. 2. v. 4. unnd der weise Mann vergwüßt uns: GOTT habe den Todt nicht gemacht / er erfreue auch sich nicht im Undergang der Lebendigen / dann er habe alles erschaffen / jhnen das ewig Leben zu geben; aber die Gottlosen haben jhnen den Todt mit Händen und Worten zu sich gezogen. Sap. 1. v. 13. 14. und 16. Erkenne und bekenne vor GOtt dise Wahrheit / welche soll dienen zum Fundament allen deinen Hofnungen.

Lobe unnd benedeie sein unendliche Barmhertzigkeit umb disen Willen deß Heils / den er ewiglich hatte für alle Menschen; Begehre die Gnad von jhme getreülich dich gleichförmig zu machen denen Anschlägen / welche er über dich hatte von aller Ewigkeit.

2. Betrachte / daß JESUS nicht sage / daß welche geladen seyen / nicht kommen können / sonder daß sie nit kommen wollen; dann er versagt keinem einige Gnad / welche jhm nothwendig und gnugsamb ist das Ubel zu vermeiden / welches er verbietet / und das Gut zuthun / welches er gebietet / also das in dem der Mensch erhalten von der Gnad / kan / wann er will / das Göttliche Gesatz halten / und den Versuchungen und Gelegenheiten der Sünd Widerstand thun.

Sage

Sage derowegen nicht / wann du deiner Sünden angeklagt wirst / ich habe nicht hinderen können einen solchen Fähler zu thun / oder ein solch ungedultig Wort außzusprechen / oder einer solchen Bewegung deß Zorns / deß Neids oder anderem dergleichen zu folgen; dann es wäre GOtt anklagen / er befehle dir zu thun / was du nicht thun kanst / oder dich vor dem zu beschützen / was du nit vermeiden kanst: Erkenne demüthig und aufrecht / daß du es hättest thun können; aber durch die Hinläßigkeit / habest du es nicht wollen; und in dem du dich vor seiner Göttlichen Majestät demüthigest / bekenne wider dich selbst dein Ungerechtigkeit / und er wird dir deine Sünden verzeihen.

3. Betrachte die Undanckbar- und Blindheit deß mehrentheils der Menschen. GOtt ladet sie zu diser himmlischen Hochzeit / das ist / zur Besitz- und Geniessung allerhand wahrer Gütter für ein Ewigkeit / und sie wollen es nicht hören / unnd wann die Welt sie beruft zu jhren Narrendeyen und Eitelkeiten / wann das Fleisch sie anreitzet zu seinen viehischen Wollüsten / letstlich wann der Teufel sie zu allerhand Sünden einladet / lassen sie sich leichtlich von disen schädlichen Einladungen hinnemmen; sie seynd bereit allen denen zu folgen / die sie beruffen wollen / niemand ist als GOtt / deme sie sich nicht ergeben wollen.

Beweine eine so seltzambe Boßheit deß menschlichen Hertzens; Bitte GOTT für die jenige / welche in so unglückseeliger Zubereitung seynd /

und

und begehre Gnad / getreülich und beständig allen Einladungen seiner unendlichen Liebe zu folgen.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Abermahl sandte er andere Knecht auß und sprach: Sagen den geladnen Gästen: sihe ich hab meine Mahlzeit bereitet / meine Ochsen sambt dem Mast-Viech ist geschlachtet/ und alles ist bereit/ kommet zur Hochzeit. Sie aber verabsaumtens / und giengen hin/ einer auf sein Feld-Hof / der ander zu seiner Handthierung: Die übrige aber hielten seine Knecht / thätten jhnen Schmach an und tödten sie. Math. 22. v. 4. 5. 6.

1. BEtrachte die unaußsprechliche Gütigkeit GOttes / welcher sich nicht vernügt einmahl die Menschen zu beruffen durch sein Gnad und Einsprechungen; sonder dises mildtreiche Ambt widerholet er offtermahl / und wiewohl sie seine Einladungen mit stummen Ohren anhören / unterlaßt jedoch er nicht solches fort zusetzen unnd den Sünder zu erwarten mit Gedult / biß sie sich bekehren.

Verwundere dich ab dem Vberschwang diser Göttlichen Barmhertzigkeit gegen den Sünderen: Gedencke wie oft GOTT dich geladen habe/ zu jhme zu kommen/ wie vil heilige Zusprechungen

er

er dir eingeben habe; mit wie vil Gnaden er dir vorkommen seye und dich erweckt habe/ seither du auf der Welt bist; Wie du dich jhrer gebraucht unnd wie gleichförmig du dich jhnen verhalten habest.

2. Betrachte/ daß gantz wahr seye/ daß alle Ding bereit seyen / von seiten GOttes zur Haltung diser Himmlischen Hochzeit / die Mahlzeit ist angestelt im Himmel; die Weeg dahin zugehn seynd offen und eben; alle Hindernussen seynd hinweck gethan; die Gnaden dir zu helffen seynd gantz bereit; Letztlich JESVS durch sein Leiden unnd Todt / hat nicht allein dir leidenlich / sonder so gar auch süß und leicht das jenige gemacht/ was deiner seiths erforderet wird den Zugang zu haben zu diser Wohnung der Glori.

Woher kombt dann daß an stadt fortzugehn / du hinder sich gehest? woher kombt / daß so vil Gnaden und Mittel deß Heils gegen dir so geringe Würckungen haben? Sihe ein wenig vor GOTT/ was die Vrsach eines so grossen Vbels seyn könne.

3. Betrachte/ daß die Quell und der Vrsprung deß Verlursts und deß ewigen Vnheils der Menschen herkomme / daß sie wenig achten die Gaab- und Gnaden GOttes / und wenig jhnen lassen zu Hertzen gehn die jnnerliche Einladungen/ durch welche diser Vatter der Barmhertzigkeiten sie zu sich zu kommen einladet.

Wüssen

Wüssen daß alle die jenige / welche jetzmahl dise Göttliche Einladung kommen zur Hochzeit / nicht hören wollen / nicht würdig seyn werden am letsten Tag dise Gnädige Stimm deß höchsten Richters / kommen ihr gebenedeite meines Vatters / besitzen das Reich das eüch bereitet ist / zu hören / sonder vilmehr werden sie verdienen / daß ihnen gesagt werde / gehn hin / ihr Verfluchte in das ewige Feür / rc.

Gibe acht / daß du nicht auß diser Zahl seyest / und disem Unheil zu entgehn / fasse einen steiffen Fürsatz getreülicher / als du jemahl gethan allen Ermahnungen und Gnaden / die GOtt dir zusenden wird / dich gleichförmig zumachen.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

Da das der König hörte / ward er zornig; und sendete sein Heer auß / und brachte die Mörder umb / und zündete ihre Stätt an. Math. 22. v. 7.

1. BEtrachte wie groß das Ubel sey / welches die Sünder begehn / die mit Verachtung verwerffen oder verabsaumen die Einladungen der Gnaden / welche GOTT ihnen zuschickt / sich zu ihm zu bekehren; dann nach deme wie ein H. Apostel sagt / ist es so vil als tretten sie das Blut JEsu Christi mit Füssen / welches zu ihrem Heil vergossen worden. Ad Hæb. 10. v. 29.

Weil

Weil dise Gnaden durch den Wärth dises göttlichen Bluts seynd erlanget worden; Es ist eben so vil als creützigten sie wider/ und tödten disen hochheiligisten Heiland/ weil im Werck selbst sie ihn deß Lebens berauben/ welches er in ihren Seelen zu haben begehrt; daher sie Christus Todtschläger nambset/ und ihnen umb ein so vil strengere Straf tröwet/ umb wievil überflüssiger werden sie die Würckungen seiner Gütigkeit empfunden haben/ durch die Gnaden/ welche er ihnen hatte mitgetheilt.

Begehre von disem Göttlichen Heiland/ er wölle dir verzeihen allen bösen Gebrauch/ den du gethan seiner Gnaden/ und opffere ihme dein Hertz auf mit neüer Bezeügung/ daß fürterhin du es allem seinem Willen underwerffen wollest.

2. **Betrachte**/ daß wiewohl die Sünder ihnen nichts darumb seyn lassen umb dise himmlische Hochzeit darzu sie eingeladen seynd/ jedoch wird nit underlassen solche zuzubereiten; Gott ordnet alles was darzu seiner seiths erforderet wird; er bereitet nit allein das Heil und Glori/ sonder auch alle Mittel dahin zu gelangen/ also daß/ welche darvon außgeschlossen seynd/ nicht ermanglen genugsambe Mittel zu haben/ darzu den Eingang zu erlangen; aber in dem sie selbige verachtet oder verabsaumbt haben/ haben sie sich unwürdig gemacht/ darein zugelassen zu werden.

Dancke GOTT umb alle Gaaben der Gnad und Glori/ welche er den Menschen bereitet hat und dir besonders/ und fürnemblich umb der jenigen/

nigen / welche du umbsonst und vergebens empfangen / in dem du sie verworffen / oder aber darmit nicht mitgewürckt / wie du hättest sollen: Bitte / daß er ihm belieben lasse sie fortzusetzen und zu vermehren durch die Verdienst JESU Christi seines Sohns.

3. Betrachte / daß GOttes Anschläg niemahl ohne ihre Würckungen verbliben / und wiewohl sein unendliche Weißheit alle Ding sänfftiglich anordnet / underlaßt jedoch sie nicht starck zu dem End zugelangen / welches sie ihr fürgenommen. Wann du dich widrigest der Einladung seiner Gnad zu folgen / dardurch er dich zur Hochzeit der himmlischen Glori einladet / werden andere seyn / die an deiner Stell werden zugelassen werden / unnd die Cron / welche dir bereitet ware / wann du wärest getreü gewesen / empfangen werden.

O was grosser Ursach hat man zu förchten und zu zitteren / wann man gedenckt den Fahl so viler hoher Persohnen! welche nachdem sie wohl angefangen / so übel geendet haben / und wie grosse Ursach hatte der H. Apostel zu sagen: **Man müsse sein Heil würcken mit Forcht und Zitteren.**

Schaffe darauß deinen Nutz / und folge deme was der geliebte Jünger sagt: **Behalte was du hast / und gibe acht / daß kein anderer dein Cron darvon trage.**

Betrachtung
Für den Freytag.

Der

Der König gieng in den Saal der Mahlzeit die Gäst zu besehen / und er sahe daselbst einen Menschen / der hatte kein hochzeitlich Kleid an. Und er sprach zu jhm: Freünd wie bist hierein kommen / und hast kein hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummete. Math. 22. v. 11. 12.

1. BEtrachte / daß wie im Himmel das Fest der Hochzeit deß Sohns GOttes mit der triumphierenden Kirchen muß gehalten werden / man auch auf Erden den Heürathß-Tag eben diser Hochzeit mit eben diser Kirchen / welche noch streitend und mit jhren Feinden im Streit begriffen ist / mache und halte: und dises geschicht fürnemblich in Empfangung deß hochwürdigen Sacraments deß Altars / in welchem diser Göttliche Heiland sich selbsten einer jeden gläubigen Seel gibt als ein heiliges Pfand diser unauflößlichen Liebe / welche er mit ihr will haben in der seeligen Ewigkeit.

Erkenne die Schuldigkeit / welche du hast gegen der Liebe dises Göttlichen Heilands: Gedenck wie oft er dich zur Mahlzeit dises Heüraths eingeladen habe; wie oft er sich dir in disem Sacrament geben habe / Vorhabens dich Ewiglich bei sich in der Gemeinschaft seiner Glori zu haben: Schaue / daß du eines so sonderbahren Gunsts dich nit unwürdig machest.

2. Betrachte / daß wie nichts unreines in Himmel eingehet / und man rein und heilig seyn

nuß eingelassen zu werden zur Mahlzeit der ewigen Glori / auch würdig theilhaftig zu werden deß hochheiligisten Sacraments deß Altars / müsse die Seel auch ledig seyn von aller Mackel / unnd bekleidet mit dem hochzeitlichen Kleid der Gnad unnd der Liebe.

Du hast dises köstliche Kleid empfangen in dem H. Tauff / aber wie wenig Zeit hast du es behalten? unnd wie oft hast du es verlohren nach dem du es wider erlangt hast durch das Sacrament der Buß? wo aber ist jetzunder dises hochzeitliche Kleid? ist dein Seel darmit bekleidt? Ach! du kanst dessen keine Gwißheit haben in disem Leben / du weischt nicht ob du der Liebe oder deß Hasses würdig seyest. Eccl. 9. v. 9.

Demüthige dich dann vor GOtt / habe ein Mißtrauen ab dir selbst / und setze dein einig Vertrauen auf sein unendliche Gütigkeit.

3. Betrachte / auf was für ein Weiß der König den jenigen anrede / welcher ohne ein Hochzeitlich Kleid zur Mahlzeit komme: Mein Freünd / wie bist du hinein kommen / und hast kein Hochzeitlich Kleid an? dise so scharpffe Tadlung stelt uns vor die gewöhnliche Procedur der Göttlichen Barmhertzigkeit die Zeit hindurch dises Lebens gegen allen Sünderen / welche ein solche ist / daß so gar wann der Sünder sündiget / GOtt ihme innerliche Ermahnungen gibt deß Ubels / welches er begehet / in dem er zu seinem Hertzen durch Nagung deß Gewissens / welches er empfindet / redet:

det: damit er sich abziehe von dem bösen Stand/ darinn er ist/ unnd sich bekehre: diser Weiß der Barmhertzigkeit gebrauchte sich JESUS gegen dem unglückseeligen Judas/ dazumahl so gar als er sein abschäuliche Verrätherei ins Werck setzte.

Lobe du derowegen und preise dise unendliche Gütigkeit GOttes gegen den Sünderen: erkenne sein gantz liebreiche Regierung gegen dir; und dise Erkantnuß erwecke in deiner Seel ein Abschewen ab der Sünd/ und ein vollkommnere Liebe gegen disem Vatter der Barmhertzigkeiten/ mit einem steiffen Fürsatz jhme eine unverbrüchliche Treü zuhalten.

Betrachtung

Für den Sambstag.

Der König sprach zu den Dieneren: Binden jhm seine Händ und Füß/ und werffen jhn in die äusserste Finsternuß. Math. 22. v. 17.

1. BEtrachte/ daß dise Wort/ als eine Entwerffung oder Abriß deß letsten End-Urtheils/ welches der höchste Richter wider die Verworfne außsprechen wird/ drei fürnehme Haubt-Artickel begreiffen.

Erstlich wird gesagt/ binden jhm seine Händ und Füß/ fürzustellen den Stand der Verdamnuß/ in welchen der Sünder wird hingebracht werden in Kraft dises Urtheil-Spruchs; nämblich

in ein Unvermöglichkeit jemal einige gute verdienstliche oder genugthüende Werck zuthun / und so gar in einer so engen Gefängnuß / daß er niemal weder mit seinem Verstand noch mit seinem Willen was ordnen / noch einigen guten Gedancken oder Anmuthung fassen kan.

Ach! man findet in disem Leben unerträglich zuseyn die minste Beraubung seiner äusserlichen Freiheit; man haltet jenen Burger für todt / welcher in ein Gefängnuß geworffen ist: was soll man gedencken von disen Banden deß Feürs / von disen ewigen Kettenen / an welche die Sünder für ewig werden angeschmidet seyn? gedencke derowegen dise Freiheit wol anzuwenden / die dir GOtt gibt zu seiner Ehr und zu deinem ewigen Heil.

2. Betrachte / den anderen Haupt-Articul dises letsten Urtheil-Spruchs / welcher lautet / der Ubelthäter also gebunden solle hingeworffen werden in die äusserste Finsternussen; das ist / er solle für ewig beraubt werden deß Liechts der Glori und der Göttlichen Tröstungen / unnd daß für alle Ewigkeit er werde hingeworffen werden in ein Finsternuß und mit dem Schatten deß Todts bedecktes Erdrich (wie der H. Patriarch redt) in das Lande deß Ellends und der Finsternuß / da Schatten deß Todts / und kein Ordnung ist / sonder da ewiger Schräcken wohnet. Iob. 10. v. 21. 22. Dises ist die Straf welche Gott rechtmässiger Weiß üben wird wider die jenige / welche in disem

Leben die Finsternuß mehr werden geliebt haben/ als das Liecht. Ioan. 3. v. 19.

Sibe acht daß du nicht einer auß diser Zahl seyest / und folgende dem Wort JESV Christi/ wandle dieweil du Liecht hast/ thue Werck unnd bringe Frücht deß Liechts / und bearbeite dich/ dich würdig zumachen von deinem Göttlichen Heiland für ein wahres Kind deß Liechts erkennt zuwerden.

3. Betrachte / den dritten Haupt-Articul dises Urtheil-Spruchs / so ist / daß in disem finsteren Kercker kein Trost seyn werd/ noch einige Ruh für die Verworfne; sonder heülen und zähn-klapperen verursachet von dem Gewalt der Schmertzen und der Peinen / welche sie empfinden werden durch den Grimmen und die Verzweiflung / so ihnen die lebendige Forcht der Ewigkeit ihrer Peinen verursachen wird.

Sihe was seyn werde der armseelige Stand der jenigen / welche von GOtt ewig gesönderet seyn werden/ welcher/ weil er der Bronn alles guten ist / könnte man aussert ihm nichts finden als allerhand Unheil und Ellend.

Empfange ein Abschewen ab diser ewigen Sönderung von GOtt ; begehre von ihm durch die Verdienst deß Bluts / welches JESUS Christus vergossen hat zu deinem Heil / daß er dir dise Barmhertzigkeit erzeige / daß du niemal von ihm gesönderet werdest. Bitte die seeligiste Jungfrau/

 sie

sie wolle die Fürsprecherin seyn für dich / damit du dises Begehrens gewährt werdest.

Betrachtung

Für den 20. Sontag nach Pfingsten.

Es war ein Königlein/dessen Sohn lag kranck zu Capharnaum. Ioan. 4.

1. BEtrachte/ man wüsse nicht wer dises Königlein gewesen seye / noch wie er geheissen habe/die eine sagen er seye ein Jud gewesen / andere er seye gewesen ein Heid; etliche haben geglaubt / er seye ein Regent einer Statt gewesen/ oder aber einer auß den fürnehmsten Herren deß Lands/ nichts destoweniger redet das H. Evangelium nichts darvon: auß welchem du lehrnen solt/ daß alle Hochheit und Reichthumb oder Macht der Welt nichts zu achten seye vor GOtt / unnd daß in seinem letsten Gericht / er diser Sachen kein acht haben werd / sonder allein auf den guten oder bösen Gebrauch deroselbigen.

Empfange derowegen eine dapffere Verachtung aller diser Eitelkeiten der Welt / mache dich den Meinungen GOttes gleichförmig; fälle eben dises Urtheil / welches er fält von den Reichthumben und Hochheiten der Welt/und erwöhle vilmehr klein zuseyn in dem Hauß GOttes/ als zu wohnen in den Tabernäcklen der Sünder.

2. Betrachte/ daß der Sohn dises Herrens ohn-

ohngeacht aller Sorgen/ welche man name für sein Erhaltung / jedoch nicht underliesse kranck zuwerden; dann in diser Welt seynd die gröste unnd reicheste eben so wol den Kranckheiten unnd anderen Zufählen dises Lebens underworffen / so wol als die aller-ärmste; und all ihr Reichthumb unnd Hochansehen kan nicht hinderen / daß GOtt sie nicht eben so wol als andere empfinden lasse die Gaisel seiner Gerechtigkeit / es seye dieselbige zu züchtigen / wann sie Sünder seynd / oder sie zu probieren / wann sie gerecht seynd: ja so gar laßt er oft zu / daß under disen Hochheiten unnd Reichthumben mehr Dörner sich befinden / und sie mehr Bitterkeit empfinden / als die jenige / welche in minderem Stand seynd.

Lobe unnd benedeie die Vorleitung GOttes gegen den ein unnd anderen / überlasse dich seiner Fürsichtigkeit / unnd begehre kein andere Hochheit noch Reichthumb in disem Leben / als allein ihm zugefallen und in allen Dingen seinen heiligen Willen zu erfüllen.

3. Betrachte / das Orth / wo der Sohn dises Herren kranck worden; es ware die Statt Capharnaum / ein grosse und an allerhand Bequemlichkeiten und Wollüsten überflüssige Statt: Sihe eine auß den Wurtzlen aller Kranckheiten der Seel / nemblich der Uberfluß der Gütteren / und die Geniessung der Wollüsten.

O wie schwer ist es die Unschuld zu erhalten / oder in der Tugend zuzunemmen / under den Bequemb- und Komblichkeiten dises Lebens? Erinnere

nere dich / daß welcher wahrhaftig ein Jünger JEsu Christi seyn will / müsse sich selbst verlaugnen / sein Creütz auf sich nemmen und jhme folgen; Begehre von disem göttlichen Heiland / er wolle dir Hertz und Stärcke geben / dein Hertz gantz abzuziehen von allen disen betriegischen Eitelkeit- und Wollüsten der Welt; unnd mehr zu lieben etwas zuleiden mit ihm und für jhn / als einiges zeitlichen Wollusts zu geniessen / in dem du von jhm gesönderet bist.

Betrachtung

Für den Montag.

Der Sohn dises Königleins ware kranck. Ioan. 4. v. 47.

1. BEtrachte / was gewesen seye die Kranckheit dises Königleins; das H. Evangelium erklärt uns es seye gewesen ein stäthes Fieber; und dises Fieber ware ein Figur eines anderen geistlichen Fiebers / welches nur gar zu gemein ist in der Welt; namblich die jenige Liebe / und die unmässige Begird der Gütteren und der Belustigungen dises Lebens: Und zu erkennen / wie gefährlich dise Kranckheit seye / höre den H. Apostel / der spricht: Dise Begirlichkeit seye ein Wurtzel alles Ubels. 1. Tim. 6. und sie gehe biß zur Verstörung nit allein der Liebe sonder auch deß Glaubens.

Empfange derowegen ein Forcht ab so gefährlichem Fieber: Sihe ob du darmit nicht behaftet seyest; Ob du dessen keinen Zugang verspürest;

und

und suche das Mittel dich zu heilen: oder darvor dich zu bewahren.

2. Betrachte / daß in JESU Christo man die wahre und sichere Artznei dises Fiebers suchen müsse / wie auch aller anderer Geistlicher Kranckheiten deiner Seel: er ist der einige Heiland der Welt / wie es der H. Petrus erklärt: In keinem anderen ist das Heil als in jhm: und ist kein anderer Namen under dem Himmel den Menschen gegeben / dardurch wir müssen seelig werden. Act. 4. v. 12.

So nimme dann dein Zuflucht zu disem höchsten Artzet / vertraue auf sein Weißheit und Gütigkeit / und bitte jhn er wolle dich empfinden lassen die heilsambe Würckungen diser Göttlichen Kraft / welche von jhme außgieng / und alle die jenige heilete / welche sich zu jhme naheten.

3. Betrachte / daß es sonderbar in der Empfahung deß heiligen Sacraments deß Altars seye / wo Christus dise Kraft / die von jhm außgehet / und die Kranckheiten unserer Seelen heilet / empfinden lasset; dann er sich in disem Geheimnuß uns gibt nicht allein als ein Speiß / sonder auch als ein Artznei und Remedium; durch die Kraft dises Göttlichen Sacraments ist es / daß er die Hitzen dises boßhaften Fiebers der Begirlichkeit milteret; dort ersetzt er den Schaden / welchen die Sünd in unserer Seel verursachet hat / und uns als einen neuen Anfang deß Lebens und Heils eingibt.

Dancke disem Göttlichen Heiland / daß er dir

mit

mit einer so fürtreflichen und höchsten Artznei Fürsehung gethan hat / erkenne die höchste Noth / welche du hattest in allen Kranckheiten deiner Seel: Begehre die Gesundheit und das Heil deiner Seel / welche er dir anerbietet in disem Geheimnuß / unnd empfange eine neüe Anmuthung / dich / es würdig und oft zu empfangen / zuzubereiten.

Betrachtung
Für den Dienstag.

Da dises Königlein hörte / daß JESVS in Galilæam wider kam / trat er zu jhm. Ioan. 4. v. 47.

1. BEtrachte / daß im Evangelio nicht gelesen werd / daß dises Königlein kommen seye JESVM zu finden / dieweil sein Sohn wol auf war / und sein gantz Hauß-Gesind in guter Wohlfahrt sich befande / er gedachte alsdann nicht als sanftiglich seiner Ruh und Gütteren zu geniessen: Da aber die Kranckheit kommen unnd seinen Sohn angegriffen / den er so zartiglich liebte / alsdann gienge er disen Göttlichen Heiland zu suchen.

Sihe auf was für ein Weiß der meiste Theil der Menschen verhalte / welche kein Zuflucht zu GOtt nemmen / als wann sie sich in etwas Trübsaal oder Nothwendigkeit befinden / unnd seiner sich in jhrer Wohlfart nit erinneren: Gebet acht / daß jhr nit auß jhrer Zahl seyen.

2. Betrachte / daß dises Königlein nicht zu JEsu Christo gesant habe / er kame selbst jhne zu finden / und Hilf von seiner Barmhertzigkeit zubegehren.

Lehrne

Lehrne auß seinem Exempel / daß wiewohl aufs höchst heilsamb ist dich dem Gebett tugendsamber Persohnen befehlen / und jhr Fürbitt für dich anwenden gegen der Göttlichen Gütigkeit: du nichts destoweniger bei disem nicht bleiben sollest / sonder du solst zu JESU gehn durch eifrige Gebett; und in dem du getreülich mitwürckest / mit den ersten Gnaden / dardurch er dich zu sich ziehet / du dich würdig machest / daß er sie fortsetze und vermehre und allen Beistand / den du vonnöthen hast / dir gebe.

3. Betrachte / daß dises Königlein die rechte Zeit name zu JESU zu gehn / namblich da er wüßte / daß er von Jerusalem widerumb in Galilæam kommen / und daß er jhn leichtlich finden und anreden könne. Dises soll dir zu Gemüth führen die Ermahnung deß Propheten / welcher spricht: **Suchen den HErren alldieweil er mag gefunden werden; ruffen jhne an dieweil er nahe ist.** Isaiæ 55. v. 6. und wie JESUS selbsten gesagt im Evangelio: Joan. 12. v. 35. **Wandlen dieweil jhr Liecht haben / damit eüch die Finsternuß nicht begreif / in welcher man nichts mehr thun kan.**

Gehe dann zu dem Thron der Gnaden unnd der Barmhertzigkeit dises Göttlichen Heilands / in dem es die eigentliche Zeit ist; Ruffe jhne an / dieweil ein Hofnung ist erhört zuwerden: lege dise angenemme Zeit wohl an / und dise Täg deß Heils / dieweil sie währen / und erwarte nicht deß letsten Tags / darinn die Porten der Barmhertzigkeit verschlos-

schlossen seyn werden/ und du mehr nicht empfangen kanst als Urtheil und Gerechtigkeit.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Er batte JESUM / daß er hinab kame/ unnd seinen Sohn gesund mache/ dann er war in Todts-Nöthen. Ioan. 4. v. 47.

1. BEtrachte/ das Fieber habe den Sohn dises Königleins biß aufs letste seines Lebens hingebracht / also das er fast in Todts-Nöthen ware/ welches den Vatter gemacht hat zu eilen/ daß er kommen die Hilf und Beistand von JEsu zu begehren.

O wie vil nothwendiger ist es dir zu disem Göttlichen Artzet dein Zuflucht zu nemmen für die Geistliche Kranckheiten deiner Seel / welche vil verdrießlicher seynd als die deß Leibs/und welche oft dich in gröste Gefahr setzen das Leben der Gnad zu verliehren.

Versaume derowegen nichts/ wann du in deinem Hertzen die Bewegungen etwann eines übel-angeordneten Passions oder Gelusts / oder etwann einer Laster-haften Anmuthung empfindest/ nimme vilmehr dein Zuflucht zu JESU Christo / begehre von jhm mit Inständigkeit die Hilf seiner Gnad/ sage oft zu jhme / wie die Kirchen thut im Anfang aller ihrer Aemteren: **O GOtt merck auf mein Hilf/ HErr eile mir zu helffen.**

2. Be-

2. Betrachte/ du soltest vilmehr Sorg tragen für die Kranckheiten deiner Seel/ als für die Kranckheiten deines Leibs: Dieweil obgleichwohl du die gebührliche Mittel anwenden solst den Leib zu trösten/ seynd jedoch sie bißweilen der Seel sehr heilsamb/ und geben jhr Materi vil Vbungen der Tugend zu verrichten: Aber die Kranckheiten der Seel seynd allezeit böß und gefährlich/ dann sie kommen her von der Sünd/ und bringen hin zur Sünd: unnd wann man sie verabsaumet/ seynd sie ein Vrsach deß ewigen Todts so wohl der Seel als deß Leibs.

So nimme dann dein Zuflucht zu dem jenigen/ welcher allein alle Kranckheiten deiner Seel kan heilen: sage zu jhm mit dem Propheten: **erbarm dich meiner HErr/ dann ich bin schwach. Heile mich HErr/ dann mein Gebein ist zerschlagen.** Psal. 6. v. 3.

3. Betrachte/ daß noch ein andere Vrsach seye/ umb derent willen man ein grössere Sorg müsse haben/ der Kranckheit der Seel Fürsehung zuthun/ als den Kranckheiten deß Leibs: namblich weil die Kranckheiten deß Leibs genugsamb bekant seynd; oft aber erkent man die Kranckheiten seiner Seel nicht/ und was noch ärger ist/ will man selbige vilmahlen nicht erkennen/ man entschuldiget sie/ man flattiert jhme selbst in seinen Lasteren/ man nimmet den Zorn für einen Eifer/ die Sinnlichkeit für ein Brüderliche Liebe; die Angsthaftig- unnd Gächschützigkeit für einen Fleiß; Oder aber die

Faul-

Faul- und Unachtsambkeit für ein Begird deß Friedens und Ruh.

Gibe acht das dir dises nicht widerfahre; vertraue nicht auf deinen eignen Verstand/ noch Meinungen: Begehre Liecht von Christo dem HErren/ dich wohl zu erkennen/ und bitte ihn daß er dich durch sein Gnad/ von denen Lasteren und Mänglen/ die dir verborgen seynd/ reinige und erledige.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

Da sprach JESVS zu jhm: Es seye dann/ daß ihr Zeichen und Wunder sehen/ so glauben jhr nicht: Das Königlein sprach zu jhm/ und batt jhn/ HErr kom hinab/ ehe dann mein Sohn stirbt. Ioan. 4. v. 48. 49.

1. BEtrachte/ JESUS hätte jetzmahlen die gröste Ursach/ eben dise Klag wider den meisten Theil Christen zu führen/ und jhnen den schlechten Glauben/ den sie haben/ fürzuwerffen: dann es ist wahr daß ihr Thun und Lassen wol zu erkennen gibt die Schwach- und Unvollkommenheit jhres Glaubens/ weil sie sich disem gantz zuwiderhalten was der Glauben sie lehrt/ und was sie thun sollen.

Gibe acht/ daß diser Göttliche Heiland nicht Ursach nemme eben disen Verweiß dir zu geben und sich zu beklagen wegen deines schlechten Glaubens; Begehre

Begehre von ihm nach dem Exempel der Apostlen/ daß er den Glauben in dir vermehre/ und mache einen neuen Fürsatz dich in allem deinem Thun und Lassen zuverhalten durch das Liecht deß Glaubens/ unnd zu leben unnd zu würcken in dem Geist deß Glaubens.

2. Betrachte/ daß in dem dises Königlein mehr beschäfftiget war/ die leibliche Gesundheit seinem Sohn zu verschaffen/ als sich anzuwenden zu dem geistlichen Nutz seiner Seel/ nicht fast acht geben habe auf dise Ermahnung JESU/ sonder er bleibe allein darauf an ihn zu begehren/ er wolle kommen sein Sohn gesund zumachen: Sihe was vil Menschen thun/ welche grössere Sorg tragen und mehr ihnen darumb seyn lassen umb die Gesundheit ihrer Leiber/ oder die Befürderung ihrer zeitlichen Dingen/ als der gute Stand ihrer Gewissen. Sie lassen ihnen mehr drumb seyn von GOtt zu begehren/ von etwann einer Pein oder Trübsaal erlediget zuwerden/ als loß zuseyn von etwann einer Versuchung oder Gelegenheit der Sünd.

Seye du nicht einer auß diser Zahl/ sonder folgende der Ermahnung JESV Christi: Suche vor allen Dingen das Reich GOttes und sein Gerechtigkeit/ unnd für das übrige vertraue auf sein unendliche Gütigkeit/ welche aufs aller-genugsambist Fürsehung thun wird allen anderen deinen Nothwendigkeiten.

3. Betrachte/ daß du dich nutzlich eben dises Gebetts bedienen könnest/ dessen sich dises König-

lein gebraucht hat/ aber auch mit grösserem Glauben/ von JESU zu begehren die Genesung deiner Seel/ wann du dich zur heiligen Communion bereitest; Sage/ O HErr steige hinab in mein Seel zuvor/ eh ihre unordenliche Anmuthungen unnd lasterhafte Gewohnheiten sie zur Sünd hinbringen und sie zu sterben machen: aber komme/ich bitte/ aufs bäldest/ damit sie durch dein Gnad lebe/ komme daß sie das Leben habe/ und es überflüssiger habe: und wann ich das Glück wird haben dich zu besitzen/ bleibe dann bei mir/ und lasse niemal zu/ daß ich von dir gesönderet seye.

Betrachtung

Für den Freitag.

JESUS sprach zu jhm: Gehe hin dein Sohn lebt. Ioan. 4. v. 50.

1. BEtrachte die Gütigkeit und Liebe JESU/ welcher/ nach dem er dises Königlein getadlet umb den schlechten Glauben den er hatte/ nicht underliesse jhne seines Begehrens zu gewähren/ unnd ein Miracul zu thun seinen Sohn zu heilen.

O wie gut ist es auf disen Göttlichen Heiland vertrauen/ und sein gantze Hofnung auf ihn setzen! und wie wahr ist/ daß welche ihn anrüffen/ wie sie sollen/ niemal ihrer Erwartung beraubt werden.

Erkenne dise Wahrheit/ und fasse einen steiffen Fürsatz in allen deinen Nothwendig- und Armsee-

seeligkeiten zu seiner unendlichen Barmhertzigkeit mit einem gäntzlichen und vollkommnen Vertrauen zunemmen/ wiewol er von Anfang dein Gebett nit erhört/ und die Würckungen seiner Gütigkeit dich nicht empfinden laßt.

2. Betrachte/ wie fast das Gebett/ so für den Neben-Menschen geschicht/ GOtt angenemb seye/ und wie fruchtbar und nutzlich nicht allein denen/ für welche man bettet/ sonder auch dem/ welcher für andere bettet: Diser Vatter hat für seinen Söhn gebetten/ unnd JESUS hat nicht allein disem Sohn das Leben und die Gesundheit verlihen/ sonder auch die Genesung seiner Seel; welcher schwach im Glauben ware; ja so gar gosse er dise Gaab deß Glaubens über das gantze Hauß-Gesind.

Lehrne von disem Exempel mit was für einer Liebe du GOtt für deine Neben-Menschen und sonderlich für die jenige Personen betten sollest/ welche under deiner Gehorsambe und Vorleitung seynd: und erinnere dich dessen/ was ein H. Vatter sagt/ daß das Gebett GOtt vil angenember seye/ wann es auß purem Antrib der Liebe verichtet wird/ als wann es außgetruckt wird von der eignen Nothwendigkeit dessen der bettet.

3. Betrachte/ daß in dem JESUS Christus durch dises Königlein gebetten worden/ in sein Hauß zukommen/ er nicht habe gehn wollen/ und daß ohngebetten er in das Hauß deß Haubtmanns zugehn sich anerbotten habe/ welcher jedoch

sich dessen unwürdig achtete: es ware uns zu verstehn zu geben / die Vrtheil GOttes seyen gantz underschidlich / und vil anderst / als die der Menschen; und daß hoch und erhäbt vor den Augen der Menschen scheint / oft vor den Augen GOttes sehr verachtet ist.

Demüthige dich derowegen / wann du begehrest daß diser Göttliche Heiland zu dir komme / ernidrige dich und seye klein in deinen Augen / und er wird dich durch sein Gnad erhöhen.

Betrachtung

Für den Sambstag.

Der Mensch glaubte dem Wort / daß JEsus zu jhm sagte / und gieng hin: Als aber er hinab gieng / begegneten jhm seine Knechte / verkündigten jhm / unnd sagten / daß sein Sohn lebe. Ioan. 4. v. 51.

1. BEtrachte / die heilsambe Würckung deß Verweiß unnd der Bestraffung / welche JESVS disem Königlein gethan / er hat ihme seinen schlechten Glauben verwisen / und umb dessen / daß da er so vil Zeichen und Wunder gesehen / er nicht habe glauben wollen: und sihe daß ohnangesehen eines einigen Zeichens oder Miracküls / er dem einigen Wort JESV geglaubt hat.

O wie gut ist es von disem Göttlichen Heiland ein Verweiß und ein Betadlung zu empfangen! und was für ein gutes Zeichen / wann ein

Seel sich under seiner Disciplin erhaltet / und den Zaum der Begierden ihres Hertzens nicht schiessen lasset.

Bitte ihne derowegen / daß er dich straffe und bessere in seiner Barmhertzigkeit / und nicht in seinem Zorn / und mit dir handle als ein Vatter / nicht als ein Richter.

2. Betrachte / daß dises Königlein nicht lang bliben seye ohne Empfahung der Frucht seines Glaubens und deß Vertrauens / welches er hatte auf JESUM; dann eh er auch in sein Hauß kommen / ward er getröst durch die gute Bottschaft / welche man ihm brachte der Genesung seines Sohns.

Sihe wie GOtt sich verhalte gegen den jenigen / welche auf sein Barmhertzigkeit vertrauen / und in der Einfalt ihrer Hertzen sich seinem allerheiligisten Willen überlassen / er weißt wol wann es Zeit ist / sie die Süssigkeit seiner Göttlichen Tröstungen verkosten zumachen.

Opffere dich derowegen disem Vatter der Barmhertzigkeit auf ihm zu dienen / und auß gantzem deinem Hertzen zu lieben; vertraue auf sein unendliche Gütigkeit / und seye versicheret / daß er nicht ermanglen werd dich zu trösten / und alle deine Bitterkeiten zu mildteren / wann es nutz seyn wird zu deinem wahren Gut / unnd zu seiner grösseren Ehr.

3. Betrachte / daß wann dises Königlein ein grosse Freud empfangen habe / da man ihm die

Bottschaft brachte / sein Sohn / den er fast todt verlassen / seye voller Leben unnd Gesundheit; wie vil mehr du Ursach habest dich zu trösten / und dich zu erfreuen ab dem Leben und der Geistlichen Gesundheit deiner Seel / und ab deren deiner Neben-Menschen.

Lasse derowegen andere ihre eitele Lüst in den Wohlfahrten und Gunsten der Welt suchen; für dich aber / seye dein einig Verlangen ihm zu dienen und ihn zu lieben / und als vil du kanst zu verschaffen / daß ihm gedient und er von anderen geliebt werde; Rüffe zu disem End an die Hilf und Mitlung der heiligisten Jungfrauen / in welcher man findet / (wie die Kirchen singet) alle Höfnung deß Lebens und der Tugend.

Betrachtung

Für den 21. Sontag nach Pfingsten.

JESUS sprach zu seinen Jüngeren: Das Himmelreich ist gleich einem König / der Rechnung halten wolte mit seinen Knechten. Math. 18. v. 23.

1. BEtrachte / das JESUS Christus U. L. HErr diser König seye / dem aller Gewalt geben ist im Himmel unnd auf Erden: Er ist nicht allein ein König / sonder er ist auch ein König der Königen / unnd ein HErr der Her-

Herren / in dessen Namen alle himmlische / irrdische und höllische Machten ihre Knye biegen.

Erkenne derowegen die Hochheit und unendliche Macht dises Königs der Ehren: unnd gedencke mit was Ehrenbietung du schuldig seyest in seiner Gegenwart in der Kirchen dich zu erzeigen / und mit was Demuth du ihme dein Gebett aufopfferen sollest.

2. Betrachte / daß alle Menschen Diener JESU Christi seyen / so wol wegen seiner höchsten Würdigkeit deß Königs deß Himmels unnd der Erden / als daß er uns erlößt hat mit seinem kostbarlichen Blut von der Dienstbarkeit deß Teufels und der Sünd.

Achte hoch dise Eigenschaft deß Dieners JEsu Christi / halte dich geehret einem solchen HErren zuzuhören; Gedenck ein wenig durch wievil sonderbare Tittul du JESU Christo zu dienen schuldig seyest über andere allgemeine Regel / welche dir mit allen menschlichen Creaturen gemein seynd; so vil Gnaden und sonderbaren Gunst / welche du von ihme empfangen hast / seynd so vil neue Pflichten die du hast / sein zuseyn; aber als oft er sich dir gibt durch die heilige Communion / so oft sollest du dich hingegen ihme widergeben: Sihe derowegen wie du alle dise Pflichten gegen einem solchen HErren wollest bezahlen.

3. Betrachte / daß in dem diser Göttliche König sein Gütigkeit und Liebe habe erscheinen lassen / in dem er sein Blut unnd sein Leben dargeben / uns zu erlö-

sen/ er auch sein Gerechtigkeit werde erscheinen lassen / in dem er uns wird machen strengiste Rechnungschaft zugeben von allen Gnaden / welche er uns verdient hatte/ und wir von seiner freigebigen Hand empfangen haben.

Es ist ein unwiderrůfliches Vrtheil / daß alle Menschen was Stand unnd Ambts sie seyen/ vor seinem Richter-Stuhl erscheinen werden/ ihr Vrtheil zu empfangen nach den guten oder bősen Wercken/ welche sie werden gethan haben.

Erinnere dich du seyest auß diser Zahl / unnd bålder als du vermeinst wird dich diser hőchste Richter fůr sich citieren, Rechnungschaft zu forderen von allem Thun und Lassen deines gantzen Lebens: was wird es seyn umb dich/ wann du jetzund erscheinen můßtest vor seinem Richter-Stuhl? wie stehen die Rechnungen deiner Seel? thue darzu/ dieweil du Zeit hast/ nimme dein Zuflucht zu seiner Barmhertzigkeit / unnd wůrdig zuseyn/ daß du mit Barmhertzigkeit tractiert werdest/ tractiere du deinen Neben-Menschen auch mit Barmhertzigkeit.

Betrachtung
Fůr den Montag.

Als er anfieng Rechnung zuhalten/ kam jhm einer vor / der war jhm zehen tausent Pfund schuldig. Math. 18. v. 24.

1. BEtrachte / wie fleissig unnd streng dise Rechnungschaft seyn werde / welche der hőchste Richter JESVS Christus von jedem

Men-

Menschen erforderen werde; Dann nicht allein wird er allen Sünden unnd Mänglen nachfragen / welche sie werden begangen haben biß auf das minste unnütz- und müssig-gängische Wort / sonder so gar / wie ein Prophet sagt: wird er die Gerechtigkeit richten. Psal. 74. v. 3. das ist / er wird beim Gewicht deß Heiligthumbs alle ihre gute Werck abwägen / umbzusehen / ob sie in etwas mangelbar seyen.

Ach! wer ist / der in Gegenwart eines so weisen unnd heiligen Richters mag gerecht erfunden werden? Erwege ein wenig / was es alsdann mit dir seyn werde? was soll ich thun / wann Gott zu richten auffstehet / und wann er fragt / was soll ich antworten? Job. 31. v. 14.

2. Betrachte / daß diser Göttliche Richter nicht allein deine gute und böse Werck richten werd / sonder über dises wird er Rechnungschaft von dir erforderen / von allen natürlichen und übernatürlichen Gaaben und Gnaden / welche du von jhm empfangen hast die gantze Zeit deines Lebens; er wird fragen / wie du dich jhrer gebraucht / und was für Frucht unnd Nutz du geschaffet habest von deinen Beicht- und Communionen / und von allen anderen Mittlen deß Heils / die er dir mit so grosser Barmhertzigkeit geben hat.

Sage derowegen zu ihm mit dem Propheten: O HErr gehe nit zu Gericht mit deinem geringen Diener. Psal. 142. v. 2. seye vilmehr mein Fürsprech als mein Richter: Antworte für mich / ich

ich bitt/ daß die Stimm deß Bluts/ welches du für mein Heil vergossen/ für mich Gnad unnd Barmhertzigkeit begehre.

3. Betrachte/ daß wiewohl die Menschen vor dem Richter-Stuhl dises höchsten Richters erscheinen müssen/ eben so wohl die gröste König und Fürsten der Erden/ als die kleinsten jhrer Vasallen und Underthanen; nichts destoweniger diser Underschied seyn werde/ daß welche mehr Gaaben und Gnaden empfangen haben/ schuldig seyn werden grössere Rechnungschaft zu geben als andere; und wie JEsus es selbsten erklärt im Evangelio: Wird man mehr erforderen von denen/ welchen mehr wird geben worden seyn.

Gedencke derowegen wie vil Gnaden und natürlich- und übernatürliche/ zeitlich- und geistliche Gaaben dir von der Hand GOttes ertheilt seyen worden; und wann du vil empfangen hast/ erhäbe dich nicht über andere; sonder demüthige dich vilmehr/ und förchte die Rechnungschaft/ welche du geben must: und nichts destoweniger in dem du Zeit hast/ nimme dein Zuflucht zur Barmhertzig- unnd unendlichen Gütigkeit deß jenigen/ welcher jetzund an sich nimmet das Ampt deß Heilands/ und nit erwartet/ daß er übe das Ampt eines Richters.

Betrachtung
Für den Dienstag.

Es kam jhm einer seiner Knechten für/ der war jhm zehen tausent Pfund schuldig. Math. 18. v. 24.

1. Be-

1. BEtrachte/ wie groß die Schuld seye/ welche man gegen der Göttlichen Majestät mache mit einer eigenen Todt-Sünd: Dann in dem der Sünder das Gebott GOttes übertrittet/ stihlt er jhme die Ehr/ Glori/ Liebe/ Dienst und die Treu/ welche er seinem höchsten HErren schuldig ist/ / so er ihme wider ersetzen muß; er verschwendt alle himmlische Gaaben und Gnaden/ welche jhm durch den Wårth deß Bluts deß Sohns GOttes erlangt worden seynd/ von denen hätte er sollen Frucht tragen: er verliehrt das Verdienst aller guten Wercken/ die er gethan/ er verliehrt die Ehr eines Kinds GOttes/ eines Erben seiner Glori/ eines Bruders und Mit-Erben JESU Christi; Vnd inzwůschen muß er Rechnungschaft geben umb alle dise Ding/ und andere dergleichen/ welche jhme als Talenta seynd vertrauet worden/ daß er darmit solle gewinnen/ unnd sie nicht verschwenden.

Entsetze dich ab der Blindheit der Sünderen/ welche für einen Wind der Ehr/ schlecht- unnd unseeligen Gewin/ viehisch- und schandlichen Wollust nicht achten alle dise Ding zu verliehren/ ja und sich selbst zu verderben: bitte die Göttliche Gütigkeit sie wolle dich durch ihr Gnad bewahren/ in ein solch Vnglück zu fallen.

2. Betrachte/ daß man der Göttlichen Gerechtigkeit Schuldner seye nicht allein wegen der Todt-Sünden; sonder auch wegen der läßlichen Sünden/ und wegen deren Fähler/ so die leichtiste

zu

zuseyn scheinen: der höchste Richter selbst hat dises uns in seinem Evangelio erklärt: Ich sage euch/ daß die Menschen von einem jeglichen unnützen Wort/ daß sie werden geredt haben/ am Tag deß Gerichts werden müssen Rechnung geben. Math. 12. v. 36.

O wann du erkenntest/ was für zeitliche Peinen ein einige läßliche Sünd verdienet/ nach der Ordnung der Göttlichen Gerechtigkeit. Wann du gedenckteſt/ daß kein so leichte/ so kleine Sünd seye/ wie sie immer zu seyn scheine/ umb dero Versöhnung willen JESUS Christus nicht habe müssen den Wärth seines Bluts anwenden/ wurdest du dich ohne Zweifel vil anderst hütten/ und acht geben auf alle deine Werck/ Wort und Gedancken/ als du thust/ damit darinn kein Mangel erfunden werde/ der GOtt mißfallen/und beleidigen könne.

3. Betrachte/ daß in diser Gleichnuß nicht geredt werde als von einem einigen Knecht/ welcher zehen tausend Talent oder Pfund schuldig gewesen seye; Wiewohl die Zahl deren/ welche Schuldner seynd der Gerechtigkeit GOttes/ das ist/ der Sünderen ein fast unzahlbare Zahl ist: Es ist dir zu erkennen zu geben/ daß dise grosse Zahl nit hinderen werde/ daß in Nachforsch- und Examinierung/ welche geschehen werden vor dem Richter-Stuhl deß höchsten Richters/ daß man mit eben so grossem Fleiß und Strenge werde handlen/ eben als wäre ein einiger Ubelthätter/ der gerichtet solte wer-

werden: Und gleichwie die Fürsichtigkeit GOttes eben so grosse Sorg für dich tragt / als wärest du allein in der Welt; Also sein Gerechtigkeit wird dich eine so eigentliche Rechnung geben machen / als wäre niemand dann du allein zu richten.

Betrachte wohl dise Wahrheit; setze dich oft in die Gegenwart GOttes / und bereite dich zu diser letsten Stund / in welcher du allein erscheinen must / und allein examiniert und vor dem Richter-Stuhl seiner Gerechtigkeit gerichtet werden.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Als diser Diener nichts hatte / befahl sein Herr jhn zu verkauffen / und alles was er hätte. Math. 18. v. 25.

1. BEtrachte / daß in dem der Sünder nichts hat / welches er nicht von GOtt empfangen habe / und in dem er durch sein Sünd alles das schönste und beste / so er empfangen / verlohren habe / er folgends untauglich seye von sich selbst die göttliche Gerechtigkeit zu bezahlen.

O armer Sünder / wer du seyest in der Welt / du betriegest dich / wann wegen etwas schlechten zeitlichen Gütter / die dir übrig seynd / du sagest / du seyest reich / und bedörffest keines Dings! die Wahrheit selbst erklärt es dir / daß durch dein Sünd du in das äusserste Ellend und höchste Entplössung allerhand Gütter gerathen seyest.

Förchte

Förchte derohalben in dise erschröckliche Armuth zu fallen / und wache sorgfältig zur Erhaltung dises Schatzes / welchen / wie der H. Apostel spricht: **Du in einem erdenen Geschirr tragest.** 2. Cor. 4. v. 7.

2. Betrachte / daß der Sünder / welcher in der Stund deß Todts der Göttlichen Gerechtigkeit sich der Schuld etwann einer Todt-Sünd schuldig befindt / mit allem dem verkauft werde / was jhme zuhöret: das ist / GOTT verwirft jhn / unnd machet zwüschen sich und jhme so vil als eine gantze Sönderung / in dem er jhn den Teüflen für alle Ewigkeit übergibt und selbigen jhnen überlaßt.

O wie ist diser Kauf und Sönderung dem Sünder so schädlich! O wie sihet er alsdann wohl aber gar zu spat für sich / was es seye von GOTT verworffen zuwerden / und was für ein Underschied es seye zwischen der Ehr eines Kinds GOttes / die jhme geben ward / in dem H. Tauff / und der Dienstbarkeit der Teüflen / in welcher er sich Ewig hingebracht sihet.

Bitte GOTT daß er dich durch sein Gnad von solchem Unheil wolle bewahren / bezeüge daß du jhme eine ewige Liebe und unverbrüchliche Treü erzeigen wöllest / damit er Ewig dein HERR und Vatter seye.

3. Betrachte / daß so oft der Sünder in ein Todt-Sünd einwilliget / er sich selbst dem Teüfel verkauffe / er verpfändt jhm sein Seel und ewige

Seeligkeit/ und was zu beweinen ist/ thut er dise Verpfändung und Kauff umb ein Sach die keines Wärths ist/ umb einen schlechten Nutz/ umb einen Durst der Ehren/ umb ein unseelize Sinnlichkeit/ umb ein Menschliches Ansehen/ letstlich umb nichts.

Ach was nutzt es den Menschen/daß er die gantze Welt gewint/ wann er an seiner Seel Schaden leidet! oder was kan der Mensch zum Wärth geben für sein Seel? Math. 16. v.26. JESUS Christus selbsten gibt dise Ermahnung in seinem Evangelio; Schaffe darauß deinen Nutz/ und gedencke/ wie der H. Apostel spricht/ du seyest nicht dein/ in dem du bist erlößt worden mit dem Wärth seines Bluts und folgends must du einig für jhne leben und sterben.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

Aber derselbig Knecht fiel nider vor seinem Herren/ batt jhn/ und sprach: Hab Gedult mit mir/ und ich will dir alles bezahlen: da jammerte nun den Herren desselbigen Knechts/ unnd er ließ jhn loß/ unnd erliesse jhme auch die Schuld. Math. 18. v. 26. 27.

1. BEtrachte/ wann je ein Sach ist/ welche uns verbindt vor GOTT zu erdemüthigen/ ist es die Bedenckung der Sünden/ welche wir wider-

der sein unendliche Gütigkeit begangen haben/ die uns schuldig gemacht haben der Rebellion unnd Ungehorsambe wider sein Gebott; laster-haft und schuldig der beleidigeten Göttlichen Majestät / und als solche würdig der Pein- und Straffen der Höll.

Gedenck ein wenig / wie oft du in disem ellenden Stand gewesen / und wie lange Zeit du darinn verbliben seyest? Ach! wann du mehr nicht als ein einige Todt-Sünd begangen hättest in deinem gantzen Leben / solte es dir ein immerwährende Ursach der Scham seyn / als oft du dich für GOtt stelltest/ und aufs wenigist ein neüer Antrib in gröster Ehrenbietung zu halten vor seiner Göttlichen Majestät/ wann du jhme dein Gebett anerbietest.

2. Betrachte/ daß diser Diener sich entschuldiget / er wirft sein Schuld nicht auf einen anderen / sonder in dem er sich demüthig und gäntzlich seinem Herren schuldig erkennt / begehrt er ein wenig Zeit und Aufzug/ ihme genug zuthun.

Sihe was die Beschaffenheit seye / in welche du dich für Gott setzen sollest/ wann der Gedancken deiner Sünden sich deinem Geist fürstelt; wann dein Gewissen dir verweißt du habest einen Mangel oder etwann einen Fähler begangen/ du must in dir selbsten nicht Entschuldigungen suchen / sonder demütig vor GOtt bekennen / du habest gefählt/ und dir fürnemmen dich aufrichtig in dem Richter-Stul der Beicht anzuklagen mit wahrer Reu unnd Leid/ unnd mit steiffem Fürsatz disen Fähler/ durch würdige Frücht der Buß/ zu ersetzen.

3. Be-

3. Betrachte/ die grosse und unbegreifliche Barmhertzig- und Gütigkeit GOttes/ welcher so leichtlich nicht einen Theil/ sonder die gantze Schuld disem ellenden Knecht nachlaßt/ und alle seine Sünden jhm verzeihet: Ich sprach/ sagt ein H. Büsser/ mein Vngerechtigkeit will ich dem Herren wider mich selbsten bekennen/ da hast du mir die Gottlosigkeit meiner Sünden vergeben. Psal. 31. v. 5.

Gehe ein in eben dise Meinung/ mache unnd erwecke oft in dir selbst eine demüthig- und auffrichtige Erkandtnuß deiner Sünden/ erwecke eine vollkommne Rew und Leid in deinem Hertzen; Die Göttliche Gütigkeit dahin zu vermögen/ daß sie dir ein gäntzliche Hinnenimmung derselbigen und einen vollkommnen Ablaß mittheile.

Betrachtung

Für den Freytag.

Als derselbig Knecht hinauß gieng/ fand er einen von seinen Mit-Knechten/ der war jhm hundert Pfennig schuldig; und er grif jhn an/ und würgte jhn/ und sprach: Bezahle mir/ was du schuldig bist. Ioan. 18. v. 28.

1. BEtrachte die erste Vrsach warumb der Sünder wider in sein Sünd falt/ nach dem er deren Verzeihung erlangt hat/ nemblich/ daß er von GOtt außgehet/ er entziehet sich von

seiner Gegenwart / er wendet seine Gedancken ab von seinen Urthlen / und also in dem er sich fern hinweck machet von dem jenigen / welcher der Anfang alles guten ist / stürtzet er sich in den Abgrund alles Ubels / so die Sünd ist.

Lobe und benedeie dise höchste Gütigkeit Gottes / welche niemahl verlaßt / wann sie nicht von ersten verlassen wird. Schäme dich / daß du so oft und leichtsinnig den Gedancken seiner Gegenwart verlassen hast / und oftermahl so vil Zeit hast lassen fürüber gehn / daß du dich seiner nicht erinneret hast; und mache einen neüen Fürsatz niemahl dich von jhm zu sönderen / noch von jhme dich zuentäusseren.

2. Betrachte die Undanckbar- und Unmenschlichkeit dises bösen Knechts / welche in dem erscheint / daß nachdem mit solcher Barmhertzig- und Miltigkeit von seinem Herren gegen jhm gehandlet worden / er eine solche Strenge gegen einem seiner Mit-Knechten brauchet / welcher jedoch eben desselbigen Herren Knecht ware / und eben so wol als derselbige die Ehr hatte / ihme zuzuhören.

Gedenck ein wenig / daß was du dem mindsten der Menschen thuest / du es deinem Mit-Knecht thüest / das ist / deme / welcher so vil oder villeicht mehr ist vor GOtt als du; erinnere dich / daß JEsus Christus gesagt habe / er achte es / als seye es ihm gethan / was man dem mindesten der Seinigen thüe; sihe derowegen wie du dich gegen JESU Christo selbsten verhalten sollest in der Persohn deiner Neben-

ben-Menschen / welche er nicht nur haltet als seine Knecht / sonder so gar als seine Brüder / / ja als seine eigne Glider.

3. Betrachte / die Undanckbar- und Unmenschlichkeit dises bösen Knechts / erscheine noch in disem / daß er seinen Mit-Knecht also streng haltet / umb ein kleine Summa nur von hundert Pfennigen / welches gleichsamb nichts ist gegen den zehen tausent Pfunden / die ihme durch seinen Herren seynd nachgelassen worden.

Erkenne daß die minste wider GOtt begangene Beleidigung unendlich alle auch gröste Schmachen / die du von deinen Neben-Menschen möchtest empfangen haben / übertreffe: und folgends wann du eine hohe Meinung von GOtt hast / unnd eine Liebe zu seiner Gütigkeit / wie du haben sollest / wirst du ohne Vergleichung mehr Reu unnd Leid haben in deinem Hertzen ab der minsten Beleidigung / welche du wider ihn begangen / oder die du suchest daß von anderen begangen werden / als ab allen Unbilden / die dir könnten angethan werden.

Betrachtung

Für den Sambstag.

Und sein Herr ward zornig über disen bösen Knecht / und überantwortete jhn den Peinigeren. Math. 18. v. 34.

1. BEtrachte / daß die lange Gedult / mit welcher GOtt die Sünder die Zeit dises Lebens übertragt / letztlich sich in einen Zorn unnd

Vnwillen wider sie verändere in der Stund ihres Todts.

O was wird es alsdann für ein erschröcklich unnd entsetzliches Ding seyn/ wann ein ellender Sünder sehen wird disen Vatter der Barmhertzigkeiten unnd GOtt alles Trosts für ihne zuseyn einen GOtt ohne Barmhertzigkeit und Erbärmd/ welcher ihne nit mehr tractieren wird als sein Kind/ sonder als ein Feind unnd Rebell / den er mit allerhand Schärpffe unnd Strenge will straffen! O/ sagte ein Prophet/ **wer ist / der die Macht deß Zorns GOttes erkenne? und messen möge die Außbreitung seiner Raachen?**

So gibe dann wol acht/ daß du dich der Gedult und Langmütigkeit Gottes nit mißbrauchest: er bietet sich dir an als wie ein Vatter/ gibe dich ihme mit Ehrenbietung und Liebe als sein Kind.

2. Betrachte / daß diser ellende Sünder (wie im Evangelio gesagt wird) in den Händen der Peinigeren bleiben werde / biß er der Göttlichen Gerechtigkeit vollkommen genug gethan habe; das ist/ er wird niemal auß ihren Händen entweichen/ weil er diser Göttlichen Gerechtigkeit niemal genug thun wird; und wird folgends dise armseelige Gefangenschaft ewig währen.

O wie lang ist dise Währung/ welche niemal ein End nemmen wird! gedencke wol daran/ was es seye von GOtt verworffen und verlassen zuseyn für ein gantze Ewigkeit; Ach HErr! wann du mich verwirffest / wer wird mich aufnemmen? wann du

mich

mich verlassest / zu wem wird ich können mein Zuflucht nemmen?

3. Betrachte / daß dise Peiniger / denen der Sünder nach seinem Todt wird übergeben werden / die Teufel seyen / denen JEsus Christus disen Namen der Peiniger gibt / uns zu erwecken zu einem grösseren Abschewen gegen disen armseeligen Geisteren; und damit / so oft wir versucht werden / und etwann ein böse Einblasung seiner seiths empfinden / wir gedencken / daß welcher uns versucht / und etwann ein Sünd zu begehn bei uns anhaltet / seye eben der jenige / welcher der Peiniger ist / der Gerechtigkeit GOttes / und welcher ewig uns peinigen müsse an Leib und Seel / wann wir in die Versuchung einwilligen.

Stärcke derowegen uns durch dises Bedencken wider alle Anläuf dises Feinds deines Heils: empfange ein neues Abschewen ab disem unseeligen Geist / welcher nicht athmet als Haß gegen GOtt und dir; nimme dir für mit der Gnad GOttes ihme mit grösserer Hertzhaftigkeit Widerstand zuthun / als du vor disem gethan hast; und zu disem End rüffe an die Hilf jener heiligisten Jungfrauen / welche diser höllischen Schlangen den Kopf zertretten hat.

Betrachtung

Für den 22. Sontag nach Pfingsten.

Die Phariseer hielten Rath / wie sie JEsum in der Red fangen möchten. Math. 22. v. 15.

1. BEtrachte / wie eitel und unfruchtbar die Absehen und Rathschläg der Menschen / ja so gar wie schädlich unnd nachtheilig sie ihrem eignen Heil seyen / wann sie den Haubt-Reglen der Wahr- und Weißheit GOttes zuwider seynd. Ich will / spricht GOtt durch den Mund eines Propheten / die Weißheit der Weisen machen zu vergehn / und der Verstand den Verständigen will ich machen verlohren zu werden. Isaiæ 27. v. 14. Wie hingegen der H. Geist uns versicheret / daß welcher wahrhaftig weiß ist / sein Hertz zu GOtt erhäbe / welcher nach seinem Wolgefallen es anfülle mit dem Geist der Verständtnuß / und dessen Rathschläg zu einem glückseeligen End richte. Eccl. 39. v. 8.

Sihe derowegen mit was Geist du der Vorleitung zufolgen begehrest ob es auß dem Geist der Warheit / oder auß dem deß Lugens seye; warauf oder auf was Haupt-Reglen wilst du deine Rathschläg gründen / und deine Fürsätz steuren auf die der Welt / oder auf die JEsu Christi.

2. Betrachte / die Phariseer seyen nicht allein welche sich understanden haben Jesum in seinen Wor-

Worten zu fangen/ es seynd vil andere/ welche es in disem unseeligen Anschlag ihnen nachthun; als da seynd die Ketzer / welche in dem der heiligen Schrift einen Verstand gleichförmig ihren Irrthumb geben wollen/ scheinen als wollen sie GOtt in seinen Worten fangen: Ingleichem die Sünder/ welche ihnen flattieren in ihren Lasteren / in eben diser heiligen Schrift falsche Deck-Mäntel und eitele Entschuldigungen suchen ihren Sünden; wie auch die jenige/ welche auf dem Weeg der Tugend nachlassen / welche in ihrer Faulkeit ihnen zärtlen under dem Schein dessen/ was eben die H. Schrift von der Mildt- und Gütigkeit Gottes sagt.

O wie gefährlich ist sich abwenden von der Aufrichtigkeit/ von der Einfalt unnd Demuth deß Hertzens/ mit welcher man mit GOtt handlen soll unnd sein Wort hören; Begehre von ihm er wolle dir ein aufrecht Hertz und einen gelehrnigen Verstand geben / seine Warheiten wol zu verstehn / und ihnen sich zu underwerffen/ unnd selbige wol zu üben.

3. Betrachte/ daß ein unschuldigistes unnd heilsambistes Mittel seye GOtt in seinen Worten zu fangen: nemblich ihme mit Vertrauen und Demuth fürstellen die Verheissungen / welche er uns in H. Schrift gethan/ Barmhertzigkeit zuerzeigen/ unnd Hilf seiner Gnaden den jenigen zu verleihen/ welche zu seiner Gütigkeit ihr Zuflucht nemmen. Sage derowegen mit dem Propheten zu ihme: Seye eingedenck deines Worts/ O HERR/

in welchem du mir Hofnung geben hast. Psal. 118. v. 34.

Du HErr bist es/ welcher uns gesagt hat/ wañ wir von deinem himmlischen Vatter etwas in deinem Namen bitten werden/ werde er es uns verleihen: so thue dann/ was du verheissen hast / und wende an das Verdienst deines heiligen Leidens/ das jenige uns zu erlangen/ was selbsten du sihest uns das heilsambiste zuseyn.

Betrachtung

Für den Montag.

Die Phariseer sandten zu JEsu ihre Jünger sambt den Herodianeren. Math. 22. v. 16.

1. BEtrachte/ daß die böse Lehrer eben so wol Jünger haben/ als die gute/ die falsche Propheten finden Personen die ihnen Gehör geben und folgen; und ist kein Ketzerei so häßlich und ungereimbt/ welche nicht finde die ihren folgen.

Erkenne hieran wie groß die Schwachheit deß Menschlichen Verstands seye / welcher so leichtlich sich laßt betriegen unnd verführen / unnd folgends wie grosse Vrsach du habest ab dir selbst ein Mißtrauen zuhaben/ unnd nicht allerlei Geisteren zuglauben / folgende der Ermahnung deß heiligen Apostels; sonder die Geister zu probieren/ ob sie auß GOtt seyen: unnd zu einer noch grösseren Sicherheit/ nimme dein Zuflucht zu dem jenigen/ welcher die Wahrheit selbst ist/ und begehre oftermal inständig

ständig von ihm sein Liecht und Gnad / dich zu erleuchten / und in allen Umb-weegen dises Lebens dich zu regieren.

2. Betrachte / daß die Sect der Pharisеer und die der Herodianer gantz einanderen zuwider waren / auch widrige Lehren unnd Reglen gehabt haben; dann die Phariseer hielten Herodem für einen Tyran / unnd die Herodianer erkennten ihn für ihren Messiam, und inzwischen da es zuthun ist sich wider JESUM zu vereinbahren / werden sie leichtlich mit einanderen eins.

Sihe wie die Sectierer underschidlicher Ketzereyen ihme allezeit gethan haben / welche wiewol sie offtermalen gantz widerige Meinungen haben / nichts destoweniger leichtlich sich mit einander vereinbahrt befinden / wann es zuthun ist die wahre Kirchen zu bestreitten; auch ist es was weltliche und lasterhafte Personen üben / welche wiewohl sie oft gantz übel mit einanderen eins seynd / jedoch leichtlich über-eins kommen / wann man von der Tugend übel reden / oder dem guten sich wider setzen soll.

Beweine die Blindheit diser ellenden Leuthen; thue deme gantz zuwider / was sie thun / halte dich allezeit vereinbahrt mit den guten / die Parthey Jesu Christi zu halten: Sage mit einem H. Propheten: **Wer deß HErren ist / der verfüg sich zu mir.** Exod. 32. v. 26.

3. Betrachte / daß wie die böse sich gesellen und einer den anderen erweckt wider GOtt sich

auf-

in welchem du mir Hofnung geben hast. Ps. 118. v. 34.

Du HErr bist es/ welcher uns gesagt hat/ wo wir von deinem himmlischen Vatter etwas in deinem Namen bitten werden/ werde er es uns verleihen: so thue dann/ was du verheissen hast/ und wende an das Verdienst deines heiligen Leidens das jenige uns zu erlangen/ was selbsten du für uns das heilsambiste zuseyn.

Betrachtung

Für den Montag.

Die Phariseer sandten zu JEsu ihre Jünger sambt den Herodianeren. Math. 22. v. 16.

1. BEtrachte/ daß die böse Lehrer eben so wol Jünger haben/ als die gute/ die falsche Propheten finden Personen die ihnen Gehör geben und folgen; und ist kein Ketzerei so häßlich und ungereimbt/ welche nicht finde die ihren folgen.

Erkenne hieran wie groß die Schwach[...] Menschlichen Verstands seye/ welcher so [...] sich laßt betriegen unnd verführen/ unnd [...] wie grosse Ursach du habest ab dir selbst [...] trauen zuhaben/ unnd nicht alle[...] glauben/ folgende der Er[...] Apostels; sonder die Geis[...] GOtt seyen: unnd zu [...] heit/ nimme[...] die [...]

[illegible]ndig von ihm sein Liecht und Gnad / dich zu [illegible]
[illegible]chten / und in allen Umb-wegen [illegible]
[illegible]s dich zu regieren.

2. Betrachte / daß die Sect der Phariseer [illegible] die der Herodianer gantz einanderen zuwider [illegible]ren / auch widrige Lehren unnd [illegible] [illegible]en; dann die Phariseer hielten Herodem für [illegible]n Tyran / unnd die Herodianer [illegible] ihren Messiam, und inzwischen da es [illegible] wider JESUM zu [illegible] / [illegible] [illegible]hlich mit einanderen eins.

Sihe wie die Sectierer underschidliche [illegible] [illegible]reyen ihme allezeit gethan haben / welche [illegible] oftermalen gantz widerige Meinungen [illegible] [illegible]hts destoweniger leichtlich sich mit einander [illegible] [illegible]bahrt befinden / wann es zuthun ist die wahre [illegible]rchen zu bestreitten; auch ist es das [illegible] [illegible]d lasterhafte Persohnen üben / welche [illegible] gantz übel mit einanderen eins sind / [illegible] [illegible]chtlich über-eins kommen / wann man die [illegible] Tugend übel reden / oder [illegible] [illegible]gen soll.

Beweine die Blindheit [illegible] [illegible]ue deme gantz zuwider / [illegible] [illegible]llezeit [illegible]

[illegible] Liecht seines
[illegible]n Vatter
[illegible]nen eignen
[illegible]r und Leh-
[illegible]eister umb
[illegible]he du von
[illegible]eß kleinen
[illegible] so fürtref-
[illegible]hn GOttes
[illegible]r die Wahr-
[illegible]elbsten sagt:
[illegible]gehn / aber
[illegible]n. Luc. 21.
[illegible]r vorgesagt hat
[illegible] Verstöhrung der
[illegible]törliche Stand-
[illegible]len Underwin-
[illegible]rannen / Ketzer
[illegible]ng erfült worden /
[illegible]: und du solst glau-
[illegible]d eben so unfehlbar
[illegible]esagt und vorgesagt
[illegible]
[illegible] dise Göttliche War-
[illegible]weisung dises Lehrers
[illegible]n seine [illegible]rchte
[illegible]f seine [illegible]n

auffzulassen; eben also und mit vil besserer Ursach sollen die gute sich bei ein ander vereinbaret halten/ ein anderen helffen/ und einer den anderen auffmunteren durch Wort und Exempel die Ehr GOttes zu erhalten und zubeförderen: Wann ein Bruder von einem anderen Bruder Beistand hat/ spricht der weise man/ Prov. 18. v. 19. daß ist wie ein veste Statt.

Suche derowegen zu disem End die Erkandtnuß und Gemeinschaft tugendsamber Persohnen; begehre von Gott dem Herrn/ er wolle dich mit jhnen verbinden durch das Band einer vollkommnen Liebe und wende dise Vereinigung und Freündschaft einig an/ seinen Dienst zu beförderen und zu verschaffen die Beförderung seiner Glori.

Betrachtung
Für den Dienstag.

Meister/ wir wüssen/ daß du wahrhaftig bist/ und lehrest den Weeg GOttes in der Warheit. Math. 22. v. 16.

1. BEtrachte/ daß dises Ambt deß Meisters und Lehrers auß Fürtreflichkeit JESU Christo zuhöre/ welcher jene Lehrer der Gerechtkeit ist; den GOTT durch seinen Propheten Joël cap. 2. v. 23. verheissen hat. Ach! was wäre es mit uns/ wann wir von disem Göttlichen Meister nit wären underwisen worden/ in was Finsternussen deß Irthumbs und Gottlosigkeit wären wir ver-

versänckt / wann er uns nit durch das Liecht seines Evangeliums erleüchtet hätte?

Dancke derowegen dem himmlischen Vatter umb das / daß er sich gewürdiget hat seinen eignen Sohn darzugeben / daß er dein Meister und Lehrer seye.

Dancke disem Göttlichen Lehr-Meister umb alle Underweisungen deß Heils / welche du von jhm empfangen hast; schäme dich wegen deß kleinen Nutzes / den du geschaffet hast under einem so fürtreflichen Meister.

2. Betrachte / daß der Sohn GOttes nicht allein wahrhaft seye; sonder daß er die Wahrheit selbsten seye / also daß wie er selbsten sagt: **Himmel unnd Erden werden vergehn / aber meine Wort werden nicht vergehn.** Luc. 21. v. 33. Und in Wahrheit / in dem er vorgesagt hat den Undergang Jerusalem / die Verströung der Juden in die gantze Welt / die unverstörliche Standhaftigkeit seiner Kirchen under allen Underwindung- und Verfolgungen der Tyrannen / Ketzer und Teüflen / seynd alle dise Ding erfült worden / und werden noch alle Tag erfült: und du solst glauben / daß diser Göttliche Heiland eben so unfehlbar in allem übrigen seye / was er gesagt und vorgesagt hat in seinem Evangelio.

Ehre dann und achte hoch dise Göttliche Warheiten; höre an die Underweisung dises Lehrers der Gerechtigkeit / nimme an seine Reglen / förchte seine Tröungen / vertraue auf seine Verheissungen

und

und begehre von ihm / daß er seine Wort also starck in dein Hertz eintrucke / als welche Wort seynd deß ewigen Lebens. Ioan. 6. v. 69. welche niemahl werden außgelöscht werden.

3. Betrachte / daß die Welt sich bekenne den Weeg zu lehren / zu Ehren / Reichthumben und Wollüsten zu gelangen / und daß nichts destoweniger sie die jenige oft betriege / welche ihr Gehör geben; welche nachdem sie schwere Weeg gewandlet / wie sie selbsten bekennen / nicht hingelanget seynd / wohin sie begehrten. JESUS Christus aber lehrt uns den Weeg zur Besitz- und Geniessung deß höchsten Guts zu gelangen / welches GOtt ist: Und er lehrt disen Weeg mit Versicherung und Wahrheit / also daß die / welche ihm glauben und seiner Vorleitung folgen / unfehlbar zu disem seligen Leben / welches er jhnen verheisset / gelangen werden.

So mache dann widerumb einen neuen Fürsatz von den Underweisungen dises Göttlichen Lehr-Meisters wohl zu zunemmen / und dich nach den Lehren deß Heils / die er dir gibt / zu verhalten; Sihe sonderbahr worinn du dich nach seiner Lehr richten sollest / was für ein Underweisung dir zur Verbesserung deiner Fähler / und Befürderung der Tugend dir die nothwendigiste seye.

Betrachtung
Für den Mitwochen.

Du fragest nach niemand / dann du sihest die Persohn deß Menschen nicht an. Math. 22. v. 16.

1. Be-

BEtrachte / daß dise Wort zu verstehn geben die Geding eines guten Richters / che sich vollkommen in JESU Christo befin. : Erstlich förchtet er sich vor keinem / wer auch seye / in seinen Vrthlen / dieweil er der höchste Err ist aller Menschen / welche gäntzlich in allem allenthalben von jhm herrühren; und ist jhme so leicht sein Vrtheil zu vollziehen wider den al. grösten und mächtigisten König der Erden / als wider den aller. schlechtisten seiner Vnder. nen.

Erkenne und bette an disen höchsten Gewalt ESU Christi über uns / und dein gäntzliche rrühung von jhme / unnd erneüere die Be. nussen einer vollkommnen Vnderwerffung und horsambe.

2. Betrachte die andere Vollkommenheit s Göttlichen Richters / namblich / daß er nicht he die äusserliche Ehren und Gestalten der Per. nen; sonder er sihet fürnemblich an die innerliche schaffenheiten der Seel: **die Menschen scha. n an das Angesicht / spricht er in seinem Evan. / GOtt aber sihet an das Hertz.**

Dises sollest du wohl gedencken / daß die Au. deß HErzen in deine heimliche Gedancken unnd inungen hineintringen / sie sehen alles / was das orgniste ist in deiner Seel.

Erwecke oft Vbungen deß Glaubens über Wahrheit; auf daß diser Glaub dir als zu einem ildt diene wider alle Versuchungen und An.

läuf

läuf deß bösen Feinds/ und daß er dich stärcke in der Ubung der Tugend.

3. Betrachte/ auf was für ein Weiß du disen zwo Vollkommenheiten JEsu Christi nachfolgen sollest.

Erstlich wann es zuthun ist GOtt die Ehr zu geben und den Dienst zu leisten/ welche man jhme schuldig ist/ und seinen Gebotten zu gehorsamben; alsdann soll man nicht sorgen noch jhm förchten den Creaturen zu mißfallen; sonder man soll mit dem H. Apostel sagen: **Wann ich den Menschen gefiel/ wär ich kein Diener Christi.** Ad Gallat. 2. v. 10.

Und hernach/ wann zu thun ist/ daß man dem Neben-Mensch etwas Aempter der Gottseeligkeit oder Liebe erzeige/ solst du nicht beim äusserlichen bleiben; sonder fürnemblich die Seel ansehen/ welche nach der Bildnuß GOttes geschaffen/ unnd mit dem Blut JESU Christi erlößt worden.

Bitte disen Göttlichen Heiland/ daß er dir Gnad gebe dich jhme wohl gleichförmig zu machen in disen zwei Dingen/ und in allem/ was du thust/ kein ander absehen zu haben / als jhm zu gefallen/ und kein andere Forcht/ als jhm zu mißfallen.

Betrachtung
Für den Donnerstag.

Da JESUS jhr Schalckheit merckte/ sprach er/ jhr Heüchler was versucht jhr mich? Math. 22. v. 18.

1. BEtrachte / daß da JESUS den bösen Anschlag der jenigen erkennte / welche jhn fragten / er vilmehr auf ihre Meinungen geantwortet habe als auf ihre Fragen.

Sihe wie sich diser Göttliche Heiland offtermahl gegen dir verhalte / du begehrest von jhm Hilf und Beistand in deinen Nöthen / Trost in deinem Leiden / du bezeügest jhm / du begehrest es / daß du jhm besser dienen thuest / wann du in Frid und Ruh seyest; und inzwischen sihet er das Widerspil in der Beschaffenheit deines Hertzens; und daß vilmehr seye die Begird der Ruh und deiner eignen Begnügung / welche dich mache dises zu begehren / als die Liebe seines Diensts und Ehr: und umb dessentwillen ist es / daß er dir nit antwortet / nach dem wie du begehrest / sonder wie er urtheilt daß zu deinem wahren Nutz es besser seye.

Lobe derowegen und benedeie disen Barmhertzigisten HErren umb alle seine Ubungen über dich / und mache einen neüen Fürsatz dich gäntzlich allen Anordnungen seines aller-heiligisten Willens zu underwerffen.

2. Betrachte / daß in dem JESUS Christus mit den Schrifft-Gelehrten unnd Phariseeren redte / er gemeiniglich scharpffe unnd rauhe Wort brauche / nicht auß einiger Bewegung deß Neids oder Unwillens wider sie / sonder auß wahrem Geist der Liebe / dieweil er es für nothwendig achtete jhr Hoffart zu demüthigen / und desto kräfftiger sie zuverbinden in sich selbst zu gehn / und den Stand ihres Gewüssens zu erkennen.

O wie ist dir vil heilsamber / daß GOtt dich in disem Leben ein wenig streng tractiere / als daß er dich den Begirden deines Hertzens überlasse: Begehre derowegen von jhm / daß er mit dir handle als ein Vatter / und dich züchtige in seiner Barmhertzigkeit / damit er nicht verbunden seye dermahlen eins dich zu straffen in seinem Grimmen.

3. Betrachte / daß vil under den Christen seyen / welche verdienen / daß JESUS jhnen eben so wohl als den Phariseeren verweise / sie seyen Heüchler: als wie die seynd / welche für gut und Tugendsamb wöllen geachtet werden / wiewohl sie solche wahrhaftig nicht seynd / und sie sich vernügen jhre Mängel vor den Augen der Menschen zu verbergen / ohne daß sie sich darumb annemmen sich vor GOtt zu verbesseren.

Jene seynd auch Heüchler / welche jhnen selbst durch die Finger sehen in dem bösen Stand jhrer Seel / und in jhren Vollkommenheiten jhnen selbst zärtlen / in dem sie selbige entschuldigen / oder was noch ärger ist / in dem sie sich in jhnen selbst wollen rechtfertigen / und zu glauben geben jhre Laster seyen Tugenden / jhr Zorn seye ein wahrer Eifer / jhr Ehr-geitz ein Dapfferkeit deß Geists / rc. und also von anderen.

Gibe wohl acht / daß du nicht seyest von den ein- oder anderen / und gedencke / daß obgleichwohl du dir selbsten oder anderen verhälest / du jedoch dich vor GOtt nit verbergen könnest.

Be-

Betrachtung

Für den Freitag.

Zeiget mir ein Zinß-Müntz: Und sie reichten jhm einen Groschen / da sprach JESUS zu jhnen: Wessen ist diß Bild und die Uberschrift? sie sprachen zu jhm: deß Keisers. Math. 22. v. 19. 20. 21.

1. BEtrachte / JESUS habe in seinem gantzen Leben allezeit ein Liebe der Armuth und ein Verachtung der Reichthumben der Welt erscheinen lassen: Er begehrt man soll jhm ein Stuck Gelt zeigen / dieweil er keines hatte / und es für unwürdig achtete / daß er darmit sich solle beladen / in dem er sich dessen nicht gebrauchte als für die einfältige Nothdurft seiner oder der seinen.

Erkenne in disem / wie groß der Gegensatz seye / welcher sich zwischen dem Geist JESU Christi / und dem Geist der Welt befindt; JEsus Christus verachtet das Geld / und die Welt achtet nichts so hoch als wie das Geld / welches sie gemeiniglich allen anderen Sachen / und offtermahl GOtt selbst vorziehet.

Sihe von was Geist du hingebracht werdest in allem dem was du thust / ob es sey von dem Geist Jesu Christi / oder von dem Geist der Welt; und es zu erkennen / gedencke / wohin dich deine Anmuthungen und gewöhnlichere Gedancken hinbringen / ist es / was angehet dein eigner Nutz / oder aber was angehet den Nutzen JESU Christi? mit was für

gen schauest du an die Armuth oder die Reichthumben? Was förchtest oder hoffest du mehr in disem Leben?

2. Betrachte/ daß wie die König und Fürsten ihr Bildnuß lassen auf die Müntz stechen / zum Zeichen ihres höchsten Gewalts / eben also habe GOtt sein Bild- und Gleichnuß auf dein Seel eingetruckt / zu einem Zeichen / daß er ihr oberste HErr seye; und nach dem dise Bildnuß durch die Erb-Sünd verderbt worden / ward sie wider ersetzt durch den Tauf.

Aber leider! wie oft ist sie besudlet und fast gar durch die Sünden / welche du begangen / außgelöscht worden? wie oft hast du durch die Unordnungen deiner Passion oder bösen Gelüsten / dich dem Vieh gleich gemacht / und jetzund wann JEsus fragte **Weß ist dise Bildnuß**/ was wurdest du ihme antworten?

3. Betrachte/ daß du dir selbst dise Frag aufgeben könnest zu allen Zeiten / als oft du deine Augen auf ein Crucifix wirffest / und dich selbst fragest **wessen Bildnuß und Oberschrift ist dises?** Erkennest wol wessen dise Bildnuß seye? gedenckest du daran/ wie du sollest/als oft du dise heilige Bildnuß anschauest? glaubest du / es seye die Bildnuß eines GOttes / der sich auß seiner überschwänglichen Liebe gegen allen Menschen / und sonderlich gegen dir in disen Stand gebracht habe.

Sihe derowegen was für ein Meinung du von ihm haben sollest: und sihe niemahl JESUM

am Creütz an / daß du nicht einen neuen Fürsatz machest einig für den zu leben / welcher für dich hat sterben wollen.

Betrachtung

Für den Sambstag.

So gebet dem Kayser / was deß Kaysers ist / unnd GOTT was GOttes ist. Math. 22. v. 21.

1. BEtrachte / welche Sachen Gottes seyen / und du GOtt widergeben sollest: Wann du eine treüe Aufmercksambkeit darauf gibest / wirst du erkennen / daß in und an dir nichts seye / welches nicht von Gott komme / Gott zugehöre / und welches du GOtt nicht widergeben sollest.

Gedenck ein wenig von wem du alle äusser- und innerliche / leib- und geistliche / natür- unnd übernatürliche Gütter habest: Mit einem Wort / alles was du hast / und alles was du bist / ist es nicht von der freigebigen Hand GOttes? ist es nicht wahr / daß wann er durch sein Gütigkeit dich nicht gemacht hätte / was du bist / und dir nicht geben hätte was du hast / du nichts hättest / und nichts wärest? und daß letstlich du anders nichts seyest / als eine Zusammenfügung der Gutthaten der Göttlichen Barmhertzigkeit.

Bekenne dise Wahrheit vor GOtt / und sihe was für Meinungen du darauß nemmen sollest.

Z 2 2. Be-

2. Betrachte/ wie du das jenige angewendt habest/ was du von GOtt empfangen hast? hast es GOTT getreülich widergeben? hast du dich dessen gebraucht nach seinem Willen und zu seinem Dienst? hast es zu seiner Ehr und zu seiner Glori gerichtet?

O! wann du dir selbst nicht wilst flattieren wirst du Ursachen finden dich zu schämen/ in dem du einer seiths fast ein unzahlbare Zahl Gutthaten und Gnaden GOttes gegen dir/ und anderer seiths eine wunder-grosse Vile sihest deiner Undanckbarkeiten und Beleidigungen wider jhne: in dem du also oft/ so gar seiner Gaaben und Gnaden dich gebraucht hast/ jhn zu entunehren/ und jhm zu mißfallen.

Demüthige dich derowegen vor seiner Göttlichen Mejestät/ und empfange eine wahre Rew/ daß du so oft ermanglet hast/ jhme zu geben/ was du jhm schuldig bist.

3. Betrachte/ was du ins künftig thun sollest/ namblich die vergangne Fähler ersetzen/ in dem daß du fleissig und getreülich GOtt bezahlest/ was jhme zuhört/ und du jhm schuldig bist/ und in dem du von jetzo an einen steiffen Fürsatz machest/ dich der Gütter/ so du von jhm empfangen/ nicht zu gebrauchen als nach seinem Willen/ nicht anzuwenden die Kräften deiner Seel/ noch auch die Sinn und Glider deines Leibs/ als zu seinem Dienst und Ehr/ und jhme die gantze Zeit und alle Augenblick deines Lebens zu zueignen.

Begehre Gnad von jhm in disem guten Fürsatz zu verharren / und dise Gnad zu erlangen / verfüge dich zu der einigen heiligisten Jungfrauen / welche aufs aller-vollkommniste auß allen Creaturen GOtt geben hat / was GOtt zuhöret.

Betrachtung

Für den 23. Sontag nach Pfingsten.

In dem JESVS zum Volck redte / kam ein Obrister zu jhm / und bettete jhn an / und sprach: HErr mein Tochter ist jetz gestorben. Math. 9. v. 18.

1. BEtrachte / diser Obrister seye kommen JESVM zu suchen in der Trübsaal / die er empfande ab dem Todt seiner Tochter; in dem dise Tochter bei Leben und gesund war / und jhr Vatter sanftiglich der Wohlfarten und deß Trosts diser Welt genosse / liesse er jhme nichts darumb seyn zu JEsu zu kommen / noch seine Pflichten jhme zu leisten.

Sihe wie vil Menschen sich verhalten: Sie nemmen jhr Zuflucht nicht zu GOtt / dann allein wann sie von etwas Leiden oder Widerwärtigkeit getruckt werden.

Sihe ob nicht du auch einer seyest auß diser Zahl; gedencke ein wenig in was Zeit du GOtt mit grösserer Anmutung unnd Inständigkeit betest: ist es in der Wohlfahrt oder in der Widerwer-

tigkeit? ist nicht wahr/daß wann du die Sachen hast nach deines Hertzens-Wunsch/ du leichtlich von den Ubungen der Tugend ablassest? dein Gebett verrichtest mit mehrerer Lauigkeit.

So meinst du/ es seye billich/ daß wann Gott dich mit einer grösseren Lieblichkeit tractiert/du ihme mit minderer Anmuthung und Fleiß dienest!

2. Betrachte/ daß dise Tochter nicht älter ware als zwölf Jahr/ sie fienge eben an die Süssigkeiten dises Lebens zu verkosten/ da der Todt unverhoft sie kame hinweck zunemmen auß der Schos ihrer Elteren/ sie in die Todten-bahr zulegen.

O wie oft sihet man dergleichen Exempel widerfahren! und wie vil junge/ gesunde und starcke Persohnen sehen sich vom Todt hingerissen und hingetragen in mitten ihrer schönsten Hofnungen; alle dise Zufäll/ welche anderen begegnen/ seynd so vil Ermahnungen/ welche dir GOtt thut der Ungewißheit und Gebrächlichkeit dises Lebens.

Höre derowegen dises Wort JESU: wachen/ dann ihr wissen weder den Tag noch die Stund: Seynd allezeit gerüst und bereit/ dann ihr wissen nicht/ zu welcher Stund der HErr kommen werd.

3. Betrachte/ daß dise Erinnerung deß Todts dir zu allen Zeiten gantz heilsamb seyn werd/fürnemblich aber/wann du etwann eine Anfechtung der Versuchung empfindest: oder dich in etwann einer Gefahr Gott zu beleidigen befindest: dann alsdann ist es/ daß du dich deß Gedanckens diser Wahrheit erinne-

ren sollest / du wüssest weder den Tag noch die Stund; und villeichter seye dise Versuchung oder Gelegenheit die letzte Prob / welche GOtt nemmen wolle deiner Treu.

Vnd allezeit ist es ein gute Vbung/alle Tag/ eh man die Augen zuschließt zum schlaffen / sich eben in den Stand stellen / in welchem du wünschest erfunden zuwerden in der Stund deines Todts.

Begehre von JEsu Christo die Gnad dises Werck wol zu verrichten / und alle Mittel wol anzuwenden / welche er dir gibt dich zu rüsten / daß du wol sterbest.

Betrachtung
Für den Montag.

Aber komb unnd leg dein Hand auf dise arme verstorbne Tochter / so wird sie leben: und JESVS stuhnd auf / und folgete disem Obersten nach. Math. 9. v. 18. 19.

1. BEtrachte / das einige und höchste Mittel aller Geistlichen Kranckheiten und Armseeligkeiten deiner Seel seye / daß JEsus komme und ihr sein Hand auflege; das ist / daß er in dir würcke durch sein Gnad; dann ohn ihn vermagst du nichts; er ist dein Artzet / Erlöser und Rechtfertiger. In ihm ist allein alle Hofnung deß Lebens und deß Heils: und wie der H. Petrus gesagt hat: **Es ist kein anderer Nam under dem Himmel den Menschen gegeben / dardurch wir müssen seelig werden.** Act. 4. v. 12.

So geselle dann dich zu disem Obersten/ und in dem du dich nach seinem Exempel im Geist zu den Füssen JESU nidergeworffen/ bitte inständig disen Göttlichen Heiland/ daß er komme/ und sein Hand auflege/ unnd dich empfinden lasse die heilsambe Würckungen seiner Gegenwart und die Kraft seiner Gnad.

2. Betrachte/ die Mildtigkeit unnd wunderbarliche Sanftmuth JESU/ welcher zu eben der Zeit/ darinn diser betrübte Vatter ihn gebetten/ er solle kommen/ sein Tochter/ die gestorben war/ zusehen/ sein Predig underbrochen/ von der Schul außgangen und sich auf den Weeg begeben hinzugehn/ wohin er ihne haben wolte.

Lehrne von disem Exempel/ mit was Willfährigkeit unnd Liebe du gegen deinem Neben-Menschen dich verhalten sollest/ in dem du ihme hilffest in seinen Nöthen/ dich richtest nach seinem Humor, und seine Begehren den deinen vorziehest/ wann du es vernünftiger Weiß thun kanst/ ohne Ermanglung dessen/ was Gott von dir begehrt.

Begehre von JESU Christo disen Geist der Sanftmuth und Willfährigkeit; und erinnere dich dessen/ was er im Evangelio sagt/ man werde dir mässen nach eben der Maß/ mit welcher du anderen außmässen werdest.

3. Betrachte/ daß gesagt werde/ JEsus seye deme gefolget/ welcher kommen ist ihne zu bitten/ welcher villeichter ohn bedacht ihme vorgangen/ und JEsus nach ihme/ mit einer unaußsprechlichen Demuth und Gütigkeit. Ge-

Gedenck ein wenig wie oft du vor disem Göttlichen Heiland daher gehest; wie oft du ihne verbunden habest dir zufolgen; das ist/ wie oft du deinen Willen gethan habest eh und zuvor du den Willen JESV Christi gethan; der jedoch umb dessentwillen dich nicht verlassen hat/ sonder (wie der Prophet spricht) sein Barmhertzigkeit ist dir gefolget. Psal. 22. v. 6. unnd hat nicht underlassen dir beizustehn und seine Gnaden dir mitzutheilen.

Sihe was für Meinungen du schöpffen sollest auß diser gantz barmhertzigen Verhaltung Gottes gegen dir/ und mit was Hertzen du dich dem Willen deß jenigen underwerffen sollest/ welcher so oft zu deinen Schwachheiten ist hinunder gestigen.

Betrachtung
Für den Dienstag.

Sihe ein Weib/ welches zwölf Jahr den Blut-Fluß gehabt/ trat von hinden zu JESV. Math. 9. v. 20.

1. BEtrachte/ die immerwährende Beschäftigung JEsu seye gewesen gutes thun/ und die Würckungen seiner Barmhertzigkeit mittheilen einem jedwederen; es seye daß er eingegangen seye in die Synagogen und Häuser/ oder er seye gewesen in dem Feld/ in der Statt/ oder er habe sich aufgehalten an einem Orth/ oder er seye gewesen auf einer Raiß; sein Liebe war niemal müssig/ er übte solche an allen Orthen/ unnd in allen Gelegen-

genheiten; die Armseelige waren allezeit von ihme gnädiglich angenommen / und niemal bezeugete er einige Müh ab allen Ungestümmigkeiten / die er empfienge.

Sihe daß dises Weib behaft mit einer verdrießlichisten Kranckheit / welche in dem sie JEsum antraffe auf dem Weeg / fande sie an ihme die Genesung so wol ihrer Seel als ihres Leibs.

Bette an und benedeie disen Göttlichen Heiland in allen Wercken seiner Barmhertzigkeit und Liebe; bitte ihn / er wolle dich etwann eine Würckung diser wunderbarlichen Tugend unnd Kraft / welche von ihme außgieng und alle die heilete unnd heiligete / welche zu ihm ihr Zuflucht namen / empfinden lassen.

2. Betrachte / daß dises Weib zwölf Jahr lang an disem Ubel kranck lage / ohne daß sie einigen Trost finden könnte; wiewol sie vil gelehrte Artzet raths gefragt unnd allerhand Mittel angewendt hatte / und nichts destoweniger so bald sie ihr Zuflucht zu JESU genommen / ward sie vollkommen geheilet.

O wie ist die Hand GOttes vil mächtiger als die der Menschen! unnd wie hat der Prophet wohl Ursach zu sagen: **man solle nicht trauen auf Menschen-Kinder / unnd in ihnen werden wir kein Heil finden.** Psal. 145. v. 3. Es ist wohl wahr daß man in den leiblichen und geistlichen Nothwendigkeiten gewöhnliche Mittel anwenden muß / welche GOtt zu unserem Trost eingesetzt

hat

hat/ jedoch soll dises allzeit geschehen mit einer gäntzlichen Herrührung von GOtt/ in dem daß man ihne ansehe als die erste und fürnehmste Ursach aller Güter und alles Trosts/ die wir empfangen könnten: sihe ob du dich dessen solcher Gestalten gebrauchest.

3. Betrachte/ die Gedult unnd Gütigkeit GOttes gegen disem krancknen Weib/ er erwartet zwölf Jahr ihr Barmhertzigkeit zu erzeigen; er leidet/ daß sie allenthalben hingehe Hilf von Creaturen zu suchen/ eh sie zu ihm kame/ und da sie nicht mehr wüßte/ wohin sie gehn solle/ oder zu wem sie solle ihr Zuflucht nemmen/ sie kommet anzurüffen seinen Beistand/ unnd er verwirft sie nicht/ er gibt ihr keinen Verweiß/ sonder er nimbt sie an mit Sanftmuth und wunderbarlicher Mildtigkeit/ unnd theilt ihr die vollkommne Gesundheit ihrer Kranckheit mit.

Gedenck ein wenig/ wie lang du die Gedult GOttes geübt habest; wie lang hast du sein allezeit dir guts zu thun bereite Gütigkeit/ wo fern du keine Hindernuß machest/ zu warten gemacht? Der HErr wartet/ spricht der Prophet Isaias Cap. 30. v. 18. daß er sich über mich erbarme/ er wird auch derowegen erhöcht werden/ wann er euch verschonet.

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Dises kranck Weib tratte hinderwärts zu JESU/ und rührte den Saum seines

Kleids an; dann sie sprach bei jhr selbst: Wann ich nur sein Kleid anrühren möchte / so wurde ich gesund werden. Math. 9. v. 10. 11.

1. BEtrachte die Zubereitungen / mit welchen dises krancke Weib sich zu JESU genahet habe.

Erstlich jhr Hertzhaftigkeit / welche ungeacht der Schwachheit jhres Leibs geschwächt von einer langen Kranckheit nicht underlaßt durch das Geträng deß Volcks hindurch zu tringen / und JEsu sich zu nahen.

Ihr Demuth / welche macht daß sie sich hinderhalb hinzu macht / unwürdig sich achtende vor den Augen dises Göttlichen Heilands zu erscheinen.

Sihe zwo Tugenden / die dir sehr nothwendig seynd / die erste zu überwinden die Beschwerden welche sich auf dein Weeg der Tugend erzeigen / dardurch man zu JESU gehn muß; und die ander nicht fortzugehn mit Vermessen- und Verwegenheit; sonder allezeit zu verbleiben / in demüthiger Meinung und in wahrer aufrichtiger Erkandtnüß deiner Unvollkommenheiten unnd Armseeligkeiten.

2. Betrachte zwo andere Beschaffenheiten diser Krancken; namblich den Glauben an die Macht JESU Christi / steif glaubende / in jhm seye eine Kraft / welche alle jhre leiblich- und geistliche Kranckheiten könne heilen; und jhr Vertrauen auf die Gütigkeit dises Göttlichen Heilands / in dem

sie

sie für gantz versicheret haltet / daß wann sie allein den Saum deß Kleids anrühre / sie die Würckung diser Kraft empfinden werde / und gantz werde genesen.

Erkenne die gröste Nothwendigkeit / welche du hast diser zwoen Tugenden / eben so wol als der zwo vorderen: und folgends mache in dir disen Glauben / den du im H. Tauf empfangen hast / wider zu leben / und erwecke dein Hertz ein neü Vertrauen auf die Liebe JESU Christi zu empfangen: Begehre von disem Göttlichen Heiland / er wolle disen Glauben und Vertrauen in dir vermehren und vollkommen machen / würdiglich zu jhme hinzu zugehn durch das Gebett und Sacrament.

3. Betrachte / wie groß und wunderbarlich dise Kraft JESU Christi gewesen / welche sich erstreckte biß in seine Kleider und folgends was für Ehrenbietung du haben sollest / zu allem dem / was disem göttlichen Heiland zuhöret / als zu seinen Bildnussen / zu seinem heiligisten Nahmen / und vor allem / zu seinem heiligisten Fronleichnamb / welcher in disem hochwürdigen Sacrament deß Altars ist.

Erkenne auch / wie hoch du verbunden seyest seiner Gütigkeit / darumb daß er dir geben nicht den Saum seines Kleids zu berühren / dich gesund zu machen von etwann einer Leibs-Kranckheit / sonder sich selbst dir zu geben seinen Leib / sein Blut / Seel / und sein Gottheit / dich anzufüllen mit allerhand Gaaben und Gnaden: sage mit dem Prophe-

pheten: Benedeie / O mein Seel / den HErrn / und alles was in mir ist / lobe seinen heiligen Nahmen. Benedeie / O mein Seel den Herren / und vergisse niemahl aller seiner Barmherzigkeiten. Er ist der Verzeihung gibt allen deinen Boßheiten / der alle deine Kranckheiten heilet. Er errettet dein Seel vom Todt / er crönt dich mit seinen Gnaden und Barmhertzigkeiten unnd füllet dich an mit allerhand Gütteren. Psal. 102.

Betrachtung

Für den Donnerstag.

JESVS wendete sich umb / und als er sie sahe / sprach er / seye getröst mein Tochter: dein Glaub hat dir geholffen. Math. 9. v. 22.

1. BEtrachte die Forcht / welches das Hertz dises armen Weibs einnahme / da sie sahe / daß JESVS sich gegen jhr umbwendete / und sie ansahe: sie wußte nicht was für ein Urtheil er wurde fällen von jhrer That / ob er sie nicht werde einer Vermässenheit verdammen; sie erinnerte sich daß der so habe dörffen die Archa deß Bunds anrühren / mit gähem Todt seye gestraft worden; sie erkennte wohl / daß in disem Göttlichen HErrn etwas heiligers und Ehr-würdigers seye / als in jener Archa oder Bunds-Lad; letstlich vermerckt der Evangelist / es seye sie ein Zitteren ankommen / da JEsus fragte / wer jhn berührt habe.

Sihe

Sihe wie sich die heilige Seelen verhalten/ welche in dem sie mit gröster Ehrenbietung gegen GOtt behaftet seynd / allezeit einen heiligen Schräcken haben und ein kindliche Forcht in seiner Gegenwart. Begehre vom H. Geist / er wolle ihme gefallen lassen in dir zu vermehren und vollkommen zu machen die Gaab diser heilsamben Forcht.

2. Betrachte die Sanftmuth / mit welcher JESUS dises Weib anredt; er nambset sie sein Tochter / ihr zu bezeügen / daß er gegen ihr ein Hertz und Liebe eines Vatters habe / und daß hingegen er begehre / daß auch sie ein gantz kindliches Vertrauen zu jhm habe. Er sagt zu jhr: sie soll getröst seyn oder ein Vertrauen haben / jenen Schräcken und Forcht zu vertreiben / mit denen sie eingenommen war; und jhr zu erkennen zugeben / daß er sich nicht beleidiget befinde / sonder daß er das Werck welches sie gethan / für sehr angenemb gehalten habe / weil er in die Welt kommen seye / nicht allein sein Kleid den Krancken zu berühren geben / sonder so gar sein Leben darzugeben / und sein Blut zu vergiessen zu dem ewigen Heil seiner Creaturen.

Gedencke ein wenig / mit was Barmhertzig- und Mildtigkeit diser göttliche Heiland dich jede mal da du dich zu ihme genahet / auf und angenommen habe; erinnere dich der innerlichen Worten deß Trosts und der Aufmunterung / die er dir geredt hat / dich je länger je mehr zu erwecken ihne zu lieben / und all dein Vertrauen auf jhn zu setzen.

3. Be-

3. Betrachte/ daß JEſUS ſage/ der Glaub diſes Weibs habe ihr geholffen / zu erkennen zu geben / wie groß die Kraft deß Glaubens ſeye/ da er anderen Tugenden zugeſellet iſt / dann der Glaub diſes Weibs ware kein müſſiger Glaub/ wie der mehren Theils Chriſten/ ſonder ein würckender Glaub / welcher ſie erweckt hat / JEſUM zu ſuchen / alle Hindernuſſen zu überwinden/ welche ſie hinderten zu JEſU zu nahen / ſich in ſeiner Gegenwart zu erdemüthigen / und ein ſteif Vertrauen auf ſein Barmhertzigkeit zu empfangen.

Lehrne auß diſem Exempel leben unnd würcken durch den Geiſt deß Glaubens/ den du im H. Tauff empfangen haſt/ und diſem Glauben zuzugeſellen die Demuth / unnd das Vertrauen / fürnemblich wann du dich für Gott ſtelleſt im Gebett.

Betrachtung

Für den Freytag.

Als JEſus in deß Oberſten Hauß kam/ und ſahe die Schallmeyer und das Getümmel deß Volcks/ ſprach er: weichet/ dann das Mägdlein iſt nicht todt/ ſonder es ſchlaft. Math. 9. v. 23. 24.

1. BEtrachte / daß gemeiniglich ein groß Getümel werde bei dem Todt reicher und in der Welt hoher Perſonen ; man macht underſchidliche Zubereitungen zur Begräbnuß ; es iſt ein groſſer Zulauf der Perſonen ; man laßt die Glocken hören/ die Beſingnuß wird mit groſſem Pracht und

Zurü-

Zurüstung gehalten; aber nach dem solches fürüber ist/ bleibt offtermal ihrer kein Gedächtnuß mehr in diser Welt/ und in der anderen finden sie nicht als die Frücht ihrer guten oder bösen Wercken/ welche sie die Zeit ihres Lebens gethan.

O wie seynd alle Hochheiten und Ehren der Welt so unnütz in der Stund deß Todts! unnd wie ist vil mehr zu erwünschen alsdann/ daß man sein Leben in Demuth hätte zugebracht/ damit man es im Friden enden möge.

Bitte die Göttliche Barmhertzigkeit/ sie wolle dir Gnad geben/ solcher Gestalt zuleben/ daß du deß Todts der Gerechten sterben könnest.

3. Betrachte/ daß in dem JESUS diser verstorbnen Tochter das Leben wider geben wolte/ eh er in das Zimmer/ darinn ihr Leib war/ gienge/ wolte er daß dise Schaar Volcks/ welche so groß Getümmel machte/ hinauß gehe: Es war uns erkennen zugeben/ daß wann wir wollen/ daß er in unsere Seelen komme/ sie durch sein Gnad lebhaft zumachen/ wir alle dise unordenliche Gelüst/ alle dise unmässige Begirden/ dise lasterhafte Anmuthungen/ welche gemeiniglich so vil Unruh in unseren Hertzen verursachen/ außtreiben sollen: dann JESUS ist der GOtt deß Fridens/ und er will ein Orth deß Fridens haben zu seiner Wohnung.

Begehre derowegen von disem Göttlichen Heiland/ er solle dir geben den Frid/ welchen die Welt nit geben kan/ unnd daß er selbst alle

dise ungestümme Schaaren deiner Seel vertreibe/ damit sie wol gerüst seye ihn zuempfangen.

3. Betrachte / Christus sage/ dise Tochter seye nicht gestorben / sonder sie schlaffe / nicht allein von wegen/daß ihme eben so leicht ware/sie vom Todt wider zu erwecken/als sie aufzuwecken vom Schlaf/ sonder auch zu erkennen zugeben / daß der Todt der unschuldigen und tugendsamben kein Todt / sonder der Anfang seye eines seeligen Lebens für die Seel/ unnd ein süsser Schlaf für den Leib/ welcher im Friden ruhet in Erwartung der allgemeinen Auferständtnuß.

JESUS Christus selbst/ versicheret uns dessen / daß wer sein Wort werd halten / werd den Todt nicht schmäcken ewiglich. Ioan. 8. v. 52. wie auch / welcher würdig wird essen das Brodt deß Lebens/ so sein heiliger Leib im hochwürdigisten Sacrament ist/ wird nicht sterben. Ioan. 6.

Erwecke ein Ubung deß Glaubens über dise Wahrheit; dancke disem Göttlichen Heiland/ daß er dir so hohe Artzneyen wider den Todt geben hat: bitte ihn/ daß er dich seines Lebens theilhaftig mache.

Betrachtung

Für den Sambstag.

Als aber das Volck außgetriben war / gienge JESUS hinein/ und rührte dem Töchterlein die Händ an : und er sprach: Toch-

ter

ter ich sage dir stehe auf / da stuhnd das Mägdlein alsbald auf. Math. 9. v. 25.

1. BEtrachte / die Ordnung / welche JEsus halten wolte / das Leben diser verstorbnen Tochter wider zugeben; Erstlich redet er sie an / und sagt zu ihr / sie solle aufstehn; auch ist dises das erste Ding / so er thut / ein durch die Sünd verstorbne Seel / wider aufzuerwecken: er redt sie innerlich an durch gute Gedancken / und heilige Einsprechungen / die er ihr gibt sie zu erwecken / daß sie disen Stand deß Todts verlasse / und ein neu Leben wider an sich nemme.

Bitte disen Göttlichen Heiland / er wolle sich würdigen dises Wort deß Lebens und Heils in deiner Seel hören zulassen: und wann du dise Göttliche Stim̃ hörest / hüte dich wol / daß du die Ohren nicht verstopffest / sonder sage mit dem Propheten: HErr rede / dann dein Knecht höret dich. 1. Reg.

2. Betrachte / die andere Sach / welche Christus / gegen diser Verstorbnen thatte / namblich er namb sie bei der Hand / und half ihr aufzustehn: dises ist das ander Ambt der Liebe / welches er gegen einer sündigen Seel übet: nicht allein redet er zu ihr / sonder er hilft auch ihr / er erhaltet unnd stärcket sie durch sein Gnad / das gut zuthun / welches er ihnen einspricht.

Gedenck ein wenig / was es mit dir hievor gewesen wär / und was jetzund es mit dir wäre / wann

diser mildtreiche HErr dir nicht Hilf und Beistand seiner Gnad geben hätte/ und noch fortan dir gebe.

Sage derowegen mit dem Propheten zu ihme: **Erbarme dich meiner HERR/ dann ich bin schwach/ seye aufmercksamb auf mein Heil/ O HErr/ der du der GOTT meines Heils bist.** Psal. 6. v. 3.

3. Betrachte/ daß nachdem JEsus dise Tochter gemacht aufzustehn/ er sie gemacht habe zu gehn/ (wie der H. Evangelist sagt) und befohlen habe/ man soll ihr zu essen geben/ damit man an ihr sichere Zeichen eines wahren Lebens sehe.

Wilt du erkennen/ ob dein Seel wahrhaftig auferweckt seye/ unnd das Leben der Gnad besitze/ sihe ob du auß einer Tugend in die andere wanderest/ ob du wahre Begirden habest zuzunemmen/ und auf dem Weeg der Vollkommenheit fortzugehn; dann die Begirden unnd Anmuthungen seynd wie die Füß der Seel/ dardurch sie sich hinbringt und zu GOtt sich befürderet; aber vergisse nicht dich mit dem Brodt deß Lebens zu ernehren/ welches JESVS dir anerbietet in dem hochwürdigen Sacrament seines Fronleichnambs/ auß Forcht daß dir nicht widerfahre/ wie dem jenigen/ welcher sagte: **Ich bin abgemähet wie Graß/ und mein Hertz ist in mir verdörret/ dann ich hab vergessen mein Brodt zu essen.** Psal. 101. v. 5.

Bette dise seeligiste Jungfrau/ welche wie ein Baum war/ der dise Frucht deß Lebens fürge-

bracht

bracht hat / sie solle dir die bequeme Zubereitungen erlangen / würdiglich und oft dise Göttliche Speiß zu empfangen / und in deren Stärcke zu wanderen biß du gelangest an den Berg GOttes.

NB. Zu mercken ist / daß nach Pfingsten nicht weniger Sonntäg seyn können / als 23. noch mehr als 28. wann aber mehr seynd als 24. alsdann nach dem 23. werden sie nacher genommen von denen / welche selbiges Jahr nach der H. drei Königen Tag überbliben: nach der folgenden Ordnung.

Wann 25. Sonntäg nach Pfingsten seynd / wird der 24. nach Pfingsten seyn / welcher der 6. ist nach der H. drey König Tag.

Wann 26. seynd / wird der 24. seyn / welcher nach der H. drey König Tag der 5. ist / unnd der 25. welcher der 6. ist.

Wann 27. seynd / wird der 24. seyn welcher der 4. ist nach der H. drey König Tag. Der 25. wird seyn der 5. und der 26. wird seyn der 6.

Und was für ein Zahl der Sonntägen seye / soll allezeit / der nächstfolgende allhie der letste seyn.

Es seynd aber die Betrachtungen obgemelter Sontägen und Wochen zufinden im Ersten Theil dises Christlichen Cron Jahrs.

Betrachtung

Für den 28. und letsten Sontag nach Pfingsten.

Wann ihr den Grewel der Verwüstung sehen werden / darvon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er steht an dem H. Orth. Math. 24. v. 15.

1. BEtrachte/ daß in dem die Apostel sich aufhielten das prächtige Gebäu deß Tempels zu Jerusalem zu besehen/ und in dem sie mit Lob unnd etwas Zeugnuß der Verwunderung darvon geredt/ habe ihnen Christus der HErr die Verstöhrung und ödlassung/ welche disem Tempel eben so wohl als der Statt Jerusalem begegnen wurde/ vorgesagt; und folgends redete er ihnen vom Verderben/ und gäntzlichem Undergang alles dessen/ was auf Erden ist/ so vergehn wird seiner letsten Ankunft die Welt zurichten.

Dises ist eine auß den wichtigisten Wahrheiten deß Catholischen Glaubens/ auf deren Betrachtung du dich sonderbar begeben sollest/ unnd dir sie tief in deinen Geist eintrucken; auf daß sie zu einer Artzney diene wider alle Betrüg unnd Eitelkeiten der Welt; Dann wie der heilige Apostel spricht: Die Zeit ist kurtz/ darumb gebrauche dich der Welt/ als gebrauchtest du ihrer nit/ dann die Gestalt diser Welt geht fürüber. 1. Cor. 7. v. 31.

2. Betrachte/ daß Christus seinen Jüngeren disen Gedancken vom End der Welt/ unnd Vollendung der Zeit fürhalte/ nicht allein als ein Artzney wider die Betrüg/ unnd Eitelkeiten der Welt/ sonder auch als ein Antrib der Hertzhaftigkeit under allen Wider-reden und Verfolgungen/ welche sie leiden solten in Predigung deß Evangelij.

O wie starck und hertzhaft ist ein Seel / welche alle dise Ding der Welt als eitele und hinfällige ansihet / unnd welche in dem sie ihre Gedancken unnd Anmuthungen über die Zeit erhäbt / sie hinbringt biß in die Ewigkeit!

So bediene dann dich eben dises Gedanckens / dein Hertz je länger je mehr von allen eitelen Anmuthungen der Erden abzuziehen / und dich zu stärcken und hertzhaft zumachen in allen Versuchungen und verdrießlichen Zuständen dises Lebens.

Erinnere dich dessen / was der H. Apostel gesagt hat: **Daß ein augen-blickliche Trübsaal mit Gedult gelitten / eine Ewigkeit der Glori und deß Trosts werde fürbringen.** 2. Cor. 4. v. 17.

3. **Betrachte** / daß eben diser Gedancken vom End der Welt nicht allein dienen könne zum Antrib der Hertzhaftigkeit / sonder auch zu einer heilsamben Underweisung / unnd als zu einem Liecht und Fackel / dich in allem deinem Thun und Lassen zu verlaiten.

O wann du in deinem Verstand allezeit disen Gedancken von der Gebrächlichkeit unnd kurtzem Harren der Sachen der Welt gegenwärtig hättest! wann du die Augen deiner Seel oft hinbrächtest über dise unendliche Außbreitung der Ewigkeit / wurdest ohne Zweiffel du dich vil anderst halten / als du thust; deine Begirden und deine Anmutungen wurden nicht auf Erden daher kriechen / dein Hertz thätte sich nicht also fast einlassen in die Hän-

del zeitlicher Beschäfftigungen / und wäre dein fürnehmste Sorg für dise Ewigkeit zu arbeiten / welche niemal kein End wird nemmen.

Betrachtung
Für den Montag.

Alsdann / welche in dem jüdischen Land seynd / die fliehen anf die Berg; unnd wer auf dem Feld ist / der kehre nicht widerumb / sein Rock zu holen. Math. 24. v. 16. 18.

1. BEtrachte / die Gütigkeit JESU Christi gegen den seinen / welche er selbst sich würdiget zu ermahnen / auf was für ein Weiß sie sich verhalten sollen / wann der Greüel der Verwüstung an das heilig Orth kommen werd; das ist / wann sie werden sehen etwann eine ueue Ketzerey oder Spaltung aufstehn in der Kirchen.

Die erste Ermahnung / welche er jhnen gibt / durch dise Wort / ist / fliehen / und sich von der Gesell- unnd Gemeinschaft der neüen Ketzeren oder zweispältigen Sünderen: dann wie der H. Paulus spricht: Das Wort diser Feinden der Wahrheit und Liebe frißt umb sich / wie ein Gift / und vergiftet die Hertzen der jenigen / welche jhnen Gehör geben.

Lehrne hiervon dich demüthigen / und ab dir selbst ein Mißtrauen haben / und niemahl von einiger Tugend / die in dir ist / vermessen seyn; sonder halte dich allzeit auf deiner Wacht / und söndere dich

von

von allen denen / welche dir etwann ein Hindernuß bringen könnten auf dem Weeg GOttes.

2. Betrachte die andere Ermahnung JEsu / welche ist auf die Berg fliehen; das ist / sein Zuflucht nemmen zum Gebett / und durch selbiges sein Hertz zu GOTT erhäben / die Hilf seiner Gütigkeit mit sonderbahrer Andacht und Inständigkeit anzurůffen.

O was für ein grosse Kraft hat das Gebett guter Seelen wider alle Arglist und Anschläg der Feinden der Kirchen: es bedarf vilmahl nicht mehr als einer Judith, als einer heiligen und tugendsamben Seel das Hauß Nabucodonosor zu Schanden zu bringen / und ein gantz Kriegs-Heer unglaubiger in die Flucht zu jagen.

So nimme dann ein H. Gewohnheit an dich alle Tag hinzugehn / und heimbzusuchen der Mirrhen-Berg und Bühel deß Wierauchs; erhäbe dein Geist oft auf zu GOTT durch das Gebett; Und sonderlich wann du die Kirchen sihest angefochten von den Feinden der Wahrheit / dopple den Eifer deines Gebetts / Hilf und Schutz von GOTT zu erlangen.

3. Betrachte die dritte Ermahnung / welche JESUS Christus durch eben dise Wort gibt / so ist / nicht widerzukehren in sein Hauß / seinen Rock zu holen: das ist / sein Hertz gantz ledig zu machen von den Sorgen und Anmuthungen zeitlicher Dingen / aller Gesůchten der Welt / und allerhand menschlichen Ansehens; dann wie der H. Apostel

sagt /

sagt/ die Begirlichkeit der Sachen diser Welt/ und an Creaturen hangen ist die Ursach/ warumb vil im Glauben geirret haben/ und in groß Ellend gerathen seynd; und nichts destoweniger seynd wir in einer Zeit/ in welcher eben diser Apostel die Klag/ welche er einmahl gethan / erneüeren könnte/ da er gesagt/ man suche in der Welt nichts/ als allein das seinige/ und nicht das was JEsu Christi seye.

Gibe acht daß du nicht seyest auß diser Zahl/ und dich zu bewahren wider dise unglückseelige Begirlichkeit/ höre an JESUM Christum/ der dir sagt/ daß auß der Zahl seiner Jünger zuseyn/ du in der Zubereitung deines Hertzens allen Dingen absagen müssest/ welche du besitzest: und daß/ welcher die Hand an Pflug lege und hinder sich sehe nicht tauglich zum Reich Gottes seye. Luc. 9. v. 62.

Erwige wohl dise Göttliche Wort/ und sihe/ was du darauß für einen Fürsatz ziehen wollest.

Betrachtung

Für den Dienstag.

Wachet / dann ihr wüsset nicht / wann dise letzte Zeit kommen wird. Math. 24.

1. BEtrachte / daß uns Christus durch dise Wort eine wichtigiste Ermahnung gebe zu unserem Heil; namblich zu wachen / und auf uns acht zu geben: und nit vernügt/ daß er sie einmal gegeben / er erholet und sagt selbige oft wider an underschidlichen Orthen deß H. Evangelij; er wendet vil

vil Gleichnussen über solche Materi an/ und erklärt: seelig sey der jenige Knecht/ welchen er wachend finden werd/ wann er werd kommen/ weil er jhn über alle seine Gütter setzen werde. Math. 24. v. 46.

Dancke disem Göttlichen Heiland/ daß er sich gewürdiget selbst dir eine so wichtige Ermahnung zu geben; erkenne wie nothwendig dise Tugend der Wachtbar- und Aufmercksambkeit auf dich selbst und auf dein Thun und Lassen seye/ und mache einen neüen Fürsatz/ dich wohl darinn zu üben.

2. Betrachte/ daß die grosse Nothwendigkeit besser zu erkennen/ welche du hast diser Tugend der Wachtbar- und Aufmercksambkeit auf dich selbsten/ du nicht dörffest als acht geben auf die Fähler/ welche du gemeiniglich begehest/ welche mehrentheils nicht herkommen/ als auß Mangel diser Tugend.

Gedenck ein wenig wie vil Werck du thuest/ und wie vil Wort du redest anderst als du soltest durch eine Gächschützigkeit deß Geists/ unnd auß Mangel/ daß du auf dich nicht acht gibest. Sihe wie fast du gewogen seyest deinen bösen Neigungen zu folgen; wie fast du an deinen eignen Begnügungen hangest; was grosser Lawig- und Hinlässigkeit du habest in deinem Gebett und anderen Ubungen der Tugend; wie vil Zärtigkeit gegen dir selbst und Strenge gegen deinem Neben-Menschen: und woher komen solche Mängel und dergleichen vil andere? ist es nicht auß der Außschweiffigkeit und Verstö-

störung deines Geists über äusserliche Ding unnd auß dem Mangel der Wachtbarkeit und Aufmerckung auf dich selbst?

Höre derowegen die Stimm deines Heilands und Richters / der dich ermahnt / du sollest acht geben auf dich selbst und wachen; dann du wüssest weder die Zeit / Tag / noch die Stund.

3. Betrachte / worinn du sonderbar dise Tugend der Wachtbarkeit üben sollest.

Erstlich über den Stand deines Gewüssens / wo du wohl acht sollest geben / ob er ein solcher seye / wie du gern woltest / daß er wäre in der Stund deines Todts.

Zum anderen über die Gefahren / welche dich umbgeben / in dem du einer seiths die Welt hast / welche sich understehet dich durch ihre Eitelkeiten zu verführen; anderer seiths hast du den Teüfel deinen Widersächer / welcher wie ein brülender Löw dich zu verschlucken sucht / und in dem du in dir selbst einen einheimischen Feind tragst / der nicht zihlet / als dich durch seine Anreitzungen zu verderben unnd zu fallen zumachen in dein äusserst- unnd letztes Verderben.

O wie oft tragen dise Feind wider dich einen grossen Vortheil darvon / wegen deiner Hinlässigkeit nicht zu wachen über dich selbsten. Sage derowegen mit dem Propheten: O HErr / erleüchte meine Augen / daß ich nimmer im Todt entschlaffe / damit mein Feind nicht etwann sage: Ich bin seiner mächtig worden. Psal. 12. v. 4.

Be-

Betrachtung

Für den Mitwochen.

Euere Lenden sollen umbgürtet seyn / unnd brennende Liechter in eüeren Händen: Und ihr sollen gleich seyn denen Menschen / welche auf ihren Herrn warten / wann er von der Hochzeit widerumb kommen werde. Luc. 12. v. 35. 36.

1. BEtrachte / daß JESUS Christus uns durch dise Gleichnuß vorstelle die Beschaffenheiten eines getreüen unnd wachtbaren Knechts / der sich rüstet seinen Herrn zu empfangen.

Die erste diser Beschaffenheiten ist / daß er einen Gürtel trage / seine Niebren verschlossen zuhalten unnd seinen Rock übersich zu häben / damit er nicht verhinderet seye zu gehn: Das ist / dich wohl zu rüsten / wie es sich gebührt / deinen Heiland in seiner Ankunft zu empfangen / müssest du dich befleissen alle Bewegungen der Begirlichkeit zu undertrucken / unnd wie der H. Paulus spricht: Deine Glider / die auf Erden seynd / abzutödten. 3. Colos. 5. also daß nichts in dir seye / welches dich hindere von einer Tugend in die ander zu gehn / zu kommen für disen höchsten HErren.

Sihe derowegen ob du in solcher Beschaffenheit seyest. Ob du gern disen Gürtel der Gerech-

tig-

rigkeit vom H. Paulo so hoch-gelobt antragest/ und ob du dich befleissest das Fleisch dem Geist zu underwerffen/die Natur der Gnad und GOTT alles.

2. Betrachte die andere Beschaffenheit eines guten Knechts/ namblich die angezündte Fackel in der Hand halten/ ihm auf seinem Weeg zu zünden/ und ihm erkennen zu geben/ wohin er gehn solle.

O wie vil ligt daran/ daß man allezeit vor sich trage die Fackel/ darvon der Prophet redet/ da er sagte: **dein Wort ist meinen Füssen ein Fackel/ unnd ein Liecht meinen Fuß-Stegen.** Psal. 118. v. 105. Ja die Wahrheiten und Haubt-Regel deß Evangelij JESV Christi seynd umb so vil schönere Liechter/ welche man in die Händ nimbt sich zu verleiten/ wann man sie mit Anmuthung betrachtet/ unnd man sich befleisset sie mit Trew zu üben.

Bediene dich derowegen diser himmlischen Ampelen dich zu erleüchten/ und under den handgreiflichen Finsternussen Ægypti diser Welt zu verleiten/ und mache einen neüen Fürsatz zu leben und dich in allem deinem Thun zu betragen/ nicht nach den unordenlichen Bewegungen der Natur/ auch nicht nach den schädlichen Haubt-Reglen der Welt; sonder einig nach den Lehren und Exemplen JEsu Christi.

3. Betrachte die dritte Beschaffenheit deß guten Knechts/ welche bestehet in stäther Erwartung

wartung der Stund / in welcher der Herr widerkommen werd. In disem ist es / daß der H. alte Simeon sonderbar im Evangelio gerühmt / wo gesagt wird / daß nicht allein er gelebt habe in der Forcht GOttes und Ubung allerhand Tugenden / sonder daß er mit sonderbarer Andacht deß jenigen erwartete / welcher solte die Erlösung Israëls würcken.

Folge nach disem H. Mann / und allen anderen treüen Knechten / welche gethan haben / wie er; Lebe in jmmer-währender Erwartung deines Heilands und GOttes; eine auß deinen fürnemb- und inbrünstigisten Begirden seye / daß sein Reich / dir zu komme.

Lasse die Sünder und Welt-Kinder warten so lang sie wollen auf die glückliche Fortgäng ihrer eitelen Hofnungen und Gesüchten; aber was dich betrift / sage du mit dem Propheten: Und nun was ist mein Erwartung? ists nicht der HErr? Psal. 38. v. 8. Auf daß auf sein Zeit eben mit demselbigen singen könnest: Ich habe mit Verlangen auf den HErren gewartet / unnd er hat meiner acht genommen; Er hat mich auß der Gruben deß Ellends herauß gezogen: meine Füß hat er auf einen Felsen gesetzet: Er hat mir ein neües Lied in meinen Mund geben / ein Lob-Gesang unserem Gott. Psal. 39. v. 2.

Betrachtung
Für den Donnerstag.

Wann

Wann der Hauß-Vatter wüßte/ zu welcher Stund der Dieb kommen wurde/ so wurde er freilich wachen/ und sein Hauß nit durchgraben lassen. Math. 24. v. 43.

1. BEtrachte/ mit was für einem Fleiß ein Hauß-Vatter wache zu Erhaltung seiner Gütter; wie vil Porten/ Schlösser unnd Rigel wendet er nicht an/ sie an einem Orth der Sicherheit zu behalten/ mit was Wachtbarkeit und Sorg haltet er alles verschlossen/ unnd er selbst behalt die Schlüssel seines geheimen Zimmers/ und Kisten/ ohne daß er jemanden traue.

O wie wahr ist/ wie Christus der HERR selbsten sagt: Die Kinder diser Welt seynd kluger/ als die Kinder deß Liechts.

Erkenne dise Wahrheit in dir selbsten/ sihe ob du eben so vil Sorg und Wachtbarkeit anwendest/ die Gaaben und Gnaden GOttes zubehalten/ als vil die Welt-Menschen zu behalten ihr Geld und andere ihre zeitliche Gütter: Es wäre noch wenig ihnen in solcher Sorg gleich seyn/ weil die mindeste Gnad unvergleichlich mehr wärth ist/ als alle Schätz der Erden/ und nichts destoweniger wie vil fählt es/ daß du nicht so vil Wachtbarkeit unnd Sorg anwendest als sie.

Demüthige dich derowegen vor GOtt/ schäme dich deiner Hinlässigkeit/ unnd nimme dir für fürterhin wachtbarer und sorgfältiger zuseyn in denen Sachen/ welche dein Heil betreffen.

2. Be-

2. Betrachte / daß wann der Hauß-Vatter in etwann einem Zweifel wär / es seyen Dieben / die einen Anschlag auf sein Hauß haben / wie er sein Fleiß dopplen wurde ; mit was Fleiß unnd Sorg thätte er selbst alle Orth seines Hauß durchsuchen / umbzusehen / ob nirgend etwann ein Dieb verborgen lige? und nach disem wie fleissig werde er zuschliessen und seine Porten verriglen / und bei dem mindesten Getöß so er hörte / wurde er alsbald von dem Beth springen / umbzusehen / was es seye?

Nun wüsse / daß du nicht allein Ursach habest zu förchten oder zu zweiflen / sonder du bist dessen gantz wol ermahnet / und für gewiß versicheret / daß Dieben seyen / welche umb dich herumb ziehen unnd willens seynd / das jenige dir hinweck zunemmen / welches du das allerköstlichiste hast ; sie beachren nicht dein Gold / noch dein Gelt / sonder sie suchen dein Seel / und wann einmal du sie verliehrest / was wird dir können nutzen / wann gleichwohl du die gantze Welt gewünnest?

Wache derowegen / und stehe auf dir selbst fast behutsamb / auß Forcht / du möchtest einen Verlurst thun / den du niemal mehr ersetzen möchtest.

3. Betrachte / wer dise Dieb unnd Räuber seyen / von denen du dich hütten sollest ; es seynd nicht allein die Teüfel / welche dich versuchen unnd zur Sünd anreitzen : sonder es seynd alle Sachen der Welt / zu denen du einige Anmuthung kanst haben ; dann es so vil Dieben seynd / welche dir

dein Hertz/ so einig GOttes seyn soll/ stehlen. O was für gefährliche Dieben seynd es / von denen man sich nicht hüttet.

Vber das hast auch noch in dir selbst einheimische Dieben / namblich dein eigne Liebe / Sinnlich- und Begierlichkeit/ auch alle deine böse Neigung und verkehrte Gewonheiten / dann es so vil Dieben seynd / welche bei dir wohnen / unnd ohne Vnderlaß nach nichts anders zihlen/ als den köstlichisten Schatz / den du haben kanst / zu verderben/ namblich die Gnad GOttes.

Sihe derowegen wie du dich hütten sollest vor allen disen Dieben ; Begehre Liecht unnd Beschützung von GOtt ; Bitte deinen guten Engel/ er wolle dir helffen wachen / unnd sich würdigen selbst zu wachen für deinen Schutz.

Betrachtung

Für den Freytag.

Ein Mensch der über Feld zoge/ rief seinen Knechten / und übergab jhnen seine Gütter ; Einem gab er fünf Centner/ dem anderen zween/ und dem dritten einen : einem jeden nach seinem Vermögen. Math. 25. v. 14.

1. BEtrachte / daß dise Centner underschidlich- unnd übernatürliche Gaaben unnd Gnaden bedeuten / welche du von GOtt empfangen hast / als da seynd das Leben/ die Gesundheit/ Kräften deß Leibs und deß Geists/ die Gütter und

Bequemlichkeiten dises Lebens/ der Glauben/ die Tugenden und Gnaden/ ja mit einem Wort / alles das/ was wir an Leib und Seel haben / dann wie ein H. Apostel sagt: **Alles gute kombt von oben herab / und steigt hinunder vom Vatter der Liechteren / der jedem gibt / was jhm gefalt.** Iacob. 1. v. 17.

Wann derowegen du vil empfangen hast/ erhäbe dich nicht in deinem Hertzen über andere/ sonder vilmehr förchte die Rechnungschaft / welche du darvon geben must.

Hast du nicht so vil empfangen als andere/ seye ihnen darumb nicht neidig/ sonder dancke dem/ der dir sie geben hat ohne dein einig Verdienst/ und der es also geordnet hat zu deinem wahren Gut: wer weißt / ob ein grössere Zahl übel-angelegter Talenten nicht ein Ursach gewesen wäre deines ewigen Undergangs?

2. **Betrachte**/ und erforsche/ wie du dich der Talenten gebraucht habest/ welche du empfangen hast: wie hast du die Gesundheit angewendet / die Stärcke/ Verstand / Erkantnussen / Gütter auch Bequemlichkeiten und andere dergleichen natürliche Gaaben? ist es Gott zu ehren und zu preisen/ oder aber dein Eitel- und Sinnlichkeit / dein eigne Liebe zu vernügen? wie aber hast du dich aller Gnaden gebraucht/ welche du empfangen/ seither der ersten die dir ist mitgetheilt worden in dem H. Tauff? was für einen Nutz hast du GOtt gebracht auß so vilen Underweisungen / die dir gethan worden/ auß

so vilen Sacramenten / welche du empfangen / auß so vilen Erleuchtung- unnd guten Bewegungen / welche dir der H. Geist mitgetheilt hat?

O was grosser Vrsach hast du mit dem Propheten zusagen: HErr / gehe nicht zu Gericht mit deinem Knecht. Psalm. 142. v. 2. Ach HErr / wann du die Sünd wirst vorbehalten wer wird das können ertragen. Psal. 129. v. 3.

3. Betrachte / daß das Mittel den bösen Gebrauch zu ersetzen / den du gethan der Talenten, welche dir vertraut worden / sein Zuflucht nemmen zu JESV Christo / unnd ihn bitten / daß er für dich antworte und genug thüe / unnd dir sonderbar seine Verdienst unnd Genugthuungen anwende; und dich dessen würdig zumachen / must du das vergangne ersetzen durch die Frücht einer wahrhaften Buß; du must zu disem Göttlichen Heiland kommen durch die Communion; mit ihme arbeiten / getreülich mitwürckende seiner Gnaden / und dich ihme gleichförmig machen durch ein vollkomne Nachfolgung seiner Tugenden.

Begehre von ihme mit Inständigkeit dise Genad / daß er seine Verdienst unnd Genugthüungen für dich gegen der Göttlichen Gerechtigkeit anwende / und dir den wahren Geist der Buß gebe.

Betrachtung

Für den Sambstag.

Das Himmel-Reich ist gleich zehen Jungfrauen / die ihre Ampelen namen / unnd

gien-

giengen auß dem Bräutigamb unnd der Braut entgegen; Aber fünf under jhnen waren thorrecht/ unnd fünf waren weiß. Math. 25. v. 1. 2.

1. BEtrachte/ daß dise Jungfrauen/ welche verordnet waren dem Bräutigamb entgegen zugehn/ fürstellen die jenige Seelen/ welche sonderbare Gnaden von GOtt empfangen haben/ durch dises Mittel bereit zuseyn JESU Christo seinem Sohn an jenem grossen Tag ein sonderbare Ehr zu erzeigen/ an welchem er sein Herrlichkeit allen Creaturen offenbahren wird; wie aber alle dise Jungfrauen nicht weiß waren/ in deme die eine thorrecht im Evangelio genambset werden: seynd auch under denen Seelen/ welche sonderbare Gnaden von GOtt empfangen haben/ die nicht getreulich disen Gnaden sich gleichförmig erzeigen/ welche/ wie der H. Paulus redt/ zu nichten seynd worden in jhren Gedancken/ und jhr unverständiges Hertz ist verfinsteret worden. Rom. 1. v. 21.

O wie vil grösser ist die Zahl diser thorrechten Seelen/ als man vermeint! und wie vil seynd/ welche sich vermeinen weiß zuseyn in jhnen selbst/ und nichts destoweniger seynd sie im letsten grad der Thorheit nach dem Urtheil GOttes.

Gibe acht daß du nicht auß diser Zahl seyest; habe ein mächtiges Mißtrauen ab dir selbst unnd ab aller deiner Klugheit/ unnd suche einig dich zu

steüren und dich laiten zu lassen von der Weißheit GOttes.

2. Betrachte / daß gesagt werde / dise Jungfrauen seyen entschlaffen / unnd diser Schlaf bedeut die Hinlässig- und Unbedachtsambkeit / und andere Mängel / welche begangen werden wider die Wachtbarkeit / die also zur Erhaltung deß Geistlichen Lebens nothwendig ist: es seynd welche allein entschlaffen in Ansehung etlicher ihrer Wercken / welche sie verrichten mit einer gewissen Saumseeligkeit deß Geists: andere lassen sich in einen vil gefährlicheren Schlaf eyn / wann nit allein sie sich in etwas sonderbaren Wercken verabsaumen / sonder sie verlassen so gar die Sorg ihrer Befürderung in der Tugend / und bißweilen auch ihres Heils.

O wie soltest du dich wol hütten von diser tödtlichen Entschlaffung! wache / arbeite / bette / damit du nicht im Todt entschlaffest / und der Feind deines Heils nicht sagen könne / er seye dir überlegen.

3. Betrachte / daß wiewol alle dise Jungfrauen entschlaffen seyen / jedoch under ihnen diser Underscheid seye / daß die Thorrechte sich nicht bearbeitet haben Oel zuhaben / aber die Weise haben darmit sich versehen: Es ist wohl wahr / daß die tugendsamben Seelen / nicht allezeit wachtbar seynd über sich selbst / wie sie solten / die Unachtsamb- und die Unbedachtsambkeit macht sie in etliche kleine Mängel zufallen / in dem aber sie einen guten

Vor-

Vorrath an Oel der Gnad haben / als die erfült seynd mit guten Gewohnheiten der Tugenden / löschen ihre Ampelen umb dessentwillen nicht auß: aber die andere / welche eine schwache Tugend haben / unnd wenig geübt seynd / verliehren alsobald das Liecht und das Feür der Liebe / weil sie mit disem himmlischen Oel / welches der H. Geist in unsere Hertzen als in Ampelen außgießt / darinn das Feür seiner Liebe brennen zumachen / nicht versehen seynd.

Begehre derowegen von dem jenigen / ab dessen Völle alle empfangen / er wolle dir dises Oel der Gnad geben / und es mit Vberfluß zu erlangen / rüffe an die Fürbitt der jenigen / welche die weiseste auß allen Jungfrauen war / unnd welche auß Fürtreflichkeit in der Völle aller Gnaden erschinen ist.

Betrachtungen

Für die Fest-Täg der Heiligen vom ersten Sonntag der H. Dreyfaltigkeit/ biß auf den 1. Sonntag deß Advents.

Betrachtung

Für das Fest deß heiligen Apostels Barnabæ.

Den 11. Brachmonat.

Sihe ich sende euch wie die Schaf under die Wölf. Math. 10. v. 16.

1. BEtrachte/ daß obgleichwol der heilige Barnabas nicht einer gewesen der zwölf von JESU Christo außerwöhlten Apostlen; ward nichts destoweniger er zu diser Würde deß Apostolat-Ambts erhäbt/ nach der Himmelfahrt dises Göttlichen Heilands/ durch ein sonderbare Verordnung deß H. Geists/ der ihne verordnet hat/ zumal mit dem H. Paulo zum Predig-Ambt deß H. Evangelij zu arbeiten/ und sich mit ihme umb die recht Apostolische Verrichtungen anzunemmen.

Mercke daß der H. Barnabas im wenigisten an das Apostolat-Ambt gedachte/ sonder allein

GOtt

GOtt in der Kirchen zu Antiochia zu dienen / welche durch sein Fleiß und Eifer also zugenommen / daß in diser Statt die Jünger zu aller-erst seynd **Christen** genambset worden.

Lobe und dancke GOtt umb die Beruffung dises grossen Heiligen zur Würde eines Apostels / lehrne von seinem Exempel / wann du wilt daß Gott dir neue Gnaden gebe / müssest du getreülich den jenigen mitwürcken / welche du allbereit schon empfangen hast.

2. Betrachte die nambhafte Zeügnuß / welche die H. Schrift der Tugend dises grossen Apostels gibt: dann es wird gesagt im Buch der Geschicht der Apostlen / Barnabas seye ein frommer Mann voll deß H. Geists und Glaubens; und daß darumb er ein groß Ansehen habe erlangt under den Gläubigen / und jhnen vil Nutz gewesen seye durch seine Wort nnd Exempel. Act. 11. v. 24.

Erkenne hierdurch / daß es nicht in dem blossen und äusserlichen Werck der Gottseeligkeit bestehe / daß man JESU Christo Seelen gewinne; Es seynd nicht die schöne Wort / noch Gespräch voller Wohlredenheit / welche die Hertzen bekehren / und zur Tugend bringen; es muß was guts äusserlich erscheinet / auß inwendiger Gütigkeit herkommen / dann die Zung redet nicht als zu den Ohren / aber das Hertz redet zum Hertzen.

Wilt du / das dein Bekehrung und Wort geistlicher Weiß deinen Neben-Menschen nutzen / seye GOTT getreü in deiner Inwendigkeit / mache

dich

dich würdig / daß der H. Geist in dir wohne / und alsdann wird er durch dich würcken / und sein Tugend und Kraft wird dein Thun / Lassen und Wort lebhaft machen.

3. Betrachte / der H. Barnabas seye erhäbt worden zur Würde eines Apostels nicht Ruh noch zeitlichen Gewin darbei zu finden / noch Ehren zu empfangen / oder sich einer Herrschaft über andere zugebrauchen; sonder dises Apostolische Ambt hat er empfangen zu arbeiten und zu leiden in dem er mit Hertzhaftigkeit und Eifer sich angenommen hat umb die Predig deß Evangelii: JESUS hat ihn gesandt wie ein Lamb under die Wölf / und nichts destoweniger ist dises Lamb durch sein Gedult unnd durch sein mit der Kraft JEsu Christi gestärcktem Eifer disen Wölffen meister worden / und hat dieselbige in Lämmer verwandlet.

Sihe was ein wahrer Diener JESU Christi suchen solle / namblich zu arbeiten unnd zu leiden umb die Liebe und Diensts willen eines so guten Meisters.

Sihe ob du in solcher Beschaffenheit seyest / und bitte disen grossen Heiligen / er wolle dir etwann eine Mittheilung erlangen der Gnaden / welche er empfangen hat.

Betrachtung

Für das Fest deß H. Joannis deß Täuffers. Den 24. Brachmonat.

Wahrlich sag ich euch / under denen die von Wei-

Weiberen gebohren seynd / ist keiner aufgestanden / der grösser sey als Ioannes der Täuffer. Math. 11. v. 11.

1. BEtrachte / daß es niemand zuhöre als JESV Christo zu urtheilen / wie seyn soll von der Grösse der Menschen / die Welt betrieget sich in ihren Vrtheilen / sie urtheilet gemeiniglich vilmehr auß Passion oder eignen Nutz / als auß Vernunft / sie schmeichlet / verhälet / und sie achtet nicht als den falschen Glantz und eitelen Schein der Sachen: Aber JESVS Christus ist die Warheit selbst / der nicht kan betriegen noch betrogen werden; Daher ist es ein grosser Vortheil deß H. Ioannis deß Täuffers für groß und den grösten under allen Männeren durch den eignen Mund dises Göttlichen Heilands geachtet unnd erklärt worden zuseyn.

Ehre und halte hoch die Grösse dises seeligen Heiligen; achte nicht was die Menschen von dir können gedencken oder Vrtheilen; sonder allein suche von GOTT gut geheissen zuwerden / und ihm in allem deinem Thun und Lassen zugefallen.

2. Betrachte / der H. Ioannes seye groß gewesen auf vilerlei Weiß: Erstlich war er groß wegen deß Ambts deß Vorläuffers deß Sohns GOttes / welches ihme geben worden. Er ware groß von wegen der Gnad und Privilegien, welche er empfangen hat / in dem er ist geheiliget worden in seiner Mutter Leib / und in dem sein Geburt durch vil Miracul berühmt gemacht worden; Er ware

groß

groß/ weil er ein Prophet/und mehr als ein Prophet war. Er ware groß durch die Heiligkeit seines Lebens/ durch die Hochheit seiner Tugenden / welche ihme einen so hohen Wohn under den Juden erlangt haben / daß vil auß ihnen selbigen für den Messiam gehalten. Endlich war er groß wegen der Glorwürdigen Marter / die er außgestanden umb Beschützung willen der Gerechtigkeit und Tugend.

Lobe und benedeie GOTT umb alle Grösse/ welche er disem seeligen Heiligen mitgetheilt hat/und umb den höchsten Staffel der Glori/ zu deme er ihne erhäbt hat.

Demüthige dich / in dem du dich in einem so nider und schlechten Stand sihest/wegen deiner Zaghaftig- und Treulosigkeit mitzuwürcken den Gnaden die GOTT dir geben.

3. Betrachte/ was seye/was du thun müssest vor GOTT groß zu werden ; aber gedenck ein wenig/ was thun/ oder nicht thun die Ehrgeitzigen groß zu werden in der Welt ; wie vil Sinn und Sorg und vil wachens wenden sie zu disem End an ? wie viler Arbeiten understehn sie sich ? mit was Inbrunst neмmen sie sich umb alle die Sachen an / welche sie eigenthumblich darfür halten / zu dem End zugelangen / so sie ihnen fürgenommen.

O wie wahr ist / was JESUS Christus gesagt hat / die Kinder in diser Welt seyen vil klüger in ihrem Geschlecht / als die Kinder deß Liechts.

Ach!

Ach! du wärest ein grosser Heiliger / wann du für GOtt gethan und gelitten hättest / was thun und gethan haben etliche Welt-Menschen / groß zu werden auf Erden.

Schäme dich so wenig Hertzhaftigkeit und Eifer / die du zum Dienst Gottes anwendest / an dir zu sehen; begehre Hilf seiner Gnad durch Fürbitt deß seeligen H. Ioannis deß Täuffers.

Betrachtung

Für das Fest deß H. Apostels Petri. Den 29. Brachmonat.

Du bist Petrus / und auf dise Felsen will ich mein Kirchen bauen. Math. 16.

1. BEtrachte die Mittel der sich JESUS Christus habe wollen bedienen / den H. Petrum würdig zu machen zu diser höchsten Würde deß Haubts und Obersten Hirten seiner Kirchen / zu welcher er ihn erhäben wolte. Dann erstlich hat er selbst ihn wollen underweisen / und ihm seine höchste Wahrheiten zu erkennen geben / er hat mildtreicher Weiß seine Schwachheiten übertragen / seine Mängel hat er geheilet / seine Forchten gestärckt / er hat sonderbahr für ihn gebetten ihme die unverwelckliche Standhaftigkeit im Glauben zuerlangen / auf das er andere bestättigen möge / hat er sich ihme geoffenbahret nach seiner Auferständtnuß mit einer gantz sonderbahren Gütigkeit / und letstlich durch seine Göttliche Wort hat er in seinem Hertz erweckt eine vollkommniste Liebe / welche war als die letste

Zu-

Zubereitung ihne zum höchsten Hirten seiner gantzen Kirchen zu setzen.

Lobe und benedeie disen Göttlichen Heiland umb alle Gnaden / welche er disem H. Apostel gethan. Dancke ihm im Nahmen der gantzen Kirchen / daß er an sein stadt gesetzt hat einen so würdigen Stadthalter sie zu regieren / bezeüge auf ein neües getreülich zu folgen der Vorleitung seines H. Geists / und dich gäntzlich dem jenigen zu underwerffen / welcher die Stell dises grossen Apostels vertrittet / und in seinem Ambt deß Stadthalters JEsu Christi sein Nachkömling ist.

2. Betrachte / daß der heilige Petrus alle dise Gaaben nicht umbsonst unnd vergebens empfangen habe / sonder daß er getreülich darzu mitgewürckt habe durch ein eifrige Vbung allerhand Tugenden / sonderlich aber dreier / namblich eines vollkommnisten Glaubens: in deme er der erste auß allen Apostlen überlaut die Gottheit JEsu Christi bekennt hat / und dises mit einer tieffisten Demuth / sich unwürdig achtende der Gnaden / die ihme mitgetheilt worden / und mit einer inbrünstigen Liebe gegen JESV Christo / haltende für ein Ehr / unnd sich erfreüende für die Bekandtnuß seines Namens / und zur Beschützung seiner Ehr und Glori zu leiden / ja zu sterben.

Lehrne von disem heiligen Apostel / wie du dise drei Tugenden üben sollest / unnd bitte ihn / daß er dir die Gnad erlange / ihme in diser Vbung nachzufolgen.

3. Betrachte / daß in dem der heilige Petrus von JESU Christo ist erwöhlt worden der höchste Hirt seiner Kirchen zuseyn / er alle Eigenschaften eines guten Hirten gehabt habe / unnd under anderen hatte er ein gantz zart- und vollkommniste Liebe für seine Schaf / für welche er nicht allein sein Leben dargeben / sonder so gar hat er auch dise Liebe fortgesetzt nach seinem Todt / wie er selbst verheissen hat / in dem die Glori / deren er im Himmel geniesst / ihne nicht hinderet eine gantz sonderbahre Sorg für die Kirchen / welche auf Erden streittet / zu tragen / noch unaufhörlich GOtt sein Gebett aufzuopfferen für den wahren Nutz diser Kirchen unnd für das Heil eines jeden Gläubigen besonders.

So begibe dich dann zu disem grossen Heiligen / als zu deinem getreüen Vatter und Hirten; Bitte ihn / er wolle allezeit sein Gebett fortsetzen und sein Fürbitt bei GOtt für alle Nothwendigkeiten der Kirchen / und für die Vermehrung deß Catholisch-Apostolisch- und Römischen Glaubens anwenden / und dir die Gnad erlangen ein gehorsambistes Kind diser Kirchen zu leben nnd zu sterben.

Betrachtung

Für das Fest deß H. Apostels Pauli.

Den 30. Brachmonat.

Diser ist mir ein außerwähltes Gefäß / meinen Nahmen zu tragen vor den Heyden / Rö-

Königen / und vor den Kinderen Israëls. Act.9. v.15.

1. BEtrachte / die Fürtreflichkeit diser Eigenschaft / ein außerwähltes Geschirr / welcher Titul von Christo dem H. Paulo gegeben worden; dann es ist so vil / als hätte er gesagt von aller Ewigkeit her hatte GOTT für ihne eine Gutwilligkeit / und von dort an hat er jhne außerwählt und verordnet ein grosser Apostel zuseyn / er habe jhme gantz sonderbare Gnaden bereitet / ihne zu einem so hohen Dienst tauglich zu machen; und daß endlich er sie in der Zeit mittheilt habe.

Bette an die ewige Anschläg GOttes über alle seine Creaturen / und sonderlich über disen grossen Apostel; dancke disem Vatter der Barmhertzigkeiten / daß er sich gewürdiget hat an dich von Ewigkeit her zu gedencken / und dir alle Gnaden zu zubereiten / die er in der Zeit deines Lebens dir mitgetheilt hat: Begehre von jhm die Gnad dich jhrer getreülich zu gebrauchen zu seiner Ehr / und deinem ewigen Heil.

2. Betrachte / daß in dem der H. Paulus zu einem außerwöhlten Gefäß gemacht worden / er sein Hertz nicht erhäbt habe / sonder er hat sich umb so vil mehr erdemüthiget / umb wievil mehr er sich gesehen zu grösseren Gnaden gelanget zuseyn / er erkennte und bekennte / er seye der minste auß den Apostlen / ja so gar seye er nicht würdig ein Apostel genambset zu werden / dieweil er die Kirchen GOttes

tes verfolget habe/ ja er sagte/ er seye der gröste auß allen Sünderen.

O wie wahr ist es / daß wie mehr man Gnaden von GOTT empfangt / man sich mehr demüthigen solle und erkennen / daß das gut/ so in uns ist/ nicht von uns herkomme / und daß alle Ehr unserer Wercken GOtt einig allein zu höre.

Erkenne dann solches vor GOtt ; aber erkenne es umb so vil mehr mit Demuth / umb wie vil mehr Gnaden du empfangen und so hinlässig ihnen mitgewürckt hast/ ja so gar hast du den mehreren Theil umbsonst und vergebens empfangen.

3. Betrachte/ daß die Liebe gegen dem Neben-Menschen sich aufs aller- vollkommnist / unnd der Eifer deß Heils aufs aller- inbrünstigist in disem H. Apostel befunden habe / und welche endlich sein Leben vollendet / und auß ihme als ein Opffer der Liebe gemacht haben. Er selbst bezeugt / daß in dem er niemand Underthan/ er sich zum Diener jedermans mache / alle JESU Christo zu gewinnen/ und er sie gezwungen von immerwähren-der Begird sich für das Heil der Seelen darzugeben / sich zu schlachten unnd zu verzehren / ja so gar verbant und von JESU Christo gesönderet zuseyn) für das Heil seiner Brüder.

Verwundere dich ab dem Uberschwang der Liebe/ mit welchem das Hertz dises H. Apostels angefült war ; aber schäme dich / in dem du die Kälte deß deinen siehest : Bitte ihn/ er wolle dir einen Funcken dises heiligen Feürs erlangen /

welches JESUS Christus kommen ist auf Erden zubringen.

Betrachtung
Für das Fest der Heimsuchung MARIÆ. Den 2. Heumonat.

Maria stuhnd auf und gieng eilends auf das Gebirg/ in die Statt Juda/und tratt in das Hauß Zachariæ. Luc. 1. v. 39.

1. BEtrachte/ wie in dem die seeligiste Jungfrau den Sohn GOttes durch Würckung deß H. Geists empfangen/ sie alsobald die Würckungen seiner Göttlichen Gegenwart empfunden habe; Ihr Seel war von den köstlichisten Gaaben der Gnad verbalsamiert/ und ihr Hertz gantz von vollkommnister Liebe entzündt/ und genöthet von inbrünstiger Begird sich für das Heil unnd für die Heiligung der Seelen anzuwenden: daher in dem sie von GOtt die Einsprechung gehabt/ gieng sie eilends von Nazareth unnd nam den Weeg zu den Bergen Iudeæ, hinzugehn ihr Baas Elisabeth heimzusuchen/ unnd sie theilhaftig zumachen der Gnaden/ von denen sie überloffe.

O wie tauglich ist ein Seel/ welche GOtt besitzet/ grosse Frucht fürzubringen und an alle Orth/ wohin sie geht überflüssigiste Seegen hinzutragen!

Wann du deinen Nächsten umb deines Wandels willen so wenig Nutz bringest/ gibe acht/ daß es kein Mangel seye/ daß du nit zu weit von GOtt seyest.

2. Be-

2. Betrachte / was geweßt seye die Freüd und der Trost der H. Elisabeth / in dem sie ihr liebe Baas gesehen / und an ihr die Zeichen der Genad / welche sie empfangen / erkennt hat / und andersther empfunden die Würckungen der Gegenwart deß jenigen / den sie in ihrem Jungfräulichen Leib tragte. Ah! sagte sie / **woher kombt mir dises Glück / daß die Mutter meines HErren und GOtts zu mir kombt!**

Dise heilige Frau hatte grosse Ursach also zu reden / und sich glückseelig zu achten / daß mit solcher Heimsuchung sie vorkommen seye; du aber was für Meinungen hast du von den Heimsuchungen / welche GOTT sich würdiget dir zuthun / es seye durch seine Einsprechungen / da er dir zum Hertzen redt / oder es seye durch Mittheilung deß hochwürdigisten Sacraments / wann er in dich kombt / dich mit seinen Gnaden anzufüllen: hast du jemal erkennt / wie du sollest / was für ein Ehr unnd was für ein Glück es für dich seye von der Heimsuchung eines Gotts geehrt zuwerden?

3. Betrachte / die Würckungen der Heimsuchung der allerheiligisten Jungfrauen: Ihr liebe Baas die H. Elisabeth wird angefült mit Freüd und Trost: das Kind / darmit sie schwanger gieng / wird geheiliget und springt auf vor Freüden: das gantze Hauß-Gesind Zachariæ wird mit neuen Gnaden angefült: und dise seeligiste Jungfrau in heiliger Verzuckung ihrer Seel / singt GOtt Lob / unnd stimbt an ein heilig Lobgesang / welches die

Kirchen alle Tag mit sonderbahrer Ehrenbietung und Andacht widerholet.

Wann der erste Eintritt der Mutter Gottes so vil Seegen fürbracht hat / was sollest du gedencken / waß ihr Wohnung und Bleibens in diser Haußhaltung die drei Monat lang werde gethan haben? gehe im Geist in dises glückseelige Hauß Zachariæ / sihe was darinn fürüber gehe / opffere dich auf diser Mutter der Barmhertzigkeit ihr zu dienen / und bitte sie dir etwann einen Theil deren Gnaden und Seegen zu erlangen / welche GOtt durch sie in dise heilige Haußhaltung außgegossen hat.

Betrachtung

Für das Fest der H. Mariæ Magdalenæ. Den 22. Heumonat.

Ein Weib / die ein Sünderin war / als sie vername / daß JESVS sich in deß Phariseers Hauß zu Tisch gesetzet hatte / brachte sie ein Alabaster Büchs mit Salben ꝛc. Luc. 7. v. 37.

1. BEtrachte / die wunderbarliche Liebe JEsu Christi in Bekehrung diser Sünderin / und die Kraft jener Gnad / mit welcher er ihr Hertz berührt hat / ihren einer seiths einsprechende einen Grausen ab ihren Sünden / unnd ein heilsambe Forcht ab den Urthlen GOttes: unnd anderer seits entdeckte er ihr die Schönheit der Tugend / unnd die Grösse der Göttlichen Barmhertzigkeit / und in dem also er aller-gemachs ihr Hertz abzoge / von

von der unordenlichen Liebe der Creaturen / und sie zu sich zoge mit den Banden der Liebe zu seiner puren Liebe.

O HErr wie süß ist dein Geist! wie liebreich deine Verleitungen / und wie unglückseelig seynd die jenige / welche den Anschlägen der Barmhertzigkeit unnd deß Heils widerstreben / welche du über sie hast.

2. Betrachte / was dise Sünderin thue / in dem sie also getroffen und durch die Gnad JEsu Christi angezogen worden, alsobald kombt sie disen Göttlichen Heiland zu suchen / da er bei einem Phariseer zu Tisch saß / in dem sie den Last ihrer Sünden nit mehr ertragen möchte / und ihr Bekehrung nur kein Augenblick auffsparren wolte / in dem sie an dises Orth eingangen / ohne daß sie sich umb einiges Ding bekümmeret / was man werde gedencken / oder sagen / warffe sie sich zu den Füssen deß jenigen / welchen sie durch den Glauben für ihren Heiland und GOtt erkennte; sie begosse dieselbige mit ihren Zäheren / und tröcknete sie mit ihren Haaren; sie redte kein Wort mit ihrem Mund; aber ihre Augen und Händ gaben genugsamb zu erkennen die Meinungen ihres Hertzens.

Gedenck ein wenig was gewesen seye die Freud dises Göttlichen Hirtens / in dem er dises irrende Schäflein sahe zu sich kommen; was für ein Freud ware es den heiligen Englen / welche bei disem Spectacul zugegen waren; es ligt nicht als an dir ein neue Ursach der Freud JESU und seinen Eng-

len zu geben / in dem daß du jetzund eine vollkommne Reu und Leid deiner Sünden / und ein wahre Begird würdige Frücht der Buß zu bringen / empfangest.

3. Betrachte / den Fortgang diser gantzen Action, der Phariseer spottet dessen / die Beiständ murren / aber JESUS heißt es gut / und auß einem Richter / macht er sich zum Fürsprách diser H. Büsserin / unnd gibt ihr zu gutem dise *ansehliche* Zeügnuß: **Jhro werden vil Sünden vergeben / dann sie vil geliebt hat.** Und endlich beschließt er es durch dise süsse Wort / welche er redt zu seiner lieben Büsserin: **Deine Sünden werden dir vergeben / gehe hin im Friden.**

O was für Freüd / unnd Trost empfandt alsdann dise seelige Büsserin! in dem sie hörte außsprechen auß dem Mund GOttes selbst die Absolution und vollkommnen Ablaß aller jhrer Sünden; aber was waren ihre Fürsätz / nach dem sie ein solche Gnad empfangen? was für ein Veränderung ihres Lebens / was für ein Liebe und Eifer umb der Ehr und Diensts willen ihres Göttlichen Erlösers?

Sihe was du auß einem solchen Exempel zu lehrnen begehrest / unnd bitte dise grosse Heilige / sie wolle dir erlanzen / umb etwas theilhaftig zuwerden der Gnaden / welche sie von

JESU Christo empfangen.

Be-

Betrachtung

Für das Fest deß H. Apostels Iacobi. Den 25. Heumonat.

Kõñen ihr den Kelch trincken/ den ich trincken wird? Math. 20.

1. BEtrachte / daß der H. Iacobus und sein Bruder der H. Ioannes sich haben einem̃men lassen von diser falschen Meinung JESUS Christus werde ein zeitlich Reich in diser Welt haben / und auß menschlichem Bedencken / haben sie von ihm die erste Plätz in disem Reich begehrt; aber in dem diser Göttliche Heiland sie von solcher Meinung wolte ledig machen / und ihnen heilig-und edlere Gedancken eingeben / sagte er zu ihnen: Können ihr den Kelch trincken / den ich trincken werd? In dem er durch dise Wort ihnen zu erkennen gab / er seye nicht in dise Welt kommen die Ehren unnd Wollüsten der Welt zu geniessen; sonder die Welt durch seine Ernidrigungen und durch sein Leiden seelig zumachen / und also einzugehn in die Besitzung seines himmlischen Reichs / dessen so sie sich wolten theilhaftig machen / müssen sie das Hertz haben ihme zu folgen und den Kelch seines Leidens zu trincken.

Verwundere dich ab der wunderbarlichen Gütigkeit dises liebreichen HErren / welcher von uns nichts erforderet daß nicht er zu erst gethan habe / ja so gar begehrt er gar vil weniger / als er gethan und für unser Heil gelitten hat.

Erinnere dich derowegen / wann du etwann ein

Leiden oder Bitterkeit empfindest/ daß JESVS einen vil bitteren Kelch umb deinetwillen getruncken habe / stelle dir für / erfrage alsdann dich / kanst etliche Tropffen dises Kelchs trincken / den er getruncken umb deinetwillen?

2. Betrachte / die Antwort/welche der H. Jacobus und sein Bruder der H. Johannes gethan/ wir können/ sagten sie zu JEsu / als woltens sagen und ihm bezeugen/ daß mit seiner Gnad sie alles thun und leiden können/ was ihm gefallen werd zu seinem Dienst / und daß kein Ding sey / auß denen/ so er von ihnen werd begehren / welches ihnen unmöglich seye / wann allein er ihnen werd helffen und sie stärcken.

O wie wahr ist / daß GOtt nichts erfordéret von uns/ welches uns mit seiner Gnad nit möglich seye / ja unnd welches nicht leicht werde mit Hilf eben diser Gnad/ wann wir ein wenig hertzhaft seynd/ unnd eine Liebe haben / getreulich mitzuwürcken.

Sage derowegen mit einem anderen grossen Apostel: **Ich vermag alles in dem / der mich stärcket.** Ad Philip. 4. v. 12. Und in dem du es sagest / fasse einen neuen Fürsatz alles das zuthun/ unnd zuleiden / was GOtt angenemb seyn werd / und daß du thüest und leidest für seinen Dienst und Liebe/ mit einem steiffen Vertrauen auf sein Gütigkeit.

3. Betrachte / der H. Iacobus habe gethan was er gesagt / er hat den Kelch JESV

Chri-

Christi getruncken/ und dises mit solcher Hertzhafftigkeit/ daß er würdig ist funden worden der erste auß allen Apostlen mit der Cron der Marter geehret zu werden.

Seye derowegen du nicht einer auß der Zahl der jenigen/ die sagen und nicht thun/ welche vil guter Fürsätz machen vor GOtt und nur nicht eine ins Werck setzen/ welche wie es sie gedunckt/ wol Hertz haben/ da sie im Eifer seynd ihres Gebetts/ aber die es verliehren wann man zum Werck soll kommen/ und sein Treü in der Gelegenheit soll bezeügen; der minste Widerstand den sie empfinden in ihrer Inwendigkeit/ oder die geringste Widersprechung/ die man ihnen thut von aussen her/ machet sie abzustehn von deme was sie angefangen.

Begehre von disem seeligen Apostel/ er wolle dir erlangen die Gaab der Stärcke/ und Gnad der Verharrung getreü und beständig zu verbleiben für JESVM Christum zu thun und zu leiden biß auf den letsten Athemzug alles das jenige/ was ihm wird gefallen/ daß du thuest und leidest zu seinem Dienst und Liebe.

Betrachtung

Für das Fest der H. ANNÆ.

Den 26. Heümonat.

Das Himmel-Reich ist gleich einem Schatz/ der im Acker verborgen ist. Math. 13. v. 44.

I. BEtrachte/ daß die heilige Anna gar wohl vorgestelt werde durch disen Acker; dieweil

weil die Zeit durch deß Lebens darinn sie schwanger gegangen mit der seeligisten Jungfrauen / wahrhaftig zu sagen ware / sie habe in ihr einen verborgnen Schatz gehabt ; aber ein Schatz unerschätzliches Wärths / dann es ist wahr (wie der H. Geist es erklärt hat durch den Mund deß weisen Manns) daß man den Wärth und Fürtreflichkeit einer keüschen Seel nicht genugsamb schätzen könne ; umb wie vil grösserer Ursach halben kan man eben dises sagen von diser unvergleichlichen Jungfrauen / welche nit allein alle andere Jungfrauen / sonder so gar auch alle Engel an Keuschheit / und an allerhand Tugenden übertroffen hat ?

Lobe und benedeie GOTT / daß er die H. Annam habe wollen außerwöhlen für ein Mutter diser aller-heilig- und reinisten Jungfrauen ; bitte die Tochter und Mutter / sie wollen dich under ihrem Schutz aufnemmen.

2. Betrachte / daß in dem die H. Anna erkennt habe / wie köstlich der Schatz seye / den GOtt ihr vertrauet / sie sich nicht in ihr selbst berühmt hab / noch auch es gethan vor anderen / sonder sie hat disen Schatz verborgen / in dem sie ihr allerheiligiste Tochter von ihrer zärtisten Jugend an in den Tempel gethan / als in ein heiliges Kämmerlein / dort desto vollkommner zu dienen / in dem sie gar gern einwilligte der Gegenwart diser liebreichen Tochter beraubt zu seyn / wie auch alles Trosts / den sie von ihr empfieng / selbige darzugeben und zum Dienst und Ehr GOttes zu heiligen.

Lehrne

Lehrne von diser grossen Heiligen die Gnaden / welche du empfandest / under dem Vorhang der Demuth und Stillschweigens verbergen / und dich bißweilen zu berauben was du zum mehristen liebest / darvon GOtt ein Opffer zu verrichten.

3. Betrachte / wie vollkommen gewesen seyen die andere Tugenden der H. Annæ, und zu was für einem Staffel der Heiligkeit sie seye erhäbt worden; dann nach dem Wort JESU Christi erkennt man den Baum bei seinen Früchten / weil die H. Anna eine so fürtrefliche Frucht fürgebracht hat / namblich ein Tochter / welche würdig solte erfunden werden zu gebähren und ein Mutter zuseyn deß eigentlichen Sohns GOttes / soll man nicht darauß schliessen / die H. Anna habe die gröste Gnaden empfangen / und in dem sie getreülich ihnen mitgewürckt / habe sie einen unerschätzlichen Schatz der Tugenden und Verdiensten versamblet.

Ehre derowegen die H. Annam als eine Mutter der aller-heiligisten Jungfrauen / und Groß-Mutter JESU; aber Ehre sie auch wegen ihrer fürtreflichen Tugenden / und bitte sie / sie wolle dir Gnad erlangen würdige Frücht als ein Kind Gottes / welche Ehr du im H. Tauff empfangen hast / fürzubringen.

Betrachtung

Für das Fest deß H. Ignatij Stifters der Gesellschaft Iesu.

Den 31. Heümonat.

Ihr

Ihr sollen gleich seyn denen Menschen / welche auf jhren HErrn warten / auf daß wann er kommen und anklopffen wird / jhr jhm alsobald aufthun. Luc. 12. v. 36.

1. BEtrachte die behende und getreüe Gehorsambe deß H. Ignatij, da GOtt durch sein Gnad an der Porten seines Hertzens angeklopfet hat. Sein Geburt hat ihn verbunden zu einer Weiß zu leben / welche schine der Gottseeligkeit entgegen zuseyn / er ware ein Soldat / er tragte die Waffen / und er hat schon einen guten Theil seines Alters in Kriegs-Vbungen zugebracht / da GOtt gefallen hat ihme das Hertz mit seiner Gnad zu berühren / ihne zu beruffen zu einem seelig- und heiligeren Stand / und nichts destoweniger obwohl er groß vertieft war in die Welt / thate er ihm selbst grossen Gewalt / alle seine Band zu zerreissen / und da er ihme fürgenommen Gott sich zu ergeben / vollzoge er es also vollkommen / daß wenig Zeit hernach er den grösten Fortgang genommen in der Tugend ; in deme ihm sonderbar geholffen ist worden durch die aller-seeligiste Mutter GOttes / in deren Schutz er sich ergeben von Anfang seiner Bekehrung.

Verwundere dich und bette an die Anschläg GOttes / welcher hingehet einen Soldaten zu suchen under den Vnordnung- unnd Verwirrungen deß Kriegs / nicht allein auß ihme zu machen einen Heiligen / sonder auch ihne anzuwenden zur Heiligung einer grossen Zahl der Seelen / und seiner sich zu bedienen zur Einsetzung einer Gesellschaft der Reli-

gio-

giosen, welche in der Kirchen die gröste Frucht solten fürbringen.

Underwirffe dich den Vorleitungen GOttes/ und opffere dich ihme auf/ damit er mit dir ordne/ wie ihm wird gefallen zu seiner grösseren Ehr.

2. Betrachte/ daß under allen Tugenden deß H. Ignatij zwo seyen/ welche sonderbahr geschinen. Die erste ist / ein jnnbrünstiger Eifer das Heil der Seelen zu beförderen/ welchen Eifer er übersendt hat in sein H. Gesellschaft/ in dem vil derjenigen / welche darein sich schreiben lassen die äusser- und vollkommniste Proben jhres Eifers von sich geben durch die Marter/ die sie gelitten / in dem sie gearbeitet zur Bekehrung der Unglåubigen.

Gedencke was Freüd und Trost der H. Ignatius jetzund empfange/ in dem er so vil seelige Seelen in der Glori deß Himmels sihet/welche nach GOtt ihme und seinen geistlichen Kinderen Danck schuldig seynd für ihr ewiges Heil.

Bitte disen grossen Heiligen/ er wolle dir ein Funcken dises heiligen Feürs erlangen/ welches in seinem Hertzen gebrunnen hat/ dich zu erwecken/ und aufzumunteren / den geistlichen Nutz deines Neben-Menschen zu beförderen/ als fast du vermagst nach dem Stand/ darzu du von GOTT beruffen bist.

3. Betrachte eine andere Tugend/ welche sonderbar in dem H. Ignatio erschinen ist/ nemblich eine reine aufrichtige Meinung/ GOtt in allem

was

was er thate zu gefallen / und alle Ding zu seiner grösseren Ehr zu richten ; und dise Meinung ware dermassen gegenwärtig in seinem Geist und Verstand / und so tief in sein Hertz eingewurtzet / daß in allerhand Gelegenheiten man ihne hörte dise Wort sprechen (zu grösserer Ehr GOttes) er name sie für sein Wappen / und wann er hätte können / hätte er sie an alle Orth gemacht / zu schreiben unnd einzustechen ; es ware das jenige Zihl und End / welches er ihme in allen seinen Arbeiten unnd Anschlägen vorgesetzt.

O was für ein glorwürdiges Vorhaben ist es nicht begehren noch suchen anders in allem was man thut / oder in allem dem / was man Vorhabens ist / als die grössere Ehr GOttes!

Bitte disen seeligen Heiligen / er wolle dir die Gnad erlangen ihme in diser Reinigkeit der Meinung nachzufolgen ; und von jetzo an bezeüge vor GOtt / du wollest weder leben noch handlen / als nur ihm zu gefallen / ihn zu Ehren / und so vil du vermagst seine grössere Glori unnd Ehr zubeförderen.

Betrachtung

Für das Fest deß H. Dominici Stifter deß Prediger-Ordens.

Den 4. Augstmonat.

Ihr sollen brennende Liechter in eüeren Händen tragen. Luc. 12. v. 35.

1. Be-

1. BEtrachte / der H. Dominicus habe das Liecht oder angezündte Fackel in Händen getragen wie ein getreüer Knecht / nach deme wie GOtt es zu erkennen geben hat seiner Tugendsamben Mutter / durch den geheimbreichen Traum / den sie kurtz vor seiner Geburt gehabt hat / in dem es sie gedunckte / sie gehe schwanger mit einem Hund / der ein feürige Fackel trage / welche die gantze Welt erleüchte und entzünde ; dann diser grosse Heilige hat dise geheimbreiche Fackel getragen / erstlich durch seine Predigen / durch welche er die Kirchen erleüchtet / und die Finsternussen der Ketzereyen seiner Zeiten vertriben hat.

Lobe und dancke GOtt / daß er disen heiligen Mann erweckt hat / mit villen anderen zu arbeiten / welche sich zu ihm gesellet / und einen Anfang seinem Orden geben haben / in jener Zeit / in welcher die Kirch solcher Hilf groß vonnöthen hatte.

Bitte sein unendliche Gütigkeit / sie wolle ihr gefallen lassen jetzmahlen der Nothwendigkeit eben diser Kirchen Fürsehung zuthun / und wolle Evangelische Arbeiter senden umb die Ernd der Seel sich zu bearbeiten.

2. Betrachte / daß diser grosse Heilige auch noch die brennende Fackel in Händen getragen habe durch das gute Exempel seiner Tugenden / in deme er noch mehr durch sein Leben / Thun und Lassen geprediget hat / als durch seine Wort: Dann in dem er außgangen auß einem reich- und edlisten Geschlecht / verliesse er alle seine Gütter / und Verwan-

te

te sich desto vollkommner JESU Christo zu ergeben / und ein den vollkommnisten Reglen seines Evangelij gleichförmiges Leben zu führen; und nit vernügt alles was er besase zu verlassen / thatte er noch eine gantze Verläugnung seiner selbst / disem Göttlichen Heiland zu folgen / in dem er seinen Geist mortificirte durch immerwährende Ubungen der Demuth / Gedult und Gehorsambe / 2c. und ihme ein tägliches Opffer seines Leibs darreichte durch Fasten / streng- und hartiste Buß-Werck.

Befleisse dich Nutz zuschaffen von disem Liecht / und etwann einer deren Tugenden dises grossen Heiligen nachzufolgen: Sihe / welches die jenige seye / deren du zum mehristen vonnöthen habest / und bitte ihn / er wolle dir Gnad erlangen selbige wohl zu üben.

3. Betrachte / daß dise geheimbreiche Fackel nicht allein leüchtend gewesen sey / sonder auch brennend: Das ist / der H. Dominicus hat nicht allein die Kirchen durch seine Predigen unnd gute Exempel seines Lebens erleücht / sonder er hat auch sie entzündet mit einer vollkommnisten Liebe GOttes / und mit einem Eifer die Vermehrung seiner Glori zu beförderen / und in disen Flammen solches Eifers ist es daß er sich verzehrt hat wie ein Brand-Opffer zu ehren der Göttlichen Majestät / wo kein Arbeit war / deren er sich nicht hätte underwunden / noch einiges Leiden / in welches er sich nicht hätte dargegeben / in deme er allezeit eine häftigiste Begird hatte / die Marter umb der Bekant-

nuß

auß deß Namens JEsu Christi / und umb der Beschützung willen seiner Wahrheit zu leiden.

Begehre von disem grossen Vatter einen Funcken dises heiligen Feürs / dein Lauigkeit zu erwärmen / und dich aufzumunteren zum Dienst und zur Liebe dises Göttlichen HErrens.

Betrachtung
Für das Fest deß heiligen Ertz-Martyrers Laurentij.
Den 10. Augstmonat.

Es sey dann / daß das Weitzen-Körnlein in die Erden falle und nit sterbe / so bleibt es allein / wann es aber erstirbt bringt es vil Frucht. Ioan. 12. v. 24.

1. BEtrachte / daß der H. Laurentius als ein vollkommner Nachfolger JESV Christi ein Weitzen-Körnlein / so in die Erden geworffen / gestorben und Frucht gebracht habe / seye.

Und erstlich ist diser grosse Heilige gestorben / als fast er in sich abgetödt hat alle Anmuthungen der Natur / und nicht mehr ihme selbst lebte / sonder einig JEsu Christo / welcher für ihn gestorben ist. Dises hat er gethan durch ein vollkommne Aufgebung aller Dingen der Welt / ja auch seines eignen Lebens / in deme er kein grössere Begird / als alle seine Gütter / die er hatte den Armen zu verhandlen / zu übergeben unnd hinzugehn für die Bekantnuß JEsu Christi gemarteret zuwerden.

O wie wenig Personen seynd jetzmal auf Er-

den / welche wahrhaftig der Welt und ihnen selbst abgestorben seyen! unnd mit Wahrheit sagen können / sie leben nicht mehr als für JEsum Christum! wann wird es seyn / daß du auß diser Zahl seyest / und es mehr nicht seyn werde / daß du lebest / sonder daß JEsus Christus in dir lebe?

2. Betrachte / was gewesen seyen die Meinungen / welche der H. Laurentius gehabt / da er den H. Papst Xistum und vil andere tugendsambe Geistliche angetroffen / welche man zur Marter außführte: wohin / O mein Vatter / sprach er / gehest du ohne deinen Sohn / O Priester JEsu Christi / und lassest dir deinen Diaconum nicht folgen? du pflegtest niemal das Opffer zu verrichten / daß er dir nicht beigestanden seye. Auf welches diser seelige Papst antwortete: Betrüb dich nit mein Sohn / es seynd andere unnd stärckere Streit / die auf dich warten: nach dreyen Tagen wirst du mir folgen.

O wie geben dise Wort wohl zu erkennen die vollkommne Liebe GOttes / welche das Hertz dises grossen Heiligen aufmunterte! er sagt nit zu ihm: werde nicht betrübt / die Verfolgung wird aufhören / die Kirch wird Frid bekommen: sonder ihn zu trösten / sagt er ihm vor / innerhalb drei Tagen werde er ein vil strengere Marter leyden.

Ach wie fern ist dein Hertz von disen fürtreflichen Beschaffenheiten / weil du nichts so fast förchtest als Leiden / unnd nichts wünschest noch suchest als dein Ruh und dein Begnügen.

3. Be-

3. Betrachte/ daß dises Geistliche Weitzen-Körnlein nicht allein auß Anmuthung / sondern auch im Werck selbst gestorben seye: der H. Laurentius hat die Vollziehung dessen/ was er begehrte funden / in dem er sein Leben für JEsum Christum in den Schmertzen einer grausambisten Marter geopfferet hat; in dem ein gantz feürig- und brennender Rost ihme an statt eines Altars gedienet hat/ darauf sein Leib durch ein materialisch Feür ist gebrennt worden / in dem sein Hertz sich in den lebendigen Flammen der Göttlichen Lieb verzehrte.

Lobe unnd benedeie GOtt umb die Standhaftig- und Hertzhaftigkeit / welche er disem grossen Heiligen geben in mitten der schärpffesten Hitzen seiner Marter: Bitte ihn / er wolle dir Gnad geben ihme getreu zuseyn/ und in seiner Liebe zu verharren biß auf den letsten Athemzug deines Lebens under allen Beschwerden / welche auf dem Weeg der Tugend sich zutragen.

Betrachtung

Für das Fest der Himmelfahrt MARIÆ, Den 15. Augstmonat.

Maria hat den besten Theil außerwöhlt/ welcher niemal von ihr wird genommen werden. Luc. 10.

1. BEtrachte/ daß dise Wort nach dem geistlichen Verstand / den die Kirchen ihnen gibet/ sich heutiges Tags vollkommen erfült befinden

den an der Persohn der aller-seeligisten Jungfrau MARIA der Mutter GOttes: dann wie zur Zeit ihres Lebens sie allezeit den besten Theil außerwöhlt hat / in dem sie kein andere Begird gehabt noch einige andere Meinung in allem ihrem Thun und Lassen/ in allen ihren Worten und Gedancken/ als GOtt zu gefallen / und ihn zu preisen; also in ihrem seeligen Todt hat sie die Frucht einer so guten Wahl empfangen/ in dem Gott ihr die letste Vollziehung ihrer Liebe geben hat / welche durch einen süssen Gewalt ihr Seel von ihrem Leib aufgelößt hat/ sie hinzusenden in die Schoos GOttes unnd aufs vollkommnist zu vereinbahren mit der lebendigen Quell aller Gütigkeit und Schönheit.

Lobe und benedeie GOtt umb alle Gnaden/ die er diser seeligisten Jungfrauen gethan durch den Lauf ihres Lebens/ unnd fürnemblich in der Stund ihres Todts: empfange ein grosse Begird ihr nachzufolgen/ und in allen Dingen den besten Theil zu außerwöhlen / das ist/ die Vollziehung dessen / was GOtt zum angenembisten ist.

2. Betrachte / daß die mehr als Englische Reinigkeit diser seeligisten Jungfrauen / unnd die Eigenschaft der Mutter GOttes erfordereten/ daß ihr heiliger Leib/ welcher neun Monat lang dem Sohn GOttes zu einer Wohnung gedient hatte/ nicht underthan seye dem Verderben; daher hat GOtt wollen/ daß kurtz / nach deme man ihne in das Grab gelegt / er wider ein neu Leben an sich nemme / unnd daß er glorwürdig wider auferstehe/

mit

mit allen den Vortheilen/ welche sich gezimbten der Mutter eines GOtts: Erfreue dich mit diser glorwürdigen Jungfrauen wegen aller Zierden der Glori/ welche ihrem Jungfräulichen Leib seynd mitgetheilt worden.

Dancke GOtt/ und opffere ihme deinen Leib auf als ein lebendige Hosti/ aber vorauß empfange ein neue Begird ihne zu erhalten in der Reinigkeit/ und allezeit in deinem Hertzen zutragen die Farben diser allerheiligisten Jungfrauen/ das ist/ eine sonderbare Liebe der Reinigkeit: auf daß du am Tag der Auferständtnuß würdig erfunden werdest mit dem glorwürdigen Kleid der Unsterblichkeit angethan zuwerden.

3. **Betrachte**/ wie die seeligiste Jungfrau erhäbt seye worden in Himmel mit Leib und Seel/ wo sie einen triumphierlichen Einzug gehalten in der Gesellschaft aller himmlischen Herrschaften/ welche ihr Ehren halb entgegen kamen: Gedenck was für ein Bewillkommung gewesen seye/ die ihr gethan ihr Göttliche Sohn in der Wohnung seiner Glori: was für Zeugnussen der Liebe erzeigte er ihr; mit was Magnificenz und Herrlichkeit führte er sie biß an das höchste Orth der Himmlen/ und machte sie zu sitzen in einen Thron der Majestät/ wo die drei Personen der hochheiligisten Dreyfaltigkeit sie zur Königin der Englen und der Menschen krönten.

Empfange eine neue Freud in deinem Hertzen ab allen Gnaden und Vorzügen/ welche dise seeligiste Jungfrau heutiges Tags empfangen hat

in dem Himmel; erzeige ihr eine demüthige Huldigung als deiner Königin unnd höchsten Frauen; opffere dich auf ihr Dienst in allem dem was du kanst/ mit neuer Andacht und Anmuthung zu erzeigen; und bitte sie/ sie wolle sich würdigen dich für den ihrigen zu erkennen/ unnd dich under ihrem Schutz und Schirm zuhalten.

Betrachtung
Für das Fest deß H. Rochi.
Den 16. Augstmonat.

Der HERR hat den Gerechten durch rechte Weeg geführt/ und er hat jhm gezeigt das Reich Gottes. Sap. 10. v. 10.

1. BEtrachte/ welches die Weeg seyen/ dardurch GOtt den H. Rochum geführt habe/ zumachen daß er zu einem seeligen End gelange.

Der erste/ ist der Weeg der Verachtung der Welt/ in dem diser seelige Heilige von GOtt die Einsprechung hatte von seiner Jugend an abzusagen allen Eitelkeiten und Wollüsten der Welt/ und zu erwöhlen den engen Weeg der Tugend; O wie gut ist es einem Mann/ wann er das Joch deß HErren tragt von seiner Jugend an. Thren. 3. v. 27. Und wann er seinen Dienst unnd Liebe allen eitelen Gesüchten der Welt vorziehet.

Gedenck ein wenig in was Zeit du angefangen habest GOtt zu dienen/ und ob du nicht Ursach habest mit einem grossen Heiligen zusagen: O wie so spath hab ich angefangen dich zu lieben/

ben/ewige Gütigkeit/die du unendlich liebreich bist! Vnd O wie vil Täg und Jahr seynd unnützer weiß durch eitele Verweilungen dises Lebens fürüber-gangen.

2. Betrachte/ einen anderen Weeg/ durch welchen GOtt den H. Rochum geführt hat/ so ist der Weeg deß Leidens/ in welchem er geübt unnd problert ward wie das Gold im Ofen; in dem das gantze Leben dises seeligen Heiligen als ein immerwährendes Gewüp war von Creutzen/ Kranckheiten/ Verfolgungen/ unnd anderen verdrießlichen Zuständen. Durch disen Weeg ist es gemeiniglich daß GOtt die jenige Seelen führt/ welche ihme lieb seynd: Dieweil du GOtt angenemb warest/ sagte der Engel zu Tobia, so war vonnöthen/ daß dich die Anfechtung bewährte. Tob. 12. v. 13. Vnd JEsus Christus hat es erklärt/ daß welcher ihm folgen wölle/ müsse alle Tag sein Creutz tragen/ und er selbst habe müssen durch Leyden in sein Herrlichkeit eingehn.

Sihe derowegen in was für einem Weeg du seyest/und durch was für einen Weeg du wanderest; aber mit was Augen sihest du die Creutz unnd das Leiden an? hast du das Hertz sie anzunemmen/ wann GOtt dir solche zuschickt/ oder wann etwann ein Gelegenheit sich zutragt/ etwas umb seines Diensts willen zuleiden.

3. Betrachte/ einen anderen noch fürtreflicheren Weeg/ dardurch der H. Rochus von Gott ist geführt worden/ namblich den Weeg der Liebe/

so wohl GOttes als deß Nächsten / auf welchem Weeg er nambhafte Fortgäng gethan / in dem er sich an allen Orthen / wohin er gienge / sich begabe den Armen zu helffen unnd ihnen zu dienen in den Spitäleren / in deme er in ihren Personen die Persohn JESU Christi erkennte unnd ehrete / welcher in dem er erscheinen wolte lassen / wie dise Ubung der Liebe deß Nächsten ihme gefalle / gabe er von dort an dem H. Rocho die Gnad die Krancken zu heilen / und sonderlich die jenige / welche mit der Pestilentz behaft waren / unnd dises nicht allein die Zeit seines Lebens / sonder auch nach seinem seeligen Todt.

Begibe dich derowegen zu disem grossen Heiligen / weil er kein mindere Liebe hat in dem Himmel / als er auf Erden gehabt hat / und in dem du von ihme seinen Beistand unnd Schutz für die Heilung der Kranckheit begehrest / oder aber zur Erhaltung der Gesundheit deß Leibs / bitte ihn / daß er dir die wahre Heiligkeit der Seel und vor allem die Gnad erlange / daß dein Hertz niemahl von einiger Pest der Sünd vergiftet werde.

Betrachtung

Für das Fest deß H. Bernhardi, Den 20. Augstmonat.

Ein jeglicher / der sein Hauß / Bruder / Schwöster / Vatter / Mutter ; oder Weib / Kinder und Acker umb meines Nahmens willen verlaßt / der wird es hundertfältig widerumb

umb bekommen / und das ewig Leben besitzen. Math. 19. v. 29.

1. BEtrachte / daß es im drei- und zwantzigisten Jahr deß Alters seye / in welchem die Empfindung der Natur unnd Anreitzungen deß Wollusts und Eitelkeit im stärck- lebhaft- unnd mächtigisten seynd / darinn der H. Bernhardus GOtt sich desto vollkommner zu ergeben / das vätterliche Hauß sambt allen dessen Lieblichkeiten verlassen habe / er sönderte sich von denen Persohnen / welche ihm die liebste waren / er sagte ab allen Gesüchten der Welt / und machte sich hin in ein Closter / wo man nichts redete / als von Strengigkeiten / Mortificationen und Buß-Wercken.

O wie wahr kan von disem grossen Heiligen gesagt werden / wie der H. Petrus / er habe alles und sich selbsten verlassen / JESU Christo zufolgen; und was hast du verlassen / disem Göttlichen Heiland zu bezeügen / daß du jhne liebest? was aber wilt du verlassen umb der Liebe willen deß jenigen / der freiwillig der Wollüsten deß Himmels sich beraubt hat drei- und dreissig Jahr lang / und sich umb deines Heils willen in so vil Pein und Schmertzen ergeben hat.

2. Betrachte / wie diser grosse Heilige hundertfältig empfangen habe / was er für JESUM Christum verlassen hat; dann für die zeit- und zergängliche Güter hat er eine gröste Zahl himmlischer Gnaden und Gaaben empfangen; für etliche eitele und unzewisse Gesücht der Ehr in der Welt / denen

er

er abgesagt/ hat GOTT jhne hoch-ansehlich gemacht bei hohen Persohnen der Erden/ er hat gemacht/ daß er ist geehrt/ und geliebt worden von den mächtigisten Fürsten und Monarchen/ unnd dieweil er seinen Vatter und Brůder verlassen/ hat GOTT jhme seinen eignen Vatter und Brůder widergeben/ und hat jhme den Trost geben sie mit sich durch ein vil vollkommners Band der Liebe vereinbahret zusehen in der Profession eines gantz heiligen Lebens/und über das hat er jhm ein gröste Zahl anderer zugesellet/welche jhne mit einer mehr als brůderlichen Liebe liebten.

O wie gut ist GOtt gegen denen/ welche jhn lieben/ und wie Wahr ist/ daß man nichts umb seinet willen verlaßt/welches er nicht hundertfältig auch schon in disem Leben widergebe: Erwecke über dise Wahrheit eine Ubung deß Glaubens/und sihe was hierauß du für Fürsätz nemmen sollest.

3. Betrachte/ daß der H. Bernhardus under anderen fürtreflichen Tugenden/ damit er begabt war/ sonderbar habe erscheinen lassen/ ein gantz sonderbahre Andacht gegen der aller-seeligisten Mutter GOttes: er könnte sich nicht erschöpffen/ wann er in seinen Sermonen und Predigen außbreitete über das Lob diser unvergleichlichen Jungfrauen/ und man sahe wohl/ daß seine Wort auß dem überfluß seines Hertzens herflossen. Unnd wie er sie geehrt/ in Ansehen gehalten und geliebet hat mit einem wahrhaft- kindlichen Hertzen/ hat hingegen dise Mutter der Barmhertzigkeit jhne auch ge-

gemacht sonderbar zu verkosten die Würckungen jhrer Gütigkeit / und durch sein eigne Erfahrnus hat er erkennt / daß es gut seye einer so guten Meister-Frau zu dienen.

Lehrne derowegen auß den Exemplen und der Lehr dises grossen Heiligen die wahre und gründliche Andacht gegen der Mutter GOttes; Lehrne von jhm / wie du sie ehren / anrüffen / und jhren Schutz suchen sollest; und von disem Augenblick an / nach seinem Exempel opffere dich mit sonderbahrem Vertrauen unnd Anmuthung diser allerheiligisten Jungfrauen auf / jhr die Ehr / Respect, Liebe und Dienst zu erzeigen / welche jhr gebühren.

Betrachtung

Für das Fest deß H. Apostels Bartholomæi. Den 24. Augstmonat.

JESVS gieng hinauß auf ein Berg gen betten / unnd er verharrete über Nacht im Gebett zu GOTT. Vnd da es nun Tag war worden / rufte er seinen Jüngeren / und erwöhlte zwölf auß jhnen / die er auch Apostel nennte. Luc. 9. v. 12. 13.

1. BEtrachte / wie als Christus habe wollen seine Apostel außerwöhlen / er sich beiseiths gemacht auf einen Berg / und die gantze Nacht im Gebett zugebracht habe so wol uns zu lehrnen niemahl einig wichtig Geschäft vorzunemmen / wir haben dann vorher unser Zuflucht zu GOtt genommen durch das Gebett / als zu erkennen zu geben

sei

seine Apostel/ und die solche Nachkömbling seynd in der Kirchen sollen Männer deß Gebetts seyn; und in Wahrheit der H. Bartholomæus / welcher einer auß den zwölf Apostlen war / die von JEsu Christo außerwöhlt worden / hatte ein solche Anmuthung zur Ubung deß Gebetts / daß hundert mahl deß Tags und so villmal zu Nacht man jhne sahe die Knye auf die Erden biegen / sein Gebett GOtt aufzuopfferen.

O was für ein nothwendige Sach ist das Gebett allen denen / welche JESU Christo wöllen zu hören / und ein recht Christlich Leben führen/ und wie schwach und trocken seynd alle andere Tugenden / wann sie nicht begossen und als lebhaft gemacht werden durch die Ubung deß Gebetts und Betrachtung.

Begehre derowegen von GOtt durch Fürbitt deß H. Bartholomæi / er wolle dir den wahren Geist deß Gebetts geben / und mache einen neüen Fürsatz / du wöllest dise heilige Ubung wohl verrichten.

2. Betrachte / daß es sonderbahr durch disen Eifer und Ståhtigkeit deß Gebetts gewesen seye/ daß der H. Bartholomæus den Teüflen erschröcklich worden / und daß er eine solche Macht über sie empfangen / daß er den jenigen / der sich in der Haubt-Statt deß Königs-Reichs Armeniæ anbetten liesse/ gezwungen überlaut zu bekennen vor dem König und einer unzahlbahren Månge Volck / es seye nur ein einiger GOtt / deme die höchste Anbettung gebühre/

re / und daß alles was er gesagt und gethan habe / die Ehren / welche dem wahren GOtt allein zuhören / ihme zuzueignen / nicht seyen als Betrüg und Falschheit.

Erinnere dich derohalben dessen was Christus gesagt hat / das die eigenthumblichiste Waffen wider die Teüfel zu streitten / und sie zu überwinden / seyen / fasten und betten : und wie du alle Tag dich in disem Streit befindest / und dise Feind deines Heils allezeit umb dich herumb seynd / dich zu erhaschen / bediene dich diser Waffen / ihrer Angriffen Widerstand zuthun / unnd sie in die Flucht zuschlagen.

3. **Betrachte** / daß das Gebett noch ein andere Würckung habe gehabt an der Person deß H. Bartholomæi / nemblich ihne hertzhaft zu machen und zu stärcken in der so grausamben Marter / die er gelitten / in dem er gantz lebendig geschunden worden / also daß ohngeacht der schärpffisten Schmertzen die er außgestangen / er in solchem Stand nit underlassen hat die Ungläubige zu ermahnen / den wahren GOtt zu erkennen.

Wann du so wenig Standhaftigkeit hast in deinem Vorhaben und so schwach und unbeständig bist in der Ubung der Tugend ; gibe acht / daß solches nicht herkomme von deiner Lawigkeit und Trägheit im Gebett / und schaffe ein neue Begird dein Gebett aufzumunteren mit einem Geist der Liebe und deß Eifers / bitte disen grossen Heiligen / er wolle durch sein Fürbitt dir solches erlangen.

Be-

Betrachtung
Für das Fest deß H. Ludovici Königs in Franckreich
Den 25. Augstmonat.

Ein edler Mann zoge in ein fernes Land / ein Reich für sich einzunemmen. Luc. 19. v. 12.

1. BEtrachte / der H. Ludovicus seye wahrhaftig edel gewesen / nicht allein wegen der Cron / die er tragte / und deß hoch-adelichen Geblüts / darauß er gebohren / sonder weit vilmehr wegen der fürtreflichen Tugenden / mit denen er begabet war / und die ihne groß vor GOtt gemacht haben: auch hielte er es für ein vil grössere Ehr zutragen / das Zeichen deß Taufs / als zu tragen das königliche Purpur-Kleid / er achtete sich höher geehrt ein Christ und Diener JESU Christi zuseyn / als zu besitzen das gröste Reich der Erden.

Sihe ob du in denen Meinungen dises grossen Heiligen seyest / und welches auß den zweien achtest du mehr / oder den minsten Dienst GOtt leisten / oder etwas grösser Ehr und Vortheil in der Welt empfangen?

2. Betrachte / der H. Ludovicus habe sonderbahr erscheinen lassen die Liebe / welche er zu JESU Christo tragte / und den Eifer / den er hatte für sein Ehr / da er zur Beschützung der Religion die Wollustbarkeiten seines Hofs verlassen / und sich der Ruh / die er in seinem Reich genosse / beraubte / hinzugehn in ein weit fern Land / in die Gefahren eines vertrießlichen Kriegs wider die Feind deß Glaubens sich zu begeben.

O wie wenig seynd die GOtt also weit lieben / daß sie sich gern umb seinet willen ihren eignen Begnügungen beraubten / daß sie ihr Ruh unnd Wohlstand verliessen / und sich in Arbeiten / Verfolgungen und Leiden dargeben / sich den Feinden seiner Ehr zu widersetzen / und die Beförderung seines Diensts unnd Ehr zu suchen! aber hingegen wie groß ist die Zahl der jenigen / so ihren eignen Nutz und Begnügungen und nit das was JESU Christi ist / suchen? sihe / auß welchen du seyest / oder aufs wenigist auß welchen du zuseyn begehrest; und bitte disen grossen Heiligen / daß er dir die Gnad erhalte seinen Thatten unnd Tugenden nachzufolgen.

3. Betrachte / daß der H. Ludovicus habe erscheinen lassen; auch noch mehr die Grösse und Vollkommenheit seiner Liebe gegen JEsu Christo; da er gelitten mit einer wunderbarlichen Gedult / unnd unüberwindlichen Hertzhafftigkeit alle Hindernussen und Trübsaalen / welche jhme widerfahren / die Verlürst / Kranckheiten / Beraubungen seiner Freiheit / der Unfahl aller seiner guten Vorhaben; alles dises hat er gelitten / ohne daß er sich beklagt / ohne das er die minste Ungedult bezeügte / in deme er allezeit gleiches Geists blibe / GOtt preisete / sich allem seinem Willen underwarffe / und in diser Underthänigkeit verharrete biß an den letsten Athemzug seines Lebens: Sihe wie der H. Ludovicus in dem er ein Königreich auf Erden verlassen / ein anders im Himmel funden habe / und einen glückseligen

seeligen Tausch getroffen einer Cron/ welche wohl mit Dörnen durchspickt ware/ mit einer Cron der Glori/ welche er die gantze Ewigkeit hindurch besitzen wird.

Lobe unnd dancke GOTT umb die Gnaden/ welche er disem grossen Heiligen gethan/ erkenne/ wie vortheilig es seye sich dem Wohlgefallen GOttes in allen Zuständen dises Lebens sich vollkommen underwerffen; und mache ein neü Fürnemmen dise Underwerffung in allerhand Zuständen wol zu üben; bitte disen H. Ludovicum/ er wolle dir die Gnad erlangen/in diser und allen anderen Tugenden jhme nachzufolgen.

Betrachtung

Für das Fest deß heiligen Augustini. Den 28. Augstmonat.

Ihr seynd das Liecht der Welt. Math. 5.

1. BEtrachte/ daß dise Wort Christi sich vollkommen erfült befinden in dem H. Augustino/ welcher eins auß den schönsten Liechteren der Kirchen gewesen; Erstlich als ein Lehrer/ in dem er die Welt erleuchtet/ unnd die Finsternussen der Ketzereyen unnd deß Vnglaubens durch sein Lehr vertriben hat.

O wie vil im Irrthumb ellendiglich vertiefte Seelen wären zu Grund gangen/ wann sie durch disen seeligen Heiligen nicht wären darauß gezogen worden! wie vil andere wären verkehrt worden/ wann

wann er selbige nicht erhalten/und in der Wahrheit sie gestärckt hätte?

Dancke der Göttlichen Gütigkeit/daß er seiner Kirchen einen so grossen Lehrer geben; bitte den H. Augustinum/er wolle sich bei GOtt annemmen die Verstörung und Vernichtigung aller seiner Wahrheit widerigen Irrthumben zu erlangen/ wie auch die Erhaltung unnd Vermehrung deß wahren Glaubens an allen Orthen der Erden/ und für dich besonders/die Gnad nach dem wahren Geist deß Glaubens zuleben/ unnd dich zuverhalten.

2. **Betrachte**/ der H. Augustinus seye nit allein ein Liecht der Welt gewesen durch sein Ambt eines Lehrers/ sonder auch durch die Würdigkeit eines Bischofs/ darzu er erhäbt ist worden durch ein sonderbare Verleitung der Göttlichen Fürsichtigkeit/ unnd er ward gesezt in die Hiponensische Kirchen/ als auf einen hohen Leuchter/ nicht allein zu leuchten durch sein Lehr/ sonder auch durch das Exempel seines Lebens unnd seiner Tugenden/der gantzen Erden.

Glückseelig seynd die Schäflein/ welche under der Vorleitung eines so guten Hirten gewesen/und welche die Würckungen der Liebe unnd deß Eifers empfunden haben/die er für das Heil ihrer Seelen gehabt.

Begehre von GOtt/daß ihm beliebe solche Hirten seiner Kirchen zugeben/ und daß er dir die Gnad thüe zu dienen für ein Liecht deinen Neben-

Menschen durch das Exempel deiner guten Wercken.

3. Betrachte/ daß der H. Augustinus auch noch das Liecht der Welt gewesen seye / als er gewesen ein Stifter unnd Einsetzer eines geistlichen Religiosischen Ordens / welcher der Kirchen ein neu Liecht und Glantz geben unnd underschidliche grosse Heilige fürbracht hat / welche nach dem Exempel ihres seeligen Vatters die Kirchen erleuchtet haben durch ihre Tugenden die Zeit ihres Lebens/ und nach ihrem Todt im Himmel leüchten werden wie der Glantz deß Firmaments die gantze Ewigkeit hindurch.

Dancke GOtt umb das/ daß ihme beliebet hat sich deß H. Augustini zu bedienen/ so vil gutes in seiner Kirchen zuthun und fürzubringen.

Demüthige dich/ daß du bißher nicht gewesen bist als ein unnützer Knecht / wiewohl du so vil Gunst und Gnaden von der Göttlichen Barmhertzigkeit empfangen hast; mache einen neuen Fürsatz mit mehrerem Eifer darmit mitzuwürcken / unnd bitte disen grossen Heiligen/ er wolle durch sein Fürbitt dir darzu helffen.

Betrachtung
Für das Fest der Geburt MARIÆ.
Den 8. Herbstmonat.

Laßt uns mit Ehrenbietung und Andacht den Geburts-Tag der glorwürdigen Jungfrauen begehn/welche erlangt hat die Würdige

digkeit der Mutter GOttes / und nichts-destoweniger die Ehr ihrer Jungfrauschaft erhalten hat. In dem Officio der Kirchen.

1. BEtrachte / die Christen seyen schuldig mit sonderbarer Andacht die Geburt der Aller-seeligisten Jungfrauen feirlich zuhalten / umb viler Ursachen willen ; vorauß aber wegen der überhohen Eigenschaft der Mutter GOttes / zu welcher sie von aller Ewigkeit her durch die Göttliche Fürsichtigkeit ist verordnet worden.

Wann derowegen ein Engel erklärt hat / daß die Geburt deß Vorläuffers dises Göttlichen Messiæ eine Ursach seyn solle eines Trosts unnd Freud derjenigen / welche das Geheimnuß erkennen wurden ; wie vil billicher dann soll dises gesagt werden von deren / welche außerwöhlt worden sein würdigiste Mutter zuseyn?

So komme dann in die Meinungen der Kirchen / und vereinbahre dein Gebette mit ihren Lob-Gesängeren / lobe und benedeie GOtt umb das / daß er an disem Tag dise unschuldigiste und heiligiste Creatur hat lassen gebohren werden / unnd daß er sie hat lassen gebohren werden ein Mutter eines Heilands zuseyn.

2. Betrachte / daß als die Aller-seeligiste Jungfrau gebohren worden / wenig Personen das Glück erkennt haben / welches die Welt am selbigen Tag empfangen / niemand war als der H. Joachim und die H. Anna auf Erden / und etliche H. Seelen in der Vorhöll der Vätter / welche dise Geistliche

Morgenröthe in ihrem Aufgang vermerckten; aber in Vergeltung hielten die Engel im Himmel ein hochzeitliches Fest.

O wie wenig Personen seynd / welche erkeñen wie sie solten die Gunst und Gnaden Gottes / und O wie vil seynd / denen Christus Ursach hätte zusagen / was vor Zeiten zur Samaritanin unnd zu den Juden: **O wann ihr wüßten die Gaab GOTTes.** Ioan. 4. Wann ihr erkennten die Vorhaben der Göttlichen Gütigkeit für euer Heil / welche auß euer Schuld jezund vor eueren Augen verborgen seynd!

Gibe acht / daß diser Verweiß sich nicht auf dich richte; Begehre von disem barmhertzigisten Erlöser mit dem Propheten / er wolle dir die Augen öfnen / daß du die Wunder seiner Barmhertzigkeit und Liebe gegen dir bedenckest.

3. Betrachte / daß du ein sonderbare Ursach habest GOtt an disem heiligen Tag zu loben und zu preisen / an welchem er dise seeligiste Jungfrau hat lassen gebohren werden / nicht allein ein Mutter zuseyn seines Sohns / sonder auch zuseyn dein Mutter / und dich empfinden zulassen die Würckungen ihrer Mütterlichen Liebe / wann allein du dich deren nicht unwürdig machest.

O wie vil seelige Seelen erkennen jezunder im Himmel / daß nach JESU Christo sie ihr Heil diser Mutter der Barmhertzigkeit schuldig seyen / und daß es eine auß den namhaftisten Pflichten seye / die sie gegen disem Göttlichen Heiland haben / daß er ihnen

ihnen eine so gute Mutter geben hat/ welche ein solche Sorg ihres Heils auf sich genommen! Bitte/ sie wolle dich under die Zahl ihrer lieben Kinderen aufnemmen/ opffere dich ihr als ein solches/ und bezeuge/ du wollest sie fürterhin lieben/ ihr dienen/ sie ehren und anrüffen als dein aller-beste Mutter.

Betrachtung

Für das Fest der Erhöhung deß heiligen Creutzes.

Den 14. Herbstmonat.

Jetzt ist das Gericht der Welt; der Fürst der Welt wird jetzt außgestossen werden: und wann ich erhöcht wird werden von der Erden/ will ich alles zu mir ziehen. Ioan. 12. v. 31. 32.

1. BEtrachte und erwege wol die Wort deß H. Apostels/ welcher sagt: **JEsus Christus hat sich erdemüthiget/ und ist gehorsamb worden biß in Todt/ ja biß in Todt deß Creutzes: unnd umb dessentwillen hat GOtt jhn erhöhet/ auch jhm geben einen Nahmen der über alle Namen ist.** Ad Philip. 2. v. 8. 9.

Sihe wie diser Göttliche Erlöser in der Ernidrigung seines Creutzes die Erhöhung seines Namens funden habe/ und umb wie vil mehr er sich ernidriget/ umb so vil mehr seye und werde er Ewig glorificiert werden; und das ist der Gedancken diser Ernidrig- und Erdemütigung/ welche die Engel und Heilige im Himmel erwecket/ demselbigen jhre Anbet-

bettungen mit tieffister Ehrenbietung zu erzeigen.

Komme du in eben solche Meinungen/bette JEsum an/der sich hat demütigen wollen/aber bette ihn an mit einer Ernidrigung deiner selbst umb so vil mehr umb wievil er mit grösserer Liebe für dein Heil sich ernidriget und gleichsamb zu nichten gemacht hat.

2. Betrachte/ zwo wunderbarliche Würckungen deß Creutzes angezeigt durch die Wort deß Evangelii: die erste ist/ die Welt werde durch das Creutz JESV Christi geurtheilt werden/ dises hochheilige Zeichen wird ob den Wolcken erscheinen an dem Tag deß grossen und jüngsten Gerichts/ und in disem Creutz werden die Verworfne den erschröcklichen Sentenz ihrer Verdamnung lesen/ und hinzegen die Außerwöhlten werden darinn ihr heilsamb End-Vrtheil ihres Heils finden; die einige Anschauung dises Panner deß Creutzes wird zu erkennen geben/ wie würdig der Straf die jenige seyen/ welche die Gnaden/ so JESVS ihnen durch das Verdienst seines Todts erlanget hat/ verworffen und verachtet haben/ und welche durch ihr Vngehorsambe unnd Rebellion wider das Göttliche Gesatz das Blut eines Gotts/ so umb ihres Heils willen vergossen worden/ verachtet und mit Füssen getretten haben; unnd eben dises Creutz wird klar an Tag thun den Vberschwang der Barmhertzig- und Gütigkeiten GOttes über seine Außerwöhlte/ wann in Ansehen der Verdienst

JEsu

JEsu deß Gecreutzigten / er also großmächtig das wenige belohnen wird / was sie gethan und gelitten werden haben umb seiner Liebe unnd umb seines Diensts willen.

O was für Freüd und Trost für die eine / und was für Leid unnd Verzweiflung für die andere! Gedenck ein wenig auß welchen du seyn werdest / und wann das Zeichen dises Creutzes sich für deine Augen stellen wird / erinnere dich du werdest durch dises Creutz geurtheilt werden / unnd bitte deinen Göttlichen Heiland / daß dir sein Urtheil günstig seye.

3. **Betrachte** / die andere Würckung deß Creutzes / welche ist / daß durch sein Kraft der Fürst der Welt wird außgestossen werden / das ist / durch die Kraft deß Leidens und deß Todts JESU am Creutz müsse der Teufel / welcher das Fürstenthum der Welt tyrannischer Weiß angefallen / und sich allerseits auf Erden zu erkennen und anzubetten gemacht hat / von diser ungerechten Besitzung abgesetzt werden / seine Götzen-Bilder müssen zerbrochen / seine Tempel nidergerissen / unnd der Dienst deß wahren GOttes in alle Land eingesetzt werden.

Lobe und benedeie GOtt / daß du dises Wort JEsu Christi theilhaftig glückseelig erfült zuseyn.

Dancke disem Göttlichen Heiland umb ein so wunderliche Würckung seines Creutz und Leidens; erkenne wievil du seiner Gütigkeit schuldig seyest / daß er dich hat lassen gebohren werden in einer Zeit / in welcher die wahre Religion in alle Welt auß-

gebreitet ist; Bitte ihn/ er wolle dich empfinden lassen die Kraft und Würckung dises Creutzes wider alle Anfechtungen/ Versuchung- und Anläuf der Feinden seiner Glori und deines Heils.

Betrachtung

Für das Fest deß H. Apostels und Evangelisten Matthæi.

Den 21. Herbstmonat.

Als JEsus fort gieng/ sahe er einen Menschen am Zoll sitzen/ dessen Nam war Matthæus; und er sprach zu jhm: Folge mir nach/ und er stuhnd auf unnd folgte jhm nach. Math. 9. v. 9.

1. BEtrachte die Gütigkeit JESU gegen dem H. Matthæo/ und die verwunderliche Kraft seiner Gnad: es ware nicht ohngefähr/ daß diser Göttliche Heiland an dem Orth fürüber gienge/ wo er seinen Zoll-Banck hatte; es ware ein von Ewigkeit her gefaßten Rathschlag zu seinem Heil/ er wolte auß ihme ein Meister-Stück seiner Barmhertzigkeit machen/ in deme er ihn also vollkommen loß machte von allen Sorgen und Händlen der Welt; auß einem Mann/ der keine Sinn noch Gedancken hatte als für die Erden/ wolte er machen einen Apostel/ der sein Evangelium predigen/ unnd die ungläubige Völcker zur Wahrheit seines Glaubens bekehren solte.

O wie wunderbarlich ist GOtt in den Verleitungen seiner Gnad! wie mächtig ist sein Barmhertzig-

hertzigkeit die Hertzen zu enderen und zu bekehren: Opffere ihme das deine / damit er es endere unnd bekehre.

2. Betrachte / die Behend- unnd Gehorsambe / welche der H. Matthæus Christo geleistet hat / der zu jhme mehr nicht sagte als zwei Wort / und alsobald stehet er auf / und ohne daß er einig Verzug nemme / noch lang sich bedenckte / verlaßte er alles und folgt jhm nach.

Ach wie oft hat dir diser Göttliche Heiland geruffen? wie vil innerliche Ermahnungen hast du von jhme empfangen / durch welche du bist eingeladen worden dise eitele Verweillung- und unnütze Sorgen / also an der Welt Sachen hangen / dise lasterhafte Gewohnheiten und Neigungen auch andere dergleichen Unvollkommenheiten zu verlassen / und du stehest nicht auf; oder da du ein Tritt thust / zu ihme zugehn / wie lang märckteſt du vorher / und mit was grosser Zaghaftigkeit gehest du daher jhme zu folgen?

Demüthige dich derowegen vor seiner Göttlichen Majestät / begehre Verzeihung von ihme aller deiner Hinlässigkeiten den Gnaden / welche er dir zugesandt / mitzuwürcken.

Stehe auf von disem Augenblick an / und mache einen steiffen Fürsatz alles zu thun / was du ihme angenemb zuseyn erkennen wirst.

3. Betrachte / daß wann der H. Matthæus wohl angefangen / er es noch besser fortgesezt habe / und von deme an / daß er JEsu nachgefolget

ist

ist/ hat er nicht widerumbkehrt zu dem Wechsel-Banck / sonder nachdem er das Gut/ welches er unrecht erlangt / wider geben / und das übrig den Armen außgetheilt / hat er sich gantz in den Dienst dises Göttlichen HErren ergeben / und nach seiner Himmelfahrt / hat er mit einem grossen Eifer sich umb die Beförderung seines Reichs bearbeitet ; und er ware der erste / welcher das H. Evangelium beschriben / angetriben es zuthun / durch ein inbrünstige Begird / die er hatte daß JESUS erkent/ angebetten unnd an allen Orthen geprisen werd; dann in dem er sahe / daß er seine Wahrheiten nit in die gantze Welt möge außbreiten mit lebendiger Stimm/ hat er wollen solche außkünden durch seine Schriften/und letzlich hat er dises Evangelium durch ein Glor-würdige Marter / welche er in Ætyopia gelitten/ versiglet.

Begehre von disem grossen Heiligen / er wolle dir die Gnad erlangen/ seinem Eifer und anderen seinen Tugenden nachzufolgen/ und nach seinem Exempel in der Vollziehung der Pflichten deines Berufs getreülich zu verharren.

Betrachtung
Für das Fest deß heiligen Ertz-Engels Michaëlis.
Den 29. Herbstmonat.

Wer sich selbst demüthiget wie ein Kind/ der ist der gröste im Himmel-Reich. Math. 18. v. 4.

1. Be-

1. BEtrachte / daß in dem die Kirchen an disem Fest uns erwecken wolle unser Ehrenbietung und Schuldigkeiten dem glorwürdigen Ertz-Engel Michael zu leisten (den sie sonderbar für ihren Beschützer erkennt) und aller anderer Englen und seeligen Geisteren der himmlischen Hierarchien / haltet sie uns ein Evangelium vor / wo nichts geredt wird als von Demuth; uns zu verstehn zugeben / daß der H. Michael und alle andere Engel sonderbar fürtreflich in diser Tugend seyen / daß in dem sie sich demüthiget / haben sie GOTT die Ehr erzeigt / gestritten unnd erlegt die Hoffart Lucifers unnd aller anderer aufrührischen Englen.

Ehre derowegen heütiges Tags die Demuth deß H. Michaels und aller heiligen Englen / schäme dich dise seelige Geister zu sehen / welche einer so edlen und vollkommnen Natur seynd / und anderst her mit den köstlichen Gaaben der Gnad geziert seynd / sich nichts destoweniger ernidrigen und mit einer tieffen Underwerffung ihrer selbst vor GOtt demüthigen / und du / der du gantz angefült bist mit Unvollkommen- und Armseeligkeiten / und anderst her so vil Sünden begangen hast / dich zu erhäben in deinem Hertzen / und wollen von anderen geachtet und geehrt seyn.

2. Betrachte / daß noch ein andere nicht minder fürtrefliche Tugend seye / welche der H. Michael und alle heilige Engel vom ersten Augenblick ihrer Erschaffung geübt haben / und noch jetzund

üben;

üben; namblich ein vollkombniste Gehorsambe, die sie GOtt immerdar nicht nur mit einer gantz sonderbahren Behendigkeit leisten/ sonder auch mit einer gantz wunderbarlichen Gleichgültigkeit/ in deme sie allezeit bereit seynd allen Willen GOttes zu vollziehen/ und sich mit so grosser Anmuthung anzuwenden/ und Sorg zu tragen für die Erhaltung der minsten und schlechtisten Creaturen/ als sich zu beladen mit der Regierung der grösten Monarchen/ sich allezeit hoch-geehret haltende GOtt Dienst zu leisten/ und zu thun was sie jhme angenemb zuseyn erkennen.

Befleisse dich der Nachfolgung diser Englischen Tugend/ und achte niemal etwas klein/ wann es GOtt befilcht/ oder wann er bezeüget/ daß ihm dises gefalle.

3. Betrachte/ daß alle dise äusserliche Verrichtungen der heiligen Englen jhren Frid und innerliche Glückseeligkeit in nichts beunrühige/ und under allen Sorgen/ die sie nemmen für die Sachen diser underen Welt/ haben sie allezeit jhr Verstand auf GOtt gericht/ und ist jhr Will ohn Underlaß beschäfftiget jhn zu lieben/ und niemal seynd sie nur ein einigen Augenblick lang verstreüet von diser seeligen Ubung.

O wann wird es seyn/ daß du nichts mehr als an GOtt gedencken wirst! und du nichts mehr lieben wirst als GOtt! wann wird es seyn/ daß dein Hertz nicht mehr durch so vilerlei eitele Gedancken wird verstreüet seyn/ welche es von GOTT

ab-

abwenden / unnd an die Welt hängen? Ruffe zu disem End an die Hilf der Göttlichen Gnad/ und bitte die heilige Engel/ sie wollen durch ihr Fürbitt dir beistehn.

Betrachtung

Für das Fest deß H. Schutz-Engels.

Den anderten Sonntag nach Peter und Paul.

GOtt hat seinen Englen befohlen vor dir/ daß sie dich bewahren auf allen deinen Weegen. Psal. 90.

1. BEtrachte die unaußsprechliche Barmhertzig- und Gütigkeit GOttes gegen dir/ in dem daß er nicht vernügt dir gegeben zu haben das Wesen / Leben und alle andere natür- und übernatürliche Gaaben / er hat auch noch disen Gunst hinzugesetzt / daß er einem auß seinen Englen/ das ist/ einem auß den Fürsten seines himmlischen Hofs befohlen/ acht auf dich zu geben/ und zu deiner Bewahr- und Verleitung zu wachen.

Ach was hast du GOtt gethan / sein Gütigkeit zu verbinden / daß er mit solcher Liebe dich tractiert; aber was wilt du thun / GOtt und disem liebreichen Schutz-Engel zu widerzelten eine so würdige Dancksagung umb ein solche Gnad?

2. Betrachte alle Aempter der Liebe/ welche du von deinem Schutz-Engel empfangen hast/ seithero GOtt ihne beladen hat dich zu regieren: Erstlich hat er dich aufgenommen under die Armb sei-

seines Schutzes/da du gegangen auß dem Leib deiner Mutter / er hat über dich gewachet zur Zeit deiner Kindheit / und so bald du zum Gebrauch der Vernunft gelanget bist / hat er dir allerhand Beiständ geleistet / er hat dich innerlich ermahnt / erweckt und hertzhaft gemacht das böß abzuwenden/und dich zum guten hinzubringen / er hat dich beschützt wider die Versuchungen und Anläuf deß bösen Geists / und da du so ellend warest / daß du dich hast überwinden lassen / und in etwann ein Todt-Sünd eingewilliget / hat in solchem ellenden Stand dich nit verlassen ; sonder mit einer gantz englischen Gütigkeit hat er dich geduldet / deiner gewartet / und nit aufgehöret innerlich bei dir anzuhalten dich zu GOtt zu bekehren / und da du Buß gethan / hat er darab die gröste Freüd empfangen / und andere Engel eingeladen mit ihme sich im Himmel zu erfreuen / und alle Tag setzt er fort seine Sorgen dich auf dem Weeg der Tugend zu beförderen ; und er behaltet ihme vor dich sonderbahr empfinden zulassen die Würckungen der Liebe in der Stund deines Todts / in welcher / wann allein du dich seines Beistands nicht unwürdig machest / er dich nicht verlassen wird / biß er dein Seel in Himmel wird begleitet haben.

Wer bist du / daß ein Engel deß Himmels sich würdiget so vil Liebe und Gütigkeit gegen einer so schlecht- und ellenden Creatur zu tragen / wie aber hast du dich gegen disem himmlischen Wächter verhalten? wie oft bist du seinen liebreichen Ermahnun-

gen

gen widerstanden? wie wenig Danckbarkeit hast du ihme erzeigt umb so vil gute Dienst/ die du von seiner Liebe empfangen hast.

Demüthige dich derowegen/ und begehre Verzeihung aller Fähler/ welche du wider die Ehr/ Liebe und Gehorsambe begangen/ so du ihm schuldig bist.

3. Betrachte/ was du thun sollest zur Danckbarkeit deren Pflichten die du gegen disem seeligen Schutz-Herrn hast deiner Seel.

Erstlich sollest du gegen ihme eine sonderbare Ehrenbietung tragen/ und wie gemeiniglich es bei dir ist/ habe die Frechheit nicht etwas zu thun in dessen Gegenwart/ was du nit thun dörftest in Gegenwart eines Menschen.

Hernach sollest du keinen Tag fürüber-gehn lassen/ daran du ihn nicht grüssest/ und sonderbar ihme dancksagest umb alle Beiständ/ die er dir leistet/ und ohne daß du ihme erneüerest die Bezeügnussen underthänig- und gehorsamber zuseyn/ als du hievor gewesen/ allen guten Bewegungen/ die du von ihme empfangen werdest: sihe wie du dise Pflichten leisten wöllest.

Betrachtung

Für das Fest deß H. Francisci.

Den 4. Weinmonat.

Dises hast du verborgen vor den Weisen und Verständigen/ und hast es offenbahret den Kleinen. Math. 11.

1. Be-

1. BEtrachte / was dises für Sachen seyen / welche GOtt verborgen habe vor den Weisen und Verständigen der Welt / und geoffenbaret habe den Kleinen / und sonderlich dem H. Francisco / welcher sich der minste auß allen nambsete.

Das erste ist / daß arm seyn umb der Liebe JESU Christi willen unvergleichlich besser seye / als alle Reichthumben der Erden besitzen; welches in dem es der H. Franciscus wohl erkennte / hat er die Evangelische Armuth gantz sonderbar under allen Tugenden voranß geliebt / und hat solche aufs aller-vollkommnist geübt.

Sihe ob du zu diser Wahrheit wohl überredt seyest: bitte disen grossen Heiligen / daß er dir die Gnad erlange sie wohl zu erkennen unnd zu üben / aufs wenigist in der Zubereitung deines Hertzens / damit du würdig seyn mögest theilhaftig zuseyn der Seeligkeit / welche JEsus Christus denjenigen verheißt / welche von Hertzen im Geist arm seyn werden.

2. Betrachte die andere Sach / welche die Weise der Welt nicht wüssen / und welche der H. Franciscus gar wohl erkennt hat / nemblich die Verachtung unnd Verwürflichkeit seye mehr zu wünschen als die Ehr und Hochachtung der Welt: Und darumb hielt er es für ein groß Glück / wann ihme widerfahrte daß er veracht / verspottet unnd für ein Thor unnd Narren gehalten wurd; ja so gar suchte er die Gelegenheiten / in deme er / mit dem Propheten Psal. 83. v. 11. erwöhlt hat / daß

er

er in dem Hauß seines GOtts vilmehr verworffen seye/ als daß er wohne in den Hütten der Sünder: Achtende unvergleichlich vilmehr die Ernidrigungen und Schmachen JEsu Christi/ als alle Ehr und Glori Ægypti.

O wie wenig Nachfolger hat der H. Franciscus in disem Puncten! und wie klein ist die Zahl deren/ welche vollkommen allen Gesüchten der Ehr und Ansehens in der Welt absagen/ unnd theilhaftig seyn wöllen der Erdemüthigung JEsu Christi.

Begehre von disem Göttlichen Heiland/ er wölle dir die Gnad thun/ auß diser kleinen Zahl zu seyn; und von jetzt an bezeüge/ du wöllest lieber umb seinetwillen und mit jhm verachtet seyn/ als von aller Welt geehrt und geachtet werden.

3. Betrachte die dritte Sach/ welche vor den Weisen und Verständigen der Welt verborgen ist/und die Gott dem H. Francisco zuerkennen geben hat/ namblich daß ein subtill- und gefährlichistes Gift in den Wollüst- und Ergötzlichkeiten der Welt seye/ welches die Seelen vergifte und ihnen den Todt verursache: und sich zubewahren vor disem Gift/ müsse man seinen Leib abtödten/ unnd alle seine Sinn dem Geist underwerffen/ in deme man lebe und würcke nicht nach den Meinungen der verderbten Natur/ sonder nach dem Willen GOttes/ welcher uns in dem Evangelio geoffenbaret wird.

Wann der H. Franciscus dise Wahrheit wol erkennt/ hat er sie noch vil besser geübt/ die gantze Zeit seines Lebens/ in dem es nicht ware als ein

jmmerwährendes Opffer/ dardurch er GOtt sein Leib aufopfferte als ein lebendig- heilige und seiner Göttlichen Majestät wohl-gefällige Hosti.

Erinnere dich dessen/ was ein H. Apostel gesagt hat: welche JESV Christi seyen/ haben jhr Fleisch gecreutziget mit den Lasteren unnd Begirlichkeiten. Ad Gal. 5. v. 25.

Bitte den heiligen Franciscum / er wolle dir Gnad erlangen auß diser Zahl zuseyn / unnd das Hertz zuhaben / in deinem Leib zu tragen die Mortification oder Abtödtung JEsu Christi. 2. Cor. 4. v. 10.

Betrachtung

Für das Fest deß H. Brunonis Stifter deß H. Carthäuser Ordens.

Den 6. Weinmonat.

Sihe ich bin weit hinweck geflohen/ und hab mich in der Wüste aufgehalten. Psalm. 54. v. 8.

1. BEtrachte / wie gefährlich die gar zu grosse Gemeinschaft mit der Welt seye/ und wie grosse Hindernussen sie der Tugend bringe; dann in der Welt lehrt man nach der Welt leben / man nimmet aller-gemachs den Geist der Welt an sich/ man bekombt ein Anmuthung zur Welt/ und letstlich ziehet man sich ab von dem engen Weeg der Tugend/ man verlaßt JESVM Christum / sich zu begeben auf die Nachfolgung deß Fürstens der

Welt / unnd zu wanderen in dem breiten Weeg/ welcher zum Verderben führet.

Dises ist/ was der H. Bruno wol erkennt hat/ und umb dessentwillen ware es/ daß er sich entschlossen/ die Welt zu verlassen / und in die Einöde sich hinzumachen / den Gefahren der Welt zu entgehn/ und die Händel seines Heils in Sicherheit zusetzen.

Mache ein wenig einen Einschlag über die Geistliche Schäden / welche du von den Gemeinschaften der Welt empfangen ; und in dem du sihest wie gefährlich die Gelegenheiten der Sünd / und deß ewigen Todts/ die sich darbei befinden / seyen/ sage mit dem Propheten / **wer wird mir Flügel geben / wie einer Daub/ unnd ich will fliegen unnd will mein Ruh in der Wüste suchen.** Psal. 54. v. 5.

2. **Betrachte** / die Einöde und Einzogenheit seye aufs aller - nutzlichist nicht allein zu vermeiden die Gefahren GOtt zu beleidigen und sich zu verliehren/ sonder auch je länger je mehr sich bestättigen und zu verharren in der wahren und gründlichen Tugend. Daher der H. Bruno dises Mittel außerwöhlt hat/ als das aller- bequemmist den wahren Geist der Religion in seinem Orden insgemein zu erhalten/ auch in einem jeden der jenigen/ welche besonders sich darinn wurden einschreiben lassen: welche wohl mit einem Propheten sagen können / ihr Stärcke seye im Stillschweigen unnd in der Einzogenheit.

O wie groß seynd die Vortheil der Einsambe/

uñ Einzogenheit/und wie erwünscht die Gnaden und Seegen/ welche darauß gesamblet werden! da ist es/ wo die glaubige Seel (wie der Prophet redt) sich über alle zeitliche Ding/ und übersich selbsten erhäbt/ sich vollkommen mit GOtt zu vereinbahren: Da ist es wo GOtt ihr redet/ unnd die Wunder seiner Hochheiten/ Macht und seiner Gütigkeit entdeckt. Letztlich ist es allhie/ wo dises Göttliche Manna hinfallet/ welches niemand erkennt/ dann allein der es empfangt.

Empfange derowegen ein heiliges Mißfallen ab allen eitelen Gesprächen der Welt: trachte nach disem Glück/ so vil du sollest ledig zuseyn von allen Creaturen desto vollkommner GOTT abzuwarten.

3. Betrachte/ daß wiewohl nicht alle zur Einsambe und Einzozenheit der Carthäuser beruffen seynd/ nichts destoweniger wahr seye/ daß alle die jenige/ welche ihr Heil wollen versicheren unnd in der Tugend sich beståthen/ die innerlich Einsambe ja bißweilen die äusserliche/ als vil ihr Stand zulasset/ lieben sollen/ GOtt abzuwarten: sie müssen widerumb zu ihnen selbsten umbkehren/ und in die Einöde ihres Hertzens gehn: unnd sonderlich alsdann/ wann man sich auf die Ubung deß Gebetts ergeben will/ soll man seine Gedancken von allen anderen Sachen abziehen/ die Porten seiner Sinnen zuschliessen/ und sich für GOtt stellen in eben solcher Beschaffenheit/ als wäre in der Welt niemand dann GOtt allein/ unnd der so bettet;

es

es ist kein Zweifel / daß die äusserliche Einsambe vil helffen könne.

Begehre derowegen durch Fürbitt deß heiligen Brunonis an GOtt / daß er dir disen Geist der Einzogenheit unnd Versamblung gebe / dich desto vollkommner ledig zumachen von den Creaturen / und dich desto inniglicher mit ihm zu vereinbahren.

Betrachtung
Für das Fest der heiligen Theresiæ Jungfrau und Stifterin der Carmeliter.

Den 15. Weinmonat.

Dise ist schön under den Töchteren zu Jerusalem. In dem Ambt der Kirchen.

1. BEtrachte / die H. Theresia werde rechtmässiger Weiß genannt / schön under den Töchteren Jerusalem / dieweil ihr Seel begabet gewesen mit allen Tugenden / welche zur wahren Geistlichen Schönheit helffen können / und sonderlich dreier under allen anderen / welche sie in einem höchsten Grad besessen hat.

Die erste war / ein fürtreflichister Glaub / der ihr die höchste Wahrheiten der Gottheit zu erkennen gab ; und der nichts destoweniger sie hinbrachte ihr Verstand gefangen zu geben mit einer vollkommnen Underthänigkeit in alles das / was ihr von der Kirchen fürgehalten ward / und daß sie ein sonderbare Ehrenbietung tragte gegen den minsten Ceremonien der Religion. Eben diser Glaub machte sie zu empfinden einen grösten Schmertzen / in

in dem sie die neue Ketzereyen sahe / welche zu ihrer Zeit auferstuhnden / und erweckte sie ohne Underlaß ihr Gebett / Zäher und Mortificationes aufzuopfferen Hilf von der Göttlichen Gütigkeit wider alle schädliche Anschläg deß Geists der Lugen zu erlangen.

O was für ein grosse Tugend ist es umb den Glauben! unnd wie grosse Würckungen bringt er für in einer Seel / welche mit dessen Liechteren erleuchtet ist! Bezehre von GOTT durch Fürbitt der H. Theresia / er wolle dise Gaab deß Glaubens in dir erhalten und vermehren.

2. Betrachte / die andere Tugend / welche die Seel der H. Theresiæ geziehrt hat / namblich ein vollkommne Hofnung und Vertrauen auf GOtt: dises war ihr gröste Steur und fürnehmstes Fundament aller ihrer grossen Underwindungen zum Dienst der Kirchen / und zur Heiligung der Seelen: durch das Mittel deß Vertrauens auf GOtt ware es / daß sie alle Anschläg / die ihr der H. Geist eingabe zu einem glückseeligen End gebracht hat / und daß ungeachtet alles Widerstands / aller Widersprech- und Verfolgungen / die ihr gethan worden / sie jedoch empor kommen ist: sie hat niemal von einigem Vornemmen / daß sie GOtt angenemb zuseyn erkennt hat / abgelassen / haltende für versicheret / GOTT werde den jenigen niemal ermanglen / welche für sein Ehr arbeiten nach den Befelchen seines aller-heiligisten Willens.

Sihe derowegen ob du ein gleiches Vertra-

trawen auf GOtt habest; warumb aber woltest du es nicht haben? und was woltest du vertrauen/ wann du nicht auf GOtt vertrauest/ ist es auf dich selbsten/ oder auf einige Creatur? Erinnere dich dessen/ was ein Prophet sagt: Verflucht seye der/ welcher auf einen Menschen vertrauet/ unnd in seinem Fleisch sein Stärcke haltet. Jerem. 17. v. 5.

3. **Betrachte**/ die dritte Tugend/ welche mehr als andere zur geistlichen Schönheit der heiligen Theresiæ geholffen hat/ nemblich jene gantze Seraphische Liebe/ mit welcher ihr Hertz entzündt war/ sonderlich seithero der Zeit/ daß ein himmlischer Geist von GOtt gesandt worden/ der ihr Hertz mit einem Pfeil durchschossen/ welcher von jenem Feür gantz brünnend war/ welches im Himmel die Hertzen der Seeligen ohne underlaß brennet/ und doch sie nit verzehret.

O was für ein Glück für dich/ wann du eine so gnädige Wunden im Hertzen empfiengest? bitte dise grosse Heilige/ daß aufs wenigist du einen Funcken dises himmlischen Feürs empfangest/ alles Eyß deiner Lauigkeit zu verschmeltzen/ unnd in deiner Seel ein wahre Liebe GOttes zu entzünden.

Betrachtung

Für das Fest deß heiligen Lucæ.

Den 18. Weinmonat.

Wir haben mit ihm gesandt einen Bruder der

im Evangelio bei allen Kirchen ein guten Ruhm hat. 2. Cor. 8. v. 18.

1. BEtrachte/ daß durch dise Wort der heilige Apostel Paulus dem H. Luca ein glor-würdigistes Lob gebe/ in deme er die Arbeiten lobet/ deren sich diser seelige Evangelist understanden hat zur Befürderung deß Reichs JESU Christi/ und in deme er ein solennisch- und ansehenliche Gutheissung hat geben dem Evangelio/ welches er mit so grosser Ordnung und Sorgfältigkeit schriftlich verfasset hat/ zur Glori und Ehr eben dises HErren JESU Christi/ und zur Auferbawung seiner Kirchen.

O was für ein erwünschtes Lob ist es/ welches von GOTT herkombt! wann du dich dessen wilt würdig machen/ fliehe das Lob der Menschen/ unnd suche in allem was du thust/ nichts als GOtt zugefallen.

2. Betrachte/ der H. Lucas verdiene ein sonderbar Lob wegen der Liebe/ welche er hatte die Gläubige durch sein Evangelium zu underweisen in den Geheimnussen der Kindheit JESU/ die er mehr und besonders außgelegt hat/ als die übrige Evangelisten. Er allein ist der jenige/ der uns gelehrt hat was zwischen der seeligisten Jungfrauen und dem Engel Gabriel fürüber-gegangen ist/ da er ihr das Geheimnuß der Menschwerdung Gottes verkündet hat; und under eben diser Jungfrawen und der H. Elisabeth ihrer Baas/ da sie hingegangen jene liebreiche Heimsuchung bei ihr abzu-

legen/

legen/ dardurch der Sohn geheiliget und die Mutter mit dem H. Geist / auch ihr gantz Hauß mit Freud unnd Trost ist erfült worden. Er allein ist/ welcher die geheimreiche Sonderbarheiten der Geburt JESU Christi/ der Erscheinung der Englen den Hirten / die Begegnung deß H. Simeonis im Tempel / da die seeligiste Jungfrau ihr Göttlich Kind hingienge aufzuopfferen / und vil andere dergleichen Geheimnussen.

Dancke disem grossen Heiligen / daß er dich in allen disen Wahrheiten underwisen hat: Begehre von ihm / er wolle dir die Gnad erlangen die Frucht und den Nutzen zuschaffen/ den du sollest auß allen seinen heiligen Underweisungen.

3. Betrachte/ daß diser Seelige auch noch ein gantz sonderbares Lob verdiene wegen der Anmuthung und Eifers/ den er hatte zu beförderen/ daß die allerseeligiste Mutter GOttes sonderbar von allen Christen geehrt/ und für werth gehalten werd: in dem er sie zu disem End gelehrt hat jenen schönen und andächtigen Gruß deß H. Engel Gabriels, den er diser seeligisten Jungfrauen gebracht hat/ welchen die Kirchen alle Tag so oft in ihren Aempteren widerholet/ und den sie in den Mund aller Gläubigen gibt/ sie zu lehrnen/ wie sie die aller-heiligiste Mutter ihres Erlösers sollen ehren und anrüffen.

Bitte den H. Lucam, er wolle dir die Gnad erlangen/ daß du deine Pflichten gegen der seeligisten Jungfrauen wol leisten könnest/ und sonderlich

ihr

ihr disen Englischen Gruß mit eben der Andacht und Ehrenbietung aufzuopfferen/ mit welchen er erstlich durch den H. Gabriel ihr ist anerbotten worden.

Betrachtung

Für das Fest der H. Ursulæ unnd ihrer Gesellschaft Marterer unnd Jungfrauen.

Den 21. Weinmonat.

Die Jungfrauen werden dem König zugeführt werden: man wird sie zum Tempel deß Königs hineinführen. Psal. 44. v. 15. 16.

1. BEtrachte die wunderbarliche Verleitung GOttes in der Vollziehung dessen / was er von aller Ewigkeit für das Heil und Heiligung der zur Seeligkeit verordneten Seelen verordnet hat. Die H. Ursula und ihre Gespilen gedachten an Hochzeit zu gehn / und sie wußten nicht daß sie GOTT zur Marter führe; die Wind waren der Begird die sie hatten in Britania anzuländen / zuwider / in deme er sie fern von dannen geworffen biß zu dem Außlauf deß Rheins; es ware aber GOtt der auß den Schätzen seiner Barmhertzigkeit die Wind herfür gezogen / sie anzuländen zu machen an das Gestadt der seeligen Ewigkeit. Endlich ware jhnen der Grimmen der Barbaren vil vortheiliger als alle gute Tractation, die sie empfangen hätten von denen/ welche sie für Bräut verordnet hatten; und in dem Todt / den sie vil bälder gelitten

als in einige Befleckung einzuwilligen / fanden sie die Cron deß Lebens und der Unsterblichkeit.

O wie wunderbarlich seynd die Urtheil GOttes! wie heilig unnd Anbettens-würdig seynd seine Weeg! und wie Glückseelig seynd dise Seelen / die sich von GOtt führen lassen / ohne daß jemahl seinem Willen sie einigen Widerstand thůen. Begehre von ihme daß er dir die Gnad thue auß diser Zahl zu seyn / und dich allen seinen Vorleitungen vollkommen zu überlassen.

2. Betrachte / daß die Ehr diser glorwürdigen That sonderbahr der H. Ursula zugeeignet werde / welche durch ihre Wort und Ermahnungen allbereit schon die Hertzen ihrer Gespilen bereitet hat / under allem Ungewitter / worinn sie sich auf dem Meer in Gefahren sehen / daß sie sich zu allerhand Gelegenheiten dem Willen GOttes gleichförmig machen sollen; und nach dem sie diser Gefahr entwichen / sahe sie sich mit ihrer lieben Schaar under die Händ der Barbaren gerathen; dazumahl ware es wo sie ihr äusserst angewendt / ihre Jungfrauen zu ermahnen und Hertzhaft zumachen / vil ehender zu sterben / als in etwas einzuwilligen / welches GOtt möchte mißfallen; unnd ihre Wort begleitet mit ihrem Exempel hatten ein solche Kraft / daß alle dise Hertzhafte Jungfrauen mit einer wunderbarlichen Standhaftigkeit den unseeligen Anforderungen / so an sie gethan worden / widerstanden seynd / unnd letstlich alle den glorwürdigen Palm-Zweig der Marter darvon getragen haben.

O wie mächtig ist ein Seel die GOtt getreü ist / in dem jenigen der sie stärckt / und wie kräftig seynd jhre Wort / wann sie lebhaft gemacht seynd von der Kraft deß H. Geists: vereinbahre dich wol mit GOtt / seye getreü der Verleitung seiner Gnad / und GOtt wird durch dich würcken / und machen / daß alles was du dich zu seiner Ehr understehest / wol außschlagen wird.

3. Betrachte die wunderbarliche Würckungen der Liebe und Eifers / welche die H. Ursula gehabt für den Geistlichen Nutz jhrer Gespilen; dann nicht allein war solches ihr verdienstlich bei GOtt / sie würdig zumachen der Cron der Marter; nicht allein hat es jhre Gesellschaft genutzet sie theilhaftig zu machen jhres Sigs und Triumphs / sonder über dises hat selbiges erweckt ein grosse Zahl anderer Jungfrauen / sich GOtt zu heiligen durch ein offentlich Gelübd der Religion, sich zu geistlicher Underweisung junger Seelen / uñ ihnen als Gleitsleüth zu dienen sie durch den Weeg der Tugend zu GOtt zu führen.

Sihe was die Frucht deß Bluts der heiligen Ursula unnd jhrer seeligen Gesellschaft seyen / welche sie alle Tag in dem Acker der Kirchen fürbringen.

Bitte GOtt / daß er sie durch sein Gnad vermehre / unnd je länger je mehr den tugendreichen Seelen dise Begird und Eifer einspreche / sich anzuwenden / andere zu heiligen / und zu seiner Erkandtnuß und Liebe anzuziehen.

Be-

Betrachtung
Für das Fest der heiligen Apostlen Simeonis und Judæ.
Den 28. Weinmonat.

Lasset uns die heilige Mäñer loben/ und unsere Vorfahrer in jhrem Geschlecht. Ecclef. 44. v. 1.

1. BEtrachte/ daß dise zween heilige Apostel würdig seyen einer sonderbahren Ehrenbietung umb viler Ursachen willen. Erstlich darumb/ daß sie die Ehr gehabt Freünd zuseyn nach dem Fleisch unsers HErren JESU Christi; in dem ihr Mutter jene tugendsambe Maria gewesen/ von deren das H. Evangelium redt/ welche ein Baaß ware der aller-seeligisten Jungfrauen/ unnd gemeiniglich sie in ihren Raisen begleitete/ unnd letstlich ihr folgte biß auf den Berg Calvariæ, wo sie beständig bei ihr verbliben neben dem Creütz JEsu Christi.

Ehre derowegen dise heilige Apostel umb dises Bedenckens willen/ daß sie im Geblüt mit disem göttlichen Heiland unnd seiner aller-heiligisten Mutter vereinbahret gewesen; dann wann du JEsum warhaftig liebest/ sollest du alles achten und lieben/ was JEsu zu höret.

2. Betrachte/ daß dise zween heilige Brüder mit JESU Christo vereinhahret seyen gewesen/ nicht allein durch ein Band deß Geblüts unnd Verwandtschaft/ sonder noch vilmehr durch ein

Band der Tugend und heiligen Liebe / in dem alle beide sonderbar fürtreflich waren in einem inbrünstigsten Eifer / mit welchem sie sich anwendten das Heil der Seelen zu beförderen / und das Zunemmen deß Reichs JESV Christi. Und darum ward der H. Simon zum Zunahmen genambset Zelotes, das ist / gantz mit Eifer entzündt ; und hat der H. Judas seinen Eifer gnugsamb erscheinen lassen durch jenes heilige Send-Schreiben / welches er uns hat hinderlassen / in welchem scheinet daß er so vil Donner-Streich sende / als vil Tröw-Wort er außspricht wider die Gottlose.

Bitte dise zwee grosse Heilige / sie wollen dir etwann einen Funcken dises göttlichen Feürs erlangen / welches der H. Geist kommen ist anzuzunden in ihren Hertzen / dich zu dem jenigen zu erwecken / was GOTT von dir erforderet zu seinem Dienst und Ehr.

3. Betrachte / daß die Vollkommenheit deß Eifers bestande in dem / daß man vil arbeite und leide / und endlich sein Leben dargebe und sterbe für die Liebe und Ehr GOttes / dise zween grosse Heilige im grösten Grad erscheinen haben lassen / daß sie zu diser Tugend gelanget seyen / in dem sie ihr gantz Leben verzehrt haben in Müh unnd Arbeiten der Predig deß Evangelij / und letstlich glückseeliger weiß durch ein glorwürdige Marter umb der Bekandtnuß deß aller-heiligisten Namens JEsu willen das Leben geendet.

Sihe auf was für eine Weiß du erscheinen wer-

werdest lassen / wann du eine vollkommne Liebe und wahren Eifer für die Ehr dises Göttlichen Heilands haben wirst / in dem du namblich arbeiten und leiden wirst für ihne / und die gantze Zeit deines Lebens zur Liebe unnd zum Dienst dessen wirst dargeben / welcher für dein Heil hat wöllen leben unnd sterben.

Betrachtung

Für das hohe Fest Aller-Heiligen.

Den 1. Wintermonat.

Ich sahe ein grosse Schaar / die niemand zählen könnte / auß allen Geschlechten unnd Völckeren / die waren bekleidt mit weissen Kleideren und hatten Palmen in jhren Händen. Apoc. 7. v. 9.

Barmhertzig seyn und lieben GOtt;
Verfolgung leyden biß in Todt:
Sanftmütig / arm / rein / Fried / Gedult;
Traurig / gerecht / bringt Christi Huld.
Diß ist der Weeg zur Seeligkeit /
Den Christus selbsten hat bereit /
Und uns gebahnt mit Lehr und That /
Wer anderst zraisen Lust hin hat.

1. BEtrachte / die Kirchen lade uns ein an disem hohen Fest-Tag aller Heiligen / sonderbar aufmercksamb zuseyn auf drey Ding.

Erst-

Erstlich auf ihre Streitt / die sie in disem Leben gehabt / welches / wie die H. Schrift redt / ein ståther Krieg ist die Heilige nicht heilig worden seynd / als durch hertzhaften Widerstand / den sie gethan den Angriffen der Feinden der Ehr GOttes und ihres Heils ; dann es seye / daß sie durch die Tyrannen verfolget und gemarteret worden oder daß sie Widersprechungen und Hindernussen leiden von seithen der Welt ; oder es seye / daß sie probiert werden durch Trůbsaal deß Leibs oder deß Geists / so ihnen von GOtt zugeschickt worden ; oder es seye / daß sie sich selbsten üben / in Buß-Wercken und Abtödtungen ihrer selbsten / haben sie allezeit zustreiten funden / und die jenige Ubung der Tugend / in deme sie den verderbten Neigungen unserer Natur also zuwider ist / haben sie nicht können Keüsch / demůthig / gedultig und barmhertzig seyn / wann nicht sie ihnen selbst Gewalt angethan haben / und wider sich selbst gestritten.

So ist es dann / in deme man Hertzhaft unnd getreülich streittet / daß die Heilige den Stand der Heiligkeit erlangt haben / und meister seynd worden ihrer selbst und aller Feinden ihres Heils : und du wie haltest dich in disem Krieg? was für einen Streitt übest du / die Tugend zu üben : was für einen Widerstand thust du den Anmahnungen der Welt / den Einblasungen deß Teüfels / und den unordenlichen Bewegungen deiner Gelůsten ? ach wie fern bist du noch von dem Stand der Heiligkeit!

2. Betrachte / die Heilige den Palm der

Hei-

Heiligkeit zu verdienen / haben nicht allein gestritten; sonder sie haben den Sig darvon getragen / in dem sie biß an das End ihres Lebens verharret seynd in disem Streitt; dann in disem Krieg ist man allezeit versicheret zu überwinden / wann allein man Hertz hat Widerstand zu thun und zu streitten / und man in disem Widerstand und Streitt verharret biß an das End / und wiewohl man in mitten der Versuchungen und Anläuffen seiner Feinden stirbt / wañ man stirbt in deme man Widerstand thut / und sein Einwilligung in die Sünd nicht gibt / tragt man den Sig darvon.

Also ist es / daß die Heilige sich verhalten haben / sie haben gestritten biß an das End / und ist was auf den heütigen Tag du dir fürnemmen sollest nach ihrem Exempel zu thun.

Warumb aber woltest du nit thun; was andere vil schwächere und gebrüchlichere als du bist / gethan haben? Schäme dich / junge Kinder und schwache Jungfräulein zusehen / welche ein unverbrüchliche Treu GOtt gehalten under den grausambisten Peinen / und daß du die Gedult verliehrest in einer kleinen Widersprechung oder Verdruß / und daß under einer schlechten Versuchung underligest.

3. Betrachte / die dritte Sach / welche die Kirch uns heutiges Tags sonderlich für die Augen stelt / nemblich die Cron unnd ewige Belohnung der Heiligen.

Umb GOttes willen haben sie gestritten / und seynd verharret / und ist GOtt / der sie empfinden hat

lassen / was es seye getreu seyn / unnd in diser Treu biß in Todt zu verharren : er ist / der die Cron deß Lebens gibt / er macht einzugehn in sein Freud / und langsamb hinein-zutrincken den Bach seiner Göttlichen Wollüsten.

O wie wahr ist / was der H. Apostel gesagt hat : Kein Aug hat es gesehen / kein Ohr hat es gehört unnd in keines Menschen Hertz ist es gestigen / was GOTT denen bereitet hat / welche jhn auß gantzem Hertzen lieben. 1. Cor. 2. v. 9. Letztlich ist die ewige Seeligkeit deren die Heilige geniessen der Preiß deß Todts eines GOttes / welcher sein Leben und Blut dargeben dises Glück und Glori ihnen zu erlangen / deren sie Ewig im Himmel geniessen werden.

Lobe und preise die unendliche Liebe deß jenigen / welcher hat wollen leiden und sterben / ewig dich seelig zu machen / trachte nach disem Glück ; sihe was du thun wollest / dessen dich würdig zu machen / und bitte die Heilige / daß sie dir durch ihre Fürbitt beistehen / auf daß / wann du nach ihrem Exempel werdest streitten und getreulich verharren / du verdienest ihrer Cronen und Glori theilhaftig zuseyn.

Betrachtung

Für die Gedächtnuß der Abgestorbnen Christglaubigen Seelen.

Den 2. Wintermonat.

Es ist ein heiliger und heilsamber Gedancken für die Abgestorbne zubetten. 1. Machab. 12. v. 46.

1. BEtrachte/ den deß Mitleidens-würdigen Stand/ in welchem die Seelen aufenthalten werden; sie seynd in einem Kercker deß Feurs/ wo sie die grösten Peinen leiden/ welche alle strengiste Torment und Marter übertreffen/ so in disem Leben könnten gelitten werden/ unnd neben deme/ wiewol sie versicheret seynd einmal in die Glori deß Himmels einzugehn/ wüssen jedoch sie nicht wann diser erwünschte Tag kommen werd/ und dise Erwartung verursachet ein neues Leiden/ welches ihnen aufs höchst empfindtlich ist.

O was für ein groß Ubel ist die Sünd/ weil sie ein Ursach ist/ daß der Vatter der Barmhertzigkeiten und der GOtt alles Trosts seine geliebte Kinder mit solcher Strengigkeit tractiert/ wegen Fähler/ die sehr leicht zuseyn scheinen/ oder umb etwas Uberrests der Genugthuung für die Todt-Sünden die er schon verzihen hat.

Förchte dise Göttliche Gerechtigkeit/ unnd dich würdig zumachen mit Barmhertzigkeit tractiert zuwerden/ erzeige disen armen Seelen Barmhertzigkeit/ welche auf sein Zeit wol wissen werden vor GOtt zu erkennen den Trost den du ihnen verschaffen wirst.

2. Betrachte/ daß nicht allein das Mitleiden und die Liebe/ welche du zu deinem Neben-Menschen sollest haben/ sonder die Liebe GOttes und Begird ihme zu gefallen/ soll dich sonderbar erwecken dise betrübte Seelen zu trösten.

Es ist dir bekant wie fast GOtt das Allmu-

sen gefalt / und wie angenemb ihme die Werck der Barmhertzigkeit seyen / wolan kanst nicht ein gut Allmusen thun / den Eingang deß Himmels einer darzu-verordneten Seel befürderen? kanst nicht ein vollkommnes Werck der Barmhertzigkeit üben / als dich anwenden ein Seel auß den Peinen herauß zuziehen / und sie in ein seeliges Leben gelangen zumachen / wo sie alle Augenblick also würdiglich anwenden wird GOtt zuloben unnd zu benedeyen? Ist es nicht GOtt ein grosse Glori zuwegen bringen / befürderen daß er im Himmel durch ein seelige Seel geehret werde.

O was für ein Glück für dich / wann ein Seel im Himmel wär / die dir nach GOtt Danck schuldig wär für das Leben und die Glori / die sie besitzte.

3. Betrachte / was dich noch sonderbar einlade den Seelen im Fegfeur zu helffen / seye die Ringferrigkeit / mit welcher du es thun kanst und die grosse Zahl der Mittlen / welche in deinem Gewalt seynd zu disem End.

Ein wol-gethanes Gebett / ein Allmusen einem Armen geben / die Heimsuchung eines Krancken oder Gefangnen / ein brüderliche Underweisung oder Ermahnung / ein Fasten oder andere innerlich- oder äusserliche Mortification oder Abtödtung / ein Ubung der Gedult / Demuth oder einer anderen dergleichen Tugend zu disem End verichtet / und GOtt aufgeopfferet für ein oder vil im Fegfeur anfgehaltne Seelen; unnd vor allem das hochheilige Opffer der Meß und an-

dere

dere Gebett der Kirchen können ihnen einen grösten Trost in ihren Peinen bringen / und endlich sie erledigen.

Sihe derowegen was du zuthun begehrest / nit allein heut / sonder alle übrige Zeit deines Lebens zu helffen disen guten Seelen / unnd nimme dir für keinen Tag deines Lebens zu underlassen / daß du ihnen nicht etwann ein Allmusen gebest / und einen Dienst bei GOtt thüest.

Betrachtung

Für das Fest deß H. Bischofs Martini.

Den 11. Wintermonat.

Niemand zündet ein Liecht an und setzt es an ein verborgen Orth / sonder auf einen Leuchter. Luc. 11. v. 33.

1. BEtrachte / der H. Martinus seye ein schönes Liecht gewesen auf der Leuchter seiner Kirchen von der Hand GOttes selbst gesetzt; welche Kirchen er durch sein Hirtens Wachtbarkeit / durch seine Predigen und Miracul / auch durch das Exempel seiner Tugenden erleuchtet hat.

O wie wenig Liechter seynd heütiges Taas gleich disem grossen Heiligen in der Kirchen / welche in dem sie anderen leuchten sich verbrennen und innerlich sich für die Liebe und Ehr Gottes verzehren! wann du nicht zum Hirten Stand beruffen bist / wann du das Talent nicht hast zum Predigen / kanst nichts destoweniger mit Hilf der Gnad deinem

Neben-Menschen vorleuchten durch das Exempel deiner Tugenden und guten Wercken.

Aber ein wahres Liecht in der Kirchen zuseyn/ must du nicht allein leuchten von aussen her durch gute Exempel/ sonder daß du innerlich brünnest durch vollkommne Liebe gegen Gott unnd deinem Nächsten.

2. Betrachte/ daß under allen Tugenden/ welche gewesen als so vil Strahlen dises geistlichen Liechts/ der H. Martinus sonderbar habe erscheinen lassen seinen Eifer umb der Bekandtnuß und Beschützung willen deß Glaubens JEsu Christi von seiner zahrten Jugend an: da er noch nit zehen jährig war/ flohe er auß dem Hauß seiner Elteren/ welche Abgötkische Leuth waren/ unnd kame sich zu erzeigen in die Kirchen/ damit er möchte aufzenommen werden under die Zahl der Cathecumenen und Christlichen Lehr-Jünger. Im fünf-zehenden Jahr bekennte er sich über-laut ein Diener JEsu Christi zuseyn in Gegenwart deß abtrünnigen Käysers Iuliani deß Verfolgers der Christen/ und umb dessentwillen ware er in Gefahr das Leben zu verliehren. Auch liesse er eben disen Eifer erscheinen in dem er sich offentlich wider die Arrianische Ketzer erklärte/ von denen er umb dessentwillen übel gehalten ward: Und seither er zur Regierung der Kirchen zu Turon erwählt ward/ liesse er ihme selbst kein Ruh/ biß daß er sein Bistumb von allem Uber-rest der Abgötterei/ darmit es noch behaftet ward/ gereiniget hat/ und letztlich starbe er in mit-

ten

ten der glorwürdigen Arbeiten / die diser Eifer ihne machte zu underwinden für die Ehr Gottes / unnd für den Dienst seiner Kirchen.

Sihe worinn du disem Eifer deß H. Martini sollest nachfolgen / und bitte ihn / daß er dir die Gnad erlange / die dir zu disem End nothwendig ist.

3. Betrachte / der H. Martinus habe sich auch noch nambhaft gemacht in der Tugend deß Gebetts / dardurch er fast allezeit auf Gott sich begeben / und immerdar neue Liechter unnd Gnaden auß der Schoos seiner Gütigkeit schöpfte; unnd zu diser heiligen Ubung hatte er eine solche Anmuthung / daß / da so gar er bereit ware den Geist aufzugeben unnd under den Schwachheiten deß Todts es nicht underlassen wolte / also daß er sturb in dem er Gott bettete / unnd sein Seel ward in Himmel aufgetragen / als auf den Flüglen der heiligen Anmuthungen / welche er zu Gott ergehn liesse / in deme er den Geist aufgabe.

O wie ist dise Tugend deß Gebetts so nothwendig wohl zuleben unnd zu sterben: Bitte den H. Martinum / er wolle dir den Geist deß Gebetts unnd die Gnad erlangen / ihme in diser heiligen Ubung nachzufolgen.

Betrachtung

Für das Fest U. L. Frauen Aufopfferung im Tempel.

Den 21. Wintermonat.

Wer ist die auß der Wüste hinauß geht wie ein auffsteigender Rauch von Specerei auß Myrrhen und Weyrauch? Cant. 3. v. 6.

1. BEtrachte / daß die aller-seeligiste Jungfrau gantz wohl vorgestelt werde in den hohen Liederen wie ein Rauch oder Dampf / darauß Specerei Pulver / so ins Feur gelegt wird / aufgeht; dann in ihrer Aufopfferung hat sie angefangen ein Gott angemischtes Opffer zu verrichten / in dem sie ihme ihren Jungfräulichen Leib als einen Tempel / und ihr Hertz als einen Altar dargegeben / auf welchem das Feur der Göttlichen Liebe unaufhörlich branne / und gegen dem Himmel das Rauch-werck unendlich viler heiliger Anmuthungen sendete.

Lobe und benedeie GOtt umb alle Gnaden / mit denen er dise reiniste unnd seeligiste Jungfrau begabet hat / unnd sonderlich umb die / welche sie an disem heiligen Tag empfangen / da sie sich GOTT geschenckt und geheiliget hat / ihme in seinem Tempel zu dienen.

Bitte sie / sie wolle dir die Gnad erlangen / dich Gott wol aufzuopfferen / unnd heutiges Tags anzufangen ein Opffer deiner selbst zu seiner Ehr zu verrichten.

2. Betrachte / mit was Andacht und Eifer die heilige Jungfrau heutiges Tags sich GOtt aufgeopfferet habe; mit was Ehrenbietung hat sie die höchste Anbettung seiner Göttlichen Majestät erzeigt? mit was Demuth hat sie ihr Nidertrachtigkeit erkennt / sich anders nichts achtende als ein

lau-

lauteres nichts in Vergleichung deß unendlichen Wesen Gottes; mit was Liebe hat sie sich gäntzlich und vollkommen zu seiner Ehr geheiliget; in dem sie nicht wolte seyn noch leben unnd würcken als ihn zulieben/ zu preisen und ihm zu dienen.

Begibe dich auf die Nachfolgung diser heiligen Jungfrauen/ thue eben dises/ was du sie sihest thun/ stelle dich für Gott/ nicht als gebest du ihme etwas/ so ihme nicht zuhöret/ sonder als erkennest du seyest seyn/ und du rühreft gäntzlich von ihme her/ in dem du gutheissest und von deinem gantzen Hertzen dise Herrührung annemmest/ unnd deren als ein neue Bezeugung machest vor seiner Göttlichen Majestät.

3. Betrachte/ daß in dem die seelige Jungfrau also sich GOtt aufgeopfferet/ sie dises Opffer die gantze Zeit ihres Lebens fortgesetzt habe/ und daß sie alle Tag neues Rauch-Werck für den Thron der Göttlichen Majestät habe machen aufzusteigen/ in dem sie mit Liebe und auf alles das sich ergeben/ was sie ihr angenemb zuseyn sahe/ und in dem sie dises gantze heilige Hauß/ wo sie wohnete durch den Geruch ihrer Demuth/ Liebe deß Nächsten/ Andacht/ und aller anderer ihren Tugenden verbalsamierte.

Seelig seynd die Persohnen/ welche dise reinist- und unschuldigiste Jungfrau gesehen in der Einzogenheit dises heiligen Orths/ welche mit ihr Gemeinschaft hatten/ unnd der Gnaden theilhaftig worden/ die GOTT unaufhörlich in ihr Hertz außgosse.

Gehe

Gehe im Geist dises heilige Hauß heimbzusuchen/ küsse die Tritt wo dise heiligiste Jungfrau gegangen ist / und bitte sie/ sie wolle dich in ihren Schutz aufnemmen / und dir die Gnad erlangen/ under allen ihren Tugenden der jenigen nachzufolgen welche dir die nothwendigiste ist.

Betrachtung

Für das Fest der H. Jungfrauen und Martyrin Catharinæ.

Den 25. Wintermonat.

Sehet ein weise Jungfrau / so eine ist auß denen / welche JESUS Christus im Evangelio kluge Jungfrauen nambset. Im Officio oder Ampt der Kirchen.

1. BEtrachte / daß die H. Catharina disen Tittul einer weisen und klugen Jungfrauen auf dreierlei weiß verdienet habe.

Erstlich wegen der grossen Erkandtnuß der Göttlich- und menschlichen Wahrheiten / welche sie erlangt hat nicht auß einer einfältigen Fürwitz / sonder ihrer sich zu bedienen GOtt zu preisen / von dem sie die Gaab der Verständtnuß empfangen hat / sie wolte selbige einig anwenden zu seiner Ehr unnd Dienst / wie sie gethan dazumahl / als sie die grausambe Verfolgung deß Kaysers Maximini gesehen/ die er wider die Christen übte/ hat sie sich entschlossen hinzuzehn wie ein andere Judith den Tyran zufinden / und sich zu understehn ihr Volck zu erretten ; auch

auch in Wahrheit redte sie mit solcher Weißheit und Stärcke mit ihme/ daß er ihr nicht wußte zu antworten/sonder er liesse Philosophos oder Weltweise kommen/ welche nichts destoweniger dise weise von dem Geist GOttes gestärckte Jungfrau durch ihre Wort dermassen überwunden hat/ daß auß abgöttischen Männeren und Teüfels-Dieneren/ die sie waren/ hat sie selbige zu Marterer JESU Christi gemacht.

Dancke GOtt umb die Weißheit/ welche er diser seeligen Heiligen geben/und umb die Frücht/ welche er darauß gezogen zu gutem seiner Kirchen; Begehre von ihm einen kleinen Strahlen seiner Göttlichen Weißheit/die Finsternussen deines Verstands zu erleüchten.

2. Betrachte/ die H. Catharina habe auch noch verdienet ein weise Jungfrau genamset zu werden von wegen der dapfferen Verachtung/ die sie gethan aller Hochheiten und Reichthumben der Welt/so wohl deren/ welche ihr zuhörten wegen ihrer hochadelichen Geburt/ als aller deren/ welche ihr durch den Kayser anerbotten worden: in dem sie vilmehr außerwählt hat veracht und geängstiget/ und mit anderen Gläubigen umb der Liebe GOttes willen verfolget zuseyn/ als aller Gütteren und Wollüsten der Welt zu geniessen; und in dem sie mehr achtete theilhaftig zuseyn der Erdemüthigungen JEsu Christi als alle Schätz Ægypti zu besitzen.

O wie wenig seynd in der Welt/ welche ein solche Wahl machen/ und wie seyn soll vorziehen

das

das Glück JESU Christo zu dienen / unnd umb seinetwillen zu leiden den Vortheilen der Erden und ihren eignen Begnügungen und Gelüsten.

Begehre von GOtt die Gnad auß diser kleinen Zahl zuseyn / und von jetzt an bezeüge / du wollest durch ein Liebe eines unvergleichlichen Vorzugs ihne über alles anders lieben.

3. Betrachte / daß die H. Catharina letstlich disen Tittul einer weisen Jungfrauen für die gantze Ewigkeit erlanget habe / durch ihr Hertzhafte Verharrung in der Bekandtnuß JESU Christi / in dem sie sich lieber in Gefahr allerhand Pein und Torment hat wollen dargeben / ja in den Todt selbsten / als an der Treü ermanglen / welche sie disem Göttlichen Heiland schuldig ware.

Sihe worinn die Vollkommenheit und Vollendung der wahren Weißheit bestehe / nemblich die Liebe und Ehr GOttes vorzuziehen seinem eignen Leben; vilmehr den Todt außerwöhlen / als in die minste Sünd einwilligen / und lieber wollen leiden und sterben / als an der Treü / die man GOTT schuldig ist / ermanglen.

Bitte die H. Catharinam / sie wolle dir die Gaab diser wahren Weißheit / und Gnad der endlichen Verharrung in einer vollkommnen Liebe erlangen.

NB.

NB. Mercke / daß für die Fest der Apostlen unnd Evangelisten eigene Betrachtungen gesetzt seyn. Betrachtungen aber für die Heilige ins gemein: wie auch für die Kirch-Weihung findest du im ersten Theil diser Cron deß Christlichen Jahrs.

Betrachtungen

Zumachen under den Geistlichen Exercitijs.

Vorred.

Es ist ein gottseelige Vbung entstanden in den ersten Jahren der Kirchen / unnd welche scheinet als werde sie erneüeret in disen letsten Zeiten / so gar auch under weltlichen Persohnen / sich etlich Täg lang zu entziehen der Gemeinschaft und Beiwohnung der Leuthen und von allen anderen zeitlichen Geschäften und Händlen ablassen / einig allein abzuwarten dem fürnemb- und wichtigisten Geschäft auß allen / nemblich dem Geschäft seines Heils.

Es seynd / welche den löblichen Gebrauch haben / alle Jahr 8. Tag / mehr oder weniger / ein jeder nach seiner Andacht oder Gelegenheit zu nemen / sich auf dise heilige Vbung zu begeben / welche allezeit aufs aller-heilsamb- und nutzlichist seyn

seyn kan in underschidlichen Gelegenheiten; als wie wann man sich vollkommen zu GOtt bekehren / und ein general- oder kindliche Beicht thun will von seinem gantzen Leben: Oder aber wann man begehrt etwann einen Stand zu erwöhlen / oder etwann einen wichtigen Vorsatz zu machen zu seinem Heil. Und wievil fürtrefliche Bücher werden gefunden / welche weitläuffig von allem dem handlen / was erforderet wird dise Exercitia zu machen / und in welchen underschid- und eigenthumbliche Betrachtungen über dise Materi seynd / ist es für unnothwendig erachtet worden / weiters an disem Orth darvon zu reden; nichts destoweniger jedoch denen Persohnen etwas Begnügen zu thun / welche in ihren Exercitijs sich der in gegenwärtigem Buch begriffnen Betrachtungen bedienen wollen / hat man allhie einen kurtzen Außzug derjenigen gemacht / welche eigenthumblich für jeden Tag der Exercitien seynd erfunden worden. Man hat auf jeden Tag etliche gesetzt / damit man die jenige außerwöhlen könne / welche die tauglichiste für die Beschaffenheiten eines jeden erfunden werden. Es seynd für zehen Täg; auf daß / welche so vil Zeit anwenden wöllen in ihrem Exercitio, für jeden Tag eins finden können: wann man nicht Gelegenheit oder die Andacht hat zehen Tag in Exercitijs zu bleiben; können sie etliche auß der Mitte underlassen / und allezeit die nemmen deß Anfangs und Ends. Und nichts destoweniger

zu

zu einer grösseren Ringfertig- und Nutzbarkeit der jenigen / welche die Exercitia machen wöllen / hat man allhier vier Betrachtungen gesetzt für den Anfang deß Exercitij, welche sollen dienen für ein Fundament / oder Vorbereitung allen anderen: und desto mehr sich zu bereiten in sich selbst zugehn / unnd einen desto grösseren Nutz auß disen Exercitijs oder geistlichen Vbungen zu schöpffen.

Vorbereitungs-Betrachtung

Für den Anfang der Exercitien oder geistlichen Vbung.

Erste Betrachtung

Daß man Sorg tragen solle seiner ewigen Seeligkeit.

1. BEtrachte / daß eine auß den fürnembsten Vrsachen aller Vnordnungen deines Lebens / Thun und Lassens seye / die schlechte Sorg / die du hast deren Sachen / welche dein ewiges Heil angehn: du gedenckest nicht / was an dem Geschäft deines ewigen Heils gelegen seye / wo nit weniger daran liget / als die Besitzung oder der Verlurst GOttes für ewig und eine Ewigkeit / auch der Wolfart / oder deß Vnheils für deinen Leib unnd Seel.

O wann du aufmercksamb bedenckest / wie weit sich die Währung diser Ewigkeit erstreckt! und

und daß nothwendig du im Himmel in der Gesellschaft GOttes und der Englen ewig müssest seelig seyn / oder Ewig in der Höll mit den Teüflen und Verdambten armselig/wurdest du ohne Zweifel dich vil anderst halten als du thust.

Demüthige dich derowegen vor GOTT/ und begehre von ihm Liecht und Gnad anzufangen / Sorg für dises einige Geschäft zu tragen/ an welchem dir so vil gelegen / und welches jenes einige nothwendige ist / welches JEsus Christus dir im Evangelio lobet und anbefilcht.

2. Betrachte / daß alle andere Händel/ die du haben könntest / keines wegs disem deines Heils zu vergleichen seyen; wann gleichwohl es zu thun wäre alle Reichthumben zu erlangen / und alle Kayserthumb der Welt zu eroberen; dann dises alles ist nicht als für die Erden und für ein ungewüsse Zeit eines kurtzen Lebens; aber der Handel deines Heils gehet den Himmel und die Ewigkeit an.

Erkenne derowegen / daß dise Sorg die du wirst nemmen deines Heils/das einig-wichtige Geschäft seye/ welches du hast/ unnd umb dessentwillen allein GOtt dich erschaffen / umb welches allein JESUS Christus den Todt gelitten / und das Verdienst seines Leidens aufgeopfferet hat/ dann er für dich besonders eben so wol gestorben/ als für alle andere Menschen.

O wie hoch soltest du achten eine Sach die einen GOtt so vil Blut / ja sein Leben gekostet hat!

und

und folgends mache einen Fürsatz / dich mit neuem Eifer anzuwenden auf die Sorg eines Geschäfts / welches er bezeuget hat / ihme so lieb zuseyn / unnd umb dessentwillen er hat leyden wollen.

3. Betrachte und erwige wohl jenes Wort JESU Christi / daß im H. Evangelio gemeldet wird: Was nutzet es den Menschen / daß er die gantze Welt gewinne / wann er an seiner Seel schaden leidet. Math. 16. man gedenckt nit fast daran die Zeit dises gegenwärtigen Lebens / sonder nach dem Todt werden es die Verworfne erkennen und die Würckung empfinden; auch (werden dise Ellende in der Höll sagen / wie es der H. Geist in H. Schrift erklärt) was hat uns die Hoffart genützet / oder was Vortheils hat uns gebracht / daß wir uns der Reichthumben berühmt haben: dises alles ist fürüber gegangen wie ein Schatten / unnd wird anders nichts überig seyn / als ein ewig Leid / daß man sich der Zeit so übel gebraucht hat / und ein Verzweiflung / daß man kein Barmhertzigkeit noch Gnad mehr finden kan. Sap. 5.

Erwige dise Wahrheiten wohl / und fasse sie wohl in deinen Verstand / in dem die Zeit währet / in welcher du dich umb dein Heil bearbeiten kanst: Wandlen / wie Christus spricht / Joan. 12. v. 35. dieweil ihr Liecht haben / und seynd eingedenck es werde die Nacht bald kommen / darinn niemand arbeiten kan. Joan. 9. v. 4.

Anderte Betrachtung

Von den grossen Güteren der Geistlichen Exercitien oder Ubungen.

1. BEtrachte / daß dich wohl auf die Sorg deines Heils / wie du sollest / anzuwenden / es aufs höchst nutz seye dich etliche Täg von allen deinen zeitlichen Geschäften zu sönderen / alle Gedancken von Sachen der Erden von dir zulegen / und mit Anmuthung und Aufmercksambkeit disem einigen Geschäft obzuligen ; welches allein nothwendig ist / darinn gehandlet wird von dem Stand / in welchem du eine gantze Ewigkeit seyn wirst.

Ist nicht wahr / daß ein so wichtige Sach wohl verdienet / daß du dise wenige Zeit nemmest / ernstlich wol daran zu gedencken / und wol zu Gemüth führest / in was für einem Stand du seyest / unnd vorzusehen was du werden wöllest. Ach man wendet mit solcher Häftigkeit seine Gedancken unnd Sorgen auf die Eitelkeit der Welt / man wendet ohne Absetzung Monat unnd gantze Jahr an zu Händlen unnd Geschäften der Welt: unnd woltest du dich widrigen dise wenige Zeit anzuwenden / denen Sachen welche die Ehr Gottes und dein Heil betreffen / rath zuschöpffen.

Sihe derowegen wie du die Täg diser geistlichen Versamblung anwenden wollest / unnd mit was Anmuthung du die gottseelige Ubungen zumachen begehrest / welche man darinn zu üben pflegt.

2. Betrachte / daß dise Vbung / die du zumachen begehrest / eine sonderbare Wirkung der Göttlichen Gütigkeit über dich seye; GOtt ists / der dir den Gedancken und die Begird darzu eingeben hat; er ist der dir die Gelegenheit und Bequemblichkeit gibt; wievil Personen vermeinst du / die vertieft in vermischte Händel der Geschäften der Welt / welche sich für glückseelig hielten Zeit und Gelegenheit zuhaben / die GOtt dir gibt / an die Händel ihres Heils zu gedencken / und aufs allerbest sich deren gebrauchen; unnd inzwischen thut GOtt ihnen dise Gnad nicht.

Was weist du / ob es nicht hie die letste Gelegenheit ist / die GOtt dir anerbietet / dise Vbungen zumachen / und wann du dich ihrer nicht wohl gebrauchest / villeichter kanst du dergleichen keine niemal mehr erlangen / und daß dise die letste ist / welche du in deinem Leben thun wirst.

Gibe derowegen acht / daß dir nicht widerfahre / daß du ein solche Gnad vergebens empfangest / sonder vilmehr empfange ein grosse Begird mit den Anschlägen GOttes über dich getreulich mitzuwürcken.

3. Betrachte alle Vortheil / welche du auß diser Vbung ziehen kanst / wann du sie machest wie du solt: dann erstlich empfangest du grosse Erleuchtungen für dich / dich selbst wol zu erkennen / wie auch alles was du GOtt schuldig bist; dein Hertz wird innerlich erneueret werden / und ein neue Kraft unnd Stärcke empfangen / sich von seinen bösen

Neigungen und Gewohnheiten zu beschützen / und in der Tugend wohl zu bevestigen: du wirst Fr[illegible] unnd Stille finden deines Gewüssens / die wahre Freud und vollkommne Begnügung deines Geists; Endlich wirst du dich bereiten eine neue Vermehrung der Gnad zu empfangen; dich je länger je mehr mit GOtt vereinbahret zusehen / und tauglicher dich zumachen ihme zu dienen unnd ihne zu preisen.

Sihe derowegen mit was Reinigkeit der Meinung / mit was Treu unnd Hertzhafftigkeit du dise Ubungen machen / und in diser Einsambe bleiben sollest / wo GOtt dir zum Hertzen reden will / und sich dir auf eine gantz sonderbare Weiß will mittheilen.

Dritte Betrachtung

Von dem Zihl und End darzu man erschaffen ist.

1. BEtrachte / daß GOtt dich erschaffen und dir das Wesen und das Leben geben habe umb keiner Notwendigkeit willen / die er wegen deiner hatte / der du ihme gantz unnütz bist / sonder auß seiner lauteren Gütte unnd Barmhertzigkeit / dir seine Gnaden in disem Leben mitzutheilen / und wann du ihnen nit getreulich mitwürckest / zu machen daß du eingehest in sein Freud unnd ewig uns glückseelig zumachen mit ihme / unnd also

dir

dir und durch dich die gantze Ewigkeit auß glorificirt zuwerden.

So ist es dann nicht zuleben nach deinem eignen Wolgefallen / daß GOtt dich auf dise Welt gesetzt hat / noch deine eigne Begnügungen zu suchen / sonder sein zuseyn; unnd ihme Ehr / Liebe und Dienst zu erzeigen die du ihme in disem Leben schuldig bist / und also würdig zuseyn / ewig im Himmel ihne zu lieben und zu preisen.

O was für ein Ehr und Glück für dich / daß du zu einem so edlen und fürtreflichen End erschaffen worden! aber was für ein Unglück und Ursach sich zu schämen / daß du so wenig daran gedenckest / und daß du es dir fast gar nichts zu Hertzen gehn lassest! demüthige dich derowegen vor GOtt / und erwecke eine neüe Rew und Leid / daß du also übel dich seinen ewigen Anschlägen über dich gleichförmig gemacht hast; sage allem dem ab / was dich von disem erwünschten End abwenden kan / zu welchem du erschaffen bist / und nimme dir für / die eigentliche Mittel dahin zugelangen / getreülich anzunemmen.

2. Betrachte / du könntest keinen gründlichen Lust finden / noch einiges wahres Glück / als in der Besitzung dises seeligen Ends / wann gleichwohl du alle Reichthumben der Erden hättest / und aller Wollüsten und Ehren der Welt geniesztest: Alle dise Ding können wohl dein Hertz verweilen / und es ein Zeitlang beschäftigen / aber es nicht voll-

kommen vernügt und zu friden machen. Ach! (spricht der H. Augustinus redende zu GOtt) du hast uns für dich gemacht / HErr / und unser Hertz wird niemahl in vollkommnem Frid seyn / biß daß es in dir ruhet! O ihr Menschen-Kinder (schreit auf der Prophet David. Psal. 4.) wie lang seynd ihr eines harten Hertzens? wie lang betriegen ihr euch selbst / in dem ihr die Eitelkeit lieben und die Lugen suchen? warumb verlassen ihr den Bronnen deß Lebens / und gehen hin trübe und vergifte Wasser zu schöpffen?

Nimme für dich dise heilsambe Ermahnungen / und sihe was hiervor die Beschaffenheiten deines Hertzens gewesen seyen / unnd was sie jetzunder seyen.

Was begehrest du? wornach trachtest du? kanst wahrhaftig mit David sagen: Was habe ich im Himmel / und was suche ich auf Erden / als allein dich meinen HErrn und Gott. Psal. 72. v. 24.

3. Betrachte / wie groß die Fürtreflichkeit und Hochheit dises Ends seye / zu welchem GOtt dich erschaffen hat; dann es ein übernatürlich Zihl und End ist; das ist / ein End / welches erhäbt ist über alle Fähigkeit der natürlichen Kräften. Kein Aug hat es gesehen (wie der H. Apostel spricht) kein Ohr hat es gehört / es ist in keines Menschen Hertz gestigen / was Gott denen bereitet hat / welche jhm getreu seynd.

Er-

Erhäbe dann deinen Verstand über alle Sachen der Erden / und verachte dapffer alle eitele Schein und Ansehen deß Prachts und Hochheiten der Welt / empfange eine hohe Meinung von den Anschlägen GOttes / die er von aller Ewigkeit über dich hatte / und von einem glorwürdigen Zihl und End / zu welchem er dich verordnet hat / unnd umb dessentwillen er dich erschaffen / und mache einen neüen Fürsatz / denen Gnaden mitzuwürcken / und die Mittel anzuwenden / welche Gott dir gibt / dahin zugelangen mit einer grösseren Anmuthung und Treů / als du bißhero gethan hast.

Vierdte Betrachtung

Von den Mittlen / welche GOTT gibt / zu unserem Zihl und End zugelangen.

1. BEtrachte / daß in dem GOtt uns erschaffen zu einem so edlen und fürtreflichen Zihl und End / er vil eigentliche Mittel dahin zugelangen geben habe.

Vnd erstlich alle Creaturen / deren Gebrauch uns geben ist / sollen uns erhäben zur Erkandtnuß der Vollkommenheiten deß höchsten Schöpffers / und zur Liebe seiner Gütigkeit ; und wann wir uns ihrer gebrauchen wie seyn soll / ist keine / die uns nicht helffen könne zu ihm zu gehn.

Vber dise natürliche Mittel / seynd andere / die übernatürlich seynd / als der Glaub / Hofnung /

Liebe/ Menschwerdung und das Leiden deß Sohns Gottes/ Sacrament/ Gnad und andere dergleichen/ welche noch kräftiger seynd uns zu GOtt zu führen und so gar durch Kraft diser Gnaden die Sachen/ welche scheinen zum widrig- und aller-verdrießlichisten zuseyn/ als die Armuth/ Verachtung/ Trübsaalen/ Kranckheit und der Todt selbst/ werden die heilsambiste Mittel seyn zu disem seeligen End.

Lobe und benedeie GOtt umb dise Außgiessung seiner Gütigkeit gegen dir/ und gegen allen Menschen.

Demüthige dich in Erkandtnuß deß Mißbrauchs/ den du gethan aller diser Mittlen deß Heils; sihe wie du dich ins künftig ihrer gebrauchen wöllest.

2. Betrachte/ daß weil die Creaturen uns geben seynd als Mittel zu GOTT zu gehn/ du dise Ordnung nicht verkehren sollest/ und folgends sollest du dich der Creaturen bedienen zum Dienst Gottes und nach seinem Willen/ und nicht ihrer geniessen/ und wider die Ordnung dises Göttlichen Willens an sie hängen: unnd nichts destoweniger wie oft hast du es gethan? wie oft hast du sie angewendt wider GOtt/ was du von der Barmhertzigkeit und freigebigen Hand GOttes selbst empfangen hast/ in dem du dich dessen nicht bedienet als ihne zu entunehren/ und zu beleidigen/ und also zu verkehren die Mitel deß Heils und Lebens/ in Werck-zeüg deß Verderbens und Todts/ und in dem du Laiteren gemacht in den Abgrund alles Ellends hinunder

zu

zu steigen / auß deine / was dir hätte dienen sollen zu einer Stiegen auf den höchsten Gipffel der Seeligkeit zu steigen.

Demüthige dich und begehre Verzeihung von GOtt dises Mißbrauchs / den du gethan seiner Gaaben und Gutthaten / unnd mache einen neüen Fürsatz alle Ding / die GOtt dir gibt / als Mittel deß Heils zu bedencken / damit du dich jhrer wohl gebrauchest.

Sihe / daß du seine Gnaden nicht vergebens empfangest / und nimme von seiner Hand an die Trübsaalen und Leiden als eigenthumblichiste Mittel / dich der Creaturen und deiner selbsten ledig zumachen / auch dich zu einer vollkommneren Vereinigung mit seiner Gütigkeit zu rüsten.

3. Betrachte / daß nur ein Ding seye in der Welt / welches dich hinderen könne zu deinem End und Seeligkeit / es seye in disem oder anderen Leben zu gelangen; nemblich die Sünd: Nein / es ist nicht die Armuth / Unehr / Kranckheiten und andere Trübsaalen deß Leibs oder Geists / die dich hinderen zu GOtt zu gehn / und mit ihme durch ein vollkomne Liebe zu vereinbahren: hingegen alle dise Ding mit Hilf seiner Gnad können dir vil helffen / und GOtt sendet dir sie nicht zu / als zu disem End / wie er es hat sehen lassen an der Persohn seines Sohns; nichts ist als die Sünd allein / die dir ein Hindernuß seyn kan / und darumb sollest auf ein neües dir fürnemmen sie zu fliehen und zu meiden / als das einige

Ubel

Ubel/ welches den graden Weeg dem höchsten Gut zu wider ist.

Und dich je länger je mehr wider dises Ubel zu bewahren / und besser dich zu bereiten zur Erlangung dises unvergleichlichen Guts / sollest du die Ubungen dises Exercitij anwenden.

Begehre von GOtt / er wolle dir seine Erleüchtungen und Gnaden vermehren / dich zu leiten und zu stärcken in der Vollziehung alles dessen/ was du erkennen wirst ihme angenemb zuseyn.

Für den 2. Tag der Ubung.

Die Betrachtungen vom Todt/ welche gefunden werden am Montag und Dinstag den 5. nach Pfingsten.

Item die Betrachtungen / am Dinstag/ Mittwochen/ Donnerstag und Freitag der letzten Wochen nach Pfingsten.

Für den 3. Tag.

Die Betrachtung vom sonderbahren Gericht / so seynd am Dinstag/ Mittwochen/ Donnerstag und Freitag nach dem Sontag Septuagesimæ : oder die deß 21. Sontags nach Pfingsten/ und folgenden Montag / Dinstag und Mittwochen.

Oder die Betrachtungen vom allgemeinen Gericht so seynd am 1. Sontag deß Advents.

Für

Für den 4. Tag.

Die Betrachtungen deß verlohrnen Sohns/ am Sambstag nach dem 2. Sontag der Fasten vom Ehe-brecherischen Weib / am Sambstag: nach dem 3. Sontag der Fasten.

Vom Publicanen / am Mitwochen/ Donnerstag Freitag der 10 Wochen nach Pfingsten.

Von Magdalena / am Freitag der Fronfasten im Herbst.

Vom unfruchtbaren Feigenbaum am Sambstag der Fronfasten im Herbst.

Für den 5. Tag.

Die Betrachtungen der Nachfolgung JEsu Christi am Mitwochen und Donnerstag der 3. Wochen nach der heiligen 3. Königen Tag.

Vom Geheimnuß der Mensch-werdung in der 2. Wochen deß Advents.

Von der Geburt Christi am H. Weihnacht-Tag.

Vom Tauff Christi an der Octav der heiligen 3. Königen.

Für den 6. Tag.

Die Betrachtungen vom Gebett am Donnerstag deß 1. Sontags in der Fasten / unnd am 5. Sontag nach Osteren.

Und vom gestilten Ungewitter am 4. Sontag nach der heiligen 3. Königen Tag/ am Dinstag/ Mitwochen und Donnerstag diser Wochen/ und am 4. Sambstag der 1. Wochen der Fasten.

Für

Für den 7. Tag.

Die Betrachtungen von den Eigenschafften deß guten Hirten / welche JEsus hat an sich nemmen wollen unnd von unseren Pflichten gegen jhme: Am anderen Sontag nach Osteren / und folgenden Mon tag / Dinstag / Mittwochen / Donnerstag und Freitag.

Für den 8. Tag.

Die Betrachtungen vom Hochw. Sacrament deß Altars an dessen Fest und gantzen Octav.

Für den 9. Tag.

Von den Geheimnussen deß Leidens Christi / alle Täg der Char-Wochen.

Für den 10. Tag.

Die Geheimnussen der Auferständtnuß Christi am Oster-Tag und die gantze Wochen durch.
Und der Auffart Christi / am Fest dises Geheimnuß / und die zween folgende Täg.

E N D E

Deß

Anderen halben Jahrs / oder Sommer-Theils.

Gunst-gewogner Leser.

DAß disem Anderen Theil kein Register beigesetzet/ als ist solches für unnöthig zuseyn erachtet worden/ alldieweilen vom 1. Sonntag der H. Dreifaltigkeit nacheinander alle Sonntag mit gewöhnlich- bezifferter Ordnung folgen.

ERRATA.

AUch wolle der günstige Leser sich der Fähler/ so in dem Drucken eingeschlichen/ nit verdriessen lassen: Sie wären zwar hier an dem Ende wie sonst bräuchlich/ außgesetzt und corrigiert worden/ weilen aber vil ehender das Wort übergangen/ oder auß dem Sinn der Fähler verbesseret wird/ als daß man vil Nachsuchens anzustellen pfleget/ so hat man mit günstiger Erlaubnuß deß Lesers diser Müh sich überheben wollen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Abelly, Louis,

Cron des christlichen Jahres

Zug 1681

Asc. 5
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10259292-0
VD17 12:100255R